

Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen 2015

1. Januar 15

Plauen im Vogtlandkreis – Bundesland Sachsen. Gegen 0.20 Uhr werden Feuerwerkskörper in Richtung der Unterkunft für Asylsuchende in der Pausaer Straße 12 abgeschossen. Außerdem werden rassistische Inhalte geäußert.

Die Polizei kann zwei männliche Tatverdächtige ermitteln.
*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/5686*

1. Januar 15

Halle in Sachsen-Anhalt. Ein 20 Jahre alter Flüchtling aus Niger besucht mit Freunden den Club "Las Vegas", der im Ortsteil Neustadt liegt. Als seine Freunde auf der Tanzfläche sind und er selbst von der Bar zu seinem Tisch zurückkehrt, sitzen dort fünf ihm unbekannte weiße Männer. Sie pöbeln ihn an und sagen ihm, daß er hier nichts zu suchen hätte. Als er seine Jacke vom Stuhl nehmen will, wird ihm dies verwehrt. Dann steht einer der Männer auf, zieht eine Waffe und bedroht ihn mit den Worten "Ich werde dich töten". Danach schlägt er den Knauf der Waffe gegen den Kopf des Flüchtlings, der blutend zu Boden stürzt. Der Täter droht weiter, und die Freunde des Angegriffenen rufen die Polizei.

Als die Beamten vor Ort eintreffen, ist der Täter mit seinen Kumpanen verschwunden. Da die Täter auch in der Folgezeit nicht ermittelt werden können, wird das Verfahren eingestellt.

Mobile Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt

1. Januar 15

Köln in Nordrhein-Westfalen. Bei der Feuerwehr geht um 19.04 Uhr die Meldung ein, daß es in der Flüchtlingsunterkunft am Springborn brennt. Als die Rettungskräfte den zwei-stöckigen Container-Bau an der Autobahn (A 3) zwischen den Stadtteilen Mülheim und Höhenhaus erreichen, schlagen ihnen aus einem der 23 Container im Erdgeschoß und Teilen des Obergeschosses helle Flammen entgegen. Den 95 Rettungskräften, die mit 30 Fahrzeugen im Einsatz sind, gelingt es dann schnell, die Flammen zu löschen.

Keine Person der 23 hier lebenden Flüchtlinge zieht sich Verletzungen zu – alle kommen unverseht ins Freie. Sie müssen allerdings nach der Löschung des Brandes in andere Unterkünfte gebracht werden.

Die Brandursache wird in einem Duschrom vermutet, bleibt aber vorerst ungeklärt.

*Kölner Rundschau 2.1.15;
Kölner Wochenspiegel 2.1.15;
RP 2.1.15; ND 3.1.15*

2. Januar 15

Grabau im Landkreis Stormarn in Schleswig-Holstein. Am späten Abend finden Flüchtlinge im Treppenhaus und in der Nähe des Eingangs ihrer Unterkunft, der ehemaligen Wassermühle Hoherdamm 2, eine stark qualmende Rauchpatrone. Der austretende Qualm hat sich jetzt bereits auf alle drei Stockwerke der ehemaligen Hoherdammer Wassermühle ausgebreitet. Den Bewohnern gelingt es, die Nebelkerze nach draußen zu bringen, noch bevor die Feuerwehr eintrifft.

Derzeit leben drei afghanische, drei syrische Flüchtlinge und ein Mann aus dem Jemen im Haus. Zwei Männer kommen

mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus, und die fünf anderen werden für eine Nacht in einem Hotel untergebracht.

Während Landrat Klaus Plöger öffentlich äußert, daß er hofft, daß es sich bei dem Anschlag um einen "Dummejugenstreich" handelt, setzt die Staatsanwaltschaft für Hinweise auf Tatverdächtige eine Belohnung von 5000 Euro aus. Oberstaatsanwalt Günter Möller: "Es handelt sich um ein Asylbewerberheim, in dem sich Flüchtlinge befinden und denen eine Rauchbombe ins Haus gelegt worden war. So dass man sie letztlich austrüchern wollte."

Die Ermittlungen nach TäterInnen führen nicht zum Erfolg und werden schließlich eingestellt.

*ndr 2.1.15;
Stormarner Tageblatt 4.1.15;
HA 3.1.15; ndr 6.1.15;
HA 7.1.15; HA 4.2.15; HA 10.4.15;
StA Lübeck 9.2.16*

4. Januar 15

Bundesland Sachsen-Anhalt. In einer Magdeburger Straßenbahn, die Richtung Hauptbahnhof fährt, werden in den frühen Morgenstunden vier irakische Flüchtlinge aus einer Gruppe von rechten Fußball-Hooligans heraus rassistisch beschimpft und dann geschlagen.

Die circa 20 Angreifer hatten zuvor in der Diskothek "Fun Factory" die Tanzfläche gestürmt, den sogenannten Hitlergruß gezeigt und auf Gäste eingeschlagen. Der Sicherheitsdienst verwies die 19 bis 31 Jahre alten Täter daraufhin des Hauses, und die alarmierte Polizei erteilte Platzverweise.

Da der Verdacht besteht, daß es sich bei den Tätern um Angehörige der "Blue White Street Elite" handelt, überprüft der Staatsschutz ein neuerliches Verbot dieser Organisation.

Gegen einen der Täter, einen 26-Jährigen, wird wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt.

*Mobile Beratung SaAnh (Polizei 4.1.15);
MDZ 4.1.15; VM 7.1.15*

5. Januar 15

Rostock im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. In der Straßenbahnlinie 4, zwischen den Haltesstellen Lorenzstraße und Dierkower-Kreuz

*Polizei Rostock 5.1.15;
LOBBI*

6. Januar 15

Letschin im Landkreis Märkisch-Oderland – Bundesland Brandenburg. In der Theodor-Fontane-Schule in der Parkstraße 2 wird ein 16-jähriger somalischer Asylbewerber in einem Pausenraum von einem 16-Jährigen mit einer Dose Reizgas attackiert, nachdem der Somali den Mitschüler anrempelte. Dem Somali wird das Reizgas direkt ins Gesicht gesprüht, woraufhin er zur Rettungsstelle nach Seelow gebracht wird und von dort in die Augenklinik nach Frankfurt-Markendorf.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.1.16;
LT DS Brandenburg 6/1208*

8. Januar 15

Dresden – Stadtteil Gorbitz. Unbekannte versuchen, im Treppenhaus eines Wohnhauses in der Harthaer Straße gegen 22.45 Uhr einen Brand mit Papier zu legen. Nachdem ein Bewohner Brandgeruch feststellt, bemerkt er im ersten Obergeschoß einen bereits erloschenen Brandherd.

Durch das Feuer wird eine Wohnungstür leicht beschädigt, Personen kommen nicht zu Schaden.

In dem Mehrfamilienhaus leben AsylbewerberInnen.

*Polizei Dresden 8.1.15;
AA Sachsen 8.1.15;
BT DS 18/5686;
OAZ 18.1.16*

8. Januar 15

Berlin-Köpenick. Morgens wirft ein unbekannter Mann eine Flasche gegen die Asylunterkunft in der Salvador-Allende-Straße 89-91 und ruft dabei: "Wir fackeln euch alle ab!".

Berliner Register

11. Januar 15

Güstrow im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Unbekannte werfen gegen 5.00 Uhr einen Stein gegen ein Fenster im Erdgeschoß der Asylunterkunft im Waldweg und flüchten anschließend. Die äußere Scheibe des doppeltverglasteten Fensters zersplittert. Ein Zeuge kann beobachten, wie nach der Attacke zwei Männer wegrennen.

Die Kriminalpolizei nimmt die Ermittlungen auf, kann aber zunächst keine Täter ermitteln.

*NK 11.1.15;
Polizei Rostock 11.1.15;
Polizei Rostock 16.2.16;
BT DS 18/6559*

12. Januar 15

Sonneberg im Bundesland Thüringen. Am frühen Morgen wird ein 50 Jahre alter Flüchtling am Bahnhof beim Flaschensammeln von drei schwarz gekleideten Personen angegriffen und dabei leicht verletzt.

ezra (Freies Wort)

12. Januar 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Pieschen wird ein circa 30 Jahre alter libyscher Flüchtling nachts an einer Straßenbahn-Haltestelle von fünf bis sechs Männern angesprochen. Er versteht sie nicht. Einer der Männer schüttet ihm eine heiße Flüssigkeit ins Gesicht. Er muß seine Brandverletzungen im Krankenhaus behandeln lassen.

Da keine Täter ermittelt werden können, wird das Verfahren eingestellt.

RAA Sachsen

13. Januar 15

Holzkirchen im Landkreis Miesbach in Oberbayern. Gegen 5.00 Uhr morgens trifft die Feuerwehr bei der Container-Wohnanlage für Flüchtlinge in der Erich-Kästner-Straße ein, um einen Schwelbrand in der Küche zu löschen. Zwei Personen werden von Rettungskräften des Bayerischen Roten Kreuzes mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Die restlichen 46 BewohnerInnen müssen vorübergehend evakuiert werden.

Der Brand wurde laut Polizeiangaben durch einen Kurzschluß in einem Röhrenfernseher ausgelöst.

Einige Tage später brennt eine Mülltonne vor der Unterkunft, und am 22. Januar muß die Feuerwehr zum dritten Mal

einen Brand im Heim löschen. Diesmal hat eine Plastik-Obstkiste auf dem Küchentisch Feuer gefangen. Die 49 BewohnerInnen – darunter auch drei Kinder – können alle unverehrt nach draußen flüchten.

Während der erste Brand offensichtlich durch einen technischen Defekt entstand, ermittelt die Polizei jetzt wegen Brandstiftung.

Zwei Tage später werden sechs Männer und zwei Frauen vom Landratsamt ins Erstaufnahme-Lager nach München zurückverlegt, nachdem sie als "Unruhestifter" definiert worden sind. Diese Maßnahme habe allerdings nichts mit den Bränden zu tun, wie Landratsamt und Polizei öffentlich, aber in Bezugnahme auf die Brände der Presse gegenüber betonen.

*Holzkirchner Stimme 13.1.15;
MM 13.1.15; MM 22.1.15;
Holzkirchner Stimme 22.1.15;
MM 25.1.15; MM 26.1.15*

13. Januar 15

Suhl im Bundesland Thüringen. In der Innenstadt wird ein syrischer Flüchtling von einem Mann körperlich angegriffen. Nachdem eine Passantin laut um Hilfe gerufen hat, läßt der Täter von dem Syrer ab und läuft davon.

Der Syrer erleidet leichte Verletzungen.

MOBIT (insuedthüringen.de)

13. Januar 15

Chemnitz im Bundesland Sachsen. Gegen 15.00 Uhr verständigen die Wachleute der Flüchtlingsunterkunft in der Haydnstraße (Wohnhotel Kappel) die Feuerwehr, denn in einer Wohnung der obersten Etage des vierstöckigen Plattenbaus brennt es. In diesen Räumen ist derzeit niemand anwesend. Als die Rettungskräfte eintreffen, sind bereits alle 50 BewohnerInnen unverletzt nach draußen gelangt.

Als mögliche Brandursachen werden zunächst Fahrlässigkeit oder ein technischer Fehler vermutet.

*dpa 13.1.15;
Mopo24 13.1.15*

14. Januar 15

Bundesland Sachsen. In Dresden-Mitte werden zwei 11 und 13 Jahre alte Flüchtlingskinder aus Libyen von einem Mann bedroht, weil sie Muslime sind. Er bedeutet mit Gesten, den Jungen zu erschießen und das Mädchen aufzuhängen. Die Kinder suchen Schutz bei einem Passanten, der daraufhin ebenfalls bedroht wird.

RAA Sachsen

14. Januar 15

Suhl im Bundesland Thüringen. Ein 26 Jahre alter Flüchtling aus Syrien wird an einer Bushaltestelle in der Friedrich-König-Straße im Stadtzentrum von einer unbekannt Person angegriffen. Der Täter rammt mehrmals seine Schulter ins Gesicht des Syrers, so daß dieser blutet.

Erst das lautstarke Eingreifen einer Passantin bringt den Täter dazu, von seinem Opfer abzulassen und sich zu entfernen.

Der Angriff geschieht einen Tag nach der ersten SÜGIDA-Demonstration in Suhl, an der rund 600 RassistInnen teilgenommen haben.

Die Polizei nimmt Ermittlungen auf und versucht zu prüfen, ob dem Angriff auf den Syrer ein "fremdenfeindliches" Motiv zugrunde lag.

*insuedthueringen.de 14.1.15;
Antifa Suhl/Zella-Mehlitz 17.1.15*

14. Januar 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Um 4.00 Uhr morgens, an seinem 14. Geburtstag, wird der Flüchtling Barkhad A. aus seiner Wohnung in Oberhausen abgeholt und umgehend – entsprechend dem Dublin-Verfahren – nach Malta abgeschoben.

Am 5. Februar 15 wird dem Antrag seines Rechtsanwaltes Klaus Walliczek von der 13. Kammer des Verwaltungsgerichtes Düsseldorf stattgegeben, daß der Jugendliche auf Staatskosten nach Deutschland zurückgebracht werden soll. Es hatte sich herausgestellt, daß der Abschiebungsbescheid bei Barkhad A. nie angekommen war, er also gar nicht wußte, daß die Rückschiebung geplant sei, und somit die entsprechende Einspruchsfrist nicht wahrnehmen konnte.

Im Mai ist die Wiedereinreise des Jugendlichen immer noch nicht erfolgt, und durch Nachfragen seiner UnterstützerInnen, seines Anwaltes und einiger Politiker wird deutlich, daß sich sowohl die deutschen als auch die maltesischen Behörden gegenseitig Blockierungen vorhalten.

Am 26. Juni 15 darf er dann wieder in die Bundesrepublik einreisen – kranker denn je, denn die Umstände der Rückschiebung haben seine psychische Traumatisierung erheblich verschlimmert.

*WAZ 23.1.15; WAZ 5.2.15;
WAZ 10.2.15; WAZ 7.5.15;
Paulo Dias – Rechtsanwalt*

16. Januar 15

Schwerte im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Gegen 18.00 Uhr wird die Flüchtlingsunterkunft in der Schröders Gasse 9 im Ortsteil Villigst von drei Jugendlichen mit Steinen attackiert. Zudem zeigen die TäterInnen den ausgestreckten Mittelfinger in die Richtung des Gebäudes. Als die Polizei eintrifft, sind sie bereits verschwunden.

Circa zwei Stunden später wird die Polizei erneut alarmiert, weil dieselben Jugendlichen in der Nähe der Unterkunft Feuerwerkskörper abbrennen.

Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

In die ehemalige Kita sind Anfang November 14 drei Familien aus Aserbaidschan, Albanien und Bosnien-Herzegowina eingezogen sowie sechs weitere Flüchtlinge.

*Wochenkurier 29.7.14;
RN 4.11.14;
WAZ 18.1.15;
BT DS 18/5686*

16. Januar 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Gorbitz wird am Nachmittag ein Asylbewerber aus Libyen von zwei deutschen Männern angepöbelt, geschubst und getreten.

Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

16. Januar 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Gorbitz werden zwei Flüchtlinge aus Syrien (Anfang und Ende 20 Jahre alt) in ihrer Erdgeschoßwohnung nachts von zwei Männern mit einem Messer bedroht.

Der Polizei gelingt es, die Täter zu ermitteln und die Anklage vorzubereiten.

RAA Sachsen

17. Januar 15

Porta Westfalica in Ostwestfalen – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Das Wohnheim für Flüchtlinge im Ortsteil Vennebeck in der Hebbelstraße wird kurz nach Mitternacht von sechs

Männern mit Paintballwaffen beschossen, wodurch die Fassade des Gebäudes, Türen sowie Fenster mit gelber Farbe beschmiert werden. Während der Attacke rufen die Angreifer rassistische Parolen und flüchten anschließend. Als die Polizei eintrifft, sind die TäterInnen bereits verschwunden.

Nach etwa einer Stunde kommt es – vermutlich durch dieselben Personen – zu einem weiteren Angriff, bei dem an Türen und Fenster der Unterkunft geklopft wird und abermals rassistische Parolen gerufen werden. Die gerufene und kurze Zeit später eintreffende Polizei kann wiederum keine TäterInnen mehr feststellen.

In dem Gebäude wohnen zu diesem Zeitpunkt circa 17 bis 20 Flüchtlinge aus Syrien, Ghana und dem Irak, die, wie der Asylbewerber Garos aus Ghana berichtet, schreckliche Angst hatten, "als die Täter uns angriffen". Weiter berichtet er: "Als wir angegriffen wurden, versammelten wir uns alle in einem Raum, um uns, falls notwendig, gegenseitig schützen zu können. ... Zum Glück war an diesem Abend ein Freund bei uns im Heim zu Besuch, der deutsch sprach" und somit schnell die Polizei alarmieren konnte.

Anzeichen für einen Angriff gab es möglicherweise bereits im Vorfeld, da die rechtsextreme Partei "Der III. Weg" im Dezember ankündigte, durch "öffentlichwirksame Aktionen auf die Verausländerung unserer Heimat" aufmerksam machen zu wollen.

Die Polizei kann auch gut drei Monate nach der Attacke keine TäterInnen ermitteln und stellt die Ermittlungen ein.

*RP 17.1.15; NW 19.1.15;
Minden Kurier 30.1.15;
MT 9.4.15; BT DS 18/5686*

17. Januar 15

Sangerhausen im Landkreis Mansfeld-Südharz – Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 9.00 Uhr dringen eine Frau und zwei Männer in die Flüchtlingsunterkunft in der Straße der Volkssolidarität 63 ein. Sie verschaffen sich Zutritt zu einem Zimmer, in dem zwei Asylbewerber wohnen, indem sie sich als SozialarbeiterInnen ausgeben. Dann bedrängen sie die beiden Bewohner. Als diese sich wehren und die Polizei verständigen wollen, fliehen die AngreiferInnen aus dem Zimmer und bewerfen die Zimmertür von außen mit rohen Eiern.

Erst am 19. Januar wird der Vorfall bekannt und durch den Betreiber der Unterkunft, den Eisleber Verein Pegasus, die Polizei eingeschaltet.

Bereits Anfang September 14 wurde ein Brandanschlag auf die Unterkunft verübt (siehe auch: 2. September 14).

MDZ 20.1.15

18. Januar 15

Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Asylbewerber aus Mauretanien wird vor der Großraum-Diskotheek "Colosseum" von einem Türsteher darüber informiert, daß es ein generelles "Hausverbot für Schwarze" gebe. Zudem beleidigt der Security-Mann den Flüchtling rassistisch. Als dieser sich darüber beschwert, wird er von zwei weiteren Wachmännern festgehalten, geschlagen und mit Pfefferspray verletzt. Zwei unbeteiligte Zeuginnen, die das Geschehen aus der Ferne beobachten und sehen, wie Männer in Anzügen auf einen am Boden liegenden Dritten eintreten, rufen Polizei und Krankenwagen.

Er kommt mit einem abgebrochenen Zahn und Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Knie ins Krankenhaus.

Am 25. Februar 16 werden die drei Türsteher vom Amtsgericht Neubrandenburg nach drei Verhandlungstagen freigesprochen. Es sei zwar nach Auffassung des Gerichts eindeutig davon auszugehen, daß mindestens zwei der drei Angeklagten

auf den Flüchtling eingeschlagen und ihn am Boden liegend getreten haben, doch wer und in welcher Weise beteiligt war, sei nicht zu ermitteln.

Der Betroffene, der seit dem Angriff Probleme mit den Augen hat, hat durch den Freispruch auch kein Recht auf Schmerzensgeld oder Entschädigung.

Er und seine Freunde trauen sich seit dem Überfall nicht mehr, in Neubrandenburg auszugehen, geschweige denn in die Diskothek "Colosseum". Dort wird allerdings immer noch schwarzen Menschen der Zutritt verweigert.

LOBBJ:
LOBBJ 26.2.16

18. Januar 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Am frühen Morgen wird ein 34 Jahre alter Asylbewerber aus Marokko im Essener Hauptbahnhof von einem angetrunkenen Mann angegriffen. Der Täter versetzt dem Flüchtling einen harten Tritt gegen die Brust, so daß dieser rücklings zu Boden fällt, mit dem Hinterkopf gegen einen Betonsockel aufschlägt und stark blutet – er verliert dann das Bewußtsein. Ein alarmierter Notarzt und ein Sanitäter leisten erste Hilfe am Bahnsteig, bis der Krankenwagen ihn ins Krankenhaus bringt.

Der Täter wird kurz nach der Tat auf der Flucht von BundespolizistInnen festgenommen. Er kommt aus Mönchengladbach und ist wegen rechtsextremistischer Straftaten und Gewaltdelikten polizeibekannt. Er gibt an, daß er in Notwehr gehandelt habe, denn er wollte seine Begleiterin vor dem Marokkaner "schützen".

Dieser Darstellung widersprechen verschiedene Aussagen von ZeugInnen, so daß die Staatsanwaltschaft wegen gefährlicher Körperverletzung Ermittlungen einleitet.

Opferberatung Rheinland
(BPol St. Augustin 19.1.15; RP 19.1.15);
WAZ 20.1.15

19. Januar 15

Schwetzingen im baden-württembergischen Rhein-Neckar-Kreis. Ein Flüchtling aus Serbien begeht einen Selbsttötungsversuch, indem er Tabletten schluckt. Er kommt in ein Krankenhaus, wo ihm der Magen ausgepumpt wird. Die Abschiebung des seit September 2013 in Deutschland lebenden Mannes ist für morgen geplant.

Nach der medizinischen Erstversorgung kommt er in eine psychiatrische Klinik.

Rheinneckarblog.de 22.1.15

20. Januar 15

Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Nachdem ein 21 Jahre alter Flüchtling aus Eritrea gegen 19.00 Uhr an der Haltestelle "Domplatz" die Straßenbahn-Linie 2 nach Westerhüsen bestiegen hat, wird er von drei Jugendlichen attackiert. Zunächst beleidigen und bespucken sie ihn, dann treten sie auf ihn ein und verletzen ihn dabei leicht. Einer der Täter reißt ihm eine Kette vom Hals.

Als andere Asylbewerber dem Mann zu Hilfe kommen, verlassen die Angreifer die Bahn an der Haltestelle "Warschauer Straße".

Ein 14 Jahre alter und ein 15 Jahre alter Tatverdächtiger werden noch am selben Abend in einer anderen Straßenbahn gestellt. Nach Feststellung ihrer Personalien werden sie den Eltern übergeben. Sie werden sich wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und Sachbeschädigung zu verantworten haben.

Polizei Magdeburg 21.1.15;
VM 21.1.15; Focus 21.1.15

20. Januar 15

Freiburg in Baden-Württemberg. Morgens um 6.00 Uhr klopfen Polizisten in der Flüchtlingsunterkunft Hermann-Mitsch-Straße an die Zimmertür der Familie Ametovic. Dann wird die 29 Jahre alte Sadbera Ametovic mit ihren sechs Kindern im Alter von einem bis zehn Jahren – zusammen mit dem Vater der Kinder – im Rahmen einer Sammelabschiebung nach Serbien und Mazedonien nach Belgrad ausgeflogen.

Ein breites Bündnis von UnterstützerInnen, das "Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung", PolitikerInnen der SPD, der Grünen und der Linken, eine Demonstration und eine Petition konnten die Abschiebung der Familie mitten im Winter nicht verhindern.

Entgegen offizieller Beteuerungen wird Frau Ametovic mit ihren sechs Kindern am Flughafen Belgrad nicht abgeholt, geschweige denn über Unterkünfte und den Bezug von Geld unterrichtet. Zu Fuß gehen sie kilometerweit durch die Kälte zum Bahnhof, steigen dort in einen Zug nach Niš und bekommen während der Fahrt mit Kontrolleuren Probleme, weil sie keine Tickets vorweisen können.

Erst im Juli 2013 war die schwangere Sadbera Ametovic mit fünf Kleinkindern nach Deutschland gekommen, um Hilfe für ihre Kinder zu finden.

Die Kinder sind fast alle chronisch krank, durch Frühgeburt und Unterernährung und / oder fehlende medizinische Versorgung kleinwüchsig und zum Teil geistig behindert. Der einjährige Martin, der in Deutschland geboren wurde, hatte nach der Geburt einen künstlichen Darmausgang bekommen. In Freiburg bekam die Familie Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte, und den Kindern ging es gesundheitlich deutlich besser, sie konnten Schule oder Kindergarten besuchen.

Kurz nach der Abschiebung muß Frau Ametovic ihren jüngsten Sohn Martin wegen Atemnot ins Krankenhaus bringen. Eine spastische Bronchitis wird diagnostiziert; nach ein paar Tagen wird er – teilweise noch schwer atmend – wieder entlassen.

Fünf Wochen nach der Abschiebung reist die Freiburger Familienhelferin Dajana Reiser nach Serbien und besucht Sadbera Ametovic und die Kinder im Roma-Lager bei Niš. Hier sind sie bei Verwandten untergekommen. "Alle Kinder sind krank, die Mutter ist krank, sie haben kein Geld, sie wohnen unter grauenhaften Bedingungen."

Sie leben in einem 20 Quadratmeter großen Raum einer Baracke. Der Teppich, auf dem die Kinder schlafen, ist naß. Aus der Decke tropft es, wenn es regnet, durch einen alten Heizstrahler ist die Luft stickig und warm. Vor allem der einjährige Martin und seine drei Jahre alte Schwester Valeria, sowie die Mutter husten ständig und lang andauernd. Sadbera Ametovic leidet zudem unter Hepatitis B. Alle haben Läuse. Mittlerweile funktioniert ein Wasserhahn, aus dem kaltes Wasser läuft – das Geschirr wird draußen in einem Plastikbehälter abgewaschen: zwischen Müll, Hühnerdreck und Toiletten-Loch. Sozialhilfe hat Frau Ametovic bisher noch nicht bekommen, denn dafür bräuchte sie neue Personalausweise, weil die alten nicht mehr gelten.

Allein die Spenden von FreundInnen aus Freiburg helfen der Familie, den Hunger zu lindern und der Kälte zu widerstehen.

Die Gefahr der "massiven Gefährdung des Kindeswohls", die die UnterstützerInnen in Freiburg vor der Abschiebung vorausgesagt hatten, ist definitiv eingetreten.

Auch ein Jahr nach der Abschiebung hat sich die Wohnsituation der Familie nicht gebessert. Tagsüber lebt sie in einem feuchten Raum des Großvaters – ohne Heizung oder fließendes Wasser, und nachts schläft Frau Ametovic mit den Kindern in dem Raum eines Onkels in der Nachbarschaft. Dort gibt es

weder Heizung, Wasser noch Toilette, aber es liegen zumindest Teppiche auf dem Boden. Während die jüngeren Kinder auf zwei Sofas schlafen können, liegen die beiden älteren Söhne, die Eltern und der Bruder von Frau Ametovic direkt auf dem Boden. In dem Moment, in dem der Mieter des Zimmers zurückkommt, wird die Familie wieder gänzlich obdachlos.

Auch ein Jahr nach der Abschiebung bekommt die Familie keinen Cent der ihr zustehenden Sozialhilfe von 100 Euro. Keines der Kinder geht zur Schule oder in einen Kindergarten. Ohne die monatlichen finanziellen Hilfen aus einem Freiburger Spendentopf hätte die Familie weder etwas zu essen noch die geringste medizinische Versorgung.

Das "Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung" setzt sich weiter für die Rückkehr der Familie nach Deutschland ein. Mit einem 200-seitigen Bericht wandte es sich an den Petitionsausschuß des Bundestages.

Im Februar 2017 gelingt die erneute Einreise von Frau Ametovic und den Kindern. Sie meldet sich in der Anlaufstelle Karlsruhe, stellt einen Asylfolgeantrag und kommt nach Mannheim. Der Antrag wird abgelehnt und nach einem erneuten Abschiebeversuch im August gewährt der Unterstützungskreis der Familie ein sogenanntes Bürgerasyl: Die Familie wird versteckt und alle hoffen, daß durch die Entscheidung des Petitionsausschusses die Legalität erreicht wird. In dieser Zeit wird bei einem Kind, das seit sieben Jahren unter Dauerdurchfall leidet, die Ursache diagnostiziert: Eine Krankheit, für die eine langjährige Therapie erforderlich ist – eine Behandlung, die für Roma in Serbien – aufgrund der allgemeinen Ausgrenzung und Armut – nicht erreichbar ist.

Im Oktober entscheidet der Petitionsausschuß gegen ein humanitäres Bleiberecht – die Familie soll bis Ende November Deutschland verlassen.

Auch ein von den UnterstützerInnen eingebrachter Härtefallantrag wird abgelehnt – aus formalen Gründen.

Am 23. November 17 fliegt Frau Ametovic mit den Kindern über Frankfurt am Main zurück ins Elend.

Sie kommen in Niš bei einem Onkel unter – es fehlt wieder an Geld für Brennholz und Essen.

*BaZ 21.1.15; BaZ 21.1.15;
taz 23.1.15; Welt 29.1.15;
Jugendhilfswerk Freiburg 3.2.15;
n24 4.2.15; SWP 5.2.15;
StZ 6.2.15; BaZ 7.2.15;
BaZ 1.3.15; BaZ 10.4.15; BaZ 27.1.16;
BaZ 5.9.17;*

Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung

22. Januar 15

München im Bundesland Bayern. Das Infozelt von Flüchtlingen wird auf dem Münchener Karlsplatz gegen 16.30 Uhr von einem unbekanntem ca. 35-jährigen Mann angegriffen. Nachdem die fünf Flüchtlinge zunächst mit den Worten "Geht weg, verschwindet! Ihr könnt hier nicht bleiben!" rassistisch beschimpft wurden, werden die Protestierenden anschließend körperlich attackiert, der Pavillon massiv beschädigt und der Infotisch umgeworfen. Der Täter entkommt, obwohl ihn eine Polizistin zunächst noch verfolgen kann.

Die Flüchtlinge protestieren seit einem Tag für bessere Asylbedingungen.

Bereits Ende November traten über 30 Flüchtlinge aus Protest gegen die Unterbringung und für ein Bleiberecht in der Münchener Innenstadt in den Hungerstreik. (siehe auch: 24. November 14)

SZ 22.1.15; AZ München 22.1.15

23. Januar 15

Efringen-Kirchen im Landkreis Lörrach – Bundesland Baden-Württemberg. Gegen 3.30 Uhr dringt ein vermummter Mann

in das Gebäude der Flüchtlingsunterkunft in der Straße Beim Eckfeld 1 ein. Als eine Frau daraufhin zu schreien beginnt, flüchtet der Mann aus dem Gebäude und entfernt sich zusammen mit zwei weiteren Männern von dem Gelände.

Die alarmierte Polizei, die die Unterkunft und das Gelände durchsucht, kann die Männer jedoch nicht mehr finden.

Infolge des Vorfalles wird der Sicherheitsdienst durch das Landratsamt aufgestockt.

In die Asylunterkunft, die aus Containern besteht und sich auf dem ehemaligen Bahnareal am Südportal des Katzenbergtunnels befindet, zogen erst am 14. Januar die ersten 40 BewohnerInnen ein. Insgesamt ist die Unterkunft für 180 Personen ausgelegt.

Der Flüchtlingskreis der Region konnte im Vorfeld durchsetzen, daß die BewohnerInnen nicht mit Gutscheinen, sondern mit Bargeld im nahegelegenen REWE-Supermarkt einkaufen können.

BaZ 12.1.15; BaZ 23.1.15

25. Januar 15

Bundesland Sachsen. An der Dresdener Straßenbahnhaltstelle Schäferstraße wartet ein libyscher Asylbewerber zwischen 19.00 und 19.30 Uhr auf eine Bahn der Linie 1. Dann erscheinen vier Männer, beleidigen ihn rassistisch und schlagen ihm unmittelbar und mehrfach ins Gesicht. Einer der Täter zeigt den sogenannten Hitlergruß und skandiert "Ausländer raus" und "Deutschland den Deutschen". Dem jungen Libyer gelingt die Flucht in Richtung Löbtauer Straße und Bauhofstraße, wo die Rassisten ihm noch eine Bierflasche hinterher werfen. Er erleidet Verletzungen im Gesicht, die medizinisch behandelt werden müssen.

Wegen der rassistischen Motivation der Täter übernimmt das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung.

*Polizei Dresden 25.1.15; mdr 26.1.15;
SäZ 26.1.15; RP 26.1.15; SZ 26.1.15
DNN 26.1.15; SäZ 27.1.15; jW 28.1.15*

25. Januar 15

Bundesland Sachsen. Ein 36 Jahre alter Tunesier wird gegen 20.00 Uhr in der Chemnitzer Innenstadt auf der Bahnhofstraße in Höhe Bretgasse von unbekanntem Tätern zusammengeschlagen. Als Zeugen des Angriffs dem am Boden liegenden bewußtlosen Asylbewerber zu Hilfe kommen, flüchten die Täter in zwei Autos – einem blauen Audi A4 und einem grünen BMW. Der Tunesier kommt mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus.

Die Polizei findet vor Ort ein Metallrohr, das möglicherweise die Tatwaffe sein kann.

*mdr 26.1.15; RP 26.1.15; SäZ 27.1.15;
FP 27.1.15; jW 28.1.15*

25. Januar 15

Beeskow im Bundesland Brandenburg. Ein 31 Jahre alter betrunkenere Beeskower schreit im Hausflur eines Mehrfamilienhauses "Wo sind hier die Asylanten?" und fuchtelt dabei mit einer Pistole herum.

Die Polizei nimmt den aktenkundigen Mann vorläufig in Gewahrsam, und es stellt sich heraus, daß es sich bei der Pistole um eine Softair-Waffe handelt.

In diesem Haus wohnt auch eine syrische Flüchtlingsfamilie, die von NachbarInnen drangsalier wird, indem gegen ihre Tür getreten wird und Böller auf ihrem Balkon explodieren. Auch tauchen Flugblätter auf, in denen vom "Schutz unserer Beeskower Bürger vor weiteren kriminellen Übergriffen" geschrieben wird.

MOZ 29.1.15

27. Januar 15

Hoyerswerda im Bundesland Sachsen. Gegen 3.00 Uhr wird die Asylunterkunft in der Dillinger Straße von einem Unbekannten attackiert, indem ein Stein gegen ein Fenster geworfen wird, der jedoch nicht das Fenster durchschlägt.

In dem Raum halten sich zu dem Zeitpunkt vier Asylbewerber auf. TäterInnen können nicht ermittelt werden.

Bereits am 19. April 14 war es zu einer ähnlichen Attacke gekommen. (siehe dort)

LR 7.2.15;
BT DS 18/5686;
OAZ 18.1.16

27. Januar 15

Übach-Palenberg in Nordrhein-Westfalen – Landkreis Heinsberg. Gegen Mittag wird die Feuerwehr zum Asylbewerberheim am Südring gerufen, weil im Keller des Gebäudes ein Brand entstanden ist. Dieser kann schnell gelöscht werden – es sind vor allem Kleidungsstücke, die Feuer gefangen haben.

Die Brandursache ist auch am 10. Februar noch nicht festgestellt. Aus diesem Grunde werde das Ermittlungsverfahren demnächst eingestellt, so der Sprecher der Staatsanwaltschaft.

AaZ 28.1.15;
WAZ 10.2.15

27. Januar 15

Wassenberg im Landkreis Heinsberg – Nordrhein-Westfalen. Drei Flüchtlinge aus Nordafrika im Alter von 24 bis 36 Jahren sitzen an einer Bushaltestelle des Busbahnhofs am Ludwig-Essers-Platz, als gegen 18.30 Uhr sieben mit Mützen und Schals verummte Personen auftauchen. Diese provozieren, pöbeln und beleidigen die Afrikaner mit rassistischen Parolen, zeigen den sogenannten Hitlergruß, spucken sie an und gehen mit Schlagstöcken auf sie los. Sie werfen den 36-jährigen Marokkaner Abdul Aziz R. zu Boden, treten mit ihren Springerstiefeln auf ihn und gegen sein Knie und schlagen ihn mit Stöcken so lange, bis er das Bewußtsein verliert.

Als sich ZeugInnen bemerkbar machen, fliehen die Täter – teils zu Fuß und teils mit einem silbernen PKW.

Abdul Aziz R. kommt mit Verletzungen am Kopf und am Ellenbogen und einem Bänderriß ins Krankenhaus.

Durch eine sofort eingeleitete Fahndung nach den Tätern kann noch am Abend ein 17-Jähriger in der Nähe festgenommen werden. Er ist aus Wassenberg und durchaus bekannt als Sympathisant der rechtsextremen Szene.

Die Sondereinsatzgruppe Remok des Aachener Staatsschutzes übernimmt die Ermittlungen.

Eine Woche nach dem Überfall findet am Tatort eine Andacht statt, an der bis zu 350 Personen aus Wassenberg teilnehmen. Sie wollen mit Kerzen, Gebeten und Gesängen Zeichen setzen gegen Rassismus und für mehr Toleranz.

Ab dem 19. Februar 16 müssen sich die jetzt 18 bis 19 Jahre alten Täter wegen gefährlicher Körperverletzung, Volksverhetzung, Verwendung verfassungswidriger Kennzeichen und Bedrohung vor dem Amtsgericht Heinsberg verantworten.

Max W. schlug mit eigens verstärkten Quarzhandschuhen zu, David B. setzte den Schlagstock ein, Aaron C. schlug ebenfalls zu, Kevin A. schubste den Afrikaner und Domenic T. trat dem am Boden liegenden schon bewußtlosen Flüchtling mit seinem Stahlkappenschuh gegen den Kopf.

Mitte Juni 2016 werden vier Angeklagte zu Haftstrafen von 14 Monaten bis 21 Monaten verurteilt, die sie nur antreten müssen, wenn sie sich in den nächsten sechs Monaten wieder

etwas zu Schulden kommen lassen (Vorbewahrung). Falls das nicht geschieht, entscheidet das Gericht dann über eine Bewährung.

Nur Aaron C. muß für neun Monate ins Jugendgefängnis, weil er eineinhalb Monate vor dieser Urteilsverkündung an einer weiteren Körperverletzung gegen einen Asylbewerber beteiligt war. (siehe auch: April 16)

Polizei Aachen 28.1.15;
AaZ 29.1.15; AaZ 30.1.15; AaZ 4.2.15;
Welt 19.2.16; RP 19.2.16;
Rp 12.4.16; WAZ 6.6.16;
AzZ 6.6.16; Welt 10.6.16

31. Januar 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Pieschen wird am sehr frühen Morgen ein libyscher Flüchtling (ca. 20 Jahre alt) an einer Haltestelle in der Nähe einer Diskothek von drei jungen Männern und einer Frau angesprochen und gefragt, woher er käme. Als er sein Herkunftsland nennt, sprühen sie ihm Pfefferspray ins Gesicht und schlagen auf ihn ein. Er erleidet Gesichtsverletzungen, Blutergüsse und Prellungen.

Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

Januar 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee begeht eine Person einen Suizidversuch.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/323

Januar 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Dratelnstraße geschehen zwei Suizidversuche.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/323

5. Februar 15

Ortsteil Vockerode in Oranienbaum-Wörlitz – Landkreis Wittenberg – Sachsen-Anhalt. In den frühen Morgenstunden erscheinen unangekündigt drei Polizeibeamte in der Unterkunft des Flüchtlings Abou Dayabou Mahamane. Obwohl er auf sein Pflaster zeigt und über starke Schmerzen klagt, nehmen sie ihn mit, und er wird – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – nach Belgien abgeschoben.

Abou Dayabou Mahamane wurde erst Mitte Januar am Bauch operiert, und er befindet sich immer noch in laufender medizinischer Nachbehandlung – auch die Fäden der Wunde sind noch nicht gezogen.

Vier Flüchtlingsinitiativen kritisieren diese Rückschiebung des nicht gesunden und psychisch angeschlagenen Mannes aus Niger, der eindeutig nicht reisefähig gewesen ist. Die Sprecherin der Ausländerbehörde: "Da ist nichts schief gelaufen" und "In Belgien gibt es auch Ärzte." Und weiter: Der Amtsarzt hätte sein OK für die Rückschiebung bereits Anfang Januar gegeben (das war also vor der Operation, ARI-DOK). Auch dieser Amtsarzt, der den Flüchtling für "reisefähig" erklärte, sagt wider besseres Wissen, daß Herr Mahamane beim Eintreffen der Beamten ja hätte sagen können, daß es ihm nicht gut ginge.

Das Sozialamt, das sich jetzt gegen Kritik wehrt, hatte Herrn Mahamane schon im letzten Jahr medizinische Behandlung seines Leidens verweigert. Schließlich hatten Außenstehende in Dessau Mitte Januar einen Krankenwagen gerufen, so daß er ins Krankenhaus kam und dort notoperiert werden mußte.

Es wird bekannt, daß sich die belgischen Behörden für die Behandlung von Herrn Mahamane für nicht zuständig erklä-

ren, weil er in Dessau operiert wurde. Trotz qualender Schmerzen gelingt es ihm dann, nach Frankreich weiterzureisen, wo er auf die medizinische Hilfe durch Médecins Sans Frontières (Ärzte ohne Grenzen) hofft.

Refugee Comite Wittenberg, no lager halle, Antirassistisches Netzwerk Sachsen-Anhalt und Medinetz Halle 5.2.15; MDZ 10.2.15

8. Februar 15

Bundesland Bayern. In ihrem Zimmer der Regensburger Flüchtlingsunterkunft Grunewaldstraße schluckt die 24 Jahre alte Dervisa R. einen Cocktail aus Antidepressiva, Schnaps und Shampoo, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Sie kommt ins Krankenhaus und steht hier unter ständiger Beobachtung, weil sie gesagt hat, daß sie es weiter versuchen werde, sich zu töten.

Tags zuvor sollte sie gegen 8.30 Uhr nach Bosnien-Herzegowina abgeschoben werden, was 40 AktivistInnen, die die Zufahrten zur Flüchtlingsunterkunft blockierten, verhindern konnten.

Im Juni 2014 war Dervisa R. in die BRD gekommen und hatte Anfang August einen Asylantrag gestellt. Frau R. gehört der diskriminierten und verfolgten Volksgruppe der Roma an und hat aufgrund ihrer Transsexualität massive Gewalt in Bosnien-Herzegowina erfahren.

Mit 17 Jahren wurde sie von ihren Eltern aufgrund ihrer Transsexualität auf die Straße gesetzt und war damit obdachlos. Sie wurde oft überfallen, geschlagen, mißhandelt, gefangen gehalten, massenhaft vergewaltigt und sollte sogar nach Italien verkauft werden. Versuchte sie Anzeige zu erstatten, dann wurde dies in der Regel ignoriert – in schlimmen Fällen fielen die Polizei-Beamten über sie her.

Aufgrund ihrer schweren Traumata und dem absoluten Mißtrauen gegenüber Behörden gelingt es ihr bei der Anhörung zum Asylantrag nicht, den wahren Grund ihrer Flucht zu nennen.

Marion Puhle vom Regensburger Flüchtlingsforum, der sie sich Schritt für Schritt anvertrauen kann, hilft ihr beim Kampf um ein Bleiberecht. Das Verwaltungsgericht räumt zwar die "zweifelhafte schwierige gesellschaftliche Situation" für Dervisa R. in Bosnien ein, hält eine Rückkehr aber für zumutbar. Besondere Empörung löst der Satz des Richters aus, daß sie ihre "Neigung nicht offen zeigen" solle. Der Asylantrag wird definitiv abgelehnt.

Eine Petition, in der die Gewalttaten an Dervisa R. beschrieben und die Täter benannt werden, lehnte der Bayerische Landtag Anfang Februar ab. Ein Bleiberecht aus humanitären Gründen stehe der 24-Jährigen nicht zu, meinten die Abgeordneten.

Nach dem Suizidversuch verläßt Dervisa R. vorzeitig die Klinik, immer noch suizidal, denn sie erträgt die Unterbringung zusammen mit Männern in einem Raum nicht. Sie kehrt in ihr Zimmer ins Flüchtlingsheim zurück und geht täglich in die Klinik zur Therapie. Die Ausländerbehörde verlängert ihre Duldung fortan immer nur um eine Woche.

Am 19. September wird sie im Schlaf in ihrem Zimmer im dritten Stock der Unterkunft von einem Mitbewohner des Hauses zusammengeschlagen. Sie erleidet einen Nasenbruch, schwere Prellungen um die Augen und einen verletzten Fuß.

Die Verletzungen sind kaum geheilt, als ihr am 24. Oktober in der Regensburger Innenstadt von zwei Männern aufgelauert wird. Die Täter halten sie fest, zerreißen ihre Jacke, bezeichnen sie als "Schwuchtel" und fordern sie auf, endlich Deutschland zu verlassen. Einer der Täter ist der Mitbewohner, der sie in ihrem Zimmer überfiel.

Marion Puhles Bemühungen, Dervisa R. privat und sicherer unterzubringen, werden von der Ausländerbehörde wegen der anstehenden Abschiebung abgelehnt.

Auf die Frage, was sie tun wird, wenn Angehörige der Ausländerbehörde demnächst wieder vor ihrer Tür stehen werden, antwortet sie: "Kein Problem. Dann gehe ich zurück nach Bosnien. Aber nur tot."

PNP 6.2.15; Regensburg digital 6.2.15; MbZ 9.2.15; Wochenblatt 10.2.15; queer.de 10.2.15; SZ 24.2.15; MbZ 3.9.15; SZ 27.10.15

9. Februar 15

In der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) im rheinland-pfälzischen Ingelheim versucht eine gefangene Person, sich zu erhängen.

BT DS 19/5817

10. Februar 15

Berlin-Neukölln – Flüchtlingsheim Haarlemer Straße. Gegen 20.30 Uhr wird der 24 Jahre alte syrische Flüchtling A. benachrichtigt, daß er Besuch habe und nach draußen kommen solle. Dort geben sich zwei Zivilisten als Polizei zu erkennen, woraufhin der Syrer wegläuft, dann stolpert, festgenommen und in sein Zimmer geschleppt wird. Er soll seine Sachen packen, er käme zunächst in Abschiebehaft und dann – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – zurück ins Baltikum. In seinem Zimmer verletzt sich A. mit einer Rasierklinge und blutet stark. Dann setzt er sich die Klinge an den Hals und droht, sich zu töten.

Anstatt ihn in ein Krankenhaus zu bringen, wie Freunde es erbitten, holen die Beamten Verstärkung, und ein Sondereinsatzkommando (SEK) mit schwarz Uniformierten rückt an. Sie zünden vor dem Fenster des im ersten Stock gelegenen Zimmers einen Sprengkörper, der einen lauten Knall verursacht, und brechen zeitgleich die Tür zum Zimmer auf. Ein Polizei-Hund überwältigt A. mit zwei kräftigen Bissen. A. bekommt dann noch vier Ampullen eines Medikamentes injiziert und wird schließlich ins Krankenhaus abtransportiert. Seine sieben Schnittverletzungen, die er sich in seiner Panik selbst zugefügt hat, und die beiden Bißverletzungen müssen medizinisch versorgt werden. Danach wird er in der psychiatrischen Station der Klinik unter Beobachtung gestellt.

A. war aktiv im Widerstand gegen die syrische Regierung und dort wegen seiner politischen Aktivitäten mehrere Wochen lang inhaftiert. Im Jahre 2014 floh er außer Landes und überlebte einen gefahrvollen Fluchtweg. Im Sommer stellte er in Berlin einen Asylantrag und wurde seit dem 21. Oktober 14 bei der psychotherapeutischen Beratungsstelle XENION betreut und behandelt. Er hat eine Posttraumatische Belastungsstörung mit Flashbacks, Angststörungen und konkreten Suizidgedanken. Er hat zudem panische Angst vor Polizisten und wechselt sogar in Berlin die Straßenseite, wenn ihm welche entgegenkommen.

TS 11.2.15; JWB 19.2.15; XENION 25.2.15; Polizei Berlin 4.12.15

10. Februar 15

Hansestadt Hamburg. Gegen 3.00 Uhr morgens hämmern Polizisten an die Wohnungstür der Familie Mohammad in der Flüchtlingsunterkunft am Curslacker Neuen Deich in Ham-

burg-Bergedorf. Die syrisch-kurdische Familie soll – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – nach Zypern abgeschoben werden.

Auf dem Weg zum Flughafen gelingt es dem 18-jährigen Amad, seinen Fußballfreunden eine SMS zu senden: "Wir werden gerade abgeschoben, wahrscheinlich sehen wir uns nicht wieder."

Im Flugzeug wehrt sich sein Vater Selaheddin Mohammad passiv, indem er sich weigert sich hinzusetzen. Dann schreit der 48-Jährige laut in Richtung der anderen Passagiere: "Sie wollen uns gerade abschieben. Wir wollen das nicht!", aber niemand reagiert.

Als die Beamten versuchen, Selaheddin Mohammad an seinen Sitz zu fesseln, beginnt seine 13-jährige Tochter Zackeya zu weinen, und die Mutter Fairouz verliert das Bewußtsein. Daraufhin weigert sich der Pilot der Maschine, die Familie mitzunehmen.

Fairouz Mohammad kommt ins Krankenhaus und bleibt in stationärer Behandlung. Die Ärzte diagnostizieren eine Post-traumatische Belastungsstörung und warnen aus gesundheitlichen Gründen vor einer Abschiebung der 38-Jährigen. In den kommenden Monaten muß Frau Mohammad noch mehrmals in psychischen Krisen-Situationen in stationäre psychiatrische Behandlung.

Selaheddin Mohammad kommt aus der syrischen Kleinstadt Efrin, unweit der türkischen Grenze, und war im Alter von 17 Jahren das erste Mal im Gefängnis. Als er das in Syrien verbotene kurdische Neujahrsfest Newroz feierte, kam er für 28 Tage in Haft. In den Jahren danach wurde er wegen seiner politischen Aktivitäten oft festgenommen und gefoltert. An einem Reifen aufgehängt, schlug man ihn mit Stöcken, Kabeln und Gewehrkolben, malträtierte seinen Körper mit Elektroschocks und unterzog ihn der Bastonade (Schläge auf die Fußsohlen).

Anfang der 1990er Jahre gelang es ihm zusammen mit seiner Frau und dem Baby, ihrem ersten Sohn Dalsouz, über die Türkei nach Zypern zu flüchten. Hier wurden sie als Flüchtlinge anerkannt, und Herr Mohammad konnte ein Baugeschäft eröffnen und mehrere Mitarbeiter beschäftigen.

Nachdem ihm Anwälte versichert hatten, daß er in Syrien nicht mehr gesucht würde, kehrte er im Jahre 2002 – zunächst allein – dorthin zurück. Schon auf dem Flughafen in Aleppo erfolgte seine Verhaftung. Erst nach drei Jahren wurde er wieder freigelassen.

Als der Bürgerkrieg begann, reiste die Familie, nun mit drei Kindern, erneut nach Zypern. Durch die Finanzkrise verlor Herr Mohammad 2010 zunächst seine Arbeit, dann die Wohnung, so daß sie betteln gingen und in verlassenen Häusern schliefen.

Mit ihrem letzten Geld gelang es der Familie, im April 2014 nach Hamburg zu fahren und dort Asyl zu beantragen. Das wurde mit dem Hinweis auf Zypern als erstes EU-Land, in dem sie sich aufhielten, abgelehnt.

Der Nervenkrieg geht auch nach der gestoppten Abschiebung weiter. Die Ausländerbehörde erteilt Duldungsverlängerungen nur für zwei bis drei Wochen. Ein 16-jähriger Freund von Amad startet eine Online-Petition, die von den Fußballfreunden des TSG Bergedorf und seinen MitschülerInnen der Nelson-Mandela-Schule unterstützt wird. Am 4. Juni überreichen sie die knapp 19.000 Unterschriften der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit im Hamburger Rathaus.

Fairouz Mohammad versucht ein zweites Mal, sich das Leben zu nehmen. Ihr Mann findet sie an den Bahngleisen, und sie antwortet auf die Frage, was sie dort tue, sie würden ohne sie besser leben.

Obwohl inzwischen entschieden wurde, daß die Dublin-Verordnung für die Familie nicht zutrifft und somit das Asylverfahren in der Bundesrepublik durchzuführen ist, droht das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) weiterhin mit Abschiebung.

*Zeit 8.5.15;
Bergedorfer Ztg 18.5.15;
taz 31.5.15; ndr 4.6.15;
Antirassistische Initiative Berlin*

11. Februar 15

Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern. Zwei Flüchtlinge aus Ghana werden in einem Supermarkt des Diebstahls bezichtigt. Infolge einer Hüft-Operation kann sich einer von ihnen nur mit Gehhilfen fortbewegen. Ein Sicherheitsbeauftragter des Ladens bedrängt und schubst diesen Mann dermaßen, daß er sich einige Stunden später wegen der entstandenen Schmerzen im Krankenhaus behandeln lassen muß.

Obwohl die Durchsuchung der Flüchtlinge keine Hinweise auf Diebstahl ergeben hat, wird die Polizei gerufen, die wiederum ergebnislos die beiden Ghanaer durchsucht.

Gegen beide unschuldig Verdächtigten wird schließlich noch ein Hausverbot ausgesprochen.

LOBBI

11. Februar 15

Bundesland Brandenburg. In Guben wird ein Flüchtling aus Eritrea von einem Mann auf offener Straße zum Halt gezwungen, indem sich dieser Mann vor ihm aufbaut und ihm verbietet, in seiner "Fucking language" zu telefonieren. Unter den dann folgenden rassistischen Beleidigungen des Aggressors weicht der Eritreer zurück, stolpert und fällt zu Boden.

Der Mann und seine Begleitung – ein Pärchen mit Baby – setzen ihren Weg fort.

Opferperspektive

11. Februar 15

München-Solln im Bundesland Bayern. Die Fensterscheibe einer Wohngruppe für Flüchtlinge in der Herterichstraße wird von Unbekannten eingeschlagen.

*Polizei München 16.2.16;
BT DS 18/6559*

13. Februar 15

Freiberg im Bundesland Sachsen. In einem Flur der Asylunterkunft an der Straße Am St.-Niclas-Schacht explodiert gegen 23.15 Uhr ein "pyrotechnischer Satz". Außerdem werden Türen im Erdgeschoß des Gebäudes demoliert und die Tür zur Wohnung einer sechsköpfigen Familie eingetreten.

Sieben BewohnerInnen werden durch den Brandanschlag leicht verletzt, wobei es sich um Knalltraumata bis zu Schmerzen durch die massive Druckwelle handelt.

In der Nähe der Flüchtlingsunterkunft werden zwei Männer beobachtet, die mit einem schwarzen Auto davonfahren.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) übernimmt die Ermittlungen und gibt erst am 19. Juni bekannt, daß es sich bei dem vormalig benannten "Böller" um einen selbstgebauten Sprengsatz gehandelt hat. Nur durch puren Zufall gab es keine Toten bei der Explosion. Demzufolge wird jetzt wegen versuchten Totschlags ermittelt.

*AA 14.2.15; Spiegel 14.2.15;
Sachsen-Fernsehen 16.2.15; FP 16.2.15; FP 17.2.15;
mdr 19.6.15; WAZ 19.6.15; FP 19.6.15; BT DS 18/5686*

14. Februar 15

Freiberg im Bundesland Sachsen. Gegen 19.50 Uhr werden Rettungsdienst und Polizei in die Berthelsdorfer Straße gerufen, weil dort auf dem Fußweg an der Bahnunterführung ein schwerverletzter 18-jähriger Mann liegt. Der Asylbewerber aus Tunesien kommt ins Krankenhaus.

Er berichtet, daß er auf seinem Weg vom Supermarkt in der Straße Eherne Schlange in Richtung St.-Niclas-Schacht von vier circa 25 Jahre alten Personen überfallen wurde. Sie raubten ihm sein Handy, etwas Bargeld und verschwanden dann wieder.

*Polizei Sachsen 16.2.15;
FP 16.2.15; Mopo24 16.2.15*

14. Februar 15

Anklam in Mecklenburg-Vorpommern. In den frühen Morgenstunden wird in der Mühlenstraße vor dem "Haus der Bildung" ein 23 Jahre alter Flüchtling aus Ghana von vier Jugendlichen angesprochen und derart angerempelt, daß er sich an der Hand verletzt. Er hat Pfefferspray dabei und setzt es gegen die Angreifer ein, so daß er flüchten kann. Dann schaltet er die Polizei ein.

Nach Aufnahme der Ermittlungen kann ein Täter schnell festgestellt werden, denn er hatte sich ins Krankenhaus begeben, um die durch den Pfefferspray verursachten Augenreizungen behandeln zu lassen. Es handelt sich um einen 19-jährigen Anklamer.

Da sowohl Täter als auch Opfer wegen Drogenbesitzes polizeilich bekannt sind, stellen die Ermittler einen rassistischen Angriff mindestens in Frage.

*Polizei Neubrandenburg 15.2.15;
Welt 16.2.15;
NK 18.2.15; Welt 18.2.15*

17. Februar 15

Chemnitz in Sachsen. Kurz nach Mitternacht wird ein 27 Jahre alter Asylbewerber aus Tunesien im Stadtzentrum von mehreren Männern verfolgt. Als er einen Schmerz am Oberschenkel verspürt, flüchtet er zu einer Bekannten in die Wohnung.

Er hat eine Verletzung durch einen Messerstich und muß sich im Krankenhaus ambulant behandeln lassen.

Da die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden wegen gefährlicher Körperverletzung in der Folgezeit erfolglos bleiben und die Täter nicht gefunden werden, erfolgt die Einstellung des Verfahrens.

*Polizei Chemnitz 17.2.15;
Welt 17.2.15;
Staatsanwaltschaft Chemnitz 22.2.16*

19. Februar 15

Abschiebegefängnis Köpenick in Berlin. Ein 31 Jahre alter türkischer Gefangener fügt sich oberflächliche Schnittverletzungen zu.

BT DS 19/5817

20. Februar 15

Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Unterkunft für Flüchtlinge im Bruno-Taut-Ring 97-100 wird gegen 0.00 Uhr mit Steinen attackiert, wobei ein Stein gegen die Hauswand geworfen wird und ein anderer auf dem Balkon der ersten Etage landet. Die beiden männlichen Täter, die auf Anfang zwanzig geschätzt werden, flüchten unerkannt.

Die Polizei hat auch knapp ein Jahr danach die beiden Männer nicht ermitteln können.

In dem Gebäude wohnen erst seit vier Tagen Flüchtlinge – vor allem Familien aus Syrien, dem Iran, Afghanistan, der Ukraine und der Russischen Föderation. Vor deren Einzug

wurde das Gebäude bereits in der Nacht zum 16. Februar 15 attackiert, indem eine Tür eingetreten und eine Scheibe eingeschlagen wurde. (siehe auch: 18. März 15)

*MVZ 16.2.15;
Polizei Magdeburg 12.2.16;
BT DS 18/6559*

20. Februar 15

Landshut im Bundesland Bayern. Als die Rettungskräfte der Feuerwehr gegen 22.30 Uhr an der Flüchtlingsunterkunft in der Niedermayerstraße (ehemalige Schock-Kaserne) ankommen, dringt dicker Rauch aus zwei Fenstern im ersten Obergeschoß. Nach der sofortigen Evakuierung der BewohnerInnen gelingt es, den Brandherd in einer Toilette zu lokalisieren und zu löschen. Niemand kommt zu Schaden und nach Durchlüftung des Gebäudes können die BewohnerInnen wieder zurück in ihre Räume.

Die Polizei beginnt umgehend mit den Ermittlungen.

*Feuerwehr Landshut 20.2.15;
idowa 21.2.15*

22. Februar 15

Riesa im Bundesland Sachsen. Gegen 1.00 Uhr nachts greift ein ca. 20-jähriger Mann zwei Asylbewerber im Riesenhügel (Bahnhofstraße) vor der Diskothek R1 an. Nach rassistischen Beleidigungen boxt er ihnen mehrmals ins Gesicht.

Die beiden 26 und 29 Jahre alten Eritreer lassen sich dadurch nicht davon abhalten, in die Diskothek zu gehen, werden aber auch hier von zwei Männern geschlagen.

Als sie das Lokal verlassen, bemerken sie, daß ihnen eine Gruppe von Personen folgt. Nachdem sie sich an der Bahnhofstraße Ecke Klötznerstraße getrennt haben, wird einer von ihnen auf dem Areal der Shell-Tankstelle von zwei weiteren Männern zusammengeschlagen und noch am Boden liegend mit Füßen getreten. Dann gelingt ihm die Flucht.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung und fahndet mit detaillierten Beschreibungen nach den Tätern.

*DDN 23.2.15;
SäZ 24.2.15; SäZ 25.2.15*

23. Februar 15

Landkreis Regen in Niederbayern. In der Waldbahn zwischen Zwiesel und Bodenmais wird ein Asylbewerber mit Gewalt von einem Fahrkarten-Kontrollleur und – unaufgefordert – von zwei Fahrgästen aus dem Zug auf den Bahnsteig gezwungen. Dies geschieht, obwohl der Fahrgast ein gültiges "Bayernwald-Ticket" vorlegt. Daß dort aber nicht, wie vorgeschrieben, für europäische Augen lesbar Vor- und Nachname des Fahrgastes stehen, sondern arabische Schriftzeichen, nahm der Kontrollleur zum Anlaß, den Flüchtling aufzufordern, den Zug zu verlassen ("Aufstehen komm", "Mitkommen"). "Don't touch me!" sagt der Fahrgast noch – dann reißt der Bahnangestellte ihn rabiat und lautstark aus der Sitzreihe. Zwei Fahrgäste kommen hinzu, und zu dritt packen sie den Flüchtling und schieben und schubsen ihn aus dem Zug.

Ein Schüler hat diese Szene mit seinem Handy aufgenommen und dem Online-Portal Da Hog'n zugesandt. Der Sozialarbeiter des Asylbewerbers erstattet in dessen Namen Anzeige gegen den Zugbegleiter.

Am 11. September verurteilt das Amtsgericht Deggendorf den Zugbegleiter wegen Körperverletzung, Beleidigung und Nötigung zu einer Geldstrafe von 1.600 Euro.

Eine weitere Schikane, die sich bereits im Sommer 2014 in der Waldbahn zutrug, wird in diesem Zusammenhang berich-

tet. Einem Flüchtling, der zu einem Bewerbungsgespräch unterwegs war, fehlten für die Fahrkarte 40 Cent. Der Kundenbetreuer der Bahn erlaubte ihm jedoch nicht, sich das Geld von anderen Fahrgästen auszuleihen, sondern holte stattdessen die Bundespolizei.

*Da Hog'n.de 2.3.15;
SZ 3.3.15; AZ München 3.3.15;
Huffington Post 5.3.15;
br 11.9.15*

23. Februar 15

Wandlitz im Landkreis Barnim – Bundesland Brandenburg. Im Ortsteil Klosterfelde, in einem Mehrfamilienhaus in der Hans-Beimler-Straße 10, wird gegen 19.15 Uhr in einem offenen Abstellraum der Kinderwagen einer Asylbewerberin aus dem Tschad von unbekanntem TäterInnen in Brand gesetzt. Ein Anwohner, der sich zu dieser Zeit in seinem Keller befindet, bemerkt den Brand und kann ihn löschen, wobei er sich eine Rauchgasvergiftung zuzieht und auf eine Intensivstation eingeliefert wird.

Die Eigentümerin des Kinderwagens lebt erst seit wenigen Wochen mit ihrem zwei Monate alten Säugling in dem Haus. Der Wagen wird durch den Brand vollkommen zerstört.

Die Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf, kann jedoch auch nach 11 Monaten noch keine TäterInnen ermitteln.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.1.15;
BT DS 18/6559;
LT DS Brandenburg 6/1208*

24. Februar 15

Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Asylunterkunft im Bruno-Taut-Ring 97-100 im Ortsteil Olvenstedt wird in der Nacht von Unbekannten mit einem Stein attackiert, wodurch eine Scheibe zu Bruch geht. In derselben Nacht zünden gegen 0.20 Uhr zudem zwei männliche Personen einen Böller und rufen rassistische Sprüche, können aber unerkannt entkommen.

In dem Gebäude leben erst seit ein paar Tagen Flüchtlinge – vor allem Familien aus Syrien, dem Iran, Afghanistan und der Russischen Föderation.

Vor deren Einzug wurde das Gebäude bereits in der Nacht zum 16. Februar attackiert, indem eine Tür eingetreten und eine Scheibe eingeschlagen wurde.

*MVZ 13.2.15; mdr 16.2.15;
Polizei Magdeburg 24.2.15;
BT DS 18/5686*

24. Februar 15

Coesfeld im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Um 1.15 Uhr wird die Feuerwehr alarmiert, denn auf dem Schulgelände des Pistorius-Berufskollegs an der Borkener Straße brennt ein Versorgungszelt des Deutschen Roten Kreuzes. Erst vor einer Woche sind hier die ersten Flüchtlinge angekommen – derzeit leben 72 Personen vorübergehend in der Schule.

Der Staatsschutz ermittelt und die Polizei sucht nach ZeugenInnen.

WN 24.2.15

24. Februar 15

Aub im bayerischen Landkreis Würzburg. Gegen 9.00 Uhr ruft ein Arzt die Polizei, weil ein 30 Jahre alter Asylbewerber in seiner Praxis am Marktplatz randaliert und Sachschaden verursacht. Als die Beamten eintreffen, ist der Patient bereits verschwunden.

Sie fahren zu seiner Wohnung, die er allerdings nicht öffnet – der Schlüssel steckt von innen. Letztlich kommen die

PolizistInnen nur mit einem Zweitschlüssel hinein. Dort ist der 30-Jährige gerade dabei, sich zu erhängen. In buchstäblich letzter Sekunde gelingt es den Beamten, ihn aus der Schlinge zu befreien. Doch der Mann wehrt sich, tritt um sich und versucht, eine Beamtin zu beißen, wobei sie leicht verletzt wird.

Nur mit Gewalt und Fesselung kann der Mann ruhig gehalten und vom Notarzt erstversorgt werden. Dann kommt er mit einem Rettungshubschrauber in eine Würzburger Notfallklinik.

Polizei Unterfranken 24.2.15

25. Februar 15

Neuburg an der Donau im Bundesland Bayern. Ein 28 Jahre alter Mann aus Nigeria sitzt um 8.25 Uhr auf einem Fenstersims im zweiten Stock seiner Flüchtlingsunterkunft und droht, sich in die Tiefe zu stürzen. Den alarmierten PolizeibeamtInnen gelingt es, ihn ins Innere des Raumes zu ziehen.

Der Flüchtling hatte um eine Verlegung in eine Unterkunft nach München gebeten, und die Ablehnung seines Anliegens veranlaßte ihn zu der Verzweiflungstat.

Am 11. Februar demonstrierten 70 Flüchtlinge gegen die Zustände in der Flüchtlingsunterkunft und gegen die schikanösen Bevormundungen durch die Ausländerbehörde. In der Gemeinschaftsunterkunft leben derzeit 500 Erwachsene mit 100 Kindern auf engem Raum. Meist zu vier oder fünf Personen in einem Raum. Es passieren immer wieder Unfälle, Kinder haben sich mit kochendem Wasser verbrüht, sagt ein Redner und dokumentiert dies mit Fotos.

Die Proteste richten sich auch gegen die mangelhafte Versorgung mit gebrauchter Kleidung, schlechte Arbeitsbedingungen und eingeschränkte medizinische Versorgung und Bewegungsfreiheit.

*AA 11.2.15;
AA 26.2.15*

26. Februar 15

Strasburg in der Uckermark – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Ein 32 Jahre alter Ägypter und ein 30-jähriger Mauretanier werden gegen 22.15 Uhr in der Schulstraße zunächst von einem Mann angesprochen. Sofort kommen fünf bis sieben weitere Unbekannte hinzu und greifen die beiden Asylbewerber mit Schlagring und Messer an.

Beide Flüchtlinge kommen mit Schlag- und Schnittverletzungen ins Krankenhaus. Während einer von ihnen nach medizinischer Versorgung wieder entlassen werden kann, muß der zweite stationär aufgenommen werden. Bereits am vergangenen Wochenende (21./22. Februar) hatte der Mann aus Mauretanien einen ähnlichen Vorfall erlebt. Kurz nach Mitternacht hielt er sich mit einem Bekannten in der Altstädter Straße im Bereich des sky-Marktes auf, als ein VW Golf anhielt, fünf Männer ausstiegen, die beiden Flüchtlinge umringten und sie zum "Kampf" aufforderten. Sie zeigten den "Hitlergruß" – einer hielt dem Mauretanier ein Messer entgegen.

Einem Passanten war es dann gelungen, die aggressiven Männer von ihrem Vorhaben abzubringen, die zwei Asylbewerber anzugreifen.

Jetzt, nach der zweiten Attacke, richtet die Kriminalpolizeiinspektion Anklam eine Ermittlungsgruppe ein, die auch dem Polizeilichen Staatsschutz angegliedert ist.

*Polizei Neubrandenburg 21.1.15;
Polizei Neubrandenburg 23.2.15;
Polizei Neubrandenburg 27.2.15;
ndr 27.2.15; Welt 27.2.15*

27. Februar 15

Landkreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein. Gegen 11.00 Uhr klettert ein 26 Jahre alter Asylbewerber aus dem Iran auf eine Holzbrüstung der ersten Etage im Kreishaus Rendsburg. Er droht, sich in das rund fünf Meter tiefer gelegene Foyer zu stürzen.

Rettungsdienste, Feuerwehr und Polizei kommen vor Ort, jedoch gelingt es erst Bekannten des Mannes, ihn von dem Geländer herunterzuholen.

Er lebt seit Ende letzten Jahres in dem kleinen Ort Noer bei Eckernförde und hatte den Umzug in die Kleinstadt Eckernförde beantragt. Dieser Antrag ist heute von der Ausländerbehörde abgelehnt worden, was ihn zu der Verzweiflungstat trieb.

KN 27.2.15

2. März 15

Burbach in Nordrhein-Westfalen. Die 20 Jahre alte, im fünften Monat schwangere Mariatou Sow kommt mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus, wo nur noch der Tod ihres Babys in ihrem Bauch festgestellt werden kann.

Bereits während eines zweitägigen Krankenhaus-Aufenthaltes in Hamburg war bei Frau Sow, die damals unter Unterleibsblutungen litt, eine Risikoschwangerschaft festgestellt worden. Ihr wurde damals dringend geraten, körperliche Aktivitäten zu meiden. Fortan versorgte Ehemann Suleyman Sow den eineinhalbjährigen Sohn und entlastete seine Frau soweit er konnte.

Am 27. Februar allerdings teilten eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung in Hamburg-Harburg dem Ehepaar mit, daß sie noch am selben Tag nach Dortmund und von dort – entsprechend ihrem Herkunftsland Guinea – in ein Flüchtlingslager nach Burbach reisen müßten. Herr Sow bat voller Angst um einen Aufschub der Fahrt bis nach der Geburt des Babys und verwies auf den Arztbrief, der die Risikoschwangerschaft belegte. Die Antwort der Lagerangestellten: "Wenn Sie im Zug sitzen, müssen Sie sich ja nicht bewegen."

Tatsächlich erwies sich die 400-Kilometer-Fahrt als extreme Strapaze. Das Paar, das zuvor niemals mit einem Zug gefahren war, bekam ein Gruppenticket für Regionalzüge, weshalb sie fünfmal umsteigen mußten. Wegen zu kurzer Umsteige-Zeiten mußten sie teilweise zu einem Anschlußzug laufen – einen Zug verpaßten sie jedoch trotzdem. Da Herr Sow schon ihre zwei Koffer tragen mußte, übernahm seine Frau auf den Bahnhöfen den Sohn, der 15 Kilogramm wiegt. Erst nach 12 Stunden kamen sie in Dortmund an, dann weiter mit einem Bus nach Burbach. Hier hatte Frau Sow erneut Unterleibsblutungen.

Am nächsten Morgen wurde ihnen gesagt, daß an Wochenenden keine Arztbereitschaft im Lager sei. Herrn Sow wurde angeboten, einen Krankenwagen zu rufen, aber nur, wenn es sich wirklich um einen Notfall handeln würde. Er ließ sich einschüchtern und wartete bis Montag, den 2. März, wo der Tod des Kindes festgestellt wird.

Das von der Staatsanwaltschaft Hamburg im Juni eingeleitete Ermittlungsverfahren wird im Januar 2016 eingestellt, weil "keine strafbaren Handlungen im Bereich der hiesigen Zuständigkeit festgestellt werden". Die ErmittlerInnen kommen zu dem Ergebnis, daß die Ausländerbehörde sehr wohl darüber informiert gewesen sei, daß bei Frau Sow Komplikationen in der Schwangerschaft vorgelegen haben. Da aber auf dem entsprechenden Attest des Hamburger Krankenhauses der Begriff 'Risikoschwangerschaft' nicht auftaucht, sei die Entscheidung der Ausländerbehörde "strafrechtlich gesehen nicht angreifbar".

In Nordrhein-Westfalen wird allerdings weiter ermittelt, und zwar wegen unterlassener Hilfeleistung durch Mitarbeiter der Flüchtlingsunterkunft in Burbach.

*Hamburger Senat DS 21/547; ndr 23.6.15;
Ärztammer Hamburg 26.6.15;
Christiane Schneider MdHB – DIE LINKE;
ndr 28.1.16*

2. März 15

Bundesland Sachsen. Nach Abschluß der montäglichen PEGIDA-Veranstaltung in Dresden ziehen mehrere hundert TeilnehmerInnen weiter zu dem vor der Semperoper aufgebauten Protestcamp von AsylbewerberInnen und deren UnterstützerInnen. Am Theaterplatz angekommen, versuchen Gruppen mit teilweise verummumten Nazis, von mehreren Seiten gleichzeitig auf den Platz zu gelangen. Andere Personen kommen von der Ostseite und werfen mit Böllern, Flaschen und Steinen in Richtung der Flüchtlinge und deren UnterstützerInnen, die sich schützend um die Zelte gestellt haben. "Deutschland den Deutschen, Ausländer raus!" wird immer wieder skandiert sowie die Räumung des Protestcamps der Flüchtlinge gefordert.

In den Morgenstunden vollenden die Polizei und die Dresdener Ordnungsbehörde schließlich das, was am Abend von der aufgeheizten Menschenmenge lautstark gefordert wurde. Noch vor einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts über den Widerspruch der Protestierenden werden die Auflagen so hoch geschraubt, daß die Flüchtlinge selbst – zusammen mit den UnterstützerInnen – die Zelte abbauen müssen.

*Polizei Dresden 2.3.15;
DNN 2.3.15; addn.me 3.3.15*

3. März 15

Landkreis Görlitz in Sachsen. Am Abend stoppt ein Autofahrer in Löbau neben drei Flüchtlingen, steigt aus seinem Auto aus und hält den drei jungen Männern eine Pistole vor. Zwei rennen weg, und der Dritte bleibt mit erhobenen Händen stehen.

Der Täter sagt etwas auf Deutsch und verschwindet dann wieder.

Der Polizei gelingt es, den Täter zu ermitteln, und sie übergibt den Fall an die Staatsanwaltschaft.

RAA Sachsen

3. März 15

Zwickau-Neuplanitz im Bundesland Sachsen. Vor dem Eingangsbereich der Unterkunft für Flüchtlinge in der Dortmunder Straße 7 werden mehrere Bierflaschen von Unbekannten zer schlagen. Gut eine Woche später werden zudem Hakenkreuze und rassistische "Schmierereien" in dem Gebäude entdeckt.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/5686*

4. März 15

Mügel in Bundesland Sachsen. Zwischen 22.00 und 24.00 Uhr wird von Unbekannten mit einem Pflasterstein die Fensterscheibe der Wohnung von Asylbewerbern aus Syrien in einem Mehrfamilienhauses beschädigt. Auf dem Stein steht mit schwarzer Farbe "RAUS". Einen Tag später wird die Fassade des Hauses mit rassistischen Parolen ("Ausländer raus!") und einem seitenverkehrten Hakenkreuz beschriftet.

*Chroni.LE, OAZ 18.12.15;
BT DS 18/5686*

5. März 15

Lübben im Dahme-Spreewaldkreis – Bundesland Brandenburg. Am Abend wird eine Bewohnerin der Asylunterkunft in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 24 von zwei maskierten

Männern bedroht. Die Männer, die mit einer Softair-Pistole und einem Knüppel bewaffnet sind, konnten zuvor in das Gebäude eindringen. Sie zerstören den Rauchmelder und die Brandschutzanlage.

Erste Ermittlungen der gegen 20.30 Uhr alarmierten Polizei bleiben erfolglos. Auch ein dreiviertel Jahr später sind noch keine TäterInnen ermittelt worden.

In dem Gebäude wohnen erst seit Anfang des Jahres 26 Flüchtlinge, vor allem Familien mit Kindern.

*LR 5.3.15; WochenKurier 6.3.15;
Polizei Cottbus 2.12.15*

8. März 15

Schwäbisch Hall in Baden-Württemberg. Gegen 1.20 Uhr wird ein Brand in der Flüchtlingsunterkunft Steinbeisweg bei der Polizei gemeldet. Als die Rettungskräfte eintreffen, sind bereits dicke Qualmwolken in beiden Treppenhäusern. BewohnerInnen retten sich vor dem Rauch aus den Fenstern des zweigeschossigen Hauses. Die Feuerwehr findet im Untergeschoß einen kleinen Brandherd in einem Kleider- und Bücherbündel vor der Kleiderkammer, der bereits von einem Bewohner mit einem Feuerlöscher eingedämmt wurde. Ein achtjähriges Kind, ein Teenager und weitere vier BewohnerInnen im Alter bis zu 39 Jahren erleiden Rauchgasvergiftungen, ein 38-jähriger Mann schwere Brandverletzungen. Alle Verletzten kommen ins Krankenhaus, die restlichen circa 50 BewohnerInnen werden in eine Turnhalle umgesiedelt.

Das örtliche Kriminalkommissariat, unterstützt vom Landeskriminalamt und der Polizei Waiblingen, beginnt die Ermittlungen nach der Brandursache. Ein Brandmittelspürhund der Hundeführerstaffel Schorndorf, der auf das Finden von Brandbeschleunigern konditioniert ist, schlägt nicht an.

Unter Verdacht der Brandstiftung fällt der 38 Jahre alte Bewohner mit den schweren Brandverletzungen, der derzeit schwer alkoholisiert war. Am Abend des 9. März wird er in Untersuchungshaft in das Vollzugskrankenhaus Hohenasperg verlegt.

Nach dem Ergebnis einer rechtsmedizinischen Untersuchung erfolgt allerdings vier Wochen später seine Entlassung aus der U-Haft, weil kein dringender Tatverdacht mehr besteht.

Die evakuierten BewohnerInnen können aufgrund umfangreicher Reinigungs- und Reparaturarbeiten erst nach 11 Tagen in das Gebäude zurückkehren. Der Schaden, der zunächst mit 5000 Euro benannt wurde, wird jetzt auf 60.000 Euro geschätzt.

*Polizei Schwäbisch Hall 8.3.15; äpa 8.3.15;
Pforzheimer Ztg 9.3.15;
SWP 10.3.15;
Polizei Schwäbisch Hall 10.3.15;
SWP 13.4.15*

9. März 15

Brandenburg an der Havel im Bundesland Brandenburg. Ein 39-jähriger Flüchtling aus Kenia wird in einer Straßenbahn von einem anderen Fahrgast rassistisch beleidigt. Er verläßt den Waggon, um weitere Konfrontationen zu vermeiden, doch der Provokateur verfolgt ihn, beleidigt in weiterhin und schlägt ihm schließlich mit der Faust ins Gesicht. Der Kenianer geht zu Boden und spürt, daß er mindestens noch einmal getreten wird. Der Täter flüchtet.

Zwei Fahrgäste, die den Angriff aus der Bahn beobachteten, kommen dem stark Blutenden zu Hilfe und sorgen dafür, daß ein Rettungswagen kommt. Der Kenianer hat eine ca. 5 cm lange Platzwunde am rechten Auge, einen stark geschwellenen Finger an der linken Hand und starke Schmerzen am linken Bein. Er kommt zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus.

Opferperspektive

12. März 15

Riedlingen in Baden-Württemberg. Familie Hairari, die erst vor wenigen Tagen eine eigene Wohnung bezogen hat, wird nachts um 1.00 Uhr aus dem Schlaf geholt und aufgefordert, die Sachen zu packen. 15 PolizistInnen in sechs Streifenwagen sind für die Rückschiebung der Familie nach Bulgarien im Einsatz. Sie transportieren das Ehepaar Shaziye Emani und Abdul Karim Haidari mit deren drei Töchtern Atena (5 Jahre alt), Niloufar (14 Jahre alt) und Bahareh (17 Jahre alt) zum Flughafen Frankfurt. Von dort wird die Familie in Begleitung von vier Sicherheitsleuten und einer Ärztin nach Sofia ausgeflogen.

Shaziye Emani Haidari leidet an einer Krankheit, durch die sie immer wieder das Bewußtsein verliert, und ihre Tochter Bahareh hat eine gestern im Krankenhaus vernähte Wunde am Fuß, die weiterer Behandlung bedarf.

Entgegen der Ansage der BegleiterInnen bekam die Familie auf dem Flughafen Sofia lediglich die Adresse einer Flüchtlingsunterkunft genannt. Dort gab es kein Geld und wenig zu essen. Die Medikamente für die traumatisierte Frau Haidari hätte die Familie selbst bezahlen müssen. Nach zwei Monaten wurden sie vor die Tür gesetzt und bekamen die Auflage, sich selbst eine Unterkunft zu suchen. Da beschließen sie, zurück nach Deutschland zu gehen, wo sie sich in der Aufnahmeestelle Karlsruhe melden.

Es stellt sich heraus, daß die Familie in Bulgarien niemals einen Asylantrag gestellt hat und demnach auch nicht nach dem Dublin-Verfahren dorthin hätte abgeschoben werden dürfen.

Die beiden älteren Töchter können jetzt weiter zur Schule gehen, und die jüngste Tochter Atena soll im neuen Schuljahr eingeschult werden.

*SchwZ 13.3.15;
SchwZ 17.7.15*

13. März 15

Bundesland Baden-Württemberg. Im Ortsteil Legelshurst der Gemeinde Willstätt werden drei pakistanische Flüchtlinge nach dem unerlaubten Grenzübertritt – aus Frankreich kommend – in einem LKW aufgefunden. Sie müssen wegen Austrocknung der Körper medizinisch behandelt werden.

BT DS 18/7337

13. März 15

Bundesland Sachsen. In der Adlegasse des Dresdener Stadtteils Friedrichstadt wird ein 17-jähriger Flüchtling aus Afghanistan von drei Personen angesprochen mit den Worten: "Bist du Ausländer?" Dann schlugen die beiden Männer und eine Frau mehrfach auf ihn ein – er erleidet Prellungen.

Da die Polizei die TäterInnen nicht ermitteln kann, wird das Verfahren eingestellt.

RAA Sachsen (Polizei)

14. März 15

Flöha im Landkreis Mittelsachsen – Bundesland Sachsen. Die Unterkunft für Asylsuchende in der Straße Zur Baumwolle 37 wird von Unbekannten mit einem Stein attackiert. Außerdem wird der PKW eines albanischen Flüchtlings beschädigt.

An demselben Tag findet eine Demonstration von "Pegida Chemnitz-Erzgebirge" in Flöha statt mit ca. 180 TeilnehmerInnen unter dem Motto "Nein zum Heim".

In das Gebäude, eine ehemalige Schule, zogen erst am 27. Februar 40 AsylbewerberInnen aus dem Kosovo und Albanien ein.

*FP 14.3.15; FP 28.3.15; RAA Dresden;
OAZ 18.12.15; BT DS 18/5686*

14. März 15

Berlin-Adlershof. Gegen 3.15 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Radickestraße attackiert. Unbekannte werfen einen Stein auf die Tür im Eingangsbereich, die dadurch beschädigt wird.

Bereits am 21. Januar 15 waren rassistische und "verfassungswidrige Farbschmierereien" an der Eingangstür entdeckt worden. Auch bevor die Unterkunft eröffnet wurde, sprühten u.a. am 27. März 14 Unbekannte einen rassistischen Schriftzug an das Nachbarhaus, eine Woche später einen rassistischen Schriftzug an die zukünftige Unterkunft.

*Abgeordnetenhaus Berlin DS 17/661;
Abgeordnetenhaus Berlin DS 17/662;
BT DS 18/6559*

Mitte März 15

Memmingen in Baden-Württemberg. Die 57 Jahre alte Frau S. soll – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – nach Italien zurückgeschoben werden. Die schwer zuckerkrankte Syrerin leistet passiven Widerstand und kollabiert schließlich, so daß die Abschiebung abgebrochen werden muß. Sie kommt dann für mehrere Tage ins Krankenhaus Memmingen.

Frau S. war mit ihrem 26 Jahre alten Sohn über Italien nach Deutschland eingereist, so daß sie dort schon registriert wurde. Aufgrund ihrer Kriegs- und Fluchterlebnisse leidet sie an einer Posttraumatischen Belastungsstörung.

Am 20. April erfolgt ein neuer Versuch der Ausländerbehörde der Stadt Memmingen, im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Frau S. nach Italien zu bringen. Anwesend sind neben den PolizistInnen Vertreter der Ausländerbehörde und eine Amtsärztin.

Die Syrerin kann weder Englisch noch Deutsch, weder lesen noch schreiben. Eine Dolmetscherin ist nicht zugegen. Frau S. schreit in ihrer Panik, als sie mitgenommen werden soll. Ein Mitbewohner, der schlichtend dazukommt, wird von den BeamtInnen mit Pfefferspray auf Distanz gehalten.

Die Amtsärztin, die tatsächlich nicht mit Frau S. kommunizieren kann, bescheinigt ihr sogenannte Flugfähigkeit. Die Medikamente und vor allem das lebenswichtige Insulin darf Frau S. nicht mitnehmen. Damit bringen die Verantwortlichen die Frau in Lebensgefahr. Auch ihr Handy muß zurückbleiben – sogar ihre Schuhe. Die BeamtInnen agieren gewalttätig, sie wird getreten, und sie bekommt Schläge auf den Kopf.

Auf dem Flughafen München bricht sie zusammen, so daß die BundespolizistInnen die Abschiebung abbrechen. Frau S. kommt mit dem Rettungswagen in eine Klinik. Hier werden auch Fotos von ihren Unterarmen gemacht, die viele frische Blutergüsse dokumentieren, die sie durch die Gewalteinwirkungen der letzten Stunden bekommen hat.

Die Ausländerbehörde Memmingen bestreitet im Nachhinein, je etwas von der psychiatrischen Erkrankung und der schweren Zuckerkrankheit von Frau S. gewußt zu haben. Eine erstaunliche Ignoranz, war Frau S. doch mehrmals stationär in Krankenhäusern und ambulant lange Zeit in Behandlung. Zudem hatte ihr Sohn eine Petition an das BAMF gestartet, in der er ihre Erkrankungen deutlich benennt.

Nach diesem 2. Versuch der Rückschiebung nach Italien stoppt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) die Rückführungsversuche von Frau S., so daß ihr Asylverfahren in der BRD durchgeführt wird. Sie kann mit ihrem Sohn zusammenbleiben.

*Bayerischer Rundfunk 21.4.15;
report München 21.4.15; all-in.de 22.4.15;
report München 24.4.15*

15. März 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Rettungsleitstelle von Lindlar bei Köln geht gegen 18.30 Uhr die Alarmmeldung ein, daß es in der Flüchtlingsunterkunft Hartegasse an der Sülzstraße brennt. Als die 52 Einsatzkräfte der Feuerwehr eintreffen, stellen sie fest, daß der Brand einer Matratze von den BewohnerInnen bereits selbst gelöscht wurde.

Da sie sich dabei allerdings Rauchgasvergiftungen zugezogen haben, kommen drei BewohnerInnen nach medizinischer Erstversorgung vor Ort in umliegende Krankenhäuser.

Anfang Juni kommen die Brandermittler der Oberbergischen Polizei in Zusammenarbeit mit dem Staatsschutz Köln zu dem Ergebnis, daß das Feuer mit Absicht gelegt worden war – Hinweise auf einen rassistischen Anschlag liegen nicht vor.

*KR 15.3.15;
oberberg-aktuell.de 15.3.15;
KR 8.6.15*

16. März 15

Bestensee-Pätz im Landkreis Dahme-Spreewald – Bundesland Brandenburg. Gegen 21.15 Uhr werden aus einem PKW heraus pyrotechnische Gegenstände auf die Asylunterkunft geworfen und explodieren auf dem Gehweg. Der Zaun verhindert, daß die Brandsätze auf dem Gelände der Unterkunft explodieren.

Die Polizei kann drei männliche Tatverdächtige im Alter von 22 bis 29 Jahren ermitteln.

In der Unterkunft leben ca. 150 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern.

*Polizei Cottbus 16.12.15;
BT DS 18/6559*

17. März 15

Bramsche in Niedersachsen. In der Zentralen Aufnahmestelle für Flüchtlinge brennen gegen 1.00 Uhr zwei derzeit benutzte Wohncontainer lichterloh. Den circa 100 Rettungskräften der Feuerwehren Bramsche, Hesepe, Epe und Ueffeln gelingt es nicht zu verhindern, daß die Container völlig ausbrennen. Sie gehören zu einer Einheit mit 16 weiteren Containern. Die 32 BewohnerInnen können sich rechtzeitig ins Freie retten und kommen mit dem Schrecken davon.

Als Brandursache wird ein technischer Defekt in der elektrischen Versorgung der Container vermutet.

*Polizei Osnabrück 17.3.15;
dpa 17.3.15; taz 17.3.15;
Spiegel 17.3.15*

17. März 15

Rüdesheim im hessischen Rheingau-Taunus-Kreis. Um 4.20 Uhr geht ein Feueralarm bei der Rettungsstelle ein, weil es im Flüchtlingsheim brennt. Als die Feuerwehren vor Ort eintreffen, steht bereits der Dachstuhl des Hauses in Flammen. Alle 18 derzeit im Haus lebenden westafrikanischen Flüchtlinge können unversehrt ins Freie gebracht werden.

Im Laufe des Tages wird ein 42 Jahre alter Heimbewohner festgenommen, weil er in Verdacht steht, "mit dem Ausbruch des Feuers in Verbindung zu stehen". Mangels Beweise muß die Polizei den Mann allerdings wieder freilassen – die Brandursache kann nicht aufgeklärt werden.

*Polizei Wiesbaden 17.3.15;
taz 17.3.15; Spiegel 17.3.15;
OffP 17.3.15; Welt 17.3.15;
Polizei Wiesbaden 19.1.16*

17. März 15

Monheim – Landkreis Mettmann in Nordrhein-Westfalen. Um 5.00 Uhr morgens erscheinen ohne Vorankündigung PolizistInnen, Angehörige der Ausländerbehörde und ein Arzt an der Wohnung einer Roma-Familie, um das Ehepaar und die 15- und 17-jährigen Töchter über den Flughafen Düsseldorf nach Serbien abzuschieben. Nach Intervention des Rechtsanwalts wird diese Absicht am selben Tag vom Verwaltungsgericht gestoppt.

Die Mutter der Töchter hat eine schwere psychotische Erkrankung, aufgrund derer das Gesundheitsamt ihre Reiseunfähigkeit bereits vor zwei Jahren attestiert. Allein in den letzten zwei Jahren hat sie zweimal versucht, sich das Leben zu nehmen. Als sie die BeamtInnen in ihrer Wohnung vor sich sah und um einen Schluck Wasser bat, verweigerte es ihr der Arzt mit der Bemerkung, es gebe kein Wasser, sie werde nicht sterben, wenn sie nichts bekäme. Als die Frau versuchte, ihren Blutdruck zu messen, riß derselbe Arzt ihr das Blutdruckmeßgerät weg und schmiß es zu Boden mit dem Hinweis, er sei derjenige, der entscheiden würde, wann hier Blutdruck gemessen werden sollte. Auch bestand er darauf, die Frau zur Toilette zu begleiten, obwohl auch eine Beamtin anwesend war.

Die 17-jährige Tochter gerät schon in der Wohnung in einen psychischen Ausnahmezustand, als sie bemerkt, daß der verantwortliche Beamte überhaupt keine Rücksicht darauf nimmt, daß sie sich in einer Risikoschwangerschaft im dritten Monat befindet. Sie zeigt ihm eine Bescheinigung und auch einen Termin-Zettel, auf dem steht, daß heute um 10.00 Uhr weitere gynäkologische Untersuchungen anstehen.

Ihr Flehen und Betteln wird ignoriert, so daß sie in panische Angst um ihr Kind gerät – sie zittert am ganzen Körper. Sie hat bereits schon einmal ein Kind vor der Geburt verloren. Schon auf dem Weg zum Flughafen bekommt sie Blutungen, und als sie nach dem gerichtlichen Stop der Abschiebung ins Krankenhaus geht, wird festgestellt, daß sie erneut eine Fehlgeburt erlitten hat.

Die Familie hatte Mitte des Jahres 2010 Asylanträge gestellt, die alle abgelehnt worden waren.

Mitte Mai wird den Eltern von der Ausländerbehörde mitgeteilt, daß sie innerhalb von 10 Tagen ein Flugticket vorzulegen haben, denn die Schwangerschaft ihrer minderjährigen Tochter sei beendet, wodurch der Duldungsgrund entfalle.

Am 25. Juni reist die Familie außer Landes.

*FRat NRW 29.6.15;
WAZ 1.7.15; RP 1.7.15; FRat NRW;
Theobert J. Stauß - Rechtsanwalt*

18. März 15

Saalfeld im Bundesland Thüringen. Gegen 1.30 Uhr entwickelt sich im Keller der Flüchtlingsunterkunft in der Hans-Gottwald-Straße nahe einem Kleiderschrank ein Feuer. Aufgrund der starken Rauchentwicklung räumen die Feuerwehren aus Saalfeld und Crösten das gesamte Gebäude, in dem 175 AsylbewerberInnen registriert sind. Dann löschen sie den Brand.

13 BewohnerInnen müssen mit Rauchgasvergiftung in die umliegenden Krankenhäuser gebracht werden. 94 weitere BewohnerInnen werden vorübergehend in der Turnhalle "Grüne Mitte" untergebracht und von Hilfsorganisationen betreut. Am 20. März können sie wieder zurück in ihre Unterkunft. Bis auf zwei Personen, die sich weiter stationär behandeln lassen müssen, sind elf inzwischen aus den Krankenhäusern entlassen.

Zwei Monate später ermitteln Polizei und Staatsanwaltschaft Gera gegen einen jungen Heimbewohner, der sich allerdings nicht mehr in Deutschland aufhält.

*mdr 18.3.15; OtZ 18.3.15;
OtZ 20.3.15; OtZ 17.6.15*

18. März 15

Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Unterkunft für Flüchtlinge im Bruno-Taut-Ring 97-100 wird gegen 0.30 Uhr attackiert, indem eine Bierflasche gegen eine Fensterscheibe geworfen wird. Die Polizei kann den 28-jährigen Täter ermitteln, der nach Polizeiangaben keinen Bezug zur rechten Szene habe.

Die Attacke ist bereits mindestens die dritte, seitdem dort Mitte Februar Flüchtlinge – vor allem Familien aus Syrien, dem Iran, Afghanistan, der Ukraine und der Russischen Föderation – leben. (siehe auch: 20. Februar 15, 24. Februar 15)

Am 22. Juli 15 kommt es zu einer weiteren Bedrohung: Gegen 1.45 Uhr brüllt eine 5-köpfige Gruppe, die nach Polizeiangaben keinen Bezug zur rechten Szene habe, Sieg-Heil-Rufe vor der Unterkunft. Drei 19 bis 21-Jährige, ein 14- sowie eine 20-Jährige können ermittelt werden.

*MVZ 16.2.15;
Polizei Magdeburg 12.2.16;
BT DS 18/6559*

19. März 15

Bundesland Bayern – Gemeinschaftsunterkunft Aschaffenburg in der Schweinfurter Straße. Als zwei Polizeibeamte und ein Mitarbeiter der Ausländerbehörde gegen 6.30 Uhr einem 26 Jahre alten syrischen Bewohner mitteilen, daß er jetzt umgehend – entsprechend dem Dublin-Verfahren – nach Bulgarien zurückgeschoben wird, nimmt dieser ein Messer in die Hand und richtet es gegen sich selbst.

Erst durch weitere Einsatzkräfte, wie einem Sondereinsatzkommando und der Verhandlungsgruppe der Polizei, gelingt es nach drei Stunden, den Syrer zur Aufgabe zu bewegen. Er wird festgenommen und kommt umgehend in Abschiebehaft.

*Polizei Unterfranken 19.3.15;
mainz-netz.de 19.3.15;
mainz-netz.de 24.3.15*

20 März 15

Landkreis Spree-Neiße im Bundesland Brandenburg. In Forst werden eine Syrerin und ihre vier Kinder im direkten Umfeld der Flüchtlingsunterkunft von einem Mann angespuckt und rassistisch beleidigt. Schon kurze Zeit davor hatte derselbe Mann die Familie vor einem Einkaufsmarkt verbal attackiert.

Auch bei späteren zufälligen Begegnungen in der Stadt beschimpft der Rassist die Frau immer wieder.

Opferperspektive

21. März 15

Bundesland Brandenburg – Frankfurt an der Oder, Ortsteil Neuberesinchen. Gegen 2.00 Uhr morgens werden zwei syrische Flüchtlinge – aus einer Gruppe von Fünfen – auf ihrem Weg zur Unterkunft, der früheren Oderland-Kaserne in der August-Bebel-Straße, von neun deutschen Männern angegriffen. Diese schlagen und treten auf ihre Opfer ein – unter anderem auch mit einer Eisenstange. Die schon am Boden Liegenden werden mit gezielten Fußtritten gegen den Kopf malträtiert.

Die beiden Angegriffenen müssen später ihre Verletzungen im städtischen Krankenhaus behandeln lassen.

Dieser brutale Angriff ist der Höhepunkt und das vorläufige Ende einer mehr als zweistündigen Verfolgung der Syrer durch die Stadt und ununterbrochener Bedrohungen und rassistischer Beleidigungen. Bereits am Abend hatten die Täter in einer Shisha-Bar im Neubauviertel Neuberesinchen die fünf Syrer rassistisch beleidigt und dazu Parolen wie "Ausländer raus", "Sieg Heil" und "Heil Hitler" skandiert.

Als die Flüchtlinge gegen Mitternacht das Lokal verließen, wurden sie von den Provokateuren weiter verfolgt: "Scheiß Asylanten, wir kriegen euch."

Bis zum nächsten Tag gelingt es der Polizei, drei tatverdächtige Männer im Alter von 19 und 20 Jahren zu identifizieren und wegen Wiederholungsgefahr in Haft zu nehmen. Sie sind einschlägig polizeibekannt und stammen alle aus dem rechtsradikalen Spektrum.

Sechs weitere Männer, die sich an den rassistischen Beleidigungen und den Körperverletzungen beteiligten, können identifiziert werden.

Der Staatsschutz ermittelt, weil von einem "rechtsextremistischen Übergriff" (Staatsanwaltschaft Frankfurt) ausgegangen wird.

Laut Polizei-Bericht werden die beiden Verletzten auf andere Heime außerhalb von Frankfurt (Oder) verteilt.

Am 27. Juni 16 wird ein 25-Jähriger vom Amtsgericht Frankfurt wegen Volksverhetzung und des Verwendens von Kennzeichen einer ehemaligen nationalsozialistischen Organisation zu zehn Monaten Haft ohne Bewährung verurteilt. Mit diesem Urteil bezieht sich das Gericht auf die in der Shisha-Bar stattgefundenen Äußerungen.

Die Ereignisse, die im Anschluß an diese Beleidigungen stattgefunden haben, werden vor dem Frankfurter Landgericht verhandelt. Neun Männer müssen sich wegen der gemeinschaftlich begangenen schweren Körperverletzungen verantworten. Die Urteile werden nach fünf Verhandlungstagen mit vielen Variablen am 7. Dezember 16 gesprochen und bleiben deutlich hinter den Forderungen der Staatsanwaltschaft zurück.

Weil alle Angeklagten zum Tatzeitpunkt zwischen 18 und 20 Jahren alt waren und weil die Jugendgerichtshilfe ihnen eine verzögerte Persönlichkeitsreife bescheinigte, werden sie nach dem Jugendstrafrecht verurteilt. Die Strafen fallen entsprechend der Nachweismöglichkeiten der Schuld und der eventuellen Vorstrafen folgendermaßen aus: Vier Männer erhalten Haftstrafen von 10 Monaten bis 2 Jahren, ein Mann eine Geldstrafe von 600 Euro, zwei Männer werden zu 80 Arbeitsstunden verurteilt, einer wird aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Und das Verfahren gegen den neunten Mann wurde wegen Krankheit abgetrennt.

Drei Angeklagte legen über ihre Rechtsanwälte Revision ein, so daß ihre Urteile vom Bundesgerichtshof juristisch überprüft werden müssen.

*Polizei Frankfurt (Oder) 21.3.15;
Welt 24.3.15; Spiegel 24.3.15;
MOZ 24.3.15; MAZ 24.3.15;
jW 25.3.15; BORG FFO 26.3.15;
MOZ 28.6.16; rbb 21.10.16; rbb 26.10.16;
MOZ 30.11.16; MOZ 8.12.16;
MOZ 21.12.16;
Opferperspektive*

22. März 15

Vogelsbergkreis in Hessen. In der Flüchtlingsunterkunft von Alsfeld wird kurz nach Mitternacht ein brennender Sessel im Eingangsbereich entdeckt. Beim Verlassen des Gebäudes erleidet ein 18 Jahre alter Bewohner Schnittverletzungen am Fuß.

Es stellt sich heraus, daß das Feuer durch zwei Feuerwerkskörper mit Sprühfunkeneffekt entstanden ist, die ein 26-jähriger Bewohner zuvor entzündet hatte.

*Osthessen-news 22.3.15;
OfP 22.3.15; OfP 23.3.15;
HNA 23.3.15*

23. März 15

Berlin-Kreuzberg. Brandanschlag auf die Gerhart-Hauptmann-Schule in der Ohlauer Straße. Gegen 3.15 Uhr werfen Unbe-

kannte einen Brandsatz auf das Gelände des Gebäudes, wodurch eine Tüte mit Kleiderspenden in Brand gerät. Die kurze Zeit später eintreffende Feuerwehr löscht den Brand.

In der seit Ende 2012 von Flüchtlingen besetzten ehemaligen Schule werden seit der mißlungenen Räumung durch den Bezirk Kreuzberg im Juni 2014 noch circa 45 Personen geduldet. Seither versuchen die Verantwortlichen, die Flüchtlinge zum Verlassen des Gebäudes zu zwingen. Drei Personen beantragten deshalb im vergangenen Oktober Rechtsschutz vor dem Amtsgericht und dem Verwaltungsgericht.

Nachdem bereits das Verwaltungsgericht im Mai 2015 den Flüchtlingen Recht gibt, entscheidet auch das Oberverwaltungsgericht am 3. Oktober 15, daß sie dort wohnen bleiben können und die Schule nicht geräumt werden darf. (siehe auch: 24. Juni 14)

taz 23.3.15; taz 4.10.15

24. März 15

Böhlen im Landkreis Leipzig – Bundesland Sachsen. Neben zwei Flüchtlingen hält ein Auto, ein Mann springt heraus, beleidigt sie rassistisch und schlägt ihnen ins Gesicht.

RAA Sachsen

24. März 15

Merseburg in Sachsen-Anhalt. Ab 5.30 Uhr sammeln sich FlüchtlingsunterstützerInnen vor einem Haus in der König-Heinrich-Straße – sie wollen eine Abschiebung verhindern. Eine tschetschenische Flüchtlingsfamilie, die vor einem Jahr von polnischen Behörden mit Nachdruck nach Deutschland ausgewiesen worden war, soll jetzt wieder zurückgebracht werden. Eines der fünf Kinder, ein neun Monate altes Kleinkind, befindet sich aufgrund schwerer Krankheit im Krankenhaus und ist nicht transportfähig. Die anderen vier Kinder sind ebenfalls fieberhaft erkrankt, befinden sich aber bei den Eltern in der Wohnung.

Sowohl der Vater als auch einige Kinder haben Gewalterfahrungen machen müssen. Vor allem der älteste Sohn, der 16 Jahre alte Murat, ist aufgrund von Posttraumatischen Belastungsstörungen und transgenerativer Traumatisierung bei einer Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Behandlung.

Die Ausländerbehörde hat den Plan, die Kinder mit einem Elternteil nach Polen zu bringen und das kranke Kind aus dem Krankenhaus später mit dem zweiten Elternteil nachzuschicken. Damit wäre die Familie getrennt worden.

Durch die massive Präsenz von über 70 Protestierenden vor Ort wird die Abschiebung an diesem Tage nicht vollzogen.

Auch im März 2016 lebt die Familie noch in Merseburg, und die Kinder haben Landesmeisterschaften in Boxen gewonnen.

*MDZ 24.3.15;
Antirassistisches Netzwerk LSA 24.3.15;
Abschiebung Stoppen Merseburg 25.3.15;
Nadja Elzer - Unterstützerin*

25. März 15

Dülmen in Nordrhein-Westfalen. Am Morgen erscheinen Behördenvertreter der Ausländerbehörde Coesfeld, ein Dolmetscher und der Arzt Michael Koenen* in der Klinik am Schlossgarten. Sie nehmen den 34 Jahre alten Patienten Shahab F. mit und schieben ihn – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – nach Rumänien ab.

Eine Woche zuvor hatte der iranische Flüchtling versucht, sich mit Tabletten zu vergiften und war nach einer Nacht auf der Intensiv-Station in der Raphaelisklinik Münster in die

psychiatrische Klinik Dülmen gekommen. Hier wurde er nicht nur psychiatrisch, sondern auch internistisch behandelt, denn einerseits ist er Diabetiker und zudem hat er nur noch eine Niere, die es erfordert, daß er unter ständiger Blutdruck-Kontrolle und entsprechender ärztlicher Begleitung steht.

Es war nicht sein erster Aufenthalt in dieser Klinik – er war hier bis Anfang März schon einmal vier Wochen lang wegen schwerer Depressionen in stationärer Behandlung.

In Rumänien wird er festgenommen und in einem geschlossenen Flüchtlingscamp inhaftiert. Im schlimmsten Falle droht ihm von hier aus die Abschiebung in den Iran, aus dem er, aufgrund der Verfolgung wegen seines christlichen Glaubens, flüchten mußte.

Als er schließlich frei kommt, gelingt ihm die erneute Flucht in die Bundesrepublik, wo er Schutz im Kirchenasyl findet. Am 14. August 15 erklärt das Verwaltungsgericht Münster den Rückschiebungsbeschluß nach Rumänien aufgrund des Fristablaufes für rechtswidrig.

Im März 2016 wird Shahab F. als politischer Flüchtling anerkannt. Dadurch hat er die Möglichkeit, seine Familie nachzuholen, die er eineinhalb Jahren im Iran zurücklassen mußte. (*siehe auch: 26. Oktober 07, 24. März 10 und Kasten auf Seite 492)

*FRat NRW 31.3.15;
Anna Magdalene Busl – Rechtsanwältin*

26. März 15

Prenzlau in der brandenburgischen Uckermark. Ein Neunjähriger, der mit seiner Mutter direkt vor der Flüchtlingsunterkunft an der Berliner Straße steht, geht plötzlich auf die Fahrbahn und wird von einem PKW erfaßt.

Ein Rettungshubschrauber aus Neustrelitz bringt den Schwerverletzten ins Universitätsklinikum Greifswald.

Der Junge war mit seiner Mutter erst vor drei Tagen in diesem Heim aufgenommen worden – sie sind Flüchtlinge aus Mazedonien.

An diesem Streckenabschnitt gab es schon mehrere Unfälle mit plötzlich auf die Fahrbahn tretenden FußgängerInnen. Einerseits, weil durch das Flüchtlingsheim, und andererseits durch die hier liegende Grabow-Schule, viele Jugendliche und Kinder unterwegs sind. Seit langem fordern deshalb AnwohnerInnen und Verantwortliche an dieser Stelle eine Tempo-Reduzierung für Fahrzeuge.

Am 27. Oktober werden endlich Schilder aufgestellt, die Tempo 30 vorschreiben.

NK 26.3.15; NK 28.10.15

27. März 15

Hansestadt Hamburg. In der geschlossenen Psychiatrie des Asklepios Westklinikums Rissen geht um 20.30 Uhr der Feueralarm an. Ein an das Bett mit Gurten fixierter Iraner steht in Flammen, und ein Betreuer versucht mit dem Feuerlöscher, die Flammen zu löschen. Erst einer Krankenschwester gelingt dies, indem sie die Flammen mit einer Jacke erstickt. Der 30 Jahre alte Patient kommt mit lebensgefährlichen Verbrennungen in die Spezialklinik Boberg.

Der Flüchtling war wegen Suizidalität zunächst ins Altonaer Krankenhaus eingewiesen worden. Als er dort aggressiv wurde, kam es zu einer Zwangseinweisung in das Westklinikum. Auch hier beruhigte er sich nicht und bewarf MitarbeiterInnen und PatientInnen mit Gläsern und Flaschen. Danach wurde er auf einem speziellen Bett mit Gurten fixiert – er rief laut "Allah".

Zunächst wird vermutet, daß er sich mit einem Feuerzeug selbst entflammt hat, um sich von den Fesseln zu befreien. Zudem verfolgt die Polizei die Frage, wie der Mann überhaupt im Besitz eines Feuerzeugs sein konnte.

Schließlich werden Ermittlungen gegen Unbekannt eingeleitet wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Unterlassen sowie gegen einen Patienten wegen des Verdachts der Sachbeschädigung am Krankenhaus-Eigentum. Ein weiteres Ermittlungsverfahren wird gegen zwei Polizeibeamte wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung im Amt durch Unterlassen geführt, denn es besteht der Verdacht, daß sie es unterließen, den Patienten nach gefährlichen Gegenständen zu durchsuchen. Während erstere Ermittlungen auch im April 2017 noch andauern, wurden letztere gegen die Polizeibeamten inzwischen eingestellt.

Der Iraner hatte in der Vergangenheit bereits in Norwegen und Großbritannien erfolglos um Asyl gebeten. Zuletzt war er in dem Flüchtlingsheim Schnackenburgallee in Hamburg-Bahrenfeld untergebracht.

Der Mann überlebt die Verbrennungen und befindet sich im April 2017 als Asylbewerber weiterhin in Hamburg.

*HM 3.4.15;
Hamburgische Bürgerschaft DS 21/8743*

28. März 15

Meißen im Bundesland Sachsen. Gegen 1.00 Uhr wird von Unbekannten eine Flasche durch das geschlossene WC-Fenster

einer zeitweiligen, provisorischen Unterkunft für AsylbewerberInnen im Kynastweg 57 geworfen.

In dem ehemaligen Bürogebäude, das Platz für bis zu 160 BewohnerInnen bietet, waren ca. fünf Wochen vorher die ersten Flüchtlinge eingezogen.

*Meißner Tageblatt 20.2.15;
OAZ 18.12.15;
BT DS 18/5686*

29. März 15

Bundesland Sachsen. In der Dresdener Alaunstraße werden in der Nacht zwei Asylsuchende aus Tunesien zunächst rassistisch beleidigt und dann mit Schlägen und Reizgas von zwei Männern und einer Frau attackiert. Sie erleiden Augenreizungen und Prellungen im Gesicht.

Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

31. März 15

Reutlingen im Bundesland Baden-Württemberg. Gegen 2.15 Uhr dringt eine unbekannt, teils maskierte männliche Person in ein Zimmer der Unterkunft für Asylbewerber in der Ringelbachstraße ein. Dort zündet sie einen Silvesterböller, der kurz darauf explodiert, verläßt das Zimmer sofort wieder und gibt im Flur mehrere Schüsse aus einer Schreckschußpistole ab.

In dem Zimmer halten sich zu dem Zeitpunkt fünf Gambier auf, von denen sich einer aufgrund der psychischen Belastung durch die Attacke in die Klinik für Psychiatrie in Reutlingen begibt. Er wird am Tag darauf wieder entlassen.

Von der Polizei eingeleitete Ermittlungen nach dem Täter bleiben zunächst erfolglos. Da dieser gezielt ein Zimmer aufgesucht habe, geht die Polizei nicht von einem rassistischen Motiv aus, sondern vermutet eher eine Beziehungstat. Dem widersprechen Recherchen der örtlichen Antifa, die ergaben, daß der Täter zunächst versucht habe, ein anderes verschlossenes Zimmer zu öffnen. Auch, so die Recherchen, die sich auf Zeugenaussagen stützen, seien im Vorfeld mehrere Personen gesehen worden, die in Richtung Unterkunft gingen.

*RGa 31.3.15;
Antifa Reutlingen Tübingen 14.4.15;
Antifa Reutlingen Tübingen 11.5.15;
BT DS 18/5686*

31. März 15

Bundesland Bayern. Durch einen handschriftlichen Beschwerdebrief von 20 BewohnerInnen der Münchener Flüchtlingsunterkunft Funkkaserne wird bekannt, daß eine Angestellte der Heimbetreiber-Firma des Heimes skandalös gegen BewohnerInnen vorgegangen ist. Diese stellvertretende Betriebsleiterin hat Flüchtlingen mehrmals Reinigungsmittel ins Gesicht gesprüht, und in mindestens drei Fällen hat sie BewohnerInnen in ihren Zimmern eingesperrt. Regelmäßig ist sie auch in die Zimmer eingedrungen, ohne vorher anzuklopfen und das Einverständnis der BewohnerInnen abzuwarten.

Das frühere Polizeigebäude in der Funkkaserne am Frankfurter Ring ist seit einem halben Jahr eine Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung in der Bayern-Kaserne. Das private schweizerische Unternehmen ORS betreibt die Kaserne und verwaltet deren 270 BewohnerInnen mit 16 bis 18 MitarbeiterInnen.

Nach Bekanntwerden des Skandals und nach anfänglichen Verteidigungsversuchen der Firma ORS wird die umstrittene Mitarbeiterin entlassen.

*SZ 31.3.15; muenchenTV 31.3.15;
B 90/Die Grünen u. ROSA Liste
im Stadtrat München 31.3.15*

31. März 15

Freital im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Ein Flüchtling aus Tunesien (ca. 40 Jahre alt) wird tagsüber kurz nach Betreten eines Busses von einem Mann rassistisch beleidigt und dann mehrfach geschlagen und getreten.

RAA Sachsen

März 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee geschehen vier Suizidversuche.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/323

3. April 15

Wismar in Mecklenburg-Vorpommern. Vor dem örtlichen Flüchtlingsheim An der Kreuzung Haffburg und Am Torney wird ein Asylbewerber aus Ägypten von acht Männern zunächst rassistisch beleidigt und dann tätlich angegriffen. Als ihm zwei Freunde zur Hilfe kommen, werden auch sie verletzt. Alle drei flüchten schließlich in ihre Unterkunft zurück.

Einer von ihnen muß mit einem Rippenbruch und einer Wunde am Brustkorb für zwei Tage ins Krankenhaus. Sein 34-jähriger und der 24 Jahre alte Mitbewohner kommen mit Prellungen und Schmerzen am Brustkorb und Arm glimpflicher davon.

Die Polizei hat auch im März 2016 noch keine Ermittlungserfolge bezüglich der Tätersuche erzielen können.

*Polizei Rostock 4.4.15;
StA Schwerin 30.3.16;
LOBBI*

4. April 15

Eisenberg in Thüringen. Zeugen berichten, daß in der Nacht in einem Kreisverkehr ein Auto anhält, der Beifahrer aussteigt und mit einem abgebrochenen Gummischlagstock auf drei afghanische Flüchtlinge einschlägt. Die 65 Jahre alte Frau und zwei 18 und 27 Jahre alte Männer werden verletzt.

Danach steigt der Täter wieder in den Wagen, und dieser fährt davon.

Die Flüchtlinge, die auch ein zweijähriges Kind dabei haben, laufen nach dem Angriff zur Landesaufnahmestelle zurück und werden jetzt von einem anderen Auto verfolgt, aus dem heraus sie immer wieder mit Feuerwerkskörpern beschossen und beworfen werden.

Die Security hatte die beiden afghanischen Männer, die die ältere Frau derzeit besuchen, vorher nicht ins Haus gelassen und abgewiesen. Das tun sie auch jetzt – sie lehnen die Hilfe ab, um die sie gebeten werden. Erst nach zwei Stunden wird ihnen erlaubt, sich in den Räumen der Security-Mitarbeiter aufzuhalten – müssen diese allerdings um 4.00 Uhr wieder verlassen.

Der Polizei gelingt es, den Täter mit dem Schlagstock kurze Zeit nach seiner Attacke zu stellen. Es handelt sich um einen 36 Jahre alten Mann, der bereits polizeilich in Erscheinung getreten ist.

Die BAO ZESAR (Besondere Aufbauorganisation „Zentrale Ermittlungen und Strukturaufklärung – Rechts“) übernimmt die Ermittlungen am 7. April.

*jenaTV 7.4.15;
LKA Thüringen 8.4.15;
ezra*

4. April 15

Übach-Palenberg im Kreis Heinsberg – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Unterkunft für Flüchtlinge wird mit einem Stein attackiert. Der jugendliche Angreifer kann von der Polizei ermittelt werden.

LT DS NRW 16/11446

7. April 15

Wismar im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Straße Haffburg 2 wird in der Nacht angegriffen. Einer von vier angetrunkenen Männern rüttelt am Tor des Gebäudes; mehrere werfen volle Bierflaschen auf den Eingangsbereich. Anschließend flüchten sie alle mit einem Auto.

Die Polizei kann die Angreifer, die zwischen 20 und 22 Jahre alt sind, kurze Zeit später stoppen und festnehmen. Bei einem der Männer wird ein Teleskopschlagstock gefunden, weshalb er mit einer Anzeige wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz rechnen muß. Die 29-jährige Fahrerin, die bereits per Haftbefehl gesucht wurde, wird auch festgenommen. Am nächsten Tag kann sie jedoch gegen Zahlung einer dreistelligen Summe das Polizeirevier wieder verlassen.

Die Männer hatten an demselben Abend zuvor bereits in der Altstadt einen PKW beschädigt und mehrere Briefkästen vor einem Wohnhaus in Brand gesetzt.

In der Flüchtlingsunterkunft wohnen 200 bis 250 Menschen, überwiegend aus Afghanistan, dem Iran, Ghana, Bosnien, Rußland, Eritrea, Ägypten, Syrien und Mazedonien.

Bereits am Abend des 3. April 15 wurden vor der Unterkunft drei Ägypter angegriffen. (siehe dort)

*Polizei Wismar 7.4.15;
SVZ 7.4.15;
nдр 5.5.15*

10. April 15

Hofheim im Main-Taunus-Kreis – Bundesland Hessen. Ein Fenster im ersten Obergeschoß der Unterkunft für Flüchtlinge in der Rudolf-Mohr-Straße wird nachts mit einer Druckluftwaffe neunmal beschossen. Die Projektile beschädigen dabei das Doppelglasfenster einer Flurscheibe, durchschlagen jedoch nicht das Fenster.

Bereits einen Tag zuvor wurden an der Hintertür des Gebäudes, an einer benachbarten Schule und im Umfeld der Unterkunft rassistische Aufkleber entdeckt.

In den heruntergekommenen, mit einem Bauzaun abgesperrten ehemaligen Baucontainern, die als Notunterkunft dienen, leben zu diesem Zeitpunkt 53 Personen, darunter auch Flüchtlinge aus Syrien.

Die Polizei nimmt am 28. Mai 15 zwei tatverdächtige 18- und 20-jährige Männer fest und stellt bei Hausdurchsuchungen in Hofheim und Rüsselsheim die mögliche Tatwaffe sowie rechtes Propagandamaterial sicher. Dennoch sieht die Staatsanwaltschaft eine Zugehörigkeit zur rechten Szene als nicht gesichert an, da die beiden nicht als Rechte "registriert" seien, so das Antifaschistische Infoportal Rhein-Main.

Der 20 Jahre alte NPD-Sympathisant wird später vom Frankfurter Amtsgericht wegen Sachbeschädigung – ohne Auflagen – verwarnet, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegt. Im neuerlichen Prozeß äußert der Täter sein Motiv: Er habe die BewohnerInnen in "Angst und Schrecken" versetzen und "Macht und Überlegenheit" ausdrücken wollen.

Letztlich wird der inzwischen 22-Jährige im April 2017 zu einer Alkoholtherapie und einer Bewährungsstrafe von sechs Monaten wegen Sachbeschädigung verurteilt. (siehe auch: 25. April 15)

*FR 11.4.15; hr 12.4.15;
Höchster Kreisblatt 14.4.15;
Höchster Kreisblatt 16.4.15;
FR 27.4.15; FAZ 2.6.15;
Antifaschistisches Infobüro Rhein-Main 13.6.15;
BT DS 18/5686;
hr 20.4.17*

10. April 15

Landkreis Börde im Bundesland Sachsen-Anhalt. In Haldensleben werden am Abend zwei Eritreer – 22 und 30 Jahre alt – von einer Gruppe Jugendlicher im Alter von 14 bis 16 Jahren auf der Straße attackiert. Zwei der Provokateure fordern die Flüchtlinge zum Kämpfen auf, und als diese versuchen, dies zu ignorieren, verlangen die Angreifer die Herausgabe ihres Geldes und ihrer Handys. Als die Eritreer auch darauf nicht eingehen, werden sie rassistisch beleidigt und schließlich geschlagen. Einer der Angreifer benutzt sogar seinen Gipsverband, den er seinem Gegenüber ins Gesicht schlägt.

Den Angegriffenen gelingt es schließlich, in die nahe Gemeinschaftsunterkunft zu fliehen. Sie müssen ihre zahlreichen Prellungen im Krankenhaus ambulant versorgen lassen.

Die Täter können noch am selben Abend identifiziert werden – sie sind polizeibekannt. Die Polizei nimmt die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf.

*MDZ 11.4.15; Welt 11.4.15;
Mobile Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt*

11. April 15

Coburg in Oberfranken – Bayern. Gegen 17.00 Uhr fällt im hiesigen Flüchtlingsheim der Strom aus. Ein hinzugezogener Elektriker stellt dann fest, daß an dem Stromverteiler-Kasten im Eingang manipuliert wurde, wodurch dieser kurzzeitige Stromausfall entstand. In dem Heim leben derzeit 20 Personen.

Die Kriminalpolizei nimmt Ermittlungen wegen Sachbeschädigung auf.

*Polizei Oberfranken 13.4.15;
infranken.de 13.4.15*

11. April 15

Dresden im Bundesland Sachsen. Eine Wohngemeinschaft von eritreischen Flüchtlingen in der Johannes-Paul-Thilmann-Straße 8 im Stadtteil Leubnitz-Neuostra wird von einem Dresdner angegriffen. Der angetrunkene 39-Jährige dringt am frühen Abend in das Haus ein und gelangt bis in den 6. Stock. Dort verschafft er sich gewaltsam Zugang zur Wohnung, nachdem er gegen die Tür getreten und sie mit einem Messer beschädigt hat.

In der Wohnung droht er den BewohnerInnen mit einem Messer und versucht, sie anzugreifen. Die fünf BewohnerInnen im Alter von 19 bis 29 Jahren sowie ein 4-jähriges Kind verstecken sich aus Angst vor einem Angriff in den Zimmern. Als der Angreifer beginnt, die Zimmertür einzuschlagen, hinter der sich das Kind aufhält, wird er von den BewohnerInnen überwältigt und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) nimmt die Ermittlungen auf.

*SäZ 15.4.15;
RAA Sachsen*

11. April 15

Gransee im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Gegen 2.20 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge am Karl-Marx-Platz 1 mit Steinen beworfen. Zwei Bewohner – ein 32-jähriger Syrer und ein 43-jähriger Mann aus Saudi Arabien – öffnen daraufhin die Fenster und werden gezielt mit Steinen und einer Flasche beworfen. Die Polizei ermittelt Tatverdächtige.

Erst Ende März 15 sind in die Einrichtung Personen eingezogen – unter ihnen albanische und serbische Flüchtlinge.

*MAZ 27.3.15;
Polizei Neuruppin 12.1.16;
Opferperspektive (Polizei);
BT DS 18/6559;
LT DS Brandenburg 6/1208*

11. April 15

Leipzig im Bundesland Sachsen. In der Zeit zwischen 22.30 und 23.00 Uhr wird ein 20 Jahre alter kurdischer Flüchtling aus Syrien im Stadtteil Reudnitz in der Dresdener Straße niedergeschossen. Er verliert das Bewußtsein und kommt am Torgauer Platz – circa vier Kilometer vom Angriffsort – wieder zu sich. Hier wird er auf einem Trampelpfad hinter einem Supermarkt von zwei Passanten gefunden. Er kommt ins Krankenhaus, wo ein Projektil direkt neben seiner Halsschlagader entdeckt wird. Nach der operativen Entfernung bleibt er zunächst weiter auf der Intensiv-Station.

Er kann sich erinnern, daß ihm eine Gruppe von drei bis vier Deutsch sprechenden Männern entgegenkam, einer der Männer in circa zwei Meter Entfernung in seine Jackentasche griff und auf ihn einen Schuß abgab – er selbst verspürte vor allem einen Windhauch im Gesicht. Die Angreifer haben mit ihm nicht gesprochen – es gab vorher keinerlei Interaktionen zwischen den Tätern und dem Angegriffenen.

Eine rassistische Motivation der Tat schließt die Polizei nicht aus. Die Staatsanwaltschaft leitet ein Ermittlungsverfahren wegen eines versuchten Tötungsdelikts ein.

Drei Tage nach dem Mordanschlag ruft die "Union kurdischer Studierender in Syrien und Deutschland" (UKSSD) zu einer "Kundgebung gegen den rassistischen Normalzustand" auf dem Augustplatz auf, an der circa 200 Menschen teilnehmen.

*UKSSD 13.4.15; Spiegel 13.4.15;
kreuzer-leipzig.de 13.4.15;
mdr 14.4.15*

14. April 15

Haarlemer Straße in Berlin. Am Eingang ihrer Unterkunft wird der Nigerianerin Ajayi Biola Bose der Zugang von den Wachleuten verwehrt, weil denen ihr "Berlinpass" als Identifikationsnachweis nicht ausreicht. Die zweifache Mutter und Bewohnerin des Heimes erklärt, daß sie ihr Portemonnaie mit samt ihrer Identitätskarte verloren hat und daß sie dringend zu ihrem zwei Monate alten Baby muß. Aber die Kontrolleure lassen sie nicht hinein. Als ihr Freund, der das Kind im Heim betreut, hinzukommt, eskaliert die Situation.

Nach Aussage der Flüchtlinge werden sie von den Wachleuten geschubst, geschlagen, geohrfeigt und stranguliert. Ajayi Biola Bose und ihr Freund – aber auch zwei Securitys müssen ambulant im Krankenhaus behandelt werden. Frau Bose berichtet, daß durch die Auseinandersetzung ihre Kaiserschnitt-Narbe aufgebrochen sei.

Die für das Heim zuständige und seit Monaten wegen diverser anderer Vorwürfe in die Kritik geratene private Betreiberfirma, die Professionelle Wohn- und Betreuungsgesellschaft (PeWoBe), äußert sich zunächst nicht zu dem aktuellen Geschehnis. Sie übergibt Ajayi Biola Bose und ihrem Freund allerdings bereits am nächsten Tag einen Brief, in dem ihnen Hausverbot erteilt wird: "Tätliche Angriffe" stellen eine "Störung des Zusammenlebens" dar und verstießen gegen die Hausordnung, heißt es.

Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung.
*ND 20.5.15; taz 20.5.15;
 JWB 4.6.15*

14. April 15

Berliner Bezirk Lichtenfelde. Gegen 17.15 Uhr entsteht ein Feuer in einem Zimmer der ersten Etage des dreistöckigen Gebäudes einer Flüchtlingsunterkunft in der Wupperstraße. Durch Flammenüberschlag an der Fassade kommt es zu einer Brandausbreitung auf das Dach, so daß schließlich 700 Quadratmeter Dachstuhl in Flammen stehen, die letztlich das Dach zum Einsturz bringen.

Mehr als 100 Feuerwehrleute sind mit zwölf Löschfahrzeugen im Einsatz. Über sogenannte Fluchthauben können zwei Jugendliche aus dem Gebäude gerettet werden.

Nach Angaben der Feuerwehr werden vier Personen vor Ort ambulant behandelt, von denen zwei Jugendliche wegen des Verdachtes auf Rauchgasvergiftung kurzfristig ins Krankenhaus kommen.

In dem Haus befindet sich – neben einer Obdachlosen-Unterkunft – auch die Erstaufnahmestelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Bisher lebten hier circa 60 Minderjährige: 40 Teenager und 20 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren aus Syrien, Somalia, Westafrika und dem russischen Raum.

Die Brandbekämpfung gestaltet sich – aufgrund des Dach Einsturzes – als schwierig. Auch noch am folgenden Tag müssen immer wieder Brandnester gelöscht werden.

Dramatisch ist die Situation für die schon durch Flucht oder Krieg traumatisierten Jugendlichen, die nicht ins Haus zurück können und durch den Brand ihre wenigen persönlichen Dinge verlieren (Handys, Dokumente usw.). Laut Senatsverwaltung werden sie psychologisch und pädagogisch betreut. Die Jüngsten sind zur Zeit des Brandes auf einem Ausflug und werden von dort direkt in ein Hostel gebracht, wodurch ihnen der Anblick des zerstörten Gebäudes erspart bleibt.

*Zeit 14.4.15; BeZ 15.4.15;
 TS 15.4.15; BM 15.4.15;
 Berliner Abendblatt 27.4.15*

14. April 15

Hamburger Stadtteil Hammerbrook. In der Container-Anlage im Industriegebiet, die zur Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen dient, ist ein Brand entstanden, der einen Großalarm der Feuerwehr auslöst, als vermutet wird, daß noch fünf Jugendliche vermißt sind. Nach Durchsicherung der Container wird festgestellt, daß keine Person körperlich zu Schaden gekommen ist.

Die 15 BewohnerInnen sind erst vor kurzem in diesem Container-Dorf zusammengelegt worden.

Ein Container ist völlig niedergebrannt und hat zwei Nachbareinheiten stark in Mitleidenschaft gezogen.

Das Landeskriminalamt nimmt die Ermittlungen zur Brandursache und eventuellen TäterInnen auf.

*Zeit 14.4.15;
 citynewstv.de 14.4.15*

17. April 15

Bundesland Sachsen - Dresdener Stadtteil Cotta. Ein 24 Jahre alter Flüchtling aus Afghanistan joggt auf dem Fußweg der Pennricher Straße, als er in Höhe der Haltestelle Rudolf-Renner-Straße einen circa 20-jährigen Mann streift. Dieser schlägt ihn unvermittelt nieder und versetzt ihm zudem noch mehrere Fußtritte. Als ein Passant eingreift, flieht der Täter, der in Begleitung einer jungen Frau war.

Der Asylbewerber muß seine Verletzungen stationär im Krankenhaus behandeln lassen.

RAA Sachsen (Polizei Dresden)

17. April 15

Neuruppin im Landkreis Ostprignitz-Ruppin – Bundesland Brandenburg. Gegen 23.00 Uhr wird das Gebäude des Jugendwohnprojekts "Mittendrin" in der Schinkelstraße 15 mit Eiern beworfen. In dem Gebäude wohnen zu diesem Zeitpunkt u.a. eine neunköpfige irakische Familie und BewohnerInnen aus dem Iran, Tschetschenien und Polen.

Die Polizei ermittelt einen 17-jährigen Täter.

*Polizei Neuruppin 12.1.16;
 BT DS 18/6559*

18. April 15

Zehdenick im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Gegen 22.00 Uhr wird ein Wohnhaus in der Ringstraße, in dem Flüchtlinge wohnen, attackiert. Die jugendlichen TäterInnen werfen dabei Stöcke und Eier gegen die Scheibe der Wohnung, in der eine fünfköpfige Familie aus Somalia wohnt, und rufen beleidigende Ausdrücke.

Die TäterInnen können von der Polizei ermittelt werden.

*Polizei Neuruppin 12.1.16;
 BT DS 18/6559*

18. April 15

Eberswalde im Landkreis Barnim – Bundesland Brandenburg. Bereits über drei Abende hinweg werden zwei syrische Flüchtlinge, die in einer Parterrewohnung eines Einfamilienhauses wohnen, von Rechten belästigt. Diese klingeln an der Haustür, klopfen an die Fensterscheibe, beschimpfen die SyrerInnen mit rassistischen Parolen und skandieren "Heil Hitler!" und "Ausländer raus!"

Die TäterInnen können auch mehrere Monate nach den Attacken noch nicht ermittelt werden.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.1.16;
 BT DS 18/6559*

18. April 15

Landkreis Emsland in Niedersachsen. Vor dem Parkplatz eines Supermarktes in Lingen – an der Fußgängerampel der Meppe-ner Straße/Wilhelmstraße – übergießt sich gegen 21.20 Uhr Hamid R. aus Marokko mit Benzin und zündet sich mit einem Feuerzeug selbst an. PassantInnen reißen ihn zu Boden und versuchen, das Feuer zu löschen. Erst der Polizei gelingt es, das Feuer mit einer Lederjacke zu ersticken.

Mit schwersten Brandverletzungen kommt der 36 Jahre alte Asylbewerber zunächst ins Lingener Krankenhaus – dann kurz vor Mitternacht mit einem Rettungshubschrauber auf die Intensiv-Station einer Spezialklinik nach Gelsenkirchen.

Nach zwei Tagen ist er außer Lebensgefahr – 25 Prozent seiner Haut sind verbrannt, und die Ärzte prognostizieren, daß er mindestens noch dreimal operiert werden müsse.

Kurz vor seiner Selbstverbrennung hatte Hamid R. über Notruf die Polizei über seine Absichten informiert. Auch in seinem Zimmer in der Flüchtlingsunterkunft in Geeste finden Beamte eine schriftliche Ankündigung seiner beabsichtigten Selbsttötung.

Mit Schreiben vom 9. April 15 hatte ihm der Landkreis Emsland mitgeteilt, daß er am 20. April 15 – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – über den Flughafen Frankfurt/Main nach Sofia ausgeflogen werden solle.

Hamid R. war bereits in Bulgarien als Asylbewerber registriert, war dort inhaftiert und in der Haft mißhandelt worden, so daß er im September 2014 nach Deutschland weitergeflohen war, um hier einen Asylantrag zu stellen.

Mit Bescheid vom 28. Januar 15 hatte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) den Antrag als unzulässig abgelehnt und die Abschiebung nach Bulgarien angeordnet. Gegen diesen Bescheid reichte die Anwältin Hildegard Bocklage eine Klage und legte einen Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung beim Verwaltungsgericht Osnabrück mit der Begründung ein, daß in Bulgarien eine unmenschliche und erniedrigende Behandlung von Flüchtlingen stattfindet. Das Verwaltungsgericht Osnabrück lehnte den Eilantrag mit der Begründung ab, daß das Asylsystem in Bulgarien nicht an systemischen Mängeln leide und eine Suizidgefährdung von Hamid R. nicht ersichtlich sei.

Schon in Marokko war Hamid R. in Haft von Polizeikräften dermaßen geschlagen worden, daß er auf dem rechten Auge erblindete. Die Folgen dieser Erfahrungen sind wiederkehrende Angstzustände und Schlaflosigkeit.

Ein Arzt hatte bei ihm eine Posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert, und er befand sich deshalb in Lingen auch in psychiatrischer Behandlung.

Mitte Mai 2015 steht fest, daß die Abschiebung nach Bulgarien nicht mehr stattfinden wird, weil das BAMF von seinem Selbsteintrittsrecht Gebrauch gemacht und die Abschiebungsandrohung nach Bulgarien aufgehoben hat. Durch das Urteil des Verwaltungsgerichts Osnabrück vom 11. Januar 16 wurde nunmehr der Bescheid des BAMF wegen der Unzulässigkeit eines Asylantrages in Deutschland aufgehoben. Das BAMF hat nunmehr über den ursprünglichen Asylantrag von Hamid R. zu entscheiden und darüber, ob er ein Aufenthaltsrecht in Deutschland erhält.

*SZ 19.4.15; NOZ 19.4.15;
taz 19.4.15; taz 21.4.15;
NOZ 22.4.15; ndr 24.4.15;
FRat NieSa 21. April 15; NOZ 15.5.15;
Hildegard Bocklage - Rechtsanwältin*

18. April 15

Bundesland Sachsen. In einer Chemnitzer Flüchtlingsunterkunft brennen in der ersten Etage Matratzen. Obwohl sich 30 BewohnerInnen ins Freie retten können oder von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht werden, erleiden sechs Menschen Rauchgasvergiftungen. Ein Ehepaar aus dem Kosovo, ihr 9-jähriger Sohn und die 2-jährige Tochter sowie zwei Flüchtlinge aus Tunesien kommen deshalb zunächst in Krankenhäuser.

Nach der Löschung des Feuers sind acht Wohnungen nicht mehr bewohnbar, so daß für 38 BewohnerInnen andere Unterkünfte gesucht werden müssen.

Die Ursachenforschung ergibt, daß an drei unterschiedlichen Stellen in der Unterkunft Textilien angezündet wurden.

Da keine TäterInnen identifiziert werden, erfolgt die Einstellung weiterer Ermittlungen.

*rtl.de 18.4.15;
sachsen-fernsehen.de 20.4.15;
TS 20.4.15; FP 20.4.15;
Staatsanwaltschaft Chemnitz 24.2.16*

19. April 15

Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge in Sachsen. In der Flüchtlingsunterkunft in Schmiedeberg bei Dippoldiswalde brennt es zeitgleich gegen 23.00 Uhr in zwei Zimmern, die in zwei unterschiedlichen Häusern liegen.

Der kleinere Brand in einem Nebengebäude kann von Mitarbeitern des Wachdienstes mit Feuerlöschern gelöscht werden.

Das Feuer im Hauptgebäude erfordert einen komplizierten Löscheinsatz der Dippoldiswalder Stadtwehr. Von den fünf Verletzten werden vier Personen ins Krankenhaus gebracht, drei von Ihnen wegen Rauchgasvergiftung und einer, weil er sich beim Sprung aus dem Fenster verletzte.

Das Gebäude ist zunächst nicht mehr bewohnbar. Von den 160 HeimbewohnerInnen müssen 60 Personen evakuiert werden und kommen noch in der Nacht in Notunterkünfte nach Freital.

Die Polizei ermittelt wegen Brandstiftung und setzt neben einem Brandmittel-Spürhund auch eine Polizeidrohne ein.

*FP 20.4.15; TS 20.4.15;
jW 21.4.15;
SäZ 21.4.15; LVZ 21.4.15*

19. April 15

Münster im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Ein Fenster im ersten Obergeschoß einer Unterkunft für Flüchtlinge wird mit einem Projektil beschossen, wodurch ein Loch in der Fensterscheibe entsteht.

LT DS NRW 16/11446

20. April 15

Leutkirch in Baden-Württemberg. Ein 24 Jahre alter Flüchtling aus Gambia wird von Polizisten in seiner Unterkunft in der Memminger Straße aufgesucht und informiert, daß sein Asylantrag abgelehnt sei und er jetzt über den Flughafen Stuttgart abgeschoben werden wird. Der Flüchtling versucht mit den Beamten zu verhandeln, und als diese nach einer halben Stunde mit Zwangsmaßnahmen drohen, greift er unter seine Bettdecke und zieht ein aufgeklapptes Messer mit einer Klingengänge von 8,5 Zentimetern hervor. Zunächst bedroht er einen der Polizisten – dann sticht er sich selbst damit in den Oberschenkel. Die Beamten setzen jetzt Pfefferspray ein, um den schreienden Mann, der immer noch das Messer hält, zu überwältigen.

Ein Rettungswagen bringt ihn dann in ein Krankenhaus – seine Abschiebung ist durch die Selbstverletzung vorübergehend ausgesetzt.

*Polizei Konstanz 20.4.15;
SK 20.4.15*

22. April 15

Landkreis Fürstentumbruck in Bayern. Morgens um 6.30 Uhr stehen vier Polizisten und zwei Mitarbeiter des Landratsamtes in Alling vor der Tür einer achtköpfigen syrischen Familie, um deren 29 Jahre alte Tochter abzuholen und nach Italien zurückzuschicken. Die Frau erleidet einen Kreislaufkollaps, fällt in Ohnmacht und wird vom gerufenen Arzt ins Krankenhaus gefahren – später am Nachmittag kommt sie zum Kriseninterventionsteam der psychiatrischen Ambulanz.

Nach Kriegswirren, Trennung und traumatisierender Flucht über das Mittelmeer hatte sich die Familie gerade erst wiedergefunden.

Die Tochter war zunächst allein in Niederbayern untergebracht und – im Gegensatz zu ihren Eltern und Geschwistern – offensichtlich ohne juristische Beratung. So geschah es, daß sie gegen die Androhung der Rückschiebung nach Italien gar keinen Widerspruch eingelegt hatte, eine Frist verstrich und die Rückschiebung eingeleitet wurde.

SZ 23.4.15

22. April 15

Landkreis Mittelsachsen im Bundesland Sachsen. Vor der Flüchtlingsunterkunft in Brand-Erbisdorf werden gegen Abend zwei Feuerwerkskörper gezündet. Kurz danach entwickelt sich vor dem Haus eine verbale Auseinandersetzung zwischen einem 29-jährigen libyschen Bewohner und einem 26 Jahre alten Deutschen. Letzterer zieht plötzlich ein Messer, schreit "Ich stech Dich ab" und greift den Libyer an. Dieser wehrt sich erfolgreich, erleidet allerdings Schnittverletzungen an den Händen.

Der Täter kann kurze Zeit später, noch in der Nähe des Flüchtlingsheimes, festgenommen werden und kommt in die JVA Zwickau. Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) übernimmt die Ermittlungen, auch wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung

Welt 23.4.15; Mopo24 23.4.15;
FP 23.4.15; mdr 23.4.15;
FP 28.4.15

23. April 15

Nordmazedonien. Es ist stockdunkle Nacht, und um sich zu orientieren bewegen sich circa 20 Flüchtlinge auf den Schienen der Eisenbahnstrecke Richtung Norden. An einer Gleisbrücke über einen Fluß – vor der 40.000-EinwohnerInnen-Stadt Veles – treffen sie auf eine Gruppe somalischer Flüchtlinge. Es entwickelt sich ein heftiger und lauter Streit zwischen den Gruppen – wodurch sie alle den herankommenden Zug zu spät bemerken, der in die Flüchtlingsgruppen hineinfährt.

Einige Menschen stürzen die Brücke hinunter ins Wasser, andere werden schlichtweg überfahren – 14 Personen sterben vor Ort, wieviele verletzt werden, ist unbekannt – wenige überleben das Unglück.

Der 16-jährige Mahdi Mohebi, der sich mit einem Sprung von der Gleisbrücke rettet, verliert seinen zwei Jahre alten Bruder Alireza und sucht verzweifelt nach ihm.

Auch der 15-jährige Reza, der mit seiner Mutter Zahra und dem Bruder Mohamed auf dem Wege ist, verliert diesen.

Die 15 Jahre alte Fereshteh und deren Mutter Sakineh verlieren ihren Bruder beziehungsweise Sohn Hamid. Die meisten Toten und Verletzten haben keine Papiere bei sich und die viele der Überlebenden werden gar nicht als ZeugInnen befragt.

Einige werden von der Polizei nach Skopje gebracht und kommen in ein geschlossenes Lager – ohne Rechtsbeistand oder DolmetscherInnen. Die Bitten nach ihren vermißten Angehörigen suchen zu dürfen, werden ignoriert.

Obwohl Mahdi Mohebi minderjährig ist, erfolgt seine Rückschiebung nach Griechenland schon am nächsten Abend.

Vermißenanzeigen der überlebenden Flüchtlinge bleiben erfolglos und werden z.T. gar nicht bearbeitet oder nach Mazedonien weitergeleitet.

Erst Jahre später gelingt den oben erwähnten Flüchtlingen, die inzwischen in Deutschland leben, Visa zu bekommen, um nach ihren Kindern und Brüdern zu suchen.

Vor Ort erfahren sie, daß der Imam der örtlichen islamischen Gemeinde die sterblichen Überreste der Verunglückten

nach muslimischen Ritus auf einem Friedhof am Rande von Veles anonym beerdigte.

Fotos und DNA-Abgleiche mit Gewebe-Proben der Toten ergeben, daß die drei gesuchten Angehörigen bei dem Unglück zu Tode kamen.

ARD-Dok. "Tod auf der Balkanroute" 25.3.19;
ARD-Wien

25. April 15

Hofheim im Main-Taunus-Kreis – Bundesland Hessen. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Rudolf-Mohr-Straße wird gegen 2.00 Uhr angegriffen. Zwei junge Männer werfen mehrere Chinaböller auf das Gebäude.

Die Polizei kann die beiden 20- und 21-Jährigen, die in Wiesbaden und Kriefel wohnen und der Polizei bereits bekannt sind, kurze Zeit später auf ihrem Nachhauseweg festnehmen. Der polizeilichen Berichterstattung zufolge wird ein rassistischer Hintergrund ausgeschlossen, so das Antifaschistische Infobüro Rhein-Main.

Bereits am 11. April 15 wurde das Gebäude beschossen. Die auffälligen Container, die als Notunterkunft dienen, sollen, so Kreissprecher Johannes Latsch, nur noch wenige Wochen als Asylunterkunft genutzt werden, denn: "Die Unterkunft erfüllt nicht alle Standards, die wir sonst an unsere Asylheime stellen."

FR 27.4.15; Höchster Kreisblatt 27.4.15;
Antifaschistisches Infobüro Rhein-Main 13.6.15

26. April 15

Berlin-Hellersdorf. Gegen 9.00 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Maxie-Wander-Straße von zwei unbekannt männlichen Personen mit Steinen attackiert.

Polizei Berlin 24.3.16;
BT DS 18/6559

29. April 15

Gröditz im Landkreis Meißen – Bundesland Sachsen. Zwischen 22.00 und 23.00 Uhr versammeln sich Neonazis vor einem Wohnhaus, in dem mehrheitlich AsylbewerberInnen aus unterschiedlichen Ländern dezentral untergebracht sind. Sie skandieren Nazi-Parolen und werfen mehrere Böller auf das Haus.

RAA Sachsen (OAZ)

30. April 15

Freital im Bundesland Sachsen. Unbekannte werfen einen Stein durch ein Fenster der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Hotel "Leonardo". Ein Bewohner wird am Kopf getroffen und verletzt.

RAA Sachsen (SäZ);
BT DS 18/6559

April 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee begeht ein Bewohner einen Suizidversuch, indem er sich von einem Dach stürzt. Er erleidet dabei eine Knieverletzung und kommt zur stationären Aufnahme ins Asklepios Klinikum Rissen.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

April 15

Flughafen-Transitbereich am Flughafen Frankfurt am Main – Cargo City Süd. Ein 20 Jahre alter Flüchtling aus Kenia verschluckt vorsätzlich Flüssigseife, um sich möglicherweise das Leben zu nehmen.

FR 17.10.17

1. Mai 15

Landkreis Märkisch-Oderland in Brandenburg. In der Stadt Wriezen wird aus einem fahrenden PKW eine Flasche auf eine Vierergruppe Asylbewerber geworfen. Niemand wird getroffen. Dann jedoch wendet der Wagen, fährt zurück und es fliegt wieder eine Flasche in Richtung der Flüchtlinge.

Diesmal trifft sie einen 29 Jahre alten Mann aus der Gruppe am Kopf. Er muß seine Verletzung im Krankenhaus behandeln lassen.

*Welt 4.5.15; rbb 4.5.15;
Opferperspektive*

1. Mai 15

Landkreis Kassel im Bundesland Hessen. In der Flüchtlingsunterkunft von Fuldatal-Ihringhausen in der Niedervellmarschen Straße wird von einem Verkehrsteilnehmer um 1.50 Uhr ein Feuer im Erdgeschoß entdeckt. Die eintreffenden Rettungskräfte der freiwilligen Feuerwehren Vellmar und Fuldatal evakuieren die 18 Personen, deren Zimmer im Nahbereich des Feuers liegen, und bringen den Brand schnell unter Kontrolle.

Nach ersten Ermittlungen wird ein technischer Defekt vermutet, der Haushaltsgeräte und Kleidung in einem Abstellraum der zweistöckigen Unterkunft in Brand steckte.

*Polizei Kassel 1.5.15;
HNA 1.5.15; FAZ 4.5.15*

1. Mai 15

Abschiebegefängnis Köpenick in Berlin. Ein 22 Jahre alter algerischer Gefangener fügt sich oberflächliche Schnittverletzungen zu.

BT DS 19/5817

2. Mai 15

Dresden-Süd in Sachsen. Am Otto-Dix-Ring werden zwei Flüchtlinge aus Somalia von einer Gruppe Personen angehalten und nach Zigaretten gefragt. Es entwickelt sich eine tätliche Auseinandersetzung, an deren Ende Zigaretten, Feuerzeug und auch ein Fahrrad der Somalier geraubt sind, sie selbst unverletzt bleiben. Die Täter entkommen unerkannt

Polizei Dresden 2.5.15

3. Mai 15

Freiberg im Bundesland Sachsen. Ein 27 Jahre alter libanesischer Flüchtling und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft in der Chemnitz Straße zündet in einem Zimmer einige Kleidungsstücke an und löst damit den Feueralarm aus – dann informiert er die Feuerwehr.

Neben Mitarbeitern des DRK-Rettungsdienstes kommt die Feuerwehr mit sechs Fahrzeugen zum Ort. Die Rettungskräfte brechen die Tür zum brennenden Zimmer auf und haben das Feuer dann schnell unter Kontrolle.

Ein 43-jähriger Iraker kommt mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus, kann es nach medizinischer Behandlung aber wieder verlassen.

Am 9. Juni 15 erhebt die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Libanesen wegen schwerer Brandstiftung.

*FP 4.5.15;
FP 5.7.15; FP 7.7.15*

4. Mai 15

Freital im Bundesland Sachsen. Zwei Feuerwerkskörper werden von Unbekannten auf das Gelände der Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Hotel "Leonardo" geworfen.

RAA Sachsen (Twitter)

5. Mai 15

Landkreis Cuxhaven in Niedersachsen. In der Gemeinde Wanna soll ein 32 Jahre alter Mann mit seinen beiden Töchtern nach Serbien abgeschoben werden. Um 5.30 Uhr erscheinen MitarbeiterInnen der Ausländerbehörde und der Polizei. Als der Mann die Situation realisiert, gerät er in Panik, greift sich ein scharfes Messer und hält es sich an den Hals. Er droht, sich zu töten. Er hat als Rom in Serbien Polizeigewalt am eigenen Leibe erfahren, und Atteste belegen, daß er unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung und Panik-Attacken leidet.

Weitere Polizeikräfte werden angefordert; in der Straße stehen jetzt sieben Streifenwagen, und 20 PolizistInnen aus Oldenburg und Hannover "sichern" die Maßnahme.

Seine Töchter im Alter von acht und elf Jahren sind während der ganzen Zeit anwesend und erleben, was mit ihrem Vater geschieht.

Als der Bruder des Mannes Veselin M. mit seiner Frau und einem weiteren Angehörigen vor Ort erscheinen, um den Bruder und Schwager in seiner Not zu beruhigen und ihm zu helfen, bekommen sie alle von der Polizei Platzverweise. Auch wird Veselin M. sein Handy mit Gewalt weggenommen, weil er sechs oder sieben Videoclips von dieser Abschiebung damit dokumentiert hat. Dabei bekommt er von einem Beamten Schläge und wird zudem von einem Polizeihund ins Bein gebissen. Die drei Angehörigen werden dann festgenommen und müssen sich auf der Polizei-Wache ausziehen.

Spezialisten der Polizei gelingt es dann im Laufe des Vormittags, den Vater der Kinder zur Aufgabe zu überreden. Er kommt nach einer Erstversorgung im Krankenhaus in die Klinik Debstedt in stationäre Behandlung.

Cuxhavener Nachrichten 5.5.15;

Cuxhavener Nachrichten 7.5.15;

Cuxhavener Nachrichten 8.5.15

5. Mai 15

Straelen im Landkreis Kleve – Nordrhein-Westfalen. Auf dem Gelände der Zentralen Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge an der Straße Am Nordkanal beobachtet am Nachmittag eine Gruppe von Kindern Aufräumungsarbeiten der Feuerwehr. Durch das Sturmtief "Zoran" ist ein Baum auf dem Gelände umgestürzt. Er wird zersägt und weggefahren. Zu diesem Zeitpunkt ist der 5-jährige Filip X. noch dabei – plötzlich ist er verschwunden. Um 17.00 Uhr melden seine Eltern ihn als vermißt, und die Suche nach dem Jungen beginnt.

Mit zwei Hundertschaften der Polizei, Rettungskräften der Feuerwehr, des DRK, von I.S.A.R. Germany (International Search And Rescue), der DLRG, mit Spürhunden und zwei mit Wärmebild-Kameras ausgerüsteten Hubschraubern wird nach dem Jungen gesucht – sowohl auf deutscher wie auf niederländischer Seite.

Erst 24 Stunden später finden sie den leblosen Körper von Filip in einem Auffangbehälter der Kleinkläranlage auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft. Dieses acht mal acht Meter große Klärbecken ist von einem 2,10 Meter hohen, von Efeu bewachsenen Zaun umgeben – das Zugangstor ist verschlossen. Der Junge ist offensichtlich darüber geklettert und hat sich von der durch Wasserlinsen-Gewächsen vollständig abgedeckten Wasseroberfläche, die den Eindruck einer geschlossenen Grünfläche vermittelt, täuschen lassen.

Der Pressesprecher der für das Lager zuständigen Behörde kündigt ernsthafte Überlegungen und Prüfungen an, was die Sicherheit der Kleinkläranlage in Straelen betrifft.

Der Junge, der an Epilepsie litt, war erst vor sechs Tagen mit seinen Eltern und Geschwistern aus Serbien nach Deutschland gekommen.

*Polizei Kleve 6.5.15;
RN 6.5.15;
WAZ 7.5.15; wdr 7.5.15;
RP 8.5.15*

5. Mai 15

Freital im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in Sachsen. Am Abend wird ein Asylsuchender aus Marokko (ca. 40 Jahre alt) auf dem Weg zu seiner Unterkunft, dem ehemaligen Hotel "Leonardo", von drei deutschen Männern beschimpft und mit Fäusten traktiert. Auch schlagen sie ihn mit einer Flasche. Als er zu Boden geht, treten die Angreifer auf ihn ein.

Der Flüchtling kommt aufgrund eines Schädel-Hirn-Traumas und diverser Prellungen für eine Nacht ins Krankenhaus.

Im März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

6. Mai 15

Eschede im Landkreis Celle – Niedersachsen. Zwei ortsansässige Männer im Alter von 26 und 27 Jahren provozieren Flüchtlinge vor ihrer Unterkunft unter anderem auch durch den sogenannten nationalsozialistischen Gruß. Als einer der Männer einen Stein aufhebt, um ihn auf die BewohnerInnen zu werfen, gelingt diesen unverletzt die Flucht.

Die Provokationen von Deutschen gegen die Flüchtlinge gehen zwei Tage später am frühen Abend weiter, als wieder zwei Männer – im Alter von 34 und 39 Jahren – an der Unterkunft erscheinen und die BewohnerInnen beschimpfen. Schon mittags waren einige Asylbewerber aus Eritrea auf der Celler Straße aus einer vierköpfigen Gruppe heraus angepöbel worden.

Polizei Celle 8.5.15

6. Mai 15

Landkreis Rendsburg-Eckernförde – Bundesland Schleswig-Holstein. Gegen 2.00 Uhr wird im Dorf Höxmark der Gemeinde Brodersby eine lebensgroße Strohfigur vor der Flüchtlingsunterkunft mit Brandbeschleunigern entzündet. Die BewohnerInnen hören ein Auto wegfahren. Aufgrund der Feuchtigkeit des Stroh erlischt der Brand von alleine, so daß die Feuerwehr nicht eingreifen muß.

Mit Unterstützung des Willkommenskreises hatten die Flüchtlinge zwei Wochen zuvor einen Hund, einen Hasen und diese Strohfigur selber hergestellt, um einen Blickfang im Garten zu haben.

Polizei und Staatsanwaltschaft gehen von einem rassistischen Angriff aus.

*shz 15.5.15;
ndr 15.5.15*

7. Mai 15

Berliner Bezirk Pankow – Ortsteil Buch. In der Flüchtlingsunterkunft Groscurthstraße werden um 1.30 Uhr ein Bewohner und zwei Wachmänner durch laute Knallgeräusche aufgeschreckt.

Die alarmierte Polizei sucht die Gegend ab und trifft auf eine Gruppe von Männern im Alter zwischen 31 und 54 Jahren, die bestreiten, etwas mit der Knallerei zu tun zu haben.

TS 7.5.15

7. Mai 15

Wallersdorf im Landkreis Dingolfing-Landau – Bundesland Bayern. Brandanschlag auf die Unterkunft für Asylsuchende in der Osenstraße. Unbekannte werfen gegen 2.00 Uhr eine Flasche mit Brandbeschleuniger gegen die Hausfassade. An der Fassade entstehen dadurch Rußspuren, es kommt jedoch nicht zu einem Brand.

Die Staatsanwaltschaft Landshut nimmt die Ermittlungen auf.

Wie die Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle (a.i.d.a.) berichtet, haben Neonazis zuvor das Anschlagziel "exakt auf einer google-Karte markiert ... Diese Karte hatte dann die Neonazi-Partei 'Der Dritte Weg' wiederum auf ihrer Webseite verlinkt".

*Polizei Niederbayern 12.5.15;
SZ 13.5.15; aida-archiv.de*

7. Mai 15

Bobingen im Bundesland Bayern. Im Singolpark spielen vier Asylbewerber im Alter von 19, 21, 22 und 24 Jahren Fußball miteinander. Gegen 21.30 Uhr – nahe der Grünanlage Krumbacher Straße – kommen drei Männern auf sie zu und fordern sie auf, den Platz zu verlassen. Mindestens zwei von den Provokateuren haben schwarze Pistolen bei sich, und einer von ihnen fuchtelt damit herum und bedroht die Flüchtlinge.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf.

stadtzeitung.de 8.6.15

8. Mai 15

Großrückerswalde im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Gegen 4.30 Uhr wird die Wohnungstür eines albanischen Flüchtlings aufgebrochen. Vier Personen dringen daraufhin in die Wohnung ein und verlassen diese trotz mehrfacher Aufforderung erst nach einigen Minuten.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

8. Mai 15

Passau in Bayern. Ein Bundespolizist wird gegen 5.45 Uhr an der Autobahnausfahrt Passau-Nord auf zwei wild gestikulierende Männer am Straßenrand aufmerksam. Er hält an, und die beiden Syrer führen ihn zu einem weißen Kastenwagen, der unter einer Autobahnbrücke steht. Laute Klopfzeichen und Rufe dringen aus dem Inneren – die Türen sind verschlossen.

Nach Öffnung der Türen werden elf Männer und eine Frau aus Syrien und Afghanistan befreit. Alle sind dehydriert und kommen nach der Erstversorgung in die Aufnahmeeinrichtung in Deggendorf.

Sie berichten, daß die Fluchthelfer den Wagen mit österreichischem Kennzeichen dort abgestellt hatten und dann mit einem zweiten Auto weggefahren seien.

*BPol Freyung 12.5.15;
PNP 12.5.15; AA 12.5.15*

8. Mai 15

Abschiebegefängnis Berlin-Köpenick. Der 46 Jahre alte Adnan Harb wird nach 30 (!) Jahren Deutschland-Aufenthalt aus der Abschiebehaft heraus nach Istanbul abgeschoben. Damit ist er auch von seiner Frau Nawal, seinen Söhnen Amin (25), Smail (23) und der Tochter Marua (17) getrennt.

Im Alter von 14 Jahren war er mit seinen Eltern als Bürgerkriegsflüchtling aus dem Libanon nach Krefeld gekommen und wurde als staatenloser Kurde in der Ausländerbehörde geführt. Staatenlose Kurden und Kurdinnen partizipierten ab 1992 von einem Bleiberechtserlaß, durch den ihnen eine Aufenthaltserlaubnis zustand.

Adnan Harb heiratete Nawal, und ihre Kinder wuchsen in den Krefelder Stadtteilen Linn und Uerdingen auf. Frau Harb arbeitete mehrere Jahre als Vorarbeiterin bei einer Gebäudereinigungsfirma, ihr Mann war beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) angestellt und später als LKW-Fahrer unterwegs.

Im Jahre 2006 tauchten türkische Registerauszüge über kurdische Flüchtlinge auf, die bundesweit zur Überprüfung Tausender Flüchtlinge aus dem Libanon durch Landeskriminalämter und Ausländerbehörden führten.

In diesen Unterlagen befand sich eine Geburtsurkunde von einem Adnan Cetin mit seinem angeblichen Fingerabdruck. Die Behörde geht jetzt davon aus, daß Adnan Harb, seine Eltern und seine Geschwister eigentlich Cetin heißen und mit falscher Identität in die BRD kamen.

Der in einer unbeglaubigten Kopie vorliegende Registerausdruck ist offensichtlich fehlerhaft. Es sind neben Adnan Cetin auch seine Eltern und sieben Geschwister eingetragen. Von den acht Kindern sind sechs mit dem Geburtsdatum 6. November eingetragen. Das Datum der Registrierung ist für sieben der zehn Personen der 21. November 1984. Für Frau Harb gibt es keinen Eintrag, jedoch für ihre Mutter. Diese wird darin als Mann geführt und ist wegen des nicht abgeleisteten Militärdienstes als ausgebürgert vermerkt.

Ab dem Jahr 2006 wurde die Familie Harb nur noch geduldet und mußte alle drei Monate zur Ausländerbehörde.

Aus Angst vor der Abschiebung hatte sich Herr Harb vor kurzem ins Kirchenasyl der katholischen St.-Anna-Gemeinde im Stadtteil Inrath geflüchtet. Am 30. April, dem Tag, an dem seine Duldung auslief, ging er – gegen den Rat von Fachleuten – zur Ausländerbehörde am Hauptbahnhof und wurde prompt in Handschellen gelegt und anschließend auf richterlichen Beschluß nach Berlin-Köpenick gebracht. Zudem verhängte das Gericht eine Wiedereinreise-Sperre in die BRD von drei Jahren.

Auch 235 Tage nach seiner Abschiebung in die Türkei hat Adnan Harb, der nur Arabisch spricht, immer noch keine türkischen oder sonstigen Papiere erhalten. Aus Angst vor Verhaftungen hält sich der jetzt Papierlose inzwischen außerhalb von Istanbul auf.

Nach der Abschiebung von Adnan Harb bangen jetzt auch seine Frau und seine Kinder um ihre Zukunft. Marua ist am 21. Dezember 18 Jahre alt geworden, womit auch ihre Abschiebung wahrscheinlicher wird.

Auf Antrag der städtischen Behörde verurteilt das Amtsgericht Krefeld Frau Harb und ihre drei Kinder dazu, den Namen Cetin und die türkische Staatsangehörigkeit anzunehmen. Sollten sie dies nicht tun, dann würden sie "ausreisepflichtig". Das Urteil ist rechtskräftig. Frau Harb dazu: "Ich bin keine Türkin, ich bin und bleibe Kurdin mit libanesischer Staatsangehörigkeit."

Am 30. Januar 16 läuft die Duldungsfrist der Familie ab.

*WZ 4.5.15;
extra-tipp-krefeld.de 8.5.15;
RP 14.5.15; WZ 17.5.15;
WZ 27.8.15; WZ 11.9.15;
WZ 30.12.15*

9. Mai 15

Freital im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Ein Asylbewerber aus Libyen (ca. 30 Jahre alt) wird am Abend vor seinem Wohnhaus aus einer Gruppe Deutscher heraus angegriffen. Sie versetzen ihm einen Kopfstoß und sprühen ihm Pfefferspray ins Gesicht, wodurch er verletzt wird.

Die ermittelten Täter werden im Februar 2016 zu Geldstrafen verurteilt – legen aber Berufung ein.

RAA Sachsen

9. Mai 15

Sontheim im Landkreis Heidenheim – Bundesland Baden-Württemberg. Gegen 22.30 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge im Schwarzenwang attackiert, indem teils faustgroße Steine auf das Gebäude geworfen werden. Außerdem drohen die AngreiferInnen damit, das Gebäude anzuzünden. BewohnerInnen des Hauses, die daraufhin auf einen Balkon gehen, können einen dunklen Kleinwagen und sechs bis sieben dunkel gekleidete Personen sehen, die anschließend mit dem PKW über Feldwege in Richtung Niederstotzingen oder Riedhausen davonfahren.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf und schließt einen rechtsextremen Hintergrund nicht aus.

*SWP 10.5.15; Polizei Ulm 10.5.15;
SWP 13.5.15; BT DS 18/6559*

10. Mai 15

Büchen im Kreis Herzogtum Lauenburg – Bundesland Schleswig-Holstein. Eine Unterkunft für Flüchtlinge, in der überwiegend EritreerInnen wohnen, wird von einer Gruppe von circa 10 Jugendlichen attackiert. Diese dringen in das Treppenhaus des Gebäudes ein und randalieren.

Von den zehn Beschuldigten werden fünf vor dem Jugendschöffengericht angeklagt und zu Jugendstrafen und Freizeitarresten verurteilt. Einer der Beschuldigten ist in der rechten Szene aktiv.

*StA Lübeck 16.3.16;
BT DS 18/7465*

13. Mai 15

Halle im Bundesland Sachsen-Anhalt. In der Nähe des Hauptbahnhofs werden gegen 20.30 Uhr fünf Flüchtlinge auf offener Straße von einem Mann angegriffen. Kurz darauf stehen den Betroffenen ca. 12 aggressive Männer gegenüber. Ein 27-jähriger Mann aus Mali rennt zur Eingangstür eines Hauses, wird eingeholt und dann unter rassistischen Beleidigungen gegen Kopf und Körper geschlagen. Auch die anderen vier werden – teils nach kurzer Flucht – eingeholt, geschlagen und getreten.

Als die von den Betroffenen gerufene Polizei eintrifft, befinden sich noch mehrere Täter in unmittelbarer Nähe oder in einer nahen Kneipe. Auch wird in Gegenwart der PolizistInnen einer der Flüchtlinge erneut getreten – aber die BeamtInnen gehen den Hinweisen nur zögerlich nach und überprüfen als erstes die Papiere der Opfer.

Lediglich zwei alkoholisierte Täter – 42 und 47 Jahre alt – werden durch die Polizei festgestellt.

Alle Flüchtlinge erleiden Hämatome und Prellungen – einer muß ambulant im Krankenhaus behandelt werden.

Mobile Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt

14. Mai 15

Potsdam - Bundesland Brandenburg. In Nähe seiner Flüchtlingsunterkunft wird ein Somalier von einem Mann rassistisch beleidigt und anschließend geschlagen und getreten. Der Angreifer war aus einer nahen Autowerkstatt gekommen. Als der Somalier mit seinem Begleiter in die Unterkunft flüchten will, kommen noch weitere Männer aus der Werkstatt und schlagen auf ihn ein. Einer von ihnen verwendet dabei einen Schraubenschlüssel.

Der Wachschutz des Heimes greift nicht ein. Schließlich kann sich der Somalier verletzt ins Gebäude retten – er hat eine Wunde am Ellenbogen.

Der Polizei gelingt es, die Täter zu ermitteln.

Opferperspektive

14. Mai 15

Forchheim in Bayern. Am Abend versuchen zwei betrunkene Pärchen, auf das Gelände der Flüchtlingsunterkunft in der Unteren Kellerstraße unter heftigen Provokationen gegen die BewohnerInnen einzudringen, was durch den Wachdienst verhindert werden kann. Als zwei Bewohner dann auf die Straße gehen, entwickelt sich eine Schlägerei mit den männlichen Tätern.

Ein Großaufgebot von Polizeikräften aus Stadt und Landkreis und von Rettungsdiensten rückt an, weil sich via Internet verbreitet hat, daß es sich bei der Auseinandersetzung um eine "Massenschlägerei" handeln würde.

Nordbayerische Nachrichten 15.5.15

14. Mai 15

Abschiebegefängnis Köpenick in Berlin. Ein 25 Jahre alter ägyptischer Gefangener gibt an, einen Metallgegenstand verschluckt zu haben.

BT DS 19/5817

15. Mai 15

Wiehl im Oberbergischen Kreis – Nordrhein-Westfalen. Gegen 19.00 Uhr wird der Feuerwehr gemeldet, daß es in einem Wohnhaus im Ortsteil Wülfringhausen stark brennt. Das frühere Mutterhaus der Diakonissen von Bethlehem-Tabea wird von 13 Menschen bewohnt, sieben davon sind AsylbewerberInnen.

Als die Feuerwehr eintrifft, schlagen die Flammen meterhoch und der Brand ist so weit fortgeschritten, daß ein Betreten des Hauses im ersten Stock – mit Rücksicht auf das Leben der Rettungskräfte – abgebrochen werden muß, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch zwei Personen als vermißt gelten. Schließlich sind insgesamt aus allen Stadtteilen bei diesem Großeinsatz 96 Feuerwehrleute vor Ort.

Sie versuchen von außen und mit zwei Drehleitern, das Feuer einzudämmen. Erst um 1.00 Uhr nachts wird der Einsatz für beendet erklärt. Niemand ist verletzt und die Brandursache vorerst völlig unklar.

*news-on-tour.de 16.5.15;
KR 17.5.15*

15. Mai 15

Minden im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Auf dem Boden der Waschküche einer Unterkunft für Flüchtlinge wird von zwei unbekannte Männern ein T-Shirt angezündet. Die beiden Täter können nicht ermittelt werden.

LT DS NRW 16/11446

17. Mai 15

Berliner Ortsteil Westend im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Im Hinterhof der Flüchtlingsunterkunft in der Soorstraße beschimpft und beleidigt ein Mann gegen 0.30 Uhr einen 20-jährigen Kosovaren, einen 24 Jahre alten Russen und einen 29-jährigen Albaner mit rassistischen Sprüchen. Er trägt ein Samurai-Schwert bei sich und drückt es dem 20-Jährigen gegen die Brust. Ein Wachmann kommt hinzu, der Täter dreht sich zu ihm um und stößt das Schwert in seine Richtung. Der Wachmann kann den Angriff mit einem Mülltonnendeckel als Schild abwehren. Dann legt der Angreifer das Schwert dem 20-Jährigen direkt an den Hals, der reflexartig danach greift – der Täter zieht das Schwert zurück und verletzt dadurch die Hand des Flüchtlings.

Der Angreifer sucht jetzt das Weite, doch bevor er den Hinterhof verläßt, zieht er eine Pistole aus der Tasche und richtet sie gegen die drei Männer.

Der Verletzte muß sich im Krankenhaus ambulant behandeln lassen. Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

Bereits am 18. Januar 15 hatten Unbekannte Hinweisschilder an der Haupteingangstür des Gebäudes angezündet. (siehe auch: 12. Juni 15)

*TS 17.5.15;
BT DS 18/6559;
Polizei Berlin 24.3.16*

18. Mai 15

Landkreis Dillingen an der Donau in Bayern. In der Flüchtlingsunterkunft der Ortschaft Wittislingen verbarrikadiert sich ein 20 Jahre alter afghanischer Flüchtling in seinem Zimmer in der ersten Etage und zündet das Bett und einen Stuhl an. Er will sich töten.

Mitbewohnern gelingt es, die Tür aufzubrechen und ihn aus dem brennenden Zimmer zu retten. Mit Brandverletzungen und einer Rauchgasvergiftung kommt er dann ins Krankenhaus. Einer seiner Retter zieht sich auch leichte Verletzungen zu.

Feuerwehren aus Wittislingen, Lauingen, Haunsheim und Unterbechingen gelingt es, alle BewohnerInnen zu evakuieren und – zum Teil mit schwerem Atemschutz-Gerät – das Feuer im Flur und im Zimmer zu löschen.

Das Haus ist vorübergehend nicht mehr bewohnbar, so daß die BewohnerInnen provisorisch im Feuerwehrgerätehaus, im Pfarrheim und später dezentral in Wohnungen untergebracht werden müssen.

Nach einigen Tagen Krankenhaus-Aufenthalt wird der Afghane dort verhaftet und in Untersuchungshaft in der JVA Neunburg genommen. Am 8. Oktober 15 muß er sich vor dem Jugendschöffengericht Augsburg wegen schwerer Brandstiftung verantworten.

Im Prozeß wird deutlich, daß er sich in einer psychisch schwierigen Situation befunden hatte und auch aufgrund der Einnahme von Alkohol "eingeschränkt steuerungsfähig" war. Er war verzweifelt und wollte sterben, weil es ihm nach 18 Monaten Deutschland-Aufenthalt noch nicht gelungen war, seine Familie im Iran finanziell zu unterstützen. Er ist eines von acht Kindern, einer aus Afghanistan vor über 20 Jahren in den Iran geflüchteten Familie. 6500 Dollar hatte seine Familie aufgebracht, damit er nach Europa gehen konnte.

Er wird nach Jugendstrafrecht zu einer Strafe von drei Jahren auf Bewährung und Ableistung von 120 Sozialstunden verurteilt. Nachdem er die Sozialstunden in der Förderschule für geistige Entwicklung in Dillingen absolviert hat, macht er dort weiter gemeinnützige Arbeit. Er konsultiert regelmäßig eine Psychotherapeutin und hat mit den Ehrenamtlichen aus dem Wittislinger Netzwerk Asyl gute soziale Kontakte und Unterstützung.

*AA 19.5.15; AA 20.5.15;
AA 9.10.15;
Netzwerk Asyl Wittislingen*

19. Mai 15

Landkreis Rotenburg (Wümme) in Niedersachsen. Im Rathaus der Samtgemeinde in Lauenbrück erscheint am Vormittag ein 40 Jahre alter Asylbewerber von der Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire), betritt ein offenes Büro, beschwert sich und holt augenblicklich eine Plastik-Flasche aus seinem Rucksack, öffnet sie und gießt den Inhalt über seinen Brustkorb. Es ist Benzin. Der Versuch, es anzuzünden scheitert, weil das Feuerzeug nicht funktioniert.

MitarbeiterInnen des Amtes rufen die Polizei, und in kurzer Zeit treffen mehrere Streifenwagen ein, so daß es schnell gelingt, das Gebäude zu evakuieren und den suizidalen Mann

zu überwältigen. Dies geschieht, noch bevor ein Rettungswagen, die Notärztin und Spezialkräfte der Polizei eingetroffen sind.

Der Asylbewerber kommt in die Psychiatrie des Agaplesion Diakonieklinikums Rotenburg.

Der Gemeinde-Bürgermeister kündigt an, eine Strafanzeige gegen den Flüchtling zu stellen. Auch will er bewirken, daß dieser in eine andere Kommune verlegt wird.

Polizei Rotenburg 19.5.15;

KrZ 19.5.15;

Antirassistische Initiative Berlin

19. Mai 15

Riesa im Landkreis Meißen – Bundesland Sachsen. Azbije Kamberovik, Mutter von acht Kindern, schluckt eine Mischung von ca. 100 Tabletten, unter denen Antidepressiva, Schmerzmittel und Anti-Gerinnungsmittel sind, um sich zu töten. Sie fällt daraufhin für 10 Tage in ein Koma.

Die Frau ist von schwerwiegenden Krankheiten betroffen, leidet unter Depressionen und hatte aufgrund einer koronaren Herzerkrankung bereits mehrere Eingriffe am Herzen.

Seit langem droht ihr, ihrem Mann Sami Bekir und ihren Kindern die Abschiebung.

Frau Kamberovik ist mazedonische Staatsbürgerin, ihr Mann jedoch staatenlos und die Kinder demzufolge auch.

Die Familie verließ ihren Wohnort in Mazedonien nach einem Brandanschlag auf ihr Haus, bei dem zwei ihrer Kinder schwere Verbrennungen erlitten hatten. Sie zogen nach Bosnien und beantragten dort Asyl. Nachdem dieses abgelehnt worden war, wurde Frau Kamberovik nach Mazedonien abgeschoben. Auch ihr Ehemann und Vater der Kinder wurde behördlicherseits in Bosnien unter Druck gesetzt, das Land zu verlassen, weil er staatenlos war. Wenn er in Mazedonien reiste, wurde er aufgrund seiner Staatenlosigkeit ausgewiesen. Das ging ein paarmal hin und her, bis die Familie in einem bosnischen Flüchtlingslager des UNHCR leben durfte. Hier konnten die Kinder zur Schule gehen, und Herr Bekir konnte arbeiten. Als nach neun Jahren Frau Kamberovik erneut nach Mazedonien abgeschoben wurde, entschloß sich die Familie Mitte Juli 2009, nach Deutschland zu fahren und einen Asylantrag zu stellen. Dieser wurde als "offensichtlich unbegründet" abgelehnt, und die folgenden Jahre erhielt die Familie ausschließlich Duldungen.

Am 25. Mai 16 stehen nachts um 2.00 Uhr etwa 20 Beamten vor der Wohnungstür der Familie und nehmen Frau Kamberovik und ihre drei jüngsten Kinder, Kimet (2), Elwin (5) und Eldin (7), mit. Sie werden nach Berlin gefahren und von dort mit der Fluggesellschaft Austrain Airlines über Wien abgeschoben. Um 11.50 Uhr landen sie in Skopje.

Da die Behörde Tickets in zwei verschiedenen Flügen gebucht hat, informieren die Polizeibeamten Sami Bekir und seine vier älteren Kinder darüber, daß sie am folgenden Tag abgeholt und abgeschoben werden. Am nächsten Tag sind sie in der Wohnung nicht mehr anzutreffen. Die Beamten finden ausschließlich die 20-jährige Tochter vor, die nicht von Abschiebung bedroht ist. Damit ist die Familie getrennt.

Ohne Geld, Medikamente und ohne ihren Mann und ihre anderen fünf Kinder steht Frau Kamberovik vor dem Nichts. Die Familie ihres Schwagers rückt zusammen, so daß sie in einem 20 Quadratmeter großen Raum mit neun weiteren Personen unterkommen. Hier gibt es weder fließendes Wasser noch eine Toilette, und der Strom kommt aus einer Autobatterie.

Sami Bekir kämpft weiter für das Bleiberecht in Deutschland und für eine Rückkehr seiner Frau, für die eine 30-mona-

tige Wiedereinreise-Sperre gilt. Über seinen 30-seitigen Widerspruch gegen die Abschiebung mit 50 Anlagen entscheidet das Verwaltungsgericht Dresden innerhalb eines Tages: negativ. Erst im September 2016 erhalten er und die in Deutschland verbliebenen Kinder eine Duldung, so daß sie wieder zur Schule gehen können. In ihre Wohnung dürfen sie nicht zurück – sie kommen in einem Flüchtlingsheim unter.

FRat Sachsen 30.5.16;

addn.me 31.5.16; SäZ 2.6.16;

jW 21.6.16; Migazin 17.6.16;

addn.me 18.9.16;

Pro Asyl und FRat Sachsen 20.6.16

22. Mai 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Neustadt greifen circa 15 Neonazis sechs Flüchtlinge tödlich an. Sie pöbeln, beleidigen, werfen mit Flaschen; schlagen und treten auf ihre Opfer ein.

Auch Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

23. Mai 15

Freital im Bundesland Sachsen. Am Nachmittag fallen am Bahnhof Deuben circa zehn Personen über einen Asylsuchenden aus Tunesien her. Sie schlagen auf den circa 30-Jährigen ein und sprühen ihm Pfefferspray ins Gesicht. Er erleidet leichte Verletzungen wie Schürfwunden und Prellungen.

RAA Sachsen

25. Mai 15

Weimar in Thüringen. Gegen 19.30 Uhr wird ein 40 Jahre alter serbischer Flüchtling an der Bushaltestelle Ettersburger Straße Ecke Rießnerstraße von einem Mann angegriffen. Dieser rammt ohne Vorwarnung seinen Kopf in des Gesicht des Serben und bricht ihm dabei das Nasenbein.

Der Verletzte berichtet einem Wachmann in seiner Flüchtlingsunterkunft später von dem Angriff, und dieser informiert die Polizei. Nach dem als "groß, dick und blond" beschriebenen Täter, der einen weißen Hund, eventuell einen Pitbull, mit sich führte, sucht die Polizei. Sie findet zudem Hinweise auf rassistische Äußerungen des Täters, so daß der Staatsschutz die Ermittlungen aufnimmt.

Welt 26.5.15;

Polizei Weimar 27.5.15

25. Mai 15

Worms im Bundesland Rheinland-Pfalz. Gegen 17.00 Uhr an diesem Pfingstmontag entsteht ein Brand in einer Lagerhalle in der Klosterstraße auf dem Gelände des Industriegebietes. Das Feuer erfaßt das mehrstöckige Nachbargebäude, in dem 85 Flüchtlinge untergebracht sind. Sie werden von der Feuerwehr unverseht in Sicherheit gebracht. Wohnungen von fünf AsylbewerberInnen sind nach Beendigung des Feuerwehr-Einsatzes vorläufig nicht bewohnbar.

In der Lagerhalle war bisher vor allem Gerümpel gelagert worden. Nach langwierigen Untersuchungen äußert die Staatsanwaltschaft Mainz im November 2015, daß die Brandursache entweder Zigarettenskippen oder offenes Feuer gewesen sein könnten. Anhaltspunkte für vorsätzliche Brandlegung würden fehlen, und der Einsatz von Brandbeschleunigern ließe sich nicht belegen.

swr 26.5.15;

Wormser Ztg 25.11.15

27. Mai 15

Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. In Anklam soll gegen 7.20 Uhr eine siebenköpfige russische Familie aus ihrer Flüchtlingswohnung in der Rigaer Straße abgeholt und zwecks Abschiebung zum Grenzübergang Pomellen gebracht werden.

Die 36 Jahre alte Mutter der fünf Kinder schneidet sich während der "Vorbereitungsmaßnahmen" mit einer Glasscherbe die Pulsadern auf.

Als eine Polizistin und ein Mitarbeiter einschreiten, werden auch sie durch Schnitte verletzt.

Die abgelehnte Asylbewerberin und die Polizistin kommen zur medizinischen Versorgung ihrer Verletzungen in das Anklamer Klinikum. Wegen des Suizidversuches wird die Russin anschließend in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Ermittlungen wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte werden gegen sie eingeleitet.

Ihre fünf Kinder und der 37 Jahre alte Familienvater bleiben vorerst in der Unterkunft in Anklam.

NK 27.5.15;
Welt 27.5.15

28. Mai 15

Bundesland Sachsen. In der Tharanter Straße im Dresdener Stadtteil Löbtau wird ein circa 25 Jahre alter Tunesier auf dem Weg zu seiner Unterkunft von einem betrunkenen Mann vom Fahrrad gestoßen und stürzt auf die Straße, wobei er sich Hautabschürfungen zuzieht. Dann stürmt der Täter das Flüchtlingsheim, zeigt den sogenannten Hitlergruß, beschimpft Bewohner und verfolgt einen jungen Mann, der sich zufällig im Treppenhaus aufhält. Dieser flüchtet hinter eine Tür und verletzt sich dabei leicht.

An der nächsten Haltestelle können die gerufenen PolizistInnen den Neonazi dann stellen.

RAA Sachsen

30. Mai 15

Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern. Ein neunjähriger Junge fährt mit seinem Fahrrad in der Werner-Seelenbinder-Straße an einem 50-jährigen Mann vorbei, als dieser versucht, das Kind mit einem Schubs gegen den Oberarm zum Sturz zu bringen. Der Junge ist geschockt und fährt weinend zu seinen albanischen Eltern in die nahe Flüchtlingsunterkunft.

Ein Wachmann, der das Geschehen beobachtet hat, stellt den Mann zur Rede und bemerkt dabei einen deutlichen Alkoholgeruch. Die Polizei stellt den Mann in seiner Wohnung und leitet Ermittlungen wegen Körperverletzung ein.

Polizei Rostock 31.5.15

Mai 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schwarzenberg droht eine Bewohnerin mit einem Suizid, nachdem sie mit einer Rasierklinge einen WEKO-Mitarbeiter (Sicherheitsdienst) angegriffen hat. Sie kommt zur stationären Aufnahme ins Asklepios Klinikum Harburg.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Mai 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Mariental am Holstenhofweg fügt sich ein Bewohner Schnittwunden am Arm zu und versucht anschließend, sich vom Dach eines Containermoduls zu stürzen. Er kommt in die Notaufnahme eines Krankenhauses.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Mai 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Harburger Poststraße versucht eine Bewohnerin, sich im Duschraum zu erhängen. Sie kommt in die Notaufnahme des Asklepios Klinikums Harburg.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Mai 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee versucht sich ein Bewohner vom Treppengeländer eines Containermoduls zu stürzen. Er kommt in die Notaufnahme des Asklepios Klinikums Altona.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Mai 15

Hansestadt Hamburg. Vor der Erstaufnahme-Einrichtung Dratelnstraße schneidet sich ein Bewohner den Unterarm mit Porzellanscherben auf. Er kommt zur Erstversorgung in die Notaufnahme des Krankenhauses Groß Sand.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

1. Juni 15

Bundesland Niedersachsen. Im Wolfsburger Stadtteil Fallersleben muß in der Nacht die Flüchtlingsunterkunft in der Hafestraße evakuiert werden. Um 0.31 Uhr war die Feuerwehr wegen eines Brandes in einem Zimmer im ersten Stock alarmiert worden, und als die Einsatzkräfte vor Ort eintrafen, hatten BewohnerInnen das Feuer bereits mit Feuerlöschern gelöscht. Aber erst eine Durchlüftung des Gebäudes mit Überdruck-Lüftern macht es möglich, daß die circa 150 BewohnerInnen, die in dünner Bekleidung im Freien frieren, wieder in ihre Zimmer zurück können.

Wolfsburger Allgemeine Ztg 1.6.15

3. Juni 15

Hoyerswerda im Bundesland Sachsen. Brandanschlag auf die Notunterkunft für Flüchtlinge in der Robert-Schumann-Straße. Gegen 2.15 Uhr wird ein Behälter mit brennbarer Flüssigkeit in Richtung des Gebäudes geworfen, der auf dem Straßenpflaster landet. Ein Mitarbeiter des Wachdienstes kann die entstehenden Flammen löschen.

In dem Gebäude, ehemalige Sporthalle einer Schule, das erst im März als Notunterkunft eröffnet wurde, wohnen 27 Menschen aus verschiedenen Ländern

Circa fünf Wochen später werden die polizeibekanntesten drei Täter, 19, 20 und 25 Jahre alt, ermittelt. Der 19- und der 25-Jährige sind der Polizei durch rechtsextreme Straftaten bekannt. Die Angreifer geben als Motiv an, ein Zeichen gegen die starke Einwanderung setzen zu wollen.

Bereits am 5. März 15 wurden die Fenster des damals noch nicht bewohnten Gebäudes eingeworfen sowie neonazistische Parolen an die Wände gesprüht. In der Zeit vom 20. Februar bis 21. Februar 15 versuchten Unbekannte, in das Gebäude einzudringen.

LR 18.3.15;
FP 3.6.15; FAZ 10.7.15;
OAZ 18.12.15; BT DS 18/5686

5. Juni 15

Greifswald im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. In der Nacht wird ein 28 Jahre alter Syrer von einem Unbekannten angegriffen. Nachdem der Täter in die Wohnung des Flüchtlings eingedrungen ist, schlägt er mit einem Knüttel auf sein Opfer ein. Der Syrer verliert das Bewußtsein. Als er wie-

der zu sich kommt, sieht er Blutspuren in der Wohnung, denn er hat eine offene Schnittverletzung am Hinterkopf – zudem einen Nasenbeinbruch und eine Gehirnerschütterung.

Bereits vor dem Angriff war der Syrer immer wieder vor seinem Wohnhaus rassistisch und homophob beleidigt worden.
LOBBI

5. Juni 15

Oberbergischer Kreis in Nordrhein-Westfalen. In einem Übergangwohnheim in Lindlar-Frielingsdorf an der Ommerborner Straße brennt es gegen 19.00 Uhr im hinteren Teil des Erdgeschosses. In einem Badezimmer, das als Lagerraum genutzt wird, brennen einige Matratzen. Diese können erst gelöscht werden, nachdem die 21 Mitglieder mehrerer Flüchtlingsfamilien evakuiert worden sind. Sechs BewohnerInnen kommen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftungen ins Krankenhaus.

Da das Gebäude durch den Rauch und die Löscharbeiten nicht mehr bewohnbar ist, werden die Flüchtlinge in anderen Häusern notdürftig untergebracht.

KR 6.6.15

10. Juni 15

In der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) im rheinland-pfälzischen Ingelheim fügt sich eine einsitzende Person Schnittverletzungen mit einer Rasierklinge zu.

BT DS 19/5817

12. Juni 15

Landkreis Leipzig – Sachsen. In der Kleinstadt Regis-Breitungen wird ein Asylbewerber aus Algerien vor einem Einkaufsmarkt angegriffen. Er kommt mit einem Nasenbeinbruch ins Krankenhaus.

RAA Sachsen

12. Juni 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in der Dortmunder Huckarder Straße schüttet sich gegen 15.15 Uhr ein syrischer Flüchtling aus einer 1-Liter-Plastikflasche Benzin über den Kopf. Bevor er sich anzünden kann, überwältigen FlüchtlingsaktivistInnen und Flüchtlinge den verzweifelten und weinenden Mann und drücken ihn zu Boden. Dann wird er von Sanitätern betreut.

Dies geschieht während einer bereits seit drei Tagen ununterbrochen andauernden Protestveranstaltung von Flüchtlingen und UnterstützerInnen vor dem Bundesamt. Sie demonstrieren für schnellere Verfahren zur Anerkennung ihres Status als Kriegsflüchtlinge. Derzeit dauert das durchschnittlich 8 bis 12 Monate – eine unerträglich lange Zeit für Menschen, deren Familien noch im Kriegsgebiet sind.

Am Vormittag war bereits ein anderer Flüchtling aufgrund der psychischen Belastung kollabiert.

*WAZ 12.6.15; Ruhrbarone 12.6.15;
WAZ 15.6.15*

12. Juni 15

Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Gegen 2.00 Uhr wird eine leicht brennbare Flüssigkeit an die Außenfassade des Flüchtlingsheims in der Soorstraße vergossen. Da das Gelände eingezäunt und bewacht ist, wird vermutet, daß die TäterInnen entweder über den Zaun eingedrungen sind oder einen Molotow-Cocktail warfen. (siehe auch: 17. Mai 15)

TS 12.6.15

13. Juni 15

Bundesland Sachsen. In der Dresdener Neundorfer Straße wird um 0.00 Uhr eine Fensterscheibe im Erdgeschoß einer dezentralen Asylbewerberunterkunft von unbekannt Personen zerschlagen. Glassplitter fallen auf das unter dem Fenster stehende Kinderbett. Das darin schlafende zweijährige Kind bleibt unverletzt.

Eineinhalb Stunden später kommen erneut Personen und zerstören eine weitere Fensterscheibe.

In der nur wenige Meter entfernten Kiesgrube Leuben waren in der Zeit, bevor die Angriffe stattfanden, Naziparolen geschrien worden.

*Mopo24 15.6.15;
SäZ 16.6.15*

13. Juni 15

Dresden im Bundesland Sachsen. Kurz nach Mitternacht greifen zwei deutsche Männer zwei 37 und 42 Jahre alte afghanische Flüchtlinge in der Straßenbahnlinie 1 an. Nach rassistischen Beleidigungen folgen Schläge und Tritte, die die beiden Betroffenen verletzen.

Die Polizei stellt die alkoholisierten Täter an der Haltestelle Pirnaischer Platz und nimmt sie für den Rest der Nacht in Gewahrsam.

Polizei Dresden 15.6.15

13. Juni 15

Dortmund im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert, indem golfballgroße Steine über einen Zaun auf das Gelände geworfen werden.

Die fünf unbekannt AngreiferInnen grölen dabei "Steine auf Asylanten" und "Ausländer raus".

LT DS NRW 16/11446

16. Juni 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Wie seit langem warten Stunde für Stunde viele Flüchtlinge im Freien vor dem Amt, um sich registrieren zu lassen. Aufgrund der angespannten Situation und des erniedrigenden Auftretens der Sicherheitsleute kommt es nach einem verbalen Schlagabtausch zu einer Prügelorgie der Securitys gegen fünf Flüchtlinge.

Drei junge Syrer werden dabei verletzt, so daß sie mit Prellungen, Blutergüssen und einem Nasenbeinbruch ins Krankenhaus gebracht werden müssen.

Zwei von ihnen erstatten Anzeigen wegen gefährlicher Körperverletzung. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

ReachOut Berlin

17. Juni 15

Berlin. Um seine direkt bevorstehende Abschiebung zu verhindern, begeht ein 47 Jahre alter Flüchtling aus Serbien eine Selbstverletzung.

Polizei Berlin 4.12.15

17. Juni 15

Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt. Vor einer Pizzeria im Markgrafenweg in Naumburg werden drei Flüchtlinge aus Eritrea gegen 18.45 Uhr von zwei deutschen Männern zunächst mit volksverhetzenden Worten und Parolen verfassungswidriger Organisationen beleidigt. Dann wird auf sie eine Bierflasche geworfen, die allerdings niemanden trifft.

Die zwei Frauen und ein Mann im Alter von 19, 20 und 27 Jahren suchen in der Pizzeria Schutz.

Die betrunkenen Täter im Alter von 26 und 28 Jahren aus Naumburg und Blankenburg werden kurzfristig festgenommen. Gegen beide wird wegen Volksverhetzung, Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und wegen gefährlicher Körperverletzung ermittelt. Wegen ähnlicher Delikte sind die beiden bereits polizeilich bekannt.

*Polizei Burgenlandkreis 18.6.15;
MDZ 18.6.15*

19. Juni 15

Oschersleben im Landkreis Börde – Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 2.15 Uhr wird ein Wohnhaus in der Magdeburger Straße, in dem u.a. Flüchtlinge aus Indien wohnen, mit einem Pflasterstein attackiert. Der Stein wird durch ein Fenster des Gebäudes geworfen, weshalb die Polizei auch von versuchter Körperverletzung ausgeht, jedoch keine TäterInnen ermitteln kann.

Am 28. Juli 15 wird von Unbekannten die Parole "GO HOME" an die Fassade eines Gebäudes geschmiert, das sich in der Nähe der Unterkunft befindet.

Am 13. September 15 kommt es in Oschersleben in der Humboldtstraße gegen 22.00 zu einer weiteren Bedrohung: Acht Männer, zwischen 18 und 31 Jahre alt, teilweise mit Bezügen zur rechten Szene, brüllen lautstark mehrmals "Deutschland den Deutschen" und "Ausländer raus". (siehe auch: 30. Oktober 15)

*Polizei Magdeburg 12.2.16;
BT DS 18/6559*

19. Juni 15

Enger im Kreis Herford – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Nach ZeugenInnenaussage halten unbekannte Personen mit einem PKW vor einer Flüchtlingsunterkunft und schießen von der Beifahrerseite wahrscheinlich in Richtung der Unterkunft.

LT DS NRW 16/11446

20. Juni 15

Bundesland Sachsen. Ein 21 Jahre alter Somalier wird in einem Einkaufsmarkt an der Dresdener Johannes-Paul-Thilmann-Straße von drei Männern provoziert und beleidigt. Einem Fußtritt kann der junge Mann ausweichen. Als sich ein 30-jähriger Dresdner einmischte, um die Aggressoren zu stoppen, bekommt er einen Faustschlag ins Gesicht. Dann verlasen die Täter den Laden.

Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Beleidigung und Körperverletzung.

Polizei Dresden 20.6.15

21. Juni 15

Potsdam im Bundesland Brandenburg. Eine circa 30-jährige Kenianerin wird in ihrer Wohnung nachts überfallen, geschlagen und getreten. Sie trägt Prellungen und Blutergüsse davon.

Die Polizei ermittelt in Richtung politisch motivierter Kriminalität (PMK) von rechten TäterInnen.

Am 3. August werden die Frau und ihr Begleiter beim Öffnen der Haustür des Mehrfamilienhauses, in dem sie wohnt, von einem Nachbarn und seinen Kumpanen aus dem Fenster heraus rassistisch beleidigt: Sie sollen hingehen, wo sie herkämen. Einer der Männer droht mit einem Küchenmesser, ein anderer zückt ein Springmesser.

Opferperspektive

22. Juni 15

Freital im Bundesland Sachsen. Protestversammlung von circa 160 Rechten vor dem ehemaligen Hotel "Leonardo", das als Ausweichquartier der Erstaufnahmeeinrichtung Chemnitz für Flüchtlinge genutzt werden soll. Ihnen gegenüber sammeln

sich rund 200 UnterstützerInnen der Flüchtlinge. In diesem Spannungsfeld werden die ersten AsylbewerberInnen unter Polizeischutz sowie Sprechchören rassistischer Parolen und dem Zünden von Böllern und einem Rauchtopf ins Haus gebracht. Die Angriffe von den Rechten auf UnterstützerInnen werden auch nach Beendigung der Veranstaltung in der Stadt fortgesetzt.

Weitere Proteste gegen die Unterkunft in Freital finden auch in den folgenden Tagen und Wochen statt, bis schließlich für den 31. Juli erstmals ein Demonstrationsverbot im Umkreis des Heimes verhängt wird.

*Polizei Dresden 24.6.15; Welt 24.6.15;
Polizei Dresden 25.6.15;
RAA Sachsen; Welt 31.7.15*

23. Juni 15

Merseburg in Sachsen-Anhalt. Um 4.30 Uhr wird Familie M. in ihrer Wohnung von MitarbeiterInnen und Beamten der Ausländerbehörde und Polizei aus dem Schlaf geklingelt und nach kurzer Zeit des Packens zum Flughafen Berlin-Schönefeld gebracht. Auf dem Transport dorthin fällt die schwer zuckerkrankte Frau M. mehrmals in Ohnmacht.

Die Asylanträge der Familie waren schon Ende letzten Jahres abgelehnt worden, ein Antrag auf Aufenthalt aus humanitären Gründen scheiterte vor drei Tagen vor dem Verwaltungsgericht Magdeburg.

Die Eheleute hatten mit den drei Töchtern im Alter von zwölf, acht und fünf Jahren erst im Jahre 2014 Asyl beantragt, weil Herr M. in ihrem Herkunftsland Dagestan mit Mordvorwürfen verfolgt wurde und weil zudem die 12-jährige Amina an einer fortschreitenden Augenerkrankung leidet – sie ist fast blind. Bereits vorher war sie mit ihrer Mutter schon einige Male legal mit Visa in der BRD, wo ihre Augen operiert wurden. Auch jetzt war wieder zu einer Operation geraten worden.

Am Abend landet der Linienflug mit ihnen in Moskau. Sie kommen für die Nacht bei Bekannten unter – haben noch 5 Euro in der Tasche und wissen nicht, wie es weitergehen soll.

*MDZ 24.6.15;
ND 24.6.15*

23. Juni 15

Boizenburg im Landkreis Ludwigslust-Parchim – Mecklenburg-Vorpommern. Um 16.45 Uhr beschimpfen drei Männer einen 18 Jahre alten Flüchtling aus Ghana vor einem Getränkemarkt in der Schwartower Straße. Einer der Provokateure, der auch einen Hund mit sich führt, schubst den Ghanaer so stark, daß dieser zu Boden fällt, und bedroht ihn mit einem Messer. Dann raubt er dem Verletzten seinen Brieftasche und sucht, zusammen mit seinen beiden Kumpanen, das Weite.

Im Krankenhaus werden die leichte Schnittverletzung im Brustbereich und die Prellungen des jungen Flüchtlings ambulant versorgt.

Da die Polizei die Täter nicht finden kann, werden die Ermittlungen später eingestellt.

*Polizei Rostock 23.6.15;
LOBB*

24. Juni 15

Landkreis Meißen im Bundesland Sachsen. In der Stadt Riesa wird ein Mann aus Eritrea von zwei Männern angepöbelt und bedroht. Dann schlägt einer der Provokateure zu.

RAA Sachsen (Polizei, Presse)

26. Juni 15

Ehingen im Alb-Donau-Kreis – Baden-Württemberg. Kurz nach Mitternacht schlägt der Feueralarm in der Flüchtlingsun-

terkunft Berkacher Straße an. Als kurz darauf der Hausmeister mit einem Bewohner eine Küchentür öffnet, werden beide durch den Druck zurückgeschleudert: In der Küche brennt es lichterloh.

Der 21-jährige Asylbewerber erleidet an der Küchentür eine Rauchgasvergiftung und kommt mit Atemnot und einem Nervenzusammenbruch ins Krankenhaus.

Die anderen 14 BewohnerInnen dieses Gebädetrakts können sich selbst in Sicherheit bringen.

Den 41 Rettungskräften der Ehinger Feuerwehr gelingt es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen und den Rauch mit Drucklüftern zu beseitigen.

Neun BewohnerInnen – darunter eine fünfköpfige Familie – kommen für die Nacht im Schulungsraum der örtlichen Moschee unter, andere Evakuierte in drei leeren Zimmern des Nachbarhauses, in dem auch Flüchtlinge leben.

Die Polizei ermittelt wegen eines technischen Defekts oder fahrlässiger Brandstiftung.

*Polizei Ulm 26.6.15;
SWP 26.6.15*

26. Juni 15

Schöppingen im Landkreis Borken – Nordrhein-Westfalen. Gegen 19.30 Uhr steht in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge an der Berliner Straße ein Zimmer in hellen Flammen. Der Raum mit drei Doppelstockbetten brennt völlig aus.

Ein Übergreifen der Flammen auf andere Bereiche kann durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden.

Zwei Bewohner erleiden leichte Brandverletzungen, die von Rettungskräften noch vor Ort versorgt werden können.

90 BewohnerInnen werden evakuiert und in einem anderen Gebäude der Einrichtung untergebracht, weil ihre Zimmer durch den Brand und die Löscharbeiten vorübergehend unwohnbar sind.

Als Ursache des Brandes wird fahrlässige Brandstiftung durch eine brennende Zigarette vermutet.

*Polizei Borken 26.6.15;
WN 26.6.15;
dpa 28.6.15; WN 29.6.15*

29. Juni 15

Bundesland Brandenburg. Aus dem Asylheim in Forst soll ein syrischer Flüchtling abgeholt und – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – nach Ungarn zurückgeschoben werden. Er flieht jedoch auf das Dach des Gebäudes, übergießt sich mit einer brennbaren Flüssigkeit und droht, sich anzuzünden oder sich hinunterzustürzen.

Erst nach mehrstündigen Verhandlungen kann er zur Aufgabe seiner Vorhaben überredet werden.

Mehrere Feuerwehren und zahlreiche Polizeikräfte sind am und im Flüchtlingslager im Einsatz.

LR 1.7.15

30. Juni 15

Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern. Um 20.40 Uhr werden vier jugendliche Asylbewerber aus Eritrea in der Hamburger Allee vor einem Supermarkt von einer anderen Gruppe Jugendlicher in eine verbale Auseinandersetzung verwickelt. In deren Verlauf greifen zwei Personen der anderen Gruppe – eine mit einem großen Hund dabei – die Flüchtlinge tödlich an. Einem Eritreer wird ein Schlüssel entrissen.

Da sich die vier Afrikaner können sich noch nicht in Deutsch verständigen können, helfen PassantInnen ihne, die Polizei zu rufen und zu informieren.

Die vier Eritreer sind in der Gemeinschaftsunterkunft Hamburger Allee untergebracht – sie hatten ursprünglich vor, in dem Supermarkt einzukaufen.

*Polizei Schwerin 30.6.15;
SVZ 30.6.15;
LT DS MeckPom 6/4053*

Juni 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Dratelnstraße schlägt ein Bewohner in selbstverletzender Art seinen Kopf gegen seine Zimmerwand. Als Angestellte der Unterkunft ihn davon abhalten wollen, versucht er, sich aus dem Fenster zu stürzen.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Juni 15

Hansestadt Hamburg. Vor der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee schluckt ein Bewohner eine größere Menge Tabletten und Reinigungsmittel. Er kommt zur Entgiftung und weiteren medizinischen Behandlung in die Notaufnahme des Asklepios Klinikums Altona.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Juni 15

Bundesland Baden-Württemberg. In einer Erstaufnahme-Einrichtung des Regierungsbezirkes Karlsruhe unternimmt ein algerischer Flüchtling einen Suizidversuch.

LT DS BaWü 16/4146

1. Juli 15

Berlin-Weißensee. Ein serbisches Ehepaar ist mit seinen zwei Kindern auf dem Weg in die Flüchtlingsunterkunft. Gegen 8.00 Uhr befinden sie sich an einer roten Ampel der Kreuzung Buschallee Ecke HansasträÙe. Sie bemerken, wie fünf Männer aus einem nahe gelegenen Café herausstürmen, rassistische Parolen rufen und auf sie zulaufen. Unvermittelt schlagen sie auf den 42 Jahre alten Mann und seine 41-jährige Frau ein – auch die 11-jährige Tochter bekommt einen Faustschlag ab.

Dann entreißen die Täter dem Familienvater einen Brustbeutel mit etwas Bargeld, ein Handy und persönliche Dokumente. Schließlich fliehen sie in einen Imbiß, wo die Polizei kurze Zeit später noch einen 24- und einen 36-jährigen Täter festnehmen kann – sie werden dem Staatsschutz überstellt.

Das Ehepaar kommt mit Schürfwunden und die Tochter mit einer Prellung davon.

*BM 1.7.15;
BeZ 2.7.15*

4. Juli 15

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 23.50 Uhr kommt es in Friedland in der Jahnstraße zu einer Auseinandersetzung zwischen jugendlichen Deutschen und einigen somalischen AsylbewerberInnen, in deren Verlauf einem 26 Jahre alten Flüchtling zweimal ins Gesicht geschlagen wird.

Als die Polizei eintrifft, sind die Provokateure verschwunden.

*Polizei Neubrandenburg 5.7.15;
SVZ 5.7.15*

4. Juli 15

Landkreis Kelheim im Bundesland Bayern. In Riedenburg wird gegen 4.20 Uhr bei einer Auseinandersetzung mit vier anderen Personen ein Asylbewerber aus dem Senegal durch Messerschnitte schwer verletzt. Der 29-Jährige kommt zur stationären Behandlung ins Krankenhaus – Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Der oder die Täter sind aufgrund ihrer sofortigen Flucht unbekannt – ebenso die weiteren Hintergründe.

Polizei Niederbayern 4.7.15

4. Juli 15

Zehdenick im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Am Nachmittag wird einer schwangeren Asylbewerberin im Supermarkt durch eine ältere Frau mit einem Einkaufswagen gegen den Bauch gestoßen. Die junge Frau aus Eritrea erleidet einen Schock aus Furcht um die Gesundheit ihres ungeborenen Kindes.

Opferperspektive

4. Juli 15

Wittstock im Landkreis Ostprignitz-Ruppin – Bundesland Brandenburg. Gegen Mitternacht nähern sich drei Männer der Flüchtlingsunterkunft in der Rheinsberger Straße und filmen mit einem Handy Haus und BewohnerInnen. Kurze Zeit später kommt es zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen BewohnerInnen und den drei Männern. Nachdem das Wachpersonal gerufen wurde, verlassen die drei Männer drohend das Gelände.

Die drei Männer können von der Polizei nicht ermittelt werden.

In dem Gebäude befinden sich zu diesem Zeitpunkt insgesamt 50 BewohnerInnen. Sie kommen aus Rußland, Serbien, Mazedonien sowie Syrien.

*Chronik Amadeu Antonio Stiftung;
Polizei Neuruppin 12.1.16;
BT DS 18/6559*

4. Juli 15

Bundesland Sachsen. In der JVA Zwickau wird der Gefangene Iljaz Muhammad zwischen 7.20 Uhr und 7.25 Uhr in seiner Zelle stranguliert vorgefunden. Der Flüchtling aus Pakistan ist zudem an Händen und Füßen gefesselt – der Eintritt des Todes wird auf den Zeitraum 0.00 Uhr bis 3.00 Uhr geschätzt.

Im Obduktionsgutachten des Rechtsmedizinischen Instituts Gera-Zwickau wird festgestellt, daß der Mann Suizid begangen hat. Auch kann durch systematische Lösung der Knoten und Schlaufen "widerspruchsfrei" geklärt werden, daß er die Fixationen vor der Selbsttötung selbst angelegt hatte. Zudem wird ein Abschiedsbrief auf Punjabi sichergestellt.

*LT DS Sachsen 6/7004;
LTDS Sachsen 6/6155*

5. Juli 15

Bundesland Sachsen. In Zwickau wird ein Flüchtling von drei Männern angegriffen und erleidet Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. PassantInnen rufen den Rettungsdienst, der ihn ins Krankenhaus bringt.

RAA Sachsen (Presse)

5. Juli 15

Im sächsischen Freiberg brennen gegen 24.00 Uhr in der Flüchtlingsunterkunft Chemnitzer Straße zwei Matratzen. Den BewohnerInnen gelingt es, den Brand noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr zu löschen. Das betroffene Zimmer ist nicht mehr bewohnbar, alle anderen ca. 165 BewohnerInnen können in ihre Räume zurückkehren.

Die Polizei nimmt Ermittlungen zur Findung der Brandursache auf.

FP 7.7.15

7. Juli 15

Berlin – Kreuzberg. Vor der Oranienstraße 159 wird gegen 19.00 Uhr der leblose Körper eines ukrainischen Flüchtlings

gefunden. Der Mann hat sich aus der 4. Etage in die Tiefe gestürzt.

Kurz vor seinem Tod hatte er sich in der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen (KuB) informiert. Dann war er ins Treppenhaus gegangen, zog sich die Schuhe aus und ließ sich dann aus dem offenen Fenster fallen. Er hatte angegeben, erst seit drei Tagen in der BRD zu sein. Er hinterließ einen Abschiedsbrief, so die Polizei.

*Bündnis gegen Rassismus 14.7.15;
ND 17.7.15; ReachOut Berlin*

7. Juli 15

In der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) im rheinland-pfälzischen Ingelheim trinkt eine gefangene Person Duschgel oder Shampoo.

BT DS 19/5817

8. Juli 15

Karlshuld im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen – Bundesland Bayern. Die Flüchtlingsunterkunft am Unteren Kanal wird gegen 2.00 Uhr von Unbekannten mit Feuerwerkskörpern angegriffen, die im Hof des Gebäudes gezündet werden. Durch den lauten Knall der Explosion wacht eine irakische Familie auf. Die durch eine Betreuerin der Unterkunft am kommenden Vormittag verständigte Polizei findet noch Reste von Feuerwerkskörpern

Nach Recherchen der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle (a.i.d.a.) hat es im Ort, nachdem die örtliche SPD im Februar 2015 über die künftige Asylunterkunft in sozialen Netzwerken informiert hatte, viele rassistische Kommentare bis hin zu Morddrohungen gegen Verantwortliche des SPD-Ortsverbandes gegeben. Zudem verteilten Neonazis in der Gemeinde kurz darauf rassistische Flugblätter der extrem rechten Partei "Der III. Weg". Letztere veröffentlichte schließlich am 17. Juli 15 einen Artikel "Asylwahnsinn in Karlshuld", in dem sie Verständnis für die Böllerattacke zeigte.

*a.i.d.a.; Polizei Ingolstadt 8.7.15;
BT DS 18/6559*

9. Juli 15

Bundesland Brandenburg. Ein 28 Jahre alter Bewohner des Flüchtlingslagers Stolpe-Süd in Hennigsdorf stürzt sich am Morgen aus einem Fenster im zweiten Stock. Dies tut der Kameruner, weil er einen Polizeiwagen vorfahren sah. Bereits dreimal zuvor war die Polizei gekommen, um ihn zur Rückschiebung nach Spanien abzuholen – zuletzt am 22. Juni um 4.00 Uhr morgens.

Seit Anfang Juni war die Frist für eine mögliche Rückschiebung – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – laut Aussage seiner Anwältin allerdings bereits abgelaufen.

Die Initiative "Willkommen in Oberhavel" kritisiert, daß die permanente Polizeipräsenz die zum Teil traumatisierten BewohnerInnen unnötig in Angst versetzen würde, was im Widerspruch zu einer in Hennigsdorf gepflegten Willkommenskultur stehe.

An diesem Tag haben die PolizistInnen gar nicht die Absicht, den Kameruner abzuholen – sie suchen nach zwei anderen Personen.

Der Mann kommt aufgrund seiner Verletzungen mit einem Rettungshubschrauber in eine Berliner Klinik, die er nach einigen Tagen Behandlung wieder verlassen kann.

Mitglieder der Initiative kennen den Flüchtling, der seit knapp einem Jahr in der BRD ist, als einen ruhigen Menschen,

der den Deutschunterricht und den Gottesdienst besuchen würde, der allerdings in den letzten Wochen in großer Angst vor Abschiebung lebte.

*Willkommen in Oberhavel 9.7.15;
MAZ 9.7.15;
Asylberatung Hennigsdorf 3.2.16*

11. Juli 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. In einem Zimmer des Dachgeschosses der Flüchtlingsunterkunft in der Kölner Innenstadt – Kyffhäuserstraße – ist ein Feuer ausgebrochen. Die Kölner Feuerwehr rettet zwei Menschen vom Dach des fünfgeschossigen Gebäudes und stellt Sprungkissen auf, weil viele der 75 BewohnerInnen sehr aufgeregt sind.

Fünf BewohnerInnen und ein Wachmann erleiden Verletzungen. Zwei von ihnen kommen mit Rauchgasvergiftungen und Verbrennungswunden ins Krankenhaus.

Die Polizei geht zunächst von einem technischen Defekt als Brandursache aus.

*KR 11.7.15;
KStA 11.7.15*

11. Juli 15

Böhlen bei Leipzig – Bundesland Sachsen. Das als Flüchtlingsunterkunft genutzte Apart-Hotel Am Ring 3, in dem ca. 180 Flüchtlinge wohnen, wird kurz nach Mitternacht von Unbekannten angegriffen, wobei ein Zimmerfenster und Teile der Fassade zerstört werden. Auch einen Tag später wird die Unterkunft kurz nach Mitternacht angegriffen und leicht beschädigt.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) nimmt die Ermittlungen auf.

In dem Gebäude sind seit Anfang des Jahres Flüchtlinge untergebracht. Die Unterkunft wird von einem früheren Parteifunktionär der rechtspopulistischen "Republikaner", Wolfgang Seifert, geleitet. Der Vertrag zwischen ihm und der Landesdirektion ist bereits zweimal verlängert worden. Dazu die Landesdirektion: Der Betreiber habe bewiesen, "dass er die vereinbarten Leistungen in guter Qualität erbringt". Der sächsische Flüchtlingsrat kritisierte diese Entscheidung scharf.

*mdr 19.5.15; mdr 15.7.15;
oberpfalznetz 15.7.15;
BT DS 18/6559*

11. Juli 15

Bundesland Sachsen. In der Flüchtlingsunterkunft Torgauer Straße, im Leipziger Stadtteil Paunsen, brennt es. 30 BewohnerInnen retten sich selbst ins Freie. Als Ursache wird ein technischer Defekt genannt.

Die zwei großen grauen Plattenbauten stehen aufgrund ihres maroden Zustands schon lange in der Kritik. Eigentlich sollten sie Ende 2014 abgerissen werden, doch der Rat der Stadt beschloß im Februar 2015 eine Restaurierung der Gebäude und Erweiterung der Aufnahmekapazität von bisher 300 auf 500 Menschen.

Da der Umbau allerdings noch bis Ende 2016 dauern wird, müssen die Menschen noch eineinhalb Jahre lang in einer gefährlichen und gesundheitsschädlichen Unterkunft weiterleben: die Sanitäranlagen sind desolat, Ungeziefer in den Zimmern und ein inakzeptabler Brandschutz. Die Abgeordneten der Partei Die Linke sprechen sich gegen den geplanten Ausbau aus und fordern für die Flüchtlinge dezentrale Unterkünfte in der Stadt. Alleine die Wohnungsbaugesellschaften besitzen 3000 leerstehende Wohnungen.

*LVZ 26.2.15; mephisto 98,6 1.3.15;
mephisto 98,6 13.7.15;
Bild 10.2.16*

11. Juli 15

Saalekreis in Sachsen-Anhalt. Auf der Landstraße 178 von Braunsbedra zum Ortsteil Krumpa wird ein Asylbewerber aus Guinea-Bissau gegen 19.30 Uhr aus einem entgegenkommenden Auto heraus mit einer Bierflasche beworfen. Diese trifft den 23-jährigen Fahrradfahrer am Oberkörper.

Er gibt an, daß es sich um einen schwarzen PKW handelte, in dem sich zwei Personen befanden.

MDZ 14.7.15

12. Juli 15

Mönchengladbach-Giesenkirchen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Asylunterkunft in der Friesenstraße wird gegen 4.00 Uhr von Unbekannten attackiert. Sie werfen einen Kalksandstein gegen das Gebäude, verfehlen aber offensichtlich knapp ihr Ziel – eine Fensterscheibe – und treffen den Fenstersturz. Die drei Frauen, die sich zu diesem Zeitpunkt in der dahinterliegenden Küche aufhalten, werden nicht verletzt und kommen mit dem Schrecken davon.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf.

RP 13.7.15

12. Juli 15

Zehdenick im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Ein Flüchtling aus Eritrea wird an einer Bushaltestelle von einem ihm unbekanntem Mann mit dem Fahrrad angefahren und anschließend getreten.

Opferperspektive

13. Juli 15

Greifswald im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 21.40 Uhr wird die Unterkunft für Asylsuchende in der Vitusbearing-Straße angegriffen. Zwei Männer rufen rassistische Parolen, zeigen Tötungsgesten, hämmern an eine Wohnungstür und versuchen, diese aufzubrechen. Außerdem entwenden sie Sicherungen und stellen den Strom ab.

In der Wohnung leben fünf Flüchtlinge aus Ghana.

Die Polizei kann einen 35-jährigen Tatverdächtigen ermitteln, der zweite Tatverdächtige bleibt auch noch fünf Monate nach dem Angriff unbekannt.

*OZ 14.7.15; OZ 15.7.15;
Polizei Neubrandenburg 21.12.15*

14. Juli 15

Cottbus in Brandenburg. An einem Netto-Markt in der Thierbacher Straße wird gegen 16.45 Uhr eine 29-jährige Frau aus Tschetschenien von einem deutschen Mann angegriffen. Nahe der Pfandflaschen-Rückgabe rammt dieser Mann der verschleierte Frau ihren Einkaufswagen immer wieder gegen ihren Leib und pöbelt sie an, daß sie "verschwinden" solle.

Die Frau schreit laut und versucht, sich zu wehren – Glas splittert. Von den vielen AugenzeugInnen, die den Angriff beobachten, greift niemand ein, bis eine junge Frau, die zunächst noch ihre Kinder in Sicherheit bringt, endlich die Polizei ruft und versucht, den Täter verbal zu bremsen. Dadurch läßt dieser von der Tschetschenin ab und geht mit zwei Männern zusammen zur nächsten Straßenbahnhaltestelle.

Die attackierte Frau ist verletzt, weigert sich allerdings, sich mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus fahren zu lassen.

Der Staatsschutz beginnt die Ermittlungen und fahndet nach dem Täter, der auffallend groß sein soll, kurze Haare hat, ein schwarzes T-Shirt trägt und auf dessen Gürtelschnalle "Thor Steinar" steht. Kurze Zeit später ist er identifiziert und wird sich im März 2016 vor Gericht verantworten müssen.

*LR 15.7.15;
Opferperspektive*

14. Juli 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. In einer Duisburger Flüchtlingsunterkunft versuchen zwei Männer aus Syrien, sich das Leben zu nehmen. Als Motiv geben sie die katastrophalen Lebensumstände in der ehemaligen Grundschule an.

Sechs Männer wohnen dort in einem Raum, es gebe nicht einmal Betten für alle Flüchtlinge, kritisieren sie.

Eine Sprecherin der Stadt erklärt daraufhin, daß die Unterbringung in der Schule eine Notmaßnahme sei, weil es derzeit wegen des Unterbringungsdrucks keine Alternative gebe.

*RP 14.7.15;
Opferberatung Rheinland*

15. Juli 15

Pfreimd im Landkreis Schwandorf – Bundesland Bayern. Die Scheibe eines Wohnhauses, in dem Asylsuchende wohnen, wird von Unbekannten eingeworfen. TäterInnen können nicht ermittelt werden.

Bereits am 19. Januar 15 wurde an einer Unterkunft für Asylsuchende in Pfreimd eine hakenkreuzähnliche "Schmiere" entdeckt. Auch damals konnten keine TäterInnen ermittelt werden.

*Polizei Regensburg 21.1.16;
BT DS 18/6559*

Mitte Juli 15

Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen. Es wird bekannt, daß in der Flüchtlingsunterkunft an der Lacombletstraße im Stadtteil Düsseldorf ein syrisches Flüchtlingskind von einer Ratte gebissen wurde.

Dies berichtet eine ehrenamtliche Flüchtlingsunterstützerin, der die Mutter des Kindes die Wunde gezeigt hat. Sie sagte auch dazu, daß sie ihre Kinder nicht mehr ins Bad lassen würde.

Seit 2013 wird das Gebäude, in dem zuletzt ein Studieninstitut ansässig war, zur Unterbringung von rund 200 Flüchtlingen genutzt. Die Familien wohnen in den ehemaligen Klassenzimmern – Sanitärcontainer stehen auf dem Hof. Vor allem der Zustand der Gemeinschaftsbereiche ist katastrophal. In der Küche im Erdgeschoß fehlt ein Abfluß im Boden, so daß das Wasser vor dem Spülbecken steht. Schädlingsbefall liegt vor. Die Herde und Wände sind so stark verschmutzt, daß weder die Reinigungsfirma noch die Flüchtlinge noch Ehrenamtliche, den Schmutz beseitigen können.

In Dusch-Containern auf dem Hof fehlen die Lüftungen, der Wasserbehälter ist unten verrostet, und die Herren-Toiletten haben keine Türklinken mehr. Die Stadt plant Sanierungen – auch mit Ehrenamtlichen, es gebe keine Alternative.

RP 10.7.15

16. Juli 15

Angermünde im Landkreis Uckermark – Bundesland Brandenburg. Gegen 0.15 Uhr befindet sich eine siebenköpfige Gruppe vor der Asylunterkunft in der Richtstraße 1 und brüllt rassistische Parolen. Ein 26-Jähriger wirft zudem gezielt eine Bierflasche auf einen syrischen Bewohner, die diesen nur knapp verfehlt.

Die von AnwohnerInnen gerufene Polizei nimmt zwei Personen, darunter auch den 26-jährigen Angreifer, vorläufig fest, entläßt sie jedoch am kommenden Tag wieder.

*Polizei Brandenburg 17.7.15;
Polizei Frankfurt/Oder 21.1.16;
BT DS 18/6559*

16. Juli 15

Berliner Bezirk Moabit. Auf dem Gelände des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) wartet ein iranischer Flüchtling in der Menschenschlange, um eine Nummer zu ziehen. Ein Wachmann rempelt ihn von hinten an und fragt ihn, was er dort wolle. Der circa 30-jährige Iraner sagt ihm, daß er dort stehe, um einen Berlin-Paß abzuholen. Als er dann gegen 14.00 Uhr an den entsprechenden Schalter kommt, steht derselbe Wachmann dort, und die Angestellte sagt ihm, daß er gehen solle, weil ihm kein Berlin-Paß zustehe.

Der Wachmann schubst ihn weg und schlägt ihm mit der Faust ins Gesicht und äußert eine Reihe homophober Beleidigungen.

Der Iraner muß seine Verletzungen im Krankenhaus ambulant versorgen lassen und erstattet dann Anzeige gegen den Wachmann.

ReachOut Berlin

18. Juli 15

Landkreis Esslingen in Baden-Württemberg. In seiner Flüchtlingsunterkunft in Wendlingen entzündet ein 35 Jahre alter Asylbewerber aus Sri Lanka gegen 22.15 Uhr seine Matratze und das Bettzeug mit einem Feuerzeug.

MitbewohnerInnen gelingt es, das Feuer zu löschen, bevor es sich ausbreiten kann. Mit einer leichten Rauchgasvergiftung kommt der vermeintliche Brandstifter in eine Klinik.

Er macht auf die Anwesenden einen psychisch labilen Eindruck und wird später wegen des Verdachtes der schweren Brandstiftung vorübergehend festgenommen.

*Polizei Reutlingen 19.7.15;
Welt 19.7.15; StN 19.7.15*

18. Juli 15

Oppenweiler in Baden-Württemberg. Die Polizei wird ins örtliche Asylbewerberheim in der Straße im Wiesengrund gerufen, weil ein afrikanischer Bewohner von Deutschen geschlagen wurde. Vor Ort sind zwei Männer aus Schwäbisch Hall, beide betrunken, pöbelnd und provozierend, im Alter von 28 und 23 Jahren. Eine Eskalation konnte von einem couragierten Passanten verhindert werden.

Bereits gegen 17.00 Uhr hatten die beiden Männer in Begleitung eines dritten vor dem Asylheim die BewohnerInnen beleidigt und provoziert. Die Flüchtlinge hatten in ihrer Angst die Polizei gerufen.

Gegen 23.00 Uhr wird die Polizei erneut alarmiert, weil es im Heim wieder zu körperlichen Auseinandersetzungen gekommen ist. Wieder sind die beiden Deutschen Grund für die Aggressionen, so daß ihnen jetzt von seiten der Backnanger Polizei der Gewahrsam angedroht wird. Fortan verstärkt die Polizei ihre Präsenz rund um die Flüchtlingsunterkunft.

Da der 23 Jahre alte Deutsche in Verdacht steht, der rechten Szene anzugehören, nimmt der Staatsschutz der Kriminalpolizei die Ermittlungen gegen alle drei Personen wegen Bedrohung und Beleidigung auf.

*Polizei Aalen 20.7.15;
Haller Tagblatt 21.7.15;
SWP 21.7.15*

18. Juli 15

Berlin-Lichtenberg. Gegen 5.00 Uhr morgens werden drei Flüchtlinge in der Frankfurter Allee nahe dem U-Bahnhof Magdalenenstraße von mehreren Männern zunächst rassistisch beleidigt. Die Provokateure, die vor einem Spätkauf sitzen, stehen auf und greifen die Flüchtlinge dann körperlich an. Diesen gelingt es, sich der Gewalt zu entziehen und wegzulaufen.

Berliner Register (Anwohner_in)

18. Juli 15

Neuötting im Landkreis Altötting – Bundesland Bayern. Gegen 0.30 Uhr wird ein afghanischer Asylbewerber von einem 28-jährigen Mann auf der Straße rassistisch beleidigt mit den Worten "Scheiß Ausländer!" Circa eine halbe Stunde später dringt der 28-Jährige, der aus dem Landkreis Altötting kommt, in die Unterkunft für AsylbewerberInnen in der Frauenhoferstraße ein und betätigt dort den Feuermelder.

Wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch und Mißbrauch von Notrufen ermittelt die Staatsanwaltschaft Traunstein gegen ihn.

*Polizei Rosenheim 1.2.16;
BT DS 18/6559*

18. Juli 15

Waldaschaff im Kreis Aschaffenburg – Bundesland Bayern. Gegen 4.00 Uhr geht ein Papiercontainer in der offenen Garage der Flüchtlingsunterkunft in der Goethestraße in Flammen auf. Im Heim sind 30 Personen untergebracht, von denen 18 um diese Zeit im Hause sind. Ein Passant rollt den Container ins Freie und alarmiert Polizei und Feuerwehr.

Laut Aussagen von ZeugInnen hielt sich kurz vor dem Brand ein unbekannter Mann im Hof des Gebäudes auf.

Die Ermittlungsbehörden bilden die Sonderkommission "Container" und können nach vier Wochen einen technischen Defekt oder eine Selbstentzündung ausschließen. Offen bleibt demnach, ob es sich um fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung handelt.

In den vergangenen Wochen protestierten Waldaschaffener BürgerInnen gegen die geplante Unterkunft in einem ehemaligen Gasthof.

*Polizei Unterfranken 18.7.15; AA 18.7.15;
br 19.7.215; br24 21.8.15;
aida-archiv.de; BT DS 18/6559*

18. Juli 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. In den Morgenstunden werden zwei Bewohner der Flüchtlingsunterkunft Blumberger Damm von einem Mann aus rassistischer Motivation heraus auf der Straße angegriffen und verletzt.

*Register ASH;
Polizei Berlin 24.3.16*

19. Juli 15

Halberstadt im Bundesland Sachsen-Anhalt. DRK-Versorgungszelte für AsylbewerberInnen werden nachts mit mehreren Steinen attackiert und mehrmals die Parole "Ausländer raus!" gebrüllt. Eine DRK-Helferin wird durch einen Stein leicht an der Wange verletzt.

Die sechs 15- bis 20-jährigen Täter aus Halberstadt können kurze Zeit später von der Polizei gefaßt werden. Es wird ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung und Volksverhetzung eingeleitet.

*MDZ 19.7.15;
BT DS 18/6559*

19. Juli 15

Landkreis Rostock in Mecklenburg-Vorpommern. Auf dem Dorffest der Ortschaft Sukow-Marienhof werden gegen 3.30 Uhr sieben Asylbewerber aus Ägypten und Albanien von fünf betrunkenen Deutschen, die "der regionalen rechten Szene angehören beziehungsweise nahestehen", umringt, bedrängt, beleidigt und bedroht. Dann greift einer der Provokateure einen Albaner an und versetzt ihm einen Kopfstoß.

Die zwei gerufenen Polizisten aus Teterow stellen sich vor die Flüchtlinge und sichern so ihren Rückzug, denn BesucherInnen des Festes begleiten diese in ihre Unterkunft.

Als die betrunkenen Männer schließlich die Polizisten angreifen, können diese sie nur mit Reizgas auf Abstand halten und Verstärkung aus den umliegenden Revieren rufen. Als diese jedoch eintreffen, sind die Aggressoren verschwunden.

Der polizeiliche Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf, so daß bereits am nächsten Tag erste Tatverdächtige identifiziert werden können.

*Polizei Rostock 19.7.15;
NK 19.7.15; RP 19.7.15;
SVZ 19.7.15;
ndr20.7.15; OZ 20.7.15*

19. Juli 15

Müncheberg im Landkreis Märkisch-Oderland – Bundesland Brandenburg. Gegen 0.10 Uhr wird ein syrischer Flüchtling auf dem Gelände der Asylunterkunft in der Eberswalder Straße 60 attackiert. Der 25-jährige Angreifer, der sich zu diesem Zeitpunkt allein mit dem Syrer an einem Lagerfeuer auf dem Hof der Unterkunft befindet, schlägt dem Flüchtling mit der Faust gegen den Kopf, sagt zu ihm, daß er Deutsch sprechen solle und verläßt dann das Gelände. Durch den Schlag fällt der Syrer zu Boden, verletzt sich am Oberschenkel und hat durch den Sturz Schmerzen am Kopf.

Der 25-jährige Täter ist bereits polizeilich bekannt.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.1.16;
BT DS 18/6559*

20. Juli 15

Rötha im Landkreis Leipzig – Bundesland Sachsen. Zwischen dem 19. und 20. Juli wird von Unbekannten die Balkontürschiebe einer Unterkunft für Asylsuchende eingeworfen. Des Weiteren wird ein Parkplatzschild mit dem Aufkleber "A.C.A.B – Fanszene Lok Leipzig" beklebt.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

20. Juli 15

Greven im Landkreis Steinfurt – Nordrhein-Westfalen. Im Ortsteil Reckenfeld wird gegen 23.30 Uhr eine Flasche durch eine Scheibe der Flüchtlingsunterkunft geworfen. In diesem hinteren Gebäudetrakt der Hauptschule leben derzeit drei Flüchtlinge.

Die Steinfurter Polizei übergibt die Ermittlungen wegen des Verdachts auf eine politisch motivierte Straftat an den Staatsschutz Münster.

WN 22.7.15

20. Juli 15

Zehdenick im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Vier Flüchtling aus Eritrea, die sich am Nachmittag auf dem Gelände ihrer Unterkunft befinden, werden von vier Jugendlichen – von außerhalb des Geländes – rassistisch beschimpft und beleidigt und dann mit Steinen beworfen. Sie kommen mit dem Schrecken davon.

Opferperspektive

20. Juli 15

Bundesland Bayern. In der Münchener Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in der Heidemannstraße, Gebäude 45 der sogenannten Bayern-Kaserne, bricht ein Feuer in einem Schlafräum im Erdgeschoß aus.

Sieben Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes gelingt es recht schnell, mit Hilfe von Handfeuerlöschern den Brand zu besiegen – noch bevor die Feuerwehr eintrifft. Dabei ziehen sie sich zum Teil schwere Rauchgasvergiftungen zu, so daß sie mit Rettungswagen in eine Münchner Klinik gebracht werden müssen.

Die 30 derzeit hier untergebrachten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge bleiben alle unverletzt.

Die Polizei beginnt mit den Ermittlungen zur Brandursache.

*AZ München 20.7.15;
Polizei München 21.7.15*

21. Juli 15

Bielefeld im Bundesland Nordrhein-Westfalen – Stadtteil Brackwede. In der Erstaufnahme-Einrichtung für AsylbewerberInnen Gütersloher Straße löst die Brandmelde-Anlage um 19.04 Uhr Alarm aus. Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelingt es den MitarbeiterInnen des Sicherheitsdienstes, alle BewohnerInnen unverletzt ins Freie zu führen.

Die Feuerwehr, die mit 70 Einsatzkräften anrückt, kann die brennenden und kokehenden Matratzen in einem unbewohnten Zimmer der ersten Etage schnell löschen.

In dem Heim stehen 250 Betten für neu in der Stadt eintreffende Flüchtlinge zur Verfügung. Von hier aus müssen sie sich in der zentralen Ausländerbehörde (ZAH) vorstellen.

Polizei und Staatsschutz Bielefeld nehmen die Ermittlungen auf. Nach drei Tagen steht fest, daß für den Brand weder eine Zündquelle noch Brandbeschleuniger ursächlich waren, so daß die Ermittlungsbehörden das Geschehen als eine fahrlässige Brandstiftung einstufen.

*NW 21.7.15;
WB 24.7.15*

22. Juli 15

Sangerhausen im Landkreis Mansfeld-Südharz – Bundesland Sachsen-Anhalt. Eine Asylunterkunft wird von mehreren Jugendlichen, zwei Männern und zwei Frauen, am Morgen angegriffen. Unter den Rufen rassistischer Parolen werfen die TäterInnen Steine und treffen die Satellitenanlage. Zudem zeigt ein Jugendlicher den sogenannten Hitlergruß. Kurze Zeit zuvor hatte ein Bewohner der Unterkunft die Jugendlichen von seinem Fenster aus vertrieben, dann kam die Gruppe jedoch wieder zurück.

Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

*RP 22. 7.15; MZD 22.7.15;
BT DS 18/65*

22. Juli 15

Merseburg (Saalekreis) in Sachsen-Anhalt. Am frühen Morgen wird ein tschetschenisches Ehepaar mit seinen acht Kindern in der Unterkunft abgeholt und – entsprechend dem Dublin-III-Verfahren – bis zur polnischen Grenze gebracht. Diese Rückschiebung nach Polen erfolgt, obwohl die Frau sich in den letzten Wochen einer Risikoschwangerschaft befindet.

Die Familie berichtet aus Polen, daß sie dort sich selbst überlassen wurde.

Antirassistisches Netzwerk LSA 23.7.15

22. Juli 15

In der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) im rheinland-pfälzischen Ingelheim trinkt eine gefangene Person Duschgel oder Shampoo.

BT DS 19/5817

24. Juli 15

Greiz im Bundesland Thüringen. Vier syrische Flüchtlinge im Alter von 19 bis 26 Jahren sind auf dem Weg zu ihrer Unterkunft, als sie kurz vor Mitternacht an der Schloßbrücke von drei Deutschen angesprochen werden. Unmittelbar danach treffen sie Schläge und Tritte, wodurch sie verletzt werden.

PassantInnen bemerken den Angriff und kommen den Flüchtlingen zu Hilfe, ein Autofahrer benachrichtigt die Polizei.

Nach kurzer Flucht werden die Angreifer gestellt. Es sind drei ortsansässige Männer im Alter von 18, 23 und 26 Jahren – einer von ihnen ist polizeibekannt.

Eine Übernahme der Ermittlungen durch die BAO ZESAR (Besondere Aufbauorganisation „Zentrale Ermittlungen und Strukturaufklärung – Rechts“) läßt die Staatsanwaltschaft Gera prüfen, weil es sich offensichtlich um einen rassistisch motivierten Überfall handelt.

*RN 25.7.15;
mdr 26.7.15;
TLZ 27.7.15*

24. Juli 15

Halle im Bundesland Sachsen-Anhalt. Am späten Abend wird ein 44 Jahre alter Flüchtling aus Nigeria nahe der Straßenbahnhaltestelle Zentrum Neustadt von einer betrunkenen Frau rassistisch angepöbelt. Dann rempelt die Frau ihn dermaßen heftig an, daß er zu Boden stürzt. Danach schlägt und tritt sie auf ihn ein und würgt ihn. Während der Angegriffene versucht sich zu wehren, bedroht ihn ein ebenfalls angetrunkenen Mann mit einem Messer und macht Stichbewegungen in seine Richtung.

Der Nigerianer erleidet Hämatome und Schürfwunden und muß ambulant im Krankenhaus versorgt werden.

Die Polizei ermittelt gegen die 27-jährige Täterin und den 31 Jahre alten Täter wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Volksverhetzung.

*Mobile Beratung SaAnh
(Polizei Sachsen-Anhalt Süd 25.7.15)*

24. Juli 15

Landkreis Oberhavel in Brandenburg. In der kleinen Ortschaft Gransee werden drei albanische Flüchtlinge von einem Mann angesprochen und nach einem Feuerzeug gefragt. Als diese antworten, daß sie keines haben, wird einer von ihnen von dem Mann mit Pfefferspray angegriffen. Sein Begleiter, der ihm zu Hilfe kommen will, bekommt Schläge mit einem Kuhfuß.

Wenig später werden die drei Albaner aus einem Auto heraus bedroht.

Opferperspektive

25. Juli 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Drei pakistanische Bewohner der Flüchtlingsunterkunft am Blumberger Damm werden auf dem Parkplatz vor einem Supermarkt an der Landsberger Allee von einem Mann angegriffen. Einer kann fliehen – die beiden anderen werden verletzt. Die Polizei nimmt Ermittlungen auf.

*Register ASH;
Polizei Berlin 24.3.16*

26. Juli 15

Brandenburg an der Havel im Bundesland Brandenburg. Brandanschlag auf eine Wohnung von Flüchtlingen aus der Kaukasusrepublik Inguschetien. Unbekannte zünden nachts eine mit Brandbeschleunigern getränkte Zeitung vor der Wohnungstür einer Familie an, in der zwei Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren leben. Die 24-jährige Mutter bemerkt den Brand und weckt ihren 27 Jahre alten Mann, der das Feuer löscht. Die TäterInnen, die durch den offenen Hauseingang in das Gebäude kamen, entkommen unerkannt.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf.

TS 27.7.15

26. Juli 15

Bochum im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Drei weibliche Flüchtlinge werden aus einer unbekanntem Personengruppe heraus auf dem Gelände einer Flüchtlingsunterkunft mit einem Feuerwerkskörper beschossen.

LT DS NRW 16/11446

27. Juli 15

Wuppertal in Nordrhein-Westfalen. Gegen 20.15 Uhr bemerken BewohnerInnen eines Hochhauses an der Straße Schmitteborn Brandgeruch und alarmieren die Feuerwehr. Es stellt sich heraus, daß Unbekannte in der vierten Etage eine leerstehende Wohnungstür aufbrechen und den in den Räumen befindlichen Unrat entzündeten. Die Feuerwehr löscht den Brand und entlüftet das Treppenhaus.

Im gesamten Hochhaus-Komplex an der Straße Schmitteborn hat die Stadt mehrere Wohnungen für Flüchtlinge angemietet. Die Wohnung, in der Feuer gelegt wurde, gehört allerdings nicht dazu.

Elf Tage später, am 7. August, wird erneut in der Wohnung Feuer gelegt.

Polizei Wuppertal 28.7.15;

RP 28.7.15;

Polizei Wuppertal 8.8.15;

JWB 20.8.15

27. Juli 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Wie seit langem warten Stunde für Stunde Hunderte von Flüchtlingen im Freien vor dem Amt, um sich registrieren zu lassen. Als ein junger Syrer einen Arabisch sprechenden Wachmann aufgrund dessen erniedrigenden Verhaltens als Rassisten bezeichnet, bekommt er zur Antwort: "Du Scheiß-Flüchtling" und "Verpiß Dich" und zum Schluß noch die Drohung "Na warte!"

Im Fahrstuhl des Gebäudes – in einer der oberen Etagen – wird der Syrer dann, als er aussteigen will, von zwei Securitys zusammengeschlagen. Dann fahren sie ihn runter und werfen ihn "wie einen Müllsack" aus dem Fahrstuhl heraus. Sein Kopf ist voller Blut, und er kommt zur medizinischen Versorgung ins Krankenhaus.

Er erstattet Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

ReachOut Berlin

28. Juli 15

Büttelborn im Landkreis Groß-Gerau – Bundesland Hessen. Ein freistehender Carport vor der Flüchtlingsunterkunft im Ortsteil Worfelden brennt lichterloh. Zeugen alarmieren um 1.40 Uhr die Feuerwehr. Es ist dem Zufall und der Windrichtung zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Unterkunft überspringt, in der 30 Flüchtlinge – darunter 20 Kinder – wohnen. Im Zusammenhang mit dem Brand stürzt eine Bewohnerin, kann aber nach kurzer medizinischer Behandlung wieder entlassen werden.

Den Feuerwehren aus Worfelden und Klein-Gerau gelingt es, den Brand schnell zu löschen, so daß die zwischenzeitlich evakuierten BewohnerInnen in ihre Räume zurück können.

Ob das Feuer einen rassistischen Hintergrund hat, wird von BeamtInnen des Landeskriminalamtes untersucht.

Polizei Südhessen 28.7.15;

FR 28.7.15

29. Juli 15

Auf dem Pariser Bahnhof Gare du Nord verunglückt der 16 Jahre alte Fahd Shahin, als er versucht, auf den Eurostar zu

springen, einen Zug, der zwischen Paris und London verkehrt. Der Jugendliche berührt dabei eine Oberleitung und wird durch einen Stromschlag von 25000 Volt schwer verletzt. Er kommt mit Verbrennungen in Gesicht, Brust und Beinen und Schädigung des Gehirns in das Hôpital Saint-Louis und schwebt zwei Tage lang in Lebensgefahr.

Der junge Ägypter war über Libyen, das Mittelmeer, Italien, Frankreich geflüchtet und letztlich im baden-württembergischen Freiburg angekommen. Hier lebte er in der Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Schopfheimer Straße.

Als die Behörden ihn als volljährig einstufen, verlor er seine Unterkunft und Betreuung und sollte im Sommer 2014 in Karlsruhe einen Asylantrag stellen. Er blieb jedoch in Freiburg.

Nach einer Polizeikontrolle und erkennungsdienstlicher Behandlung wurde er ins St. Joseph Krankenhaus gebracht, wo sein Lebensalter bestimmt werden sollte. In einem fachärztlichen röntgendiagnostischen Gutachten über die "objektive" Altersbestimmung wurde festgelegt, Fahd Shahin sei "19 Jahre alt und älter, diese Aussage kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit getroffen werden".

Tatsache ist allerdings auch, daß die Bundesärztekammer die Beteiligung von Ärztinnen und Ärzten an der Altersfeststellung ablehnt, da diese gesundheitsschädlich, juristisch umstritten und wissenschaftlich unhaltbar ist. Bei Fahd Shahin, der schon als Kind auf dem Bau gearbeitet hat, dessen Knochen ganz andere Belastungen erfahren haben, wird eine derartige Festlegung noch fragwürdiger.

Im Januar 2015 ging der Jugendliche nach Karlsruhe, kam aber kurze Zeit später zurück nach Freiburg, wo er sich verzweifelt wieder beim Jugendamt meldete.

Er wurde erneut erkennungsdienstlich behandelt, dann aber sich selbst überlassen, weil sich das Jugendamt nicht mehr zuständig fühlte. In seiner Ausweglosigkeit meldete er sich einen Tag später unter einem anderen Namen beim Jugendamt, wurde in Obhut genommen und kam in einer Pflegefamilie unter.

Als dann im Mai 2015 erneut Fingerabdrücke genommen wurden, wurde die Vormundschaft aufgehoben. Fahd Shahin kam jetzt provisorisch privat und ohne staatliche Hilfe unter.

Nachdem es ihm endlich gelungen war, eine Kopie seiner Geburtsurkunde zu bekommen, auf der sein Geburtsdatum, der 1. November 1998, seine Minderjährigkeit belegt, ging er erneut zum Jugendamt. Was ihm dort gesagt wurde, ist nicht bekannt.

Zwei Tage später verließ er Freiburg und machte sich auf den Weg nach Paris.

Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung 5.8.15;

BaZ 7.8.15;

Freundeskreis Hilfe für Fahd Shahin 11.8.15;

Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung 27.8.15;

BaZ 29.8.15

29. Juli 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Stretsch wird durch ein angekipptes Fenster einer Flüchtlingsunterkunft ein Gefäß mit Buttersäure geworfen.

RAA Sachsen (Presse)

30. Juli 15

Landkreis Bayreuth in Bayern. Am Nachmittag steigt eine Bewohnerin der Asylbewerber-Unterkunft Fichtelberg-Neubau mit einem Messer in der Hand auf das Dach des drei-geschos-sigen Gebäudes und droht, sich hinunterzustürzen. Die 22 Jahre alte Frau aus dem Kosovo sagt, daß sie lieber hier sterben wolle als zurück zu müssen.

Die Frau wohnt seit 18 Monaten mit ihren Eltern und zwei Brüdern in einem Zimmer der Unterkunft nahe dem Fichtelsee. Sie hatte sich im Kosovo von ihrem gewalttätigen Mann getrennt, der daraufhin gedroht hatte, sie und ihre Familie zu töten. Deshalb hatten sie alle das Land verlassen und waren über Ungarn in die BRD gekommen.

Erst geschulte Kommunikationsbeamte der oberfränkischen Polizei können die Frau nach zwei Stunden überreden, sich mit der Drehleiter nach unten bringen zu lassen. Sie kommt anschließend in ärztliche Behandlung, denn es war nicht ihr erster Versuch, sich das Leben zu nehmen.

Insgesamt sind um die 50 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Bergwacht und Polizei vor Ort. Ein Notfallseelsorger kümmert sich um die Familie.

NBK 30.7.15

30. Juli 15

Balingen im Landkreis Zollernalbkreis – Bundesland Baden-Württemberg. Gegen 7.00 Uhr entdeckt der Hausmeister der Asylunterkunft in der Beckstraße im hinteren Bereich des Flurs an einem Kellereingang eine größere Lache Benzin.

Die 44 BewohnerInnen des Gebäudes, darunter auch Familien mit Kindern, werden umgehend von der Feuerwehr kurzzeitig evakuiert, und die Polizei nimmt Ermittlungen auf wegen des Verdachts der versuchten schweren Brandstiftung mit rassistischem Hintergrund. Die TäterInnen können jedoch nicht ermittelt werden.

*Schwarzwälder Bote 31.7.15;
swr 31.7.15; Pforzheimer Ztg 31.7.15;
Polizei Tuttlingen 31.3.16*

30. Juli 15

Rostock in Mecklenburg-Vorpommern. Fünf syrische Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren werden im Kolumbusring von zwei Männern verfolgt. Diese bedrohen und beschimpfen sie – einer hat einen Schlagstock dabei. Gegen 17.00 Uhr greifen sie zwei der Jugendlichen an, würgen und treten sie. Dann verschwinden sie in Richtung Willem-Barents-Straße.

Eine Passantin ruft die Polizei, und diese beginnt mit den Ermittlungen. Der Staatsschutz wird eingeschaltet.

Polizei Rostock 31.7.15

30. Juli 15

Schwerin in Mecklenburg-Vorpommern. Um 20.40 Uhr werden vier jugendliche Asylbewerber aus Eritrea in der Hamburger Allee vor einem Supermarkt von einer anderen Gruppe Jugendlicher in eine verbale Auseinandersetzung verwickelt. In deren Verlauf greifen zwei Personen der anderen Gruppe eine mit einem großen Hund dabei – die Flüchtlinge tödlich an. Einem Eritreer wird ein Schlüssel entrisen.

Da sich die vier Afrikaner noch nicht in Deutsch verständigen können, helfen PassantInnen ihnen, die Polizei zu rufen und zu informieren.

Die vier Eritreer sind in der Gemeinschaftsunterkunft Hamburger Allee untergebracht – sie hatten ursprünglich vor, in dem Supermarkt einzukaufen.

*Polizei Schwerin 30.6.15;
SVZ 30.6.15;
LT DS MeckPom 6/4053*

31. Juli 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Um 11.48 Uhr erreicht eine Brandmeldung die Feuerwehr: In der Düsseldorfer Flüchtlingsunterkunft Schanzenstraße 76 brennt es in der 3. Etage des fünfgeschossigen Gebäudes.

Die Feuerwehr rückt mit drei Löschzügen und zwei weiteren Löschfahrzeugen aus; hinzu kommen sechs Rettungswa-

gen, zwei Notärzte und ein leitender Notarzt. Als die Rettungskräfte vor Ort eintreffen, stehen sowohl auf der Vorder- wie auch auf der Rückseite des Gebäudes Menschen an den Fenstern und drohen wegen der Feuergefahr hinunterzuspringen. Die Alufenster sind durch die Hitze geschmolzen, und das Feuer hat sich in die darüberliegende Etage ausgebreitet – auch dort barsten die Fenster.

Drei Menschen werden durch eine Rauchgasvergiftung leicht verletzt, können aber vor Ort medizinisch versorgt werden – zwei Bewohner müssen über die Drehleiter ins Freie gerettet werden. Um 13.05 Uhr ist der Brand gelöscht.

Alle 179 derzeit gemeldeten Flüchtlinge werden vorübergehend evakuiert, weil die 3. und 4. Etage durch den Brand und die darunter liegenden Stockwerke durch das Löschwasser derzeit nicht bewohnbar sind. Die Menschen werden in die Turnhallen der Fritz-Henkel-Schule, des Leo-Statz-Berufskollegs und des Humboldt-Gymnasiums verlegt.

Als Brandursache wird ein technischer Defekt in einer Küchenzelle der 3. Etage vermutet.

*WZ 31.7.15; RP 31.7.15;
Express 31.7.15; Bild 31.7.15*

31. Juli 15

Niesky im Landkreis Görlitz – Bundesland Sachsen. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Hermann-Klenke-Straße 1 wird gegen 22.00 Uhr angegriffen. Ein 48-Jähriger aus der Region Niesky wirft Steine gegen das Gebäude, wodurch zwei Fensterscheiben im Erdgeschoß zu Bruch gehen. Außerdem versucht er, in das Gebäude einzudringen, was jedoch durch das Wachpersonal verhindert werden kann. Nachdem die Polizei eingetroffen ist, werden die Personalien des Mannes aufgenommen.

Am nächsten Tag erscheint der 48-Jährige abermals gegen 11.30 Uhr vor dem Gebäude und verlangt, daß das Gebäude sofort geräumt wird, beleidigt das Wachpersonal und droht mit der Ausübung von mehreren Straftaten. Anschließend wird er von der Polizei festgenommen.

Die Polizei informiert bis zum 3. August 15 nicht über diesen Angriff, da die Situation in Sachsen derzeit "sehr aufgeheizt" sei, wie eine Sprecherin des Operativen Abwehrzentrums (OAZ) in Leipzig sagt.

In das Gebäude sind erst am 30. Juli 15 die ersten 39 Flüchtlinge aus dem Irak, Syrien, Albanien und Mazedonien eingezogen, unter ihnen sieben Familien mit 17 Kindern. Bereits im Vorfeld der Eröffnung der Unterkunft hat es verbale Angriffe und teils auch rassistische Beleidigungen gegenüber Flüchtlingen gegeben.

*SäZ 4.8.15;
OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

31. Juli 15

Bokau im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Auf einem Radweg zwischen Aue und Bokau wird ein Flüchtling während der Fahrt von zwei anderen Radfahrern vom Rad getreten. Er stürzt zu Boden und wird dann noch mit Schlägen traktiert.

RAA Sachsen (FP)

Juli 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Dratelstraße droht ein Bewohner einer Sozial-Managerin gegenüber mit Suizid. Er kommt zur stationären Aufnahme in das Asklepios Klinikum Harburg.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

Juni 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee droht ein Bewohner damit, sich selbst zu töten. Er kommt zur stationären Aufnahme ins Asklepios Klinikum Rissen.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

1. August 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Am Paulusheim, der Flüchtlingsunterkunft in Bonn-Enderich, wird gegen Abend ein 23 Jahre alter Bewohner aus Guinea mit fünf finalen Schüssen aus vier Metern Entfernung von SEK-BeamInnen niedergestreckt. Schwer verletzt an Arm und Schultern kommt er ins Krankenhaus

Nach Aussagen von BewohnerInnen des Heimes litt er schon länger unter psychischen Problemen. Sein Freund und Mitbewohner, ein 27 Jahre alter Mann aus Guinea, berichtet später UnterstützerInnen, daß der Mann verwirrt herumgelaufen sei und habe "Blut trinken" wollen – er hatte Messer in den Händen. Bei einem Beruhigungsversuch und einem leichten Handgemeine verletzte er seinen Mitbewohner mit oberflächlichen Schnitten an den Händen. Der Verwirrte floh ins Obergeschoß und verschanzte sich hier in einer Küche.

Die Polizei wurde gerufen, Sonder-Einheiten trafen ein, die Haus und Gelände weiträumig abgesperrten, und eine stundenlange Belagerung begann. Dann stieg der Guineer aus dem Küchenfenster und versuchte, sich an dem tiefer gelegenen Fensterbrett festzuhalten. Es gelang ihm nicht, und er stürzte aus dem 2. Stock fünf Meter in die Tiefe auf einen gepflasterten Weg. Sein Bein brach hörbar, wie später ZeugInnen aussagen. Er humpelte – immer noch mit zwei Messern in den Händen – auf einen Polizeibeamten zu, der ihm den Weg versperrte, und forderte diesen auf zu schießen: "Come on, do it."

Die BeamInnen setzten Pfefferspray ein, gaben auch drei Schüsse ab, was durch ZeugInnen und durch ein Einschußloch in einem Fenster des Hauses deutlich belegt ist. Die Reihenfolge dieser Maßnahmen ist derzeit allerdings noch nicht geklärt.

Der Asylbewerber humpelte weiter und kam in den Innenhof, wo BeamInnen des Sonder-Einsatz-Kommandos versuchten, ihn einzukreisen. Die Aufforderungen stehenzubleiben und auch die Androhung zu schießen ignorierte er und schleppte sich weiter. Dann brach er – von fünf Schüssen getroffen und 25 Meter von dem Ort der ersten Schüsse entfernt – zusammen. Nach erster Versorgung durch Notärzte wurde er mit einem Rettungswagen in das Universitätsklinikum gebracht.

Es wird eine Untersuchung eingeleitet, in der die Legitimität der eingesetzten Gewaltmaßnahmen überprüft wird – gleichzeitig ermittelt die Mord-Kommission die Umstände der Messerattacke an dem 27-jährigen Mitbewohner.

Im Mai 2016 wird der Afrikaner vom Bonner Landgericht für schuldunfähig beurteilt. Zur Tatzeit litt er unter einer akuten Psychose. Er befindet sich seither in stationärer Behandlung in einer psychiatrischen Klinik.

Im Oktober 2016 wird das Verfahren wegen gefährlicher Körperverletzung im Amt gegen die zwei SEK- und einen Streifenbeamten, die die neun Schüsse auf den Afrikaner abgegeben hatten, eingestellt. Die Staatsanwaltschaft hält den Schußwaffengebrauch für gerechtfertigt und geboten.

*RP 2.8.15;
wdr 2.8.15; Zeit 2.8.15;
KR 3.8.15; ND 3.8.15; KR 3.5.16;
Staatsanwaltschaft .Bonn 11.10.16*

1. August 15

Wurzen Landkreis Leipzig – Bundesland Sachsen. Unter dem Grölen von rassistischen Parolen treten mehrere Täter die Tür zu einer Wohnung ein, in der Flüchtlinge untergebracht sind.

RAA Sachsen (Betroffene)

2. August 15

Bundesland Sachsen. Ein 18 Jahre alter afghanischer Flüchtling wird am Abend in Dresden vor der großen Zeltstadt für Flüchtlinge in der Bremer Straße von einem Unbekannten angegriffen. Er wird so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus behandelt werden muß.

Die Polizei ermittelt und sucht nach ZeugInnen des Angriffs.

ND 3.8.15

2. August 15

Landkreis Rosenheim in Oberbayern. Bei einer Kontrolle durch die Polizei in Raubling nahe der österreichisch-deutschen Grenze werden 31 afghanische Flüchtlinge auf der Ladefläche eines Transporters entdeckt. Sie berichten, daß sie in Athen gewaltsam in den Transporter gepfercht wurden und daß während der 9-stündigen Fahrt kein Platz zum Sitzen war.

Lebensgefährlich wurde es für sie jedoch, als während der Fahrt auf der Autobahn A8 – von Salzburg Richtung München – die Hecktür aufsprang und einige am Ausgang stehende Menschen fast auf die Fahrbahn gestürzt seien. Erst nach einiger Zeit bemerkte der deutsche Fahrer die offenen Türen, hielt an und verschloß sie wieder. Er wird von der Polizei festgenommen.

ND 3.8.15

3. August 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Leuben wird am Abend ein circa 25 Jahre alter syrischer Flüchtling von einem Auto beim Anfahren angefahren. Der Fahrer tat dies in voller Absicht, er zeigt dem Flüchtling seinen Mittelfinger und beleidigt ihn rassistisch. Der Flüchtling erleidet leichte körperliche Verletzungen und einen schweren psychischen Schock.

Auch Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

5. August 15

Bundesland Sachsen. In einem Kleintransporter wird bei Kilometer 29,5 der Bundesautobahn 17 (Prag – Dresden) ein Flüchtling nach seinem unerlaubten Grenzübertritt festgestellt. Er hat eine Kopfverletzung erlitten.

BT DS 18/7337

5. August 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Leuben wird gegen 20.00 Uhr ein circa 50-jähriger Syrer von fünf jungen Männern angegriffen. Sie schlagen dem Flüchtling mit der Faust ins Gesicht und mit einem Holzstock auf die Beine, was Prellungen und Blutergüsse zur Folge hat. Einer der Täter fordert ihn auf, zurück nach Syrien zu gehen.

Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

5. August 15

Neustadt in Sachsen – Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Zur Flüchtlingsunterkunft Langburkersdorf in der Kirschallee wird um 1.50 Uhr die Feuerwehr gerufen, weil es

in einem Zimmer zu einer starken Rauchentwicklung gekommen ist. Noch bevor die Rettungskräfte eintreffen, haben BewohnerInnen das Feuer gelöscht. Ein 35 Jahre alter Inder hatte seine Matratze angezündet – er steht stark unter Alkoholeinfluß.

Gegen ihn wird ein Ermittlungsverfahren wegen schwerer Brandstiftung eingeleitet.

*Polizei Dresden 5.8.15;
Mopo24 5.8.15;
SäZ 6.10.15*

5. August 15

Bundesland Niedersachsen. In der Flüchtlingsunterkunft Wolfsburg-Fallersleben in der Hafestraße treten zwei Wachschutzleute die Zimmertür eines Bewohners ein, weil dieser die Musik zu später Stunde zu laut abspielte.

Als er sich beschwert, wird er von einem 40-jährigen Security-Mitarbeiter mit Pfefferspray verletzt.

Der Prozeß gegen den Wachmann wird ein Jahr später vom Amtsgericht Wolfsburg eingestellt, weil der Betroffene nicht zum Verfahren erschienen ist.

WoAZ 19.7.16

7. August 15

Guben in Brandenburg. Ein 35-jähriger Flüchtling aus Eritrea, der mit einem Fahrrad unterwegs ist, wird gegen 17.50 Uhr in der Frankfurter Straße von einem Unbekannten zunächst rassistisch beleidigt ("Scheiß Afrika! Neger!") und dann auf den Kopf geschlagen. Als der Eritreer fliehen will, tritt ihn der Deutsche gegen das Schienbein, so daß er zu Boden stürzt er und sich verletzt. Er flüchtet sich zunächst in ein Straßencafé und, als der Täter ihn verfolgt, in ein Elektrofachgeschäft. Hier verständigen Passanten die Polizei.

Diese ermittelt einen 22-Jährigen, der bereits aktenbekannt ist. Der Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen.

*Opferperspektive;
MAZ 10.8.15; Welt 11.8.15;
Polizei Cottbus 16.12.15*

7. August 15

Senftenberg in Brandenburg. Gegen 1.00 Uhr wird ein Flüchtling aus Kenia in der Straße Laugfeld nahe einer Tankstelle von drei Männern rassistisch beleidigt und geschlagen. Sie zwingen ihn, sein Geld herauszugeben und laufen dann weg.

Opferperspektive (Polizei)

7. August 15

Wismar in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 21.30 Uhr wird eine Gruppe junger Frauen aus Eritrea von einem offensichtlich betrunkenen Mann aufgrund ihrer Herkunft beleidigt und aufs Übelste beschimpft. Als Betreuerinnen auf den Mann zugehen, erhebt er eine leere Bierflasche und versucht, auf die Frauen loszugehen. Der direkte tätliche Angriff kann abgewendet werden, alle bleiben unverletzt, und die Frauen begeben sich in ihre Unterkunft. Von dort aus wird die Polizei gerufen, die den Täter allerdings nicht mehr finden kann. Der polizeiliche Staatsschutz nimmt Ermittlungen auf.

Polizei Rostock 8.8.15

7. August 15

Frankfurt (Oder) im Bundesland Brandenburg. Am Ende eines Lichtinstallationspektakels wird eine Gruppe Flüchtlinge von einigen Männern rassistisch beleidigt.

Als einer der Attackierten, ein syrischer Arzt, die Polizei rufen will, wird ihm gedroht, ihm den Kopf abzuschneiden,

wird ihm sein Handy aus der Hand geschlagen und er selbst zu Boden geworfen.

Der Staatsschutz nimmt auch hier die Ermittlungen auf.

*MAZ 10.8.15; Welt 11.8.15;
Opferperspektive*

7. August 15

Leipzig im Bundesland Sachsen. Am frühen Abend wird eine Wohnung, in der ein irakisches Ehepaar wohnt, im Stadtteil Paunsdorf attackiert. Ein 14-jähriger Jugendlicher wirft einen Blitzknaller durch das geöffnete Fenster der Wohnung, wodurch Bekleidungsgegenstände der BewohnerInnen beschädigt werden. Das Ehepaar kommt mit dem Schrecken davon.

Nach der Festnahme gesteht der Jugendliche, der aus dem Wohnumfeld kommt, die Tat. Für ihn sei die Attacke reiner Spaß gewesen; daß in der Wohnung Flüchtlinge wohnten, sei ihm nicht bekannt gewesen.

Dem 14-Jährigen droht nun ein Prozeß vor dem Jugendgericht.

Mopo24 2.10.15

7. August 15

Landkreis Leipzig in Sachsen. In der Kleinstadt Regis-Breitungen wird ein Flüchtling vor einem Einkaufsmarkt unter anderem auch mit einem Baseballschläger angegriffen. Er verliert dadurch einen Zahn.

RAA Sachsen

7. August 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Wieder einmal warten im Freien Hunderte von Flüchtlingen bei sengender Hitze um 40 Grad stundenlang auf ihre Registrierung. Ehrenamtliche UnterstützerInnen versuchen, mit 4000 Litern zusätzlichem Trinkwasser, Eis und Waserduschen ein wenig Erleichterung zu verschaffen.

Ein Junge muß wegen wahrscheinlich temperaturbedingter Symptome ins Krankenhaus gebracht werden.

Am Nachmittag versucht dann eine Gruppe von 15 Männern, sich Zugang zum Amt zu verschaffen. Es kommt zu Handgreiflichkeiten mit Angestellten des Sicherheitsdienstes, wobei ein 34 Jahre alter und ein 29-jähriger Flüchtling verletzt werden.

Daraufhin solidarisiert sich eine größere Gruppe der dort Wartenden mit den Protestlern: Die aufgebrachten Menschen bewerfen die Wachleute mit Obst, Schuhen und Flaschen. Die Reaktion der Wachleute und auch der anrückenden Polizeikräfte ist der Einsatz von Pfefferspray. Augenzeuginnen berichten, daß auch Kinder mit dem Reizgas besprüht worden sind. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

*Focus 7.8.15; ND 7.8.15;
FAZ 8.8.15; ND 10.8.15*

8. August 15

Miesbach im Bundesland Bayern. In der hiesigen Flüchtlingsunterkunft klagen an diesem Tag 44 der insgesamt 179 BewohnerInnen über Erbrechen und Schwindelgefühle. Großalarm wird ausgelöst.

Die Rettungsorganisationen des Landkreises errichten vor der Unterkunft Behandlungszelte, so daß umgehend mit der medizinischen Betreuung der PatientInnen begonnen werden kann. Im Einsatz sind sieben Ärztinnen und Ärzte, 45 Einsatzkräfte der Rettungsdienste und 62 Feuerwehrleute.

Eine schwangere Frau wird vorsichtshalber in ein Krankenhaus gebracht – die anderen 43 Personen können vor Ort behandelt werden, so daß es ihnen relativ schnell besser geht.

Laut schriftlicher Aussage des Landratsamtes Miesbach wurde als mögliche Ursache letztlich "... eine Lebensmittelvergiftung oder Infektionskrankheit von unserem Gesundheitsamt ausgeschlossen".

*rosenheim24.de 8.8.15;
br 9.8.15;
Landratsamt Miesbach 15.2.16*

8. August 15

Landkreis Oberhavel in Brandenburg. An einem Döner-Imbiß am Hennigsdorfer Bahnhof werden in der Nacht zwei afrikanische Flüchtlinge (19 und 22 Jahre alt) von einem Mann aus Hennigsdorf mit einer abgebrochenen Bierflasche angegriffen. Während der Mann aus Kamerun mit leichteren Verletzungen im Gesicht davonkommt, wird sein somalischer Begleiter schwer am Hals getroffen. Beide kommen ins Krankenhaus – der Somalier ist auch am nächsten Tag noch nicht vernehmungsfähig.

Der 37 Jahre alte Täter habe laut Oberstaatsanwalt Wilfried Lehmann eine "latent ausländerfeindliche Haltung", jedoch müsse eine rassistische Motivation des Angriffs noch geklärt werden. Die drei Beteiligten hatten sich mehr als zwei Stunden zuvor auf dem Postplatz vor dem Ziel-Center unterhalten und Alkohol getrunken. Als der Deutsche plötzlich die Afrikaner beschuldigte, sein Handy gestohlen zu haben, eskalierte die Situation: Nach einem Wortgefecht griff er sie an. Dabei fielen auch Worte wie "Arierblut" oder "Drecks-Nigger".

Der Täter wird wegen zweifach versuchten Totschlags und gefährlicher Körperverletzung in Haft genommen.

Am 27. September 16 wird er vom Landgericht Neuruppin zu drei Jahren Haft verurteilt, womit die Forderung der Staatsanwaltschaft übertroffen wird.

*Opferperspektive;
MAZ 10.8.15;
MAZ 9.9.16; MOZ 29.9.16*

8. August 15

Bochum im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird attackiert, indem von Unbekannten eine Glühbirne durch ein geöffnetes Fenster im ersten Obergeschoß geworfen wird. Diese zerbricht an einer Wand des Zimmers.

LT DS NRW 16/11446

9. August 15

Schwangau im Landkreis Ostallgäu – Bundesland Bayern. Die Asylunterkunft in der Füssener Straße wird gegen 0.30 Uhr mit mehreren Eiern beworfen. Einige Tage später werden zwei vor dem Gebäude stehende Fahrräder beschädigt, zudem wird eine Person beobachtet, die Aufkleber der rechtsextremen Identitären Bewegung an Verkehrsschildern anbringt.

Die Polizei hat auch ein halbes Jahr später noch keine TäterInnen ermitteln können.

*Polizei Kempten 8.2.16;
BT DS 18/6559*

9. August 15

Dessau-Roßlau im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 5.30 Uhr wird eine dezentrale Unterbringung für Flüchtlinge in der Wäschkestraße angegriffen. Ein 44-Jähriger aus Dessau beschädigt die Wohnungstür einer 3-köpfigen iranischen Familie, beleidigt diese mit "Arschlöcher" und "Scheiß Ausländer" und droht: "Gott sei Dank bin ich kein Nazi, ansonsten wärt ihr tot".

*Polizei Magdeburg 17.2.16;
BT DS 18/6559*

10. August 15

Erding im Bundesland Bayern. Gegen Mittag schneidet sich ein junger Flüchtling in der Bajuwarenstraße mit einer Rasierklinge mehrmals den Arm auf. Dies geschieht in Gegenwart einer ihm bekannten Frau, die daraufhin panisch reagiert. Der Asylbewerber ergreift sein Fahrrad und fährt weg.

Die Polizei wird informiert und ein Großeinsatz eingeleitet, weil eine Bedrohungslage nicht ausgeschlossen werden kann.

Wenig später taucht der Mann vor dem Personalwohnheim des Klinikums von Erding auf, seine linke Hand ist voller Blut, die Rasierklinge hält er immer noch in der rechten Hand. Als die Polizei eintrifft, ergreift der Mann die Flucht.

Schließlich wird er an einem Rettungswagen des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), in dem seine Bekannte betreut wird, von PolizistInnen umringt. Da er Widerstand leistet, wird er zu Boden gebracht und in Handschellen gelegt. Er schreit laut, daß er sterben wolle.

Mit zwei Rettungswagen kommen beide ins nahe Klinikum. Nach medizinischer Versorgung wird er in die Psychiatrie überstellt.

MM 10.8.15

10. August 15

Rathenow im Havelland – Bundesland Brandenburg. Die Flüchtlingsunterkunft am Grünauer Weg wird gegen 22.50 Uhr von Unbekannten mit mehreren Eiern beworfen. Drei Eier werden durch offen stehende Fenster geworfen, 5 Eier treffen die Fassade des Gebäudes.

Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

*MAZ 11.8.15;
BT DS 18/6559*

11. August 15

Hengersberg im Landkreis Deggendorf – Bundesland Bayern. Gegen 4.00 Uhr wird eine Fensterscheibe neben der Eingangstür des Jugendwohnheimes für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vermutlich durch Steinwurf beschädigt. In der Nacht vom 15. auf den 16. August 15 wird die Eingangstür – ebenso vermutlich durch Steinwurf – beschädigt.

TäterInnen konnten nicht ermittelt werden. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft Deggendorf genieße das Heim bei der Bevölkerung nach dem Ergebnis der Ermittlungen hohe Akzeptanz.

*StA Deggendorf 8.2.16;
BT DS 18/6559*

11. August 15

Bundesland Niedersachsen. In der Flüchtlingsunterkunft Wolfsburg-Fallersleben in der Hafensstraße kommt es gegen 22.00 Uhr zu einer Auseinandersetzung zwischen BewohnerInnen und zwei Wachleuten, in deren Verlauf sieben Flüchtlinge – darunter ein Kind – durch Reizstoff-Versprühung verletzt werden. Alle sieben Personen kommen ins Klinikum Wolfsburg.

Laut Aussagen der Angestellten der Firma Human Care sind sie von zunächst zwei, dann mehreren BewohnerInnen angegriffen worden. Daraufhin hat einer der Wachleute das Reizstoffsprühgerät gegen die Flüchtlinge eingesetzt. Eine Ruhestörung, die von zwei Bewohnern ausgegangen war, soll der Anlaß der Auseinandersetzung gewesen sein.

Die Polizei ermittelt zunächst gegen beide Seiten, sowohl gegen die zwei Flüchtlinge als auch gegen die beiden Wachleute, wegen Körperverletzung.

Der 40-jährige Wachmann, der Reizspray angewandt hat, wird schon am nächsten Tag an einen anderen Arbeitsplatz versetzt.

Das Amtsgericht Wolfsburg stellt ein Jahr später das Verfahren gegen den Security-Mitarbeiter wegen gefährlicher Körperverletzung aufgrund widersprüchlicher Zeugenaussagen und nicht erschienener Zeugen ein.

*Polizei Wolfsburg 11.8.15;
WoAZ 11.8.15; WoAZ 12.8.15;
WoAZ 19.7.16*

11. August 15

Haldensleben im Landkreis Börde – Bundesland Sachsen-Anhalt. Im Keller eines fünfstöckigen Plattenbaus im Stadtteil Süplinger Berg wird mitten in der Nacht ein Brand gelegt. Qualm und Feuer breiten sich im Hausflur aus und der Rauch zieht in die Wohnungen. Etwa 30 Menschen, darunter auch Kinder, werden mit Drehleitern von den Balkonen gerettet – alle BewohnerInnen bleiben unverletzt.

Zwei Treppenaufgänge sind direkt betroffen. In dem Haus, in dem der Brand gelegt wurde, sind derzeit nur vier Wohnungen bewohnt. Da in dem Gebäudekomplex auch AsylbewerberInnen dezentral untergebracht sind, schließt die Polizei einen rassistischen Hintergrund der Brandstiftung nicht aus.

Schon am 6. August war im Keller des Hausblocks ein Feuer gelegt worden.

*mdr 11.8.15;
MDZ 11.8.15*

12. August 15

Sonneberg in Thüringen. Am sehr frühen Morgen stehen im Erdgeschoß eines überwiegend von Flüchtlingen bewohnten Plattenbaus zwei Fahrräder und ein Kinderwagen in Flammen. Durch den Qualm, der sich im Treppenhaus ausbreitet, erleiden drei Flüchtlinge Rauchgasvergiftungen und kommen ins Sonneberger Krankenhaus.

Alle anderen BewohnerInnen können von der Feuerwehr unverseht ins Freie gebracht werden. Gegen 6.00 Uhr ist der Brand gelöscht.

Die Polizei geht am nächsten Tag von vorsätzlicher Brandstiftung aus und ermittelt gegen unbekannt – schließt somit eine rassistische Motivation der Tat nicht aus.

*MDZ 12.8.15; TA 12.8.15;
mdr12.8.15; mdr 13.8.15*

12. August 15

Oranienbaum-Wörlitz im Landkreis Wittenberg – Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 0.00 Uhr werden in unmittelbarer Nähe einer dezentralen Asylunterkunft in der Straße der Jugend, Ortsteil Vockerode, Böller gezündet und ein Stein in Richtung des Gebäudes geworfen, wobei ein Fenster des Treppenhauses beschädigt wird. Die beiden vermuteten männlichen jugendlichen Täter können von der Polizei zunächst nicht ermittelt werden.

Bereits am 1. April 15 grölte eine 4-köpfige Gruppe – Männer im Alter von 22 bis 29 Jahren, von denen drei in der örtlichen rechten Szene aktiv waren – vor dem Gebäude rassistische Parolen wie "Ausländer raus", "Deutschland den Deutschen" und "Scheiß Neger".

*STA Dessau-Roßlau 13.8.15;
Polizei Magdeburg 17.2.16;
BT DS 18/6559*

13. August 15

Landkreis Leipzig in Sachsen. In der Kleinstadt Regis-Breitungen wird ein Flüchtling unweit seiner Gemeinschaftsunterkunft von zwei Personen mit Pfefferspray angegriffen und in den Bauch getreten.

RAA Sachsen

13. August 15

Ortsgemeinde Niederstedem im Bitburger Land – Rheinland-Pfalz. Gegen 1.30 Uhr stellt eine Streifenwagen-Besatzung den Brand eines Hauses am Ortsrand fest. Der Feuerwehr gelingt es schnell, die Situation unter Kontrolle zu bringen und das Feuer zu löschen. Da von den vier hier seit einigen Wochen lebenden Asylbewerbern zur Zeit niemand anwesend ist, kommt niemand körperlich zu Schaden.

Nachdem die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung handelt, wird eine Ermittlungsgruppe mit sieben Beamten zusammengestellt, die unter der Verantwortung des Fachkommissariats "Politisch motivierte Kriminalität/Terrorismus" arbeitet.

Auch acht Wochen nach dem Anschlag können noch keine TäterInnen ermittelt werden.

*Polizei Trier 14.8.15;
Zeit 14.8.15; Spiegel 14.8.15;
Trierer Volksfreund 7.10.15*

15. August 15

Bockau im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Gegen 3.00 Uhr wird die Fensterscheibe der Wohnung eines albanischen Asylbewerbers in der Sosaer Straße 2 von Unbekannten mit einem Stein eingeworfen.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

15. August 15

Bundesland Sachsen. In Regis-Breitungen im Landkreis Leipzig werden mehrere Flüchtlinge vor einem Einkaufsmarkt angegriffen. Einer der Betroffenen erleidet einen Nasenbruch und eine Schädelprellung.

RAA Sachsen

16. August 15

Voerde im Kreis Wesel – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird attackiert, indem aus einer Gruppe heraus ein Gegenstand – vermutlich ein Stein – gegen ein Fenster im Erdgeschoß geworfen wird. Die 10 verummten und dunkel gekleideten Männer, zwischen 20 und 25 Jahre alt, grölen dabei rassistische Parolen wie "Scheiß Ausländer!" und "Sieg Heil!"

LT DS NRW 16/11446

16. August 15

Bundesland Bayern. Auf einem Polizeirevier kommt der 48 Jahre alte Polizeihauptkommissar Andreas M. seinen beiden Kollegen "zur Hilfe", die vergeblich versuchen, die Fingerabdrücke von drei jugendlichen Flüchtlingen aus Afghanistan herzustellen. Zunächst bedroht er den ältesten, 15-Jährigen mit einem Messer und sagt ihm auf Englisch sinngemäß: "Gib mir Deine Fingerabdrücke oder ich benutze es!" Als der Jugendliche bei seinem "Nein" bleibt, steckt der Polizist das Messer wieder ein. Dann wendet er sich einem der beiden 13-Jährigen zu, schleift ihn zum Fingerabdruck-Scanner, gibt ihm einen leichten Schlag gegen den Hinterkopf und fixiert den Oberkörper des Jungen auf der Tischplatte, indem er sich mit seinen 130 Kilogramm Körpergewicht auf dessen Arm setzt.

Danach geht er wieder auf den 15-Jährigen zu, der in der Zwischenzeit von den Kollegen mit dem Bauch auf dem Boden liegend an Händen und Beinen fixiert worden ist. An den Handschellen zieht der Beamte den Jungen so heftig hoch, daß dieser vor Schmerzen schreit.

Zwei Beamte befreien den Jugendlichen dann aus seiner Lage.

Das Landgericht Landshut verurteilt den Beamten, der seither vom Dienst suspendiert ist, im Oktober 2016 wegen versuchter Nötigung in einem besonders schweren Fall sowie der vorsätzlichen Körperverletzung zu einer Bewährungsstrafe von neun Monaten.

*idowa 22.9.16;
idowa 6.10.16*

17. August 15

Bundesland Hessen. Am frühen Morgen gegen 6.50 Uhr auf der Autobahn (A5) im Bereich der Anschlußstelle Zeppelinheim in nördlicher Fahrtrichtung fährt ein Kleinbus der Polizei aus Baden-Württemberg auf eine vorausfahrende Sattelzugmaschine auf. Die Eisenstahlträger, die der Sattelschlepper geladen hat, dringen durch die Frontscheibe in den Streifenwagen ein und verletzen den 45 Jahre alten Fahrer tödlich und seinen 56-jährigen Kollegen schwer.

Ein 33 Jahre alter Flüchtling, den die Beamten zur Abschiebung nach Albanien zum Frankfurter Flughafen bringen sollten, kommt mit relativ leichten Verletzungen ins Krankenhaus.

*Polizei Südhessen 17.8.15;
FR 17.8.15; BaZ 17.8.15*

17. August 15

Torgelow-Drögeheide im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 23.00 Uhr wird die Unterkunft für Asylsuchende in der Ahornstraße 9-12 angegriffen. Aus einem Auto werfen Unbekannte Feuerwerkskörper in Richtung des Gebäudes und feuern mehrere Schüsse ab – wahrscheinlich aus einer Schreckschußpistole. Als die Polizei eintrifft, sind die AngreiferInnen bereits verschwunden.

Die Polizei hat auch gut vier Monate später noch keine TäterInnen ermitteln können.

*ND 18.8.15;
Polizei Neubrandenburg 21.12.15;
BT DS 18/6559*

18. August 15

Moers im Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Flüchtlingsunterkunft Franz-Haniel-Straße treffen drei Löschzüge der Feuerwehr mit 50 Rettungskräften ein, um einen Brand im Erdgeschoß zu löschen, der kurz vor 20.30 Uhr ausgebrochen war. Alle 90 Männer verschiedenster Nationalitäten, die hier wohnen, können sich unverletzt ins Freie retten. Nach der Löschung des Feuers sind im Erdgeschoß wegen der laufenden Ermittlungen zunächst acht Zimmer noch nicht betretbar oder durch den Brand unbewohnbar. Für die 16 obdachlos gewordenen Bewohner wird für die Nacht ein Zelt aufgebaut.

Nach zwei Tagen schließen die Ermittlungsbehörden einen rassistischen Anschlag aus, haben aber die Ursache des Brandes noch nicht klären können.

*WAZ 18.8.15;
WAZ 20.8.15; RP 20.8.15*

19. August 15

Torgelow-Drögeheide im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Vor der Unterkunft für Asylsuchende in der Ahornstraße 9-12 fährt ein Motorradfahrer gezielt auf ein dreijähriges Mädchen aus der Ukraine zu, das auf dem Bürgersteig spielt. Der Vater kann seine Tochter noch rechtzeitig wegziehen.

Kurze Zeit später fährt dasselbe Motorrad vor – nun von einer Motorradfahrerin gelenkt. Außerdem kommen zwei Männer zu Fuß hinzu. Einer der Männer ist höchstwahrschein-

lich der Fahrer, der auf das dreijährige Mädchen zufuhr. Der Vater bekommt eine Faust ins Gesicht, und dann flüchten die beiden Angreifer.

Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

*NK 21.8.15;
LOBBI*

19. August 15

Berliner Bezirk Moabit. In der Turmstraße nahe dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) wird gegen Mittag ein Asylbewerber von drei Männern überfallen, seiner soeben erworbenen Einkäufe beraubt und mit einem Messer verletzt. Der Betroffene begibt sich auf das Gelände der LAGeSo und bricht dort um 18.20 Uhr zusammen. Er wird mit der Feuerwehr in eine Klinik gebracht.

(siehe auch: Kasten auf Seite 802)

BM 21.8.15

19. August 15

Landkreis Kleve in Nordrhein-Westfalen. In Rees äußert der 36 Jahre alte Adnan M. auf einer öffentlichen Veranstaltung, daß er sich selbst verbrenne, wenn sich in den nächsten vier Wochen nichts ändere. Der Flüchtling aus dem Libanon meint die unerträglichen Wohnbedingungen in der Container-Anlage im Melatenweg 152, unter denen nicht nur er und seine Familie, sondern weitere 54 BewohnerInnen seit Jahren leiden.

Nach seiner Suizid-Androhung kommt der Mann in ein Krankenhaus und steht vorerst unter medizinischer Beobachtung.

Die BewohnerInnen beklagen sich seit langem über die Wohnverhältnisse in den Metallboxen, in denen im Sommer schon mal Temperaturen bis an die 60 Grad Celsius gemessen wurden. Es gibt Beschwerden über Schimmel, Flöhe und unerträglichen Gestank aus der Kanalisation.

Es gibt einen kleinen Laden, der zu der Container-Siedlung gehört und in dem die BewohnerInnen ihre Lebensmittel für eine Woche abholen können – bargeldlos nach einem Punktesystem. Die Stadt kauft diese Lebensmittel bei einem Händler und enthält damit den AsylbewerberInnen das Geld für Lebensmittel vor.

Dieser Laden ist einmal (!) die Woche für eineinhalb (!) Stunden geöffnet. Die Lebensmittel haben z.T. ihr Verfallsdatum deutlich – oft über Wochen – überschritten, andere sind schlecht oder schimmelig. Die Verkäuferin, die die schimmelige Ware angeboten hatte, ist inzwischen entlassen worden.

Mit der Begründung, daß in dem Laden Diebstähle stattgefunden hätten, wurde vor einiger Zeit der Zugang zum Shop auf drei Personen zur selben Zeit beschränkt. Daraufhin gab es empörte Proteste der BewohnerInnen, der Verkäufer wurde angegangen und bedroht, so daß er letztlich kündigte.

Mit dem System, daß ein Shop dem Lager angebunden ist und damit die BewohnerInnen kein Geld für Lebensmittel in die Hand bekommen, ist der Ort Rees einmalig im Umland. Andere Städte wie Emmerich, Kleve, Kalkar zahlen Bargeld.

Die Menschen im Container-Lager bekommen lediglich Taschengeld: Erwachsene 137 Euro, Ehepaare 246 Euro und Kinder 80 bis 88 Euro im Monat. Diese Reglementierung empfinden viele entmündigend und demütigend.

Einige von ihnen leben hier bereits seit 20 Jahren, ihre Kinder sind hier geboren und aufgewachsen. Die Erwachsenen dürfen nicht arbeiten, kriegen keine Deutsch-Kurse. Teilweise sind bis zu fünf Männer mit unterschiedlicher Kultur und Sprache in einem Zimmer. Viele sind abgelehnte AsylbewerberInnen, denen die Abschiebung droht.

Mit dieser Begründung lehnte auch das Sozialamt die Kostenübernahme für eine sehr preisgünstige Wohnung für

Adnan M., seine Frau Manal S. und ihre vier Kinder im Alter von dreizehn, acht, sieben und einem Jahr ab. Diese Wohnung hatten UnterstützerInnen für sie gesucht.

Das Ehepaar gehört der Religionsgemeinschaft der Drusen an, weshalb sie im Libanon von der Hisbollah unter Druck gesetzt, bedrängt und verfolgt wurden. Die Kinder konnten nicht mehr zur Schule gehen. Um ihren Kindern eine andere Zukunft bieten zu können, verkaufte Adnan M. sein kleines Fuhrunternehmen und bezahlte mit 20.000 Dollar die Flucht mit Hilfe von Fluchthelfern nach Europa.

Im Herbst beginnen die BewohnerInnen, den immer noch existierenden Shop des Lagers zu boykottieren, indem sie ihre Lebensmittel nicht abholen. Mitte November machen sie mit einer Demonstration durch die Innenstadt auf ihre Situation aufmerksam.

*WAZ 6.8.15; RP 22.8.15;
Deutsch Türkische Nachrichten 22.8.15;
RP 23.8.15; WAZ 27.8.15;
RP 14.11.15*

19. August 15

Mönchengladbach im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird attackiert, indem Unbekannte eine Scheibe (Oberlicht) einer Turnhalle, die als Notunterkunft für Flüchtlinge genutzt wird, einwerfen.

LT DS NRW 16/11446

20. August 15

Rochlitz im Landkreis Mittelsachsen – Bundesland Sachsen. Als ein albanischer Asylsuchender ein Fenster seiner Unterkunft in der Poststraße 20 schließen will, wirft ein Unbekannter eine Bierflasche durch das noch geöffnete Fenster nach ihm und ruft "Ausländer raus".

Erst Mitte März waren die ersten Flüchtlinge – unter anderem aus dem Kosovo, Albanien und Syrien – in das für ca. 45 Personen Platz bietende Gebäude eingezogen.

*Rochlitzer Zeitung 6.3.15; FP 14.3.15;
OAZ 18.12.15; BT DS 18/6559*

20. August 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Kurz vor Mitternacht beobachtet ein Mitarbeiter des Wachdienstes der Flüchtlingsunterkunft am Blumberger Damm, wie sich fünf dunkel gekleidete Personen mit brennenden Holzplatten in den Händen der Unterkunft nähern. Nachdem er die Unbekannten anspricht, werfen sie neun brennende Holzplatten über den Zaun und flüchten. Die brennenden Latten, die ca. zehn Meter vor den Wohncontainern landen, werden von den BewohnerInnen sofort gelöscht, so daß kein Sachschaden entsteht.

Die alarmierte Polizei faßt in der Nähe der Unterkunft drei Tatverdächtige: zwei Männer im Alter von 21 und 25 Jahren sowie eine 41-jährige Frau.

Die Flüchtlingsunterkunft, ein Containerdorf, wurde Mitte Juli 15 eröffnet. Seit Bekanntwerden des Baus der Unterkunft im Herbst 2014 hatte es in den darauf folgenden Wochen zahlreiche Demonstrationen gegeben, die von Rechtsextremen organisiert waren. Auf dem Höhepunkt der Proteste gegen die Unterkunft kamen bis zu 1000 TeilnehmerInnen.

Auch diverse Sachbeschädigungen während der Bauarbeiten fanden statt: am 31. Januar 15 beschädigten Unbekannte mehrere Zaunfelder der Baustelle; am 11. April 15 wurde der Bauzaun an verschiedenen Seiten umgekippt; am 30. April 15 ein Baufahrzeug beschädigt; am 15. Mai 15 drangen Unbekannte auf das Grundstück, zerstörten zwei Keramik-Wasserleitungen und brachten einen Aufkleber "Nein zum Heim" an.

Zehn Tage später wurde eine Fensterscheibe zerstört, und am 23. Juni 15 wurden Farbschmierereien, die sich gegen die Polizei richteten, entdeckt.

Auch nach der Eröffnung, so das Willkommensbündnis im Bezirk, komme es immer wieder zu Einschüchterungsversuchen und zu Bedrohungen durch Rechte; zudem werden BewohnerInnen fotografiert oder es wird bis nachts um 3.00 Uhr vor der Haustür gegrillt. Auch UnterstützerInnen werden von Rechten bedroht.

Am 9. September werden drei Verdächtige vorläufig festgenommen und die Wohnungen von sieben vermeintlichen Tätern in Hellersdorf, Neu-Hohenschönhausen, Köpenick und Marzahn durchsucht. In einer dieser Wohnungen werden solcherart Holzplatten gefunden, wie sie bei dem Anschlag benutzt wurden.

Im Juni 2018 verurteilt das Amtsgericht Tiergarten den Haupttäter wegen Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten zur Zahlung einer Geldstrafe von 400 Euro. Das Verfahren gegen die jetzt 44-jährige Frau wird eingestellt. Für weitere vier Angeklagte wird der Prozeß vorerst vertagt.

Die Angeklagten wollten den Ermittlungen zufolge mit dem Angriff in Marzahn "ein Zeichen gegen die deutsche Asylpolitik setzen."

*taz 27.7.15;
Berliner Woche 16.9.15;
BT DS 18/6559;
Polizei Berlin 24.3.16;
N 21.6.18*

21. August 15

Neustadt an der Waldnaab im Regierungsbezirk Oberpfalz – Bundesland Bayern. Ein Bewohner der Asylunterkunft in der Hauptstraße bemerkt nachts einen Brand im Gebäude, weckt die MitbewohnerInnen und verständigt gegen 3.15 Uhr die Polizei. Als die Feuerwehr eintrifft, befinden sich keine Personen mehr in dem stark verrauchten Gebäude. Es entsteht ein Sachschaden am Mobiliar der Unterkunft.

Gut drei Wochen nach dem Brand dauern die Ermittlungen an. Die Polizei geht den Zeugenaussagen des 34-jährigen Iraners nach, der den Brand bemerkte und der zwei Männer kurz nach dem Brand aus dem Gebäude flüchten sowie einen weiteren Mann – auf der Straße wartend – sah.

In der umgebauten Gaststätte leben seit zwei Jahren Flüchtlinge. Zum Tatzeitpunkt wohnen 19 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern – unter ihnen auch drei Kinder – in dem Gebäude.

*MbZ 21.8.15; br 24.8.15;
BT DS 18/6559*

21. August 15

Bundesland Sachsen. In der Nacht attackieren drei Deutsche zwei syrische Flüchtlinge zunächst in einer Dresdener Straßenbahn und anschließend an der Haltestelle Postplatz. Dies geschieht offensichtlich aus rassistischen Motiven heraus. Passanten greifen ein und rufen die Polizei.

Auch Anfang März 2016 gibt es noch keine Ermittlungsergebnisse der Strafverfolgungsbehörden.

RAA Sachsen

21. August 15

Amstetten in Österreich. Auf der Westautobahn (A1) verunglückt ein Kastenwagen, mit dem 50 Flüchtlinge nach Deutschland gebracht werden sollen. Der Mercedes Sprinter, der in Fahrtrichtung Salzburg unterwegs ist, prallt aufgrund

eines geplatzten Reifens gegen die Mittelleitschiene und stürzt um. 24 Personen werden verletzt – drei davon schwer.

Da auch Flüchtlinge davonlaufen, leitet die Polizei die Fahndung ein.

Salzburger Nachrichten 22.8.15

22. August 15

Bundesland Baden-Württemberg. In der Ortschaft Sülzbach in der Gemeinde Obersulm wird die Sammelunterkunft für AsylbewerberInnen gegen 1.30 Uhr von vier Personen angegriffen, die von der naheliegenden Stadtbahn-Haltestelle Steine werfen. Dann flüchten die TäterInnen.

In der darauffolgenden Nacht fliegen gegen 3.00 Uhr erneut Steine, die eine Person wirft, die danach in einem silberfarbenen Audi mit hoher Geschwindigkeit davonfährt.

Am Abend des 25. August fällt einem Flüchtling auf dem Weg zur Unterkunft eine Gruppe von drei Personen auf, von denen eine einen Stein in der Hand hält. Da er erneut mit einem Angriff rechnet, alarmiert er seine Mitbewohner, die mit insgesamt 13 Männern auf die Dreier-Gruppe zulaufen. Diese ergreift die Flucht.

stimme.de 28.8.15

22. August 15

Heidenau im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Morgens kurz vor 1.00 Uhr trifft der erste Bus mit Flüchtlingen auf dem Gelände des ehemaligen Baumarktes "Praktiker" mit Verspätung ein. Dieses gelingt nur unter Polizeischutz. Auf den zwei jeweils knapp 3000 Quadratmeter großen Etagen sollen bis zu 600 Flüchtlinge vorübergehend (Notunterkunft) untergebracht werden. Bis zum Morgen kommen noch zwei weitere Busse an.

Zuvor hatten ca. 30 Rechtsextreme und deren alkoholisierte UnterstützerInnen nach einer NPD-Demonstration die Zufahrt zum Gelände, die Bundesstraße 172 blockiert und sich bis zu 600 Rechte vor der Notunterkunft mit der Polizei eine Auseinandersetzung geliefert. Den Steinen, Flaschen und Böllern setzte die Polizei Reizgas entgegen – über 30 BeamtenInnen wurden verletzt. Es herrscht an diesem Samstag Volksfest-Stimmung, und aus der Menge gibt es Applaus, wenn die Unterkunft, PolizistInnen oder GegendemonstrantInnen getroffen werden.

Am Abend gegen 23.45 Uhr kommt es vor dem Haus zu einem von den Rechten organisierten Angriff. Die TäterInnen werfen Steine, Flaschen, Pyrotechnik und Baustellenmaterialien in Richtung Flüchtlingsunterkunft und Polizei.

Polizei Dresden 22.8.15; TS 22.8.15;

Polizei Dresden 23.8.15;

Pro Asyl 24.8.15

22. August 15

Templin im Landkreis Uckermark – Bundesland Brandenburg. Nachts explodieren mehrere Böller im Bereich der Asylbewerberunterkunft in der Prenzlauer Allee, wodurch eine Brandschutztür des Gebäudes beschädigt wird.

Bereits einen Tag zuvor hatten sich alkoholisierte Templiner auf dem Gelände der Unterkunft aufgehalten und schlafen gelegt. Die Polizei erteilte einem Mann daraufhin einen Platzverweis.

Erst Anfang August sind die ersten 50 Flüchtlinge aus dem Iran, Syrien, Afghanistan, Kamerun und dem Tschad in das Gebäude gezogen.

NK 4.8.15; NK 23.8.15;

BT DS 18/6559

22. August 15

Erzgebirgskreis im Bundesland Sachsen. In Annaberg-Buchholz werden am Abend fünf Flüchtlinge von einer 10- bis 15-köpfigen Gruppe alkoholisierter Personen zunächst in eine verbale Auseinandersetzung verwickelt. Dann fliegen Flaschen – es gibt Verletzte.

Ermittlungen wegen Körperverletzungen oder gefährlicher Körperverletzung werden aufgenommen.

*Polizei Erzgebirgskreis 23.8.15;
RAA Sachsen (Presse)*

23. August 15

Gelsenkirchen in Nordrhein-Westfalen. Eine 23 Jahre alte Albanerin wird in der Nacht von einem Flüchtlingsbetreuer ihrer Unterkunft in dessen Wohnung zweimal vergewaltigt. Die Frau ist aufgrund hohen Alkohol-Konsums widerstandsunfähig und hat entsprechende Erinnerungslücken. Sie ist erst seit zwei Monaten in Deutschland und in einem Flüchtlingsheim im Stadtteil Scholven untergebracht.

Sie hatte mit dem Betreuer und einer Freundin im Stadtteil Buer gefeiert und war dann mit in die Wohnung des Mannes gegangen, um dort zu übernachten.

Entgegen der Behauptungen des Mannes wird er aufgrund von DNA-Untersuchungen und durch Aussagen von ZeugInnen überführt.

Am 9. Februar 17 muß sich der inzwischen 49-Jährige vor der VII. Strafkammer des Landgerichts Essen verantworten. Er wird wegen sexuellen Mißbrauchs einer Widerstandsunfähigen zu einer Haftstrafe von vier Jahren verurteilt.

Er war schon im November 2016 wegen versuchter Vergewaltigung nach einem Trinkgelage mit zwei Frauen zu sechs Monaten auf Bewährung verurteilt worden.

*WAZ 13.1.17;
WAZ 9.2.17*

23. August 15

Hildesheim in Niedersachsen. In der Hannoverschen Straße vor der Bahnunterführung am Bahnhof der Stadt wird ein 22 Jahre alter sudanesischer Asylbewerber von einer Gruppe angetrunkenen Deutschen mit langen Holzlaten geschlagen und dadurch verletzt.

Die Angreifer – alkoholisierte Fußballfans und Personen aus der rechten Szene – hatten unmittelbar zuvor einen schwarzen Deutschen und einen 21-jährigen Syrer am Bahnhofsvorplatz mit "Scheiß Ausländer" angepöbelt, gestoßen und verfolgt. Als der Sudanese zufällig ihren Weg kreuzte, richtete sich ihre Aggression gegen diesen, und die zuerst Verfolgten konnten flüchten. Im Weglaufen hören sie noch drei Knallgeräusche.

Gegen 22.10 Uhr wird die Polizei erneut zum Bahnhof gerufen, weil dort zwischen 15 Fußballfans, Rechtsradikalen und 20 MigrantInnen – überwiegend Flüchtlingen aus der naheliegenden Unterkunft in der Senkingstraße – eine größere Auseinandersetzung stattfindet. Einige Schläger sind mit Holzstöcken bewaffnet, und es wird von Schußgeräuschen berichtet.

Die Polizei kann die Lager trennen und nach Personalfeststellungen, Durchsuchungen und Platzverweisen die Situation auflösen. Sie leitet Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung gegen die Aggressoren ein.

*NP 24.8.15;
HAZ 27.8.15*

23. August 15

Witzenhausen im Bundesland Hessen. Eine Gruppe von Flüchtlingen besucht ein Volksfest in Witzenhausen und wird dort im Festzelt von Neonazis bedroht und angepöbelt. Diese

skandieren "White Power" und bezeichnen einen Flüchtlingsunterstützer als "Verräter seines Volkes". Als die Bedrohten sich von ihren Stühlen erheben und das Zelt verlassen, um die Situation zu entschärfen, werden sie von drei Männern verfolgt. Der Flüchtlingsunterstützer verliert durch einen Schlag gegen den Kopf kurzfristig das Bewußtsein und einer der Flüchtlinge bekommt einen Schlag gegen die Rippen.

Die gerufenen PolizeibeamtInnen nehmen drei Anzeigen auf und ermitteln zusätzlich gegen zwei weitere Männer, die zur gleichen Zeit im Zelt einen 32 Jahre alten Mann aus Kenia als "Nigger" beschimpft und am Hals gewürgt haben.

GT 26.8.15

23. August 15

Landkreis Passau - Bundesland Bayern. Morgens um 5.00 Uhr schleudert der Pkw einer 19-Jährigen in eine Gruppe von syrischen Flüchtlingen, die sich auf einer Straße bei Kirchham befinden.

Fünf Personen werden verletzt, ein Mann schwebt in Lebensgefahr. Insgesamt waren 14 Flüchtlinge von ihrem Fluchthelfer hier abgesetzt worden.

Laut Bundespolizei werden derzeit täglich Hunderte Flüchtlinge auf den Straßen rund um Passau ausgesetzt.

Aus diesem Grunde stellt der Landkreis an der Bundesautobahn A3 LED-Warntafeln an der 40 Kilometer langen Strecke vom Grenzübergang Suben bis zur Anschlußstelle Aicha vorm Wald auf, die so programmiert sind, daß sie bei Bedarf per polizeilichem Mobilfunk "Vorsicht Fußgänger" und im Wechsel dazu "Tempo 80" anzeigen.

Welt 24.8.15;

Straubinger Tagblatt 25.8.15

23. August 15

Schwarzenberg im Bundesland Sachsen. Gegen 18.30 Uhr wird die Polizei wegen einer rassistischen Attacke alarmiert. Dabei waren vier Flüchtlinge im Alter von 23, 22, 20 und 18 Jahren aus einem Auto heraus rassistisch beleidigt worden. Als sie daraufhin auf den PKW zuzugingen, sprühte der 20-jährige Beifahrer Reizgas in die Gruppe. Ein 22-jähriger Asylbewerber wurde dadurch leicht verletzt.

Weil die Angegriffenen am Fahrzeug daraufhin einen Sachschaden von ca. 100 Euro verursachten, nimmt die Polizei Ermittlungen wegen Sachbeschädigung gegen sie auf. Ansonsten ermittelt sie wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung.

Polizei Erzgebirgskreis 24.8.15;
RAA Sachsen (Presse)

23. August 15

Bundesland Sachsen. In Dresden wird gegen 23.15 Uhr ein Anschlag auf die Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Hotel Lindenhof verübt. Es fliegen Pflastersteine und ein Knallkörper gegen das Gebäude. Ein Stein durchschlägt die Fensterscheibe eines Büros, hinter der sich eine Person aufhält, und ein Böller fliegt in ein Zimmer im ersten Obergeschoß, in dem sich zwei Personen aufhalten – er explodiert auf der Fensterbank.

Im Dezember 2015 werden zwei 18-jährige Männer als Täter festgenommen.

DNN 9.12.15;
HitradioRTL 9.12.15;
addn.me 23.12.15

24. August 15

Annaberg-Buchholz im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Zwei Neonazis verfolgen zwei Flüchtlinge mit Stöcken

und Latten durch die Stadt, bis diese in einem Döner-Imbiß Schutz finden und die Polizei rufen können.

AAE Chronik 2015

24. August 15

Landkreis Uckermark in Brandenburg. Am Abend wird ein 27 Jahre alter Flüchtling aus Somalia in der Prenzlauer Innenstadt von drei deutschen Männern verfolgt und von hinten gestoßen. Dabei werden rassistische Beleidigungen gepöbelt ("Afrikanischer Affe", "Bananenfresser", "Scheiß Neger", "Bimbo"). Sie bewerfen den Somalier mit zerkaute Wurstresten und stecken ihm auch welche in den Mund.

Die Polizei nimmt das Trio kurzfristig fest und erstattet gegen zwei 26-Jährige Anzeigen wegen Körperverletzung und Beleidigung.

Wenig später werden die drei erneut an derselben Stelle von der Polizei gestellt, weil sie gemeinsam mit drei anderen Personen rechtsextremistische Musik abspielten. Wegen ihrer Trunkenheit werden sie jetzt in Gewahrsam genommen.

Am 12. Oktober 16 werden die beiden Haupttäter vom Amtsgericht Prenzlau wegen Volksverhetzung und Beleidigung zu 18 Monaten bzw. 13 Monaten Haft verurteilt. Ein dritter Mann erhält eine Geldstrafe von 65 Tagessätzen. Diese Urteile sind noch nicht rechtskräftig, denn die Verteidigung äußert die Absicht, Revision einzulegen.

MAZ 25.8.15;
Welt 25.8.15;
gegenrede 13.10.16

25. August 15

Parchim im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Zwei angetrunkene Männer dringen am späten Abend in die Flüchtlingsunterkunft am Westring ein. Einer der Männer hat ein Messer mit einer 20,5 Zentimeter langen Klinge dabei.

Die BewohnerInnen bringen sich in Sicherheit und alarmieren die Polizei, die die beiden festnimmt. Bei der Blutentnahme äußern sich die Angreifer rassistisch.

dpa 26.8.15;
Polizei Rostock 16.2.16;
BT DS 18/6559

26. August 15

Bochum im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Im Stadtteil Langendreer sitzen drei junge Männer (19, 23, 23 Jahre alt) auf einer kleinen Mauer in der Lünsender Straße nahe Hohe Eiche, als gegen 0.45 Uhr ein dunkler Mercedes mit abgedunkelten Scheiben an ihnen vorbeifährt. In diesem Moment werden durch das Schiebedach mehrere Schüsse in die Luft abgegeben.

Die drei Männer, die in einer Bochumer Flüchtlingsunterkunft wohnen, bleiben unbeschadet.

Die Polizei findet später die Patronenhülsen, die offensichtlich zu Platzpatronen gehören.

Der Bochumer Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen, die allerdings zunächst erfolglos bleiben, weil auch das Kfz-Kennzeichen nicht bekannt ist.

Polizei Bochum 26.8.15;
WAZ 26.8.15

27. August 15

Bundesland Schleswig-Holstein. Gegen 19.20 Uhr wird in der Lübecker Arminstraße ein 31 Jahre alter Syrer von zwei deutschen Männern angesprochen und durch eine körperliche Attacke leicht verletzt. Die Täter flüchten.

Als dann gegen 19.45 Uhr in der Schlutuper Straße die Scheibe eines in Bau befindlichen Wohncontainers für Flücht-

linge durch einen Steinwurf zersplittert und NPD-Slogans ("Asylantenheim? Nein Danke") verklebt werden, können sieben dringend tatverdächtige Männer aus Lübeck im Alter zwischen 27 bis 42 Jahren vorläufig festgenommen werden. Ein 34-Jähriger wird als Täter bei der Körperverletzung identifiziert.

*Polizei Lübeck 28.8.15;
Spiegel 28.8.15*

27. August 15

Kletzin in Mecklenburg-Vorpommern. 16 AsylbewerberInnen aus Syrien kommen gegen 11.30 Uhr in der Dorfstraße an, um in die dortige Unterkunft einzuziehen, als ein PKW an ihnen vorbeifährt. Aus dem Fenster des Wagens heraus bedroht ein Mann die Flüchtlinge mit eindeutig obszönen Gesten.

Die durch die MitarbeiterInnen der Ausländerbehörde informierte Polizei hält das Fahrzeug an, stellt die Identitäten des 20-jährigen Fahrers und der Beifahrerin fest, findet bei der Untersuchung des Wagens eine Reichskriegsflagge und erteilt zunächst ein Platzverbot für die Nähe zur Flüchtlingsunterkunft.

Ein Ermittlungsverfahren wegen Bedrohung wird eingeleitet.

*Polizei Neubrandenburg 27.8.15;
NK 27.8.15*

27 August 15

Oschersleben im Landkreis Börde – Bundesland Sachsen-Anhalt. An der Asylunterkunft brennen am Morgen drei Müllcontainer. Sie sind absichtlich vor die Eingangstür des Wohnblocks geschoben und dann angezündet worden. Die Feuerwehr kann ein Übergreifen der Flammen auf das Gebäude, in dem 30 Flüchtlinge leben, verhindern, so daß ausschließlich die Fassade und Fenster durch den Ruß beschädigt werden.

Der Staatsschutz nimmt Ermittlungen wegen schwerer Brandstiftung auf.

*mdr 27.8.15; mdr 31.8.15;
linksunten.indymedia.org 1.9.15;
BT DS 18/6559*

27. August 15

Werdau im Bundesland Sachsen. Laut Antwort auf eine kleine Anfrage im Landtag ist ein Flüchtling bei einem rassistischen Angriff verletzt worden.

RAA Sachsen (Antwort auf LT-Anfrage)

28. August 15

Salzhemmendorf im Landkreis Hameln-Pyrmont – Bundesland Niedersachsen. Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft. In der Nacht wird ein Molotowcocktail durch das geschlossene Fenster einer Wohnung, in der eine Familie aus Simbabwe lebt, geworfen. Der Brandsatz landet unter einem Kinderbett – der Teppich und die Matratze geraten daraufhin in Brand. Weil der 11-jährige Junge in dieser Nacht zufälligerweise nicht in seinem Bett, sondern bei der Mutter (34) und seinen drei-, vier- und achtjährigen Geschwistern schläft, bleibt er unverletzt.

In dem Gebäude, einer ehemaligen Schule, leben zu diesem Zeitpunkt 40 BewohnerInnen aus verschiedenen Ländern.

Zwei tatverdächtige Männer aus dem Kreis Hameln-Pyrmont – 24 und 30 Jahre alt – sowie eine 23-Jährige aus der Region Hannover können einen Tag später festgenommen werden. Ihnen wird "versuchter Mord in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung vorgeworfen", so die Staatsanwaltschaft Hannover. Es stellt sich heraus, daß der 24-jährige Täter sich

als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr an den Löscharbeiten des Brandes beteiligt hatte. Zudem sind die 24- und 30-Jährigen der Polizei bereits bekannt, da sie wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Zeigen des sogenannten Hitlergrußes in der Vergangenheit straffällig wurden und Kontakte zur rechten Szene haben.

Mitte Februar 2016 beginnt der Prozeß vor dem Landgericht Hannover wegen gemeinschaftlich versuchten Mordes. Die beiden Täter lassen ihre Anwälte sagen, daß sie weder rassistisch noch rechtsextrem seien – sie hätten vorher Rechtsrock gehört und waren schlichtweg stark betrunken, sonst hätten sie die Tat nicht begangen. Die angeklagte Frau allerdings sei nüchtern gewesen, weshalb sie ihre Kumpane mit dem Auto chauffierte.

Am 17. März 16 ergehen die Urteile: Der Haupttäter muß wegen versuchten Mordes in vier Fällen für acht Jahre ins Gefängnis, sein jetzt 25 Jahre alter Kumpan kommt sieben Jahre in Haft. Die Autofahrerin bekommt eine Freiheitsstrafe von vier Jahren und sechs Monaten. Einen Tag vor der Urteilsverkündung haben sich alle drei Angeklagten bei den Opfern entschuldigt.

Begründung des Gerichts: Das "Bekanntnis zum nationalsozialistischen Rassenwahn" der Angeklagten sei eindeutig, bei der Tat handele es sich um "gemeinen Terrorismus".

*dpa 29.8.15; ndr 31.8.15;
ndr 1.9.15; BT DS 18/6559;
WAZ 10.2.16;
SZ 15.3.16;
ndr 17.3.16;
Justizwatch 7.4.16*

28. August 15

Bundesland Brandenburg. Ein 31 Jahre alter Flüchtling aus Somalia, der auf dem Fahrrad in Schwedt unterwegs ist, wird aus einer Gruppe heraus mit einem Stein beworfen. Der Stein trifft ihn am Bein, so daß er ins Straucheln kommt und stürzt. Dabei zieht er sich Verletzungen an der linken Körperseite zu.

Als er laut nach der Polizei ruft, fliehen die Angreifer. Er muß seine Verletzungen medizinisch versorgen lassen.

*PNN 28.8.15;
BM 28.8.15*

28. August 15

Übach-Palenberg im Landkreis Heinsberg – Nordrhein-Westfalen. Ein junger Asylbewerber, der sich am frühen Nachmittag in einem Bus zwischen den Ortsteilen Übach und Boscheln befindet, wird von einem 45 Jahre alten Aachener mit einer Flasche angegriffen und verletzt. Der Afrikaner kommt mit Schnittverletzungen und einer Sehnedurchtrennung an der Hand ins Krankenhaus.

Der Täter hat in dem Bus mehrere Menschen – entsprechend seiner rassistischen Kriterien – angegriffen. Er wird noch vor Ort festgenommen und am nächsten Tag von einer Gutachterin für schuldunfähig eingestuft, weil er unter einer Psychose leidet. Die Unterbringung in der Psychiatrie wird richterlich angeordnet.

Aufgrund dieser psychiatrischen Einschätzung gibt die Staatsanwaltschaft Aachen bekannt, daß es sich offenbar nicht um eine politisch motivierte Straftat handelt.

AaN 31.8.15

28. August 15

Remscheid im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert, indem eine Scheibe der Eingangstür von unbekanntem Personen eingeworfen wird.

LT DS NRW 16/11446

28. August 15

Lebach im Saarland. Einem 19 Jahre alten syrischen Flüchtling wird am Abend in der Nähe des Bahnhofs von einem Mann ins Gesicht geschlagen, und er wird leicht verletzt. Der Täter hatte zuvor sein Auto angehalten, war ausgestiegen und hatte dann den Syrer angegriffen. Er verschwindet unerkannt.

Der Staatsschutz des Landeskriminalamts übernimmt die Ermittlungen, weil von einer rassistischen Motivation des Täters ausgegangen wird.

*Bild 29.8.15;
Focus 30.8.15*

28. August 15

Luckenwalde im Kreis Teltow-Fläming in Brandenburg. Eine 5-köpfige Gruppe deutscher Männer streift nach einem Grillfest durch Luckenwalde. Die Männer im Alter zwischen 23 und 54 Jahren zünden dabei Feuerwerkskörper. Einer dieser Böller fliegt über den Zaun der Flüchtlingsunterkunft in der Grabenstraße und direkt auf eine Gruppe von ca. 20 AsylbewerberInnen – sie hören die Rufe "Ausländer raus". Durch die Wucht der Explosion zerbricht ein Stuhl. Ein 52 Jahre alter Bewohner aus Mazedonien erleidet eine Brandverletzung am Bein, die er im Krankenhaus behandeln lassen muß.

Ein 23 Jahre alter Mann aus Mittelmark gibt den Wurf des Böllers zu und muß sich wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten.

Für die Polizei liegt kein rassistisches Motiv für die Tat vor.

*Opferperspektive;
MAZ 31.8.15*

28. August 15

Wurzen im Bundesland Sachsen. Rassistische Parolen schreiend versuchen mehrere Personen, die Tür zu einer Wohnung einzutreten, in der Flüchtlinge untergebracht sind. Als ihnen das nicht gelingt, verschließen sie sie derart, daß die Flüchtlinge die Wohnung nicht mehr verlassen können.

RAA Sachsen

28. August 15

Aue im Erzgebirgskreis im Bundesland Sachsen. Um 9.20 Uhr werden Polizei und Feuerwehr in die Siedlerstraße zur Asylbewerberunterkunft gerufen, weil im Bereich des Dachbodens ein Feuer ausgebrochen ist. Um 10.15 Uhr ist der Brand gelöscht – ein Zimmer wird dadurch vorerst unbewohnbar sein. Die BewohnerInnen kommen mit dem Schrecken davon.

Wegen des Verdachts der schweren Brandstiftung wird ein 24 Jahre alter Bewohner zur erkennungsdienstlichen Behandlung mitgenommen.

Bereits um 4.00 Uhr desselben Tages hatte ein Müllcontainer auf dem Gelände gebrannt.

Am 26. und 27. August hatte es in der Siedlerstraße neben der Flüchtlingsunterkunft auf einem abgeernteten Stoppelfeld gebrannt, so daß die Feuerwehr auch da schon ausrücken mußte.

Am 27. Juli 16 spricht das Amtsgericht Aue den angeklagten Kosovaren, der auch Bewohner der Einrichtung ist, von den Vorwürfen der Brandstiftung aus Mangel an Beweisen frei.

*Polizei Chemnitz 28.8.15;
FR 27.7.16*

29. August 15

Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt. In der Nacht überwinden acht Männer die Umzäunung der Flüchtlingsun-

terkunft in Helbra und werfen Steine gegen das Gebäude. Eine Fensterscheibe und die Fassade werden beschädigt – Verletzte gibt es nicht.

Polizei und Staatsschutz beginnen die Ermittlungen.

mdr 30.8.15

29. August 15

Halle im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 1.20 Uhr wird ein 21 Jahre alter Flüchtling aus Guinea-Bissau bei einem Laternenfest vor einer Bühne auf der Preißnitzinsel aus einer sechs- bis achtköpfigen Gruppe heraus rassistisch beschimpft, geschlagen und getreten. Dann gelingt es dem Betroffenen, die Angreifer zunächst mit einer und dann mit zwei leeren Glasflaschen auf Abstand zu halten.

Eine Frau schafft es schließlich, den Afrikaner zur nächstgelegenen Sanitärstation bei der Preißnitzbrücke zu bringen. Die Angreifer verfolgen sie allerdings.

Vor Ort befindlichen PolizeibeamtInnen gelingt es dann, die Aggressoren zu stoppen. Ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung wird eingeleitet.

Mobile Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt

29. August 15

Schwarzenberg im Bundesland Sachsen. Ein 28 Jahre alter Flüchtling wird von seinem Fahrrad gestoßen, als er an einer Gruppe Jugendlicher vorbeifährt. Während er noch am Boden liegt, schlagen sie auf ihn ein und laufen anschließend weg. Der Asylbewerber muß seine Verletzungen ambulant behandeln lassen.

RAA Sachsen (Polizei)

29. August 15

Bockau im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Gegen 22.15 Uhr wird die Asylunterkunft in der Sosaer Straße 2 von Unbekannten mit Steinen attackiert. Bereits 14 Tage zuvor wurde die Unterkunft mit einem Stein attackiert (siehe auch: 15. August 15).

Ein männlicher Tatverdächtiger kann ermittelt werden.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

29. August 15

Wertingen im Landkreis Dillingen – Bundesland Bayern. Zwei unbekannte junge Männer attackieren gegen 2.45 Uhr die Erstaufnahmeeinrichtung in der Augsburgener Straße, indem sie einen ca. 20 mal 20 cm großen Stein gegen ein Fenster werfen, das daraufhin zu Bruch geht. Anschließend fliehen die Männer und skandieren rassistische Parolen.

Trotz Zeugenaussagen und sofortiger Fahndung gelingt es der Polizei zunächst nicht, die Täter zu fassen.

*Polizei Augsburg 29.8.15;
BT DS 18/6559*

29. August 15

Pasewalk in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 2.30 Uhr werden in der Stettiner Straße zwei syrische Flüchtlinge von einem 23 Jahre alten Deutschen angepöbel: "Was wollt Ihr hier?", "Das ist nicht Dein Land." schreit er sie an, und dann versetzt er dem 24-jährigen Loay A. J. einen Fauststoß ins Gesicht. Als ein junges Paar den Syrern zu Hilfe kommt, werden auch sie verbal bedroht.

Die gerufenen Polizei-Beamten stellen bei dem Täter einen Alkoholwert von 2,2 Promille fest und erstatten Anzeige wegen Körperverletzung.

*Polizei Neubrandenburg 29.8.15;
Zeit 29.8.15; ndr 29.8.15;
NK 30.8.15*

29. August 15

Berlin. In der Dorfstraße von Falkenberg – einem Ortsteil des Bezirkes Hohenschönhausen – wird gegen 19.30 Uhr ein jugendlicher Flüchtling von einem tätowierten Neonazi mit einem Messer bedroht. Es gelingt dem Jugendlichen zu fliehen.

Berliner Register (Anwohner_in)

29. August 15

Eschweiler bei Aachen – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird attackiert, indem Unbekannte Steine gegen eine Turnhalle, die als Notunterkunft für Flüchtlinge genutzt wird, werfen.

LT DS NRW 16/11446

31. August 15

Freital in Sachsen. Am frühen Morgen wird Pyrotechnik durch ein Fenster einer Wohnung geworfen, in der Asylsuchende dezentral untergebracht sind.

In der Folge führen die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden in Richtung der sogenannten Freitaler Bürgerwehr. Es erfolgen Festnahmen und Untersuchungshaft der mutmaßlichen Täter.

RAA Sachsen

August 15

Hansestadt Hamburg. In der Erstaufnahme-Einrichtung Schnackenburgallee greift eine psychisch kranke Bewohnerin ihre Mutter an und droht dann, aus dem Fenster zu springen. Sie kommt zur stationären Aufnahme ins Asklepios Klinikum Rissen.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/1477

1. September 15

Bundesland Bayern. Unterhalb der Autobahnbrücke der A3 bei Passau – nahe der AS Passau-Mitte – findet eine Spaziergängerin (mit Hund) in einem Gebüsch einen stark verwesenen Leichnam. Da unmittelbar daneben ein Rucksack mit Personal-Dokumenten liegt, gehen Staatsanwaltschaft und Kripo davon aus, daß es sich bei dem Toten um einen 17 Jahre alten afghanischen Flüchtling handelt.

Die Bundespolizei hat Mitte Juli eine größere Gruppe von Flüchtlingen, die auf der Autobahnspur in Richtung Regensburg nachts unterwegs waren, aufgefunden. Es wird jetzt vermutet, daß der Jugendliche einer Kontrolle ausweichen wollte, über die Leitplanke kletterte und 20 Meter in die Tiefe stürzte.

Zur gleichen Gruppe gehörte ein 29 Jahre alter Flüchtling aus Eritrea, der etwa 30 Meter entfernt vom jetzigen Auffindort des Toten während der Polizeikontrolle ebenfalls über die Leitplanke sprang, allerdings "nur" sieben Meter in die Tiefe fiel. Er kam mit erheblichen Verletzungen im Oberkörperbereich in ein nahe gelegenes Krankenhaus und mußte hier mehrere Wochen stationär behandelt werden.

Polizei Niederbayern 2.9.15; SZ 2.9.15;

Polizei Niederbayern 3.9.15; br 3.9.15;

BT DS 18/7337

1. September 15

Oderberg im Landkreis Barnim – Bundesland Brandenburg. MitarbeiterInnen der Flüchtlingsunterkunft in der Herrmann-Seidel-Straße 54 stellen gegen 6.30 Uhr fest, daß ein Fenster eines Gemeinschaftsraumes im ersten Obergeschoß des Gebäudes vermutlich mit einer Luftdruckwaffe beschossen

wurde. Der Beschuß hat im Zeitraum der letzten beiden Tage stattgefunden. TäterInnen sind auch vier Monate nach dem Angriff noch nicht ermittelt worden.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.1.16;
BT DS 18/6559*

1. September 15

Landkreis Dahme-Spreewald in Brandenburg. Gegen 19.30 Uhr versprüht ein 28 Jahre alter Bauarbeiter aus Dresden in der Flüchtlingsunterkunft Massow bei Halbe Pfefferspray und verletzt damit 35 BewohnerInnen. 16 Flüchtlinge müssen in umliegende Krankenhäuser gebracht werden, darunter sind acht Kinder. Andere können vor Ort medizinisch behandelt werden.

Der Täter wird von BewohnerInnen überwältigt und in ein Zimmer gesperrt, bis die Polizei eintrifft und ihn festnimmt. Er ist angetrunken und steht offensichtlich unter Amphetamin-Einfluß (Aufputzmittel).

Im Heim leben 318 Flüchtlinge, und da von einem "Massenanfall von Verletzten" ausgegangen wurde, sind 250 Rettungskräfte vor Ort: 15 Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren und 19 des Katastrophenschutzes – zudem drei Notarztwagen.

Zwei Tage später geht die Staatsanwaltschaft Cottbus davon aus, daß bei dem Täter, der als Bauarbeiter einer Firma im Hause arbeitete, kein "fremdenfeindliches" Motiv zu erkennen sei. Es gebe zwar frühere Äußerungen des Mannes, die auf "Vorbehalte" gegen Asylsuchende hinwiesen, jedoch hätte er den Pfefferspray "aus Spaß" im Flur verteilt. Als BewohnerInnen ihn daraufhin zur Rede stellten, hätte er "ungezielt" aus 10 bis 15 Metern Entfernung auf sie gesprüht und sei dann in ein Zimmer geflüchtet.

Das Amtsgericht Königs Wusterhausen verurteilt den Bauarbeiter im Februar 2017 wegen gefährlicher Körperverletzung zu 18 Monaten Haft auf Bewährung. Ein rassistisches Motiv und auch das gezielte Ansprühen von Menschen könnten ihm nicht nachgewiesen werden. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

mdr 1.9.15;

rbb 2.9.15; BZ 2.9.15;

BeZ 3.9.15; BM 3.9.15; ND 3.9.15;

BT DS 18/6559;

MAZ 22.2.17; rbb 22.2.17

2. September 15

Anklam in Mecklenburg-Vorpommern. Der 38 Jahre alte togoische Flüchtling D. J. fährt gegen 14.00 Uhr mit seinem Fahrrad den Birkenweg entlang, als ihm auf Höhe der Volkshochschule zwei Männer entgegenkommen und ihn rassistisch beleidigen. Dann versucht einer von ihnen, D. J. mit einer Bierflasche zu schlagen. Der Angegriffene weicht aus, und es gelingt ihm sogar, mit seinem Handy die Männer zu fotografieren. "Raus mit Dir aus Deutschland!" brüllen sie daraufhin und "Was willst Du hier?"

Der Mann, der erst seit acht Monaten im Anklamer Flüchtlingsheim wohnt und im Jugendclub Mühlentreff arbeitet, geht zur Polizei und erstattet Anzeige. Der polizeiliche Staatsschutz der Kriminalpolizeiinspektion Anklam nimmt Ermittlungen auf.

Die Polizei kann einen 51-jährigen Tatverdächtigen ermitteln.

Polizei Neubrandenburg 3.9.15; NK 3.9.15;

Polizei Neubrandenburg 21.12.15

2. September 15

U-Bahnhof Schlesisches Tor in Berlin-Kreuzberg. Ein 18 Jahre alter tunesischer Flüchtling sitzt um 4.50 Uhr auf einer Bank am Bahnsteig, als ihn zwei deutsche Männer rassistisch beleidigen. Als der Tunesier aufsteht, wird er umgehend zu Boden

geschlagen. Es gelingt ihm zu fliehen. Er wehrt sich verbal und wirft einige Gegenstände in Richtung der Verfolger, aber auf dem Bahnhofsvorplatz wird er eingeholt und wieder niedergeschlagen. Dann prügeln und treten die Täter auf seinen Kopf ein.

Zwei Sicherheitsmänner, die die Szene beobachten, greifen jetzt ein, drängen das prügelnde Duo von ihrem Opfer ab und halten die beiden Männer – 23 und 34 Jahre alt – bis zum Eintreffen der Polizei fest.

Da der Tunesier sich weigert, sich in ein Krankenhaus fahren zu lassen, werden seine Hautabschürfungen, Hämatome und die Platzwunde am Kopf vor Ort medizinisch versorgt.

Der Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen – die Täter sind noch am selben Tag wieder auf freiem Fuß.

*Polizei Berlin 2.9.15;
TS 2.9.15*

2. September 15

Nordhausen im Bundesland Thüringen. Gegen 22.00 Uhr werden faustgroße Steine gegen eine Turnhalle in der Straße der Genossenschaften geworfen. Das Gebäude dient als Notunterkunft für Flüchtlinge. Das Personal beobachtet, daß zwei mutmaßliche Täter in eine benachbarte Straße flüchten.

Die Polizei stellt die beiden 19-Jährigen, die aus der Gegend stammen. Sie haben noch ein Kapuzenshirt und Handschuhe dabei, derer sie sich vermutlich gerade entledigen wollten.

*TLZ 3.9.15;
BT DS 18/7465*

3. September 15

Bundesland Sachsen. In Chemnitz werden zwei Flüchtlinge bei einem rassistischen Angriff verletzt.

RAA Sachsen

3. September 15

Haldensleben im Bundesland Sachsen-Anhalt. Ein Autofahrer steuert seinen PKW direkt auf zwei 10- und 12-jährige, auf dem Gehweg spielende, Kinder zu. Diese können sich nur durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen.

Der 30-jährige Täter flieht zunächst, kann dann aber – aufgrund von Aussagen der ZeugInnen – festgestellt werden.

Konkret (Polizei Bördekreis)

3. September 15

Bundesland Rheinland-Pfalz. In den frühen Morgenstunden soll eine fünfköpfige russische Familie aus Ramstein-Miesbach nach Moskau abgeschoben werden. Als der 34 Jahre alte Vater und Ehemann die Situation realisiert, greift er zu einem Messer und droht an, sich in den Hals zu stechen und die Pulsadern zu öffnen.

Die PolizeibeamtInnen ziehen sich daraufhin zurück und fordern ein Sonder-Einsatz-Kommando (SEK) an. Diesen SpezialistInnen gelingt es erst nach mehreren Stunden Verhandlung, den Mann zu überwältigen. In der ganzen Zeit sind seine 31 Jahre alte Ehefrau und die drei Kinder im Alter von neun, fünf und einem Jahr mit dem Mann in der Wohnung.

Er kommt zunächst in ein Krankenhaus. Die Abschiebung wird ausgesetzt, weil beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ein Folgeantrag auf Asylbegehren der Familie gestellt wurde.

*Polizei Westpfalz 3.9.15;
swr 4.9.15*

3. September 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Als Angestellte des Sicherheitsdienstes am Abend das

Gelände in Richtung Turmstraße zu räumen versuchen, kommt es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen einem Flüchtling und einem Wachmann. Beide Personen werden dabei verletzt. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

ND 5.9.15

4. September 15

Grimmen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Innenhof eines Wohnhauses in der Heinrich-Heine-Straße greifen zwei deutsche Männer eine ägyptische Flüchtlingsfamilie an. Zunächst stoßen sie deren Grill um, und dann schlagen sie auf einen 23 Jahre alten Asylbewerber ein. Diesem gelingt es, sich zu wehren, wodurch er einen der Angreifer aus seiner Nachbarschaft leicht im Gesicht verletzt.

Die Polizei stellt Alkoholwerte von 1,72 Promille bei dem Grimmener und 3,07 Promille bei dessen Kumpan aus Papendorf fest. Der angegriffene Flüchtling hat einen Wert von 0,00 Promille.

Die Polizei nimmt Ermittlungen wegen des Verdachts der Körperverletzung auf.

*Polizei Neubrandenburg 5.9.15;
Welt 5.9.15; SVZ 5.9.15*

4. September 15

Heppenheim im Bundesland Hessen. In der Briefelstraße 36, der örtlichen Flüchtlingsunterkunft, wird gegen 1.20 Uhr im Eingangsbereich eine starke Rauchentwicklung bemerkt. Rettungskräfte der Freiwilligen Feuerwehren Heppenheim und Hambach sowie NotärztInnen und mehrere Rettungswagen treffen am Brandort ein. Ein Bewohner ist in seiner Angst aus einem Fenster der zweiten Etage gesprungen und kommt schwerverletzt ins Krankenhaus. Vier weitere BewohnerInnen erleiden Rauchgasvergiftungen und kommen vorsorglich auch ins Krankenhaus.

In dem dreigeschossigen Wohnhaus leben zur Zeit circa 65 Menschen aus Äthiopien, Algerien, Eritrea, dem Irak, dem Libanon, Mazedonien, Nigeria, der Türkei, Somalia und Syrien. Die Unterkunft ist vorerst unbewohnbar.

Schon am Nachmittag richtet die Polizei die Sonderkommission "Brief" ein, die die Brandursache ermitteln soll. Am 11. September gehen die ErmittlerInnen davon aus, daß der Brand vorsätzlich und ohne Brandbeschleuniger gelegt worden war. Die Staatsanwaltschaft Darmstadt setzt eine Belohnung für zielführende Hinweise von 2000 Euro aus.

*Polizei Südhessen 4.9.15;
SZ 4.9.15; BaZ 4.9.15;
Polizei Südhessen 5.9.15;
Polizei Südhessen 11.9.15*

4. September 15

Kamen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird attackiert, indem Unbekannte – vermutlich mit einer Zwillie – ein Fenster im Erdgeschoß beschießen. Durch die Metallkugel wird die äußere Scheibe des doppelverglasteten Fensters durchschossen.

LT DS NRW 16/11446

5. September 15

Wismar in Mecklenburg-Vorpommern. Zwei Stunden nach dem Abschluß einer ca. 300-köpfigen Demonstration mit dem Motto "Gemeinsam für die Heimat", an der viele Rechtsextreme teilnahmen, werden gegen 19.00 Uhr zwei Flüchtlinge aus Eritrea von zwei Rechten mit einer Flasche beworfen. Diese verfehlt ihr Ziel – die Täter werden gestellt, und ein Strafverfahren wegen Körperverletzung wird eingeleitet.

*Polizei Wismar 5.9.15;
Gadebusch-Rehnaer Ztg 6.9.15;
SVZ 6.9.15*

5. September 15

Plauen im Bundesland Sachsen. Zwei Flüchtlinge werden gegen 21.00 Uhr auf ihrem Weg zum Supermarkt Kaufland von einem Mann als "Scheiß Kanaken!" beschimpft und unmittelbar danach mit Fäusten geschlagen. Die Angegriffenen wehren sich derart, daß der Täter die Flucht ergreift. Dann kommt er allerdings mit einem Begleiter zurück, der mit einem Baseballschläger bewaffnet ist.

Die Securitys des Supermarktes rufen die Polizei, doch als diese eintrifft, sind die Täter verschwunden..

RAA Sachsen

5. September 15

Neckargemünd im Rhein-Neckar-Kreis – Bundesland Baden-Württemberg. Kurz vor Mitternacht wird die Flüchtlingsunterkunft in der Walkmühle von Unbekannten mit zwei Rauchbomben beworfen, die im Hof des Gebäudes landen. 15 der rund 50 BewohnerInnen, die aus Südosteuropa kommen, verlassen daraufhin das Gebäude. Zwei Unbekannte werden kurz darauf gesehen, wie sie in den Wald davonrennen.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf. Bereits im Frühjahr 2015 wurde die Unterkunft beschossen.

*SWR 7.9.15;
BT DS 18/6559*

7. September 15

Rottenburg in Baden-Württemberg. Um 2.03 Uhr werden Feuerwehr, Polizei und Rotes Kreuz alarmiert, denn in der Flüchtlingsunterkunft auf dem DHL-Gelände brennen die Wohncontainer. Als die Rettungskräfte eintreffen, steht das hintere Drittel schon in Flammen. Zwei Frauen und ein Mann verletzt sich bereits an Füßen und Beinen, weil sie aus den Fenstern der ersten Etage gesprungen oder geklettert sind. Drei weitere BewohnerInnen kommen mit Rauchgasvergiftungen in ein Krankenhaus. Einer von ihnen ist dreimal zurück in die Flammen gegangen, um seine drei Kinder aus dem Haus herauszutragen. Alle anderen BewohnerInnen – Flüchtlinge aus Gambia und den Balkanstaaten – kommen mit dem Schrecken davon.

Die gesamte Wohnanlage ist durch den Brand und die Löscharbeiten nicht mehr betretbar, so daß 78 BewohnerInnen für diese Nacht in die Rottenburger Festhalle zur Erstbetreuung gefahren werden. Am nächsten Tag kommen sie nach Tübingen, wo sie in der Kreissporthalle untergebracht werden können.

Ein Ermittlungsteam von 25 BeamtInnen kann auch zwei Wochen später noch nicht sagen, was den verheerenden Brand ausgelöst hat.

*SchwT 7.9.15; SchwB 7.9.15; StZ 7.9.15
Welt 8.9.15; StN 9.9.15;
StN 21.9.15*

8. September 15

Pirna im Bundesland Sachsen. Gegen 22.30 Uhr werden zwei Asylbewerber, die sich in der Remscheider Straße aufhalten, von einer Gruppe betrunkenen Männer bedrängt und bedroht. Als der 17 Jahre alte Pakistani und der 20 Jahre alte Afghane weggehen wollen, wird ihnen von den Provokateuren der Weg versperrt. Ein 34-jähriger Deutscher schubst und schlägt den 17-Jährigen, und ein 35-jähriger Mann schlägt mit einer Flasche nach ihm. Dabei verletzt er ihn an den Händen.

Die alarmierte Polizei kann vor Ort noch sieben Männer im Alter zwischen 24 und 40 Jahren feststellen und die Täter identifizieren.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden wird der 34-jährige Schläger in Untersuchungshaft genommen und kommt in die JVA Dresden.

*Polizei Dresden 8.9.15;
DBB 10.9.15; mdr 10.9.15;
Welt 14.9.15*

9. September 15

Berlin-Marzahn. Brandanschlag auf die Flüchtlingsunterkunft am Glambecker Ring. Kurz nach Mitternacht wird eine Bengalofackel über den Zaun in den Hof des Gebäudes geworfen. Trotz sofortiger Fahndung können die TäterInnen nicht gefaßt werden.

Die ehemalige Schule, die Platz für bis zu 250 Menschen bietet, wurde erst einen Tag vorher von den ersten Flüchtlingen bezogen. Als diese gegen 20.00 Uhr mit Bussen ankamen, wurden sie aus einer Gruppe von Neonazis rassistisch beleidigt. Zudem versuchten diese, die neuen BewohnerInnen anzugreifen. Später am Abend wurden Jugendliche aus der Umgebung, die vor der Unterkunft standen, von acht Neonazis angegriffen.

Bereits am 20. August 15 wurde ein Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in demselben Bezirk verübt. (siehe auch: 20. August 15)

*TS 9.9.15;
ReachOut Berlin;
BT DS 18/6559*

9. September 15

Potsdam – Bundesland Brandenburg. Ein 14-Jähriger wird von zwei gleichaltrigen Mädchen und einem 15- bis 17-jährigen Jungen auf der Straße nach seiner Herkunft befragt. Als der Syrer erklärt, daß er Araber sei, beginnen rassistische Beleidigungen. Der Junge schlägt ihm ins Gesicht und tritt gegen seinen Oberkörper. Als der Syrer zu Boden fällt, tritt der Angreifer erneut auf ihn ein. Dann flüchten die TäterInnen vom Tatort. Der Syrer trägt leichte Verletzungen davon.

Die Kriminalpolizei ermittelt und untersucht, ob die Tat ein "ausländerfeindliches" Motiv haben könnte.

*SZ 10.9.15;
Opferperspektive (MOZ)*

9. September 15

Euskirchen im Rheinland – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird von Unbekannten mit einer Paintballwaffe beschossen.

LT DS NRW 16/11446

10. September 15

Münchberg im Landkreis Hof – Bundesland Bayern. Kurz nach 2.00 Uhr werden die gegenüberliegenden Flüchtlingsunterkünfte in der Helmbrechtser Straße und der Brunnengasse mit Steinen attackiert. In beiden Gebäuden werden in den Erdgeschoss insgesamt neun Fensterscheiben beschädigt.

Ein Bewohner, der durch das Klirren aufwacht, sieht vier dunkel gekleidete Personen in Richtung Innenstadt wegrennen.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf. (siehe auch: 29. September 14 und 2. November 14)

*FrP 10.9.15;
BT DS 18/6559*

12. September 15

Annaberg-Buchholz im Bundesland Sachsen. Zehn Neonazis überfallen einen tunesischen Flüchtling mit einem Baseballschläger, wodurch er vier Zähne verliert.

*Aufruf zur Antifaschistischen Demonstration 24.9.15;
RAA Sachsen*

13. September 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Gegen 1.00 Uhr randaliert eine Gruppe vor dem Flüchtlingsheim am Blumberger Damm. Ein Mann grüßt rassistische Sprüche und zeigt den Hitlergruß. Ein Teil der Gruppe zieht wenig später weiter zu der Flüchtlingsunterkunft am Glambecker Ring. Drei Personen, zwei Männer und eine Frau, versuchen gegen 3.00 Uhr, sich gewaltsam Zutritt zu dem Gebäude zu verschaffen, werden aber vom Wachpersonal daran gehindert. Kurz darauf werden Mitarbeiter des Wachpersonals mit einer Flasche beworfen.

Die Polizei kann die drei festnehmen.
(siehe auch: 20. August 15 und 9. September 15)

*Berliner Woche 16.9.15;
ReachOut Berlin;
BT DS 18/6559*

13. September 15

Spremberg im Bundesland Brandenburg. In der Nacht gegen 2.00 Uhr oder 3.00 Uhr werden vier pakistanische Flüchtlinge im Alter von 22 bis 27 Jahren im City-Center nahe der Bowlingbar von ca. 20 deutschen Männern bedroht, beleidigt und angegriffen. Einem Flüchtling wird direkt mehrmals ins Gesicht geschlagen. ZeugInnen hören Rufe wie "Ausländer raus!" vom Parkdeck.

Dann flüchten die Pakistani vor den Deutschen die Lange Straße entlang bis zur Berliner Kreuzung. Um 3.00 Uhr treffen Polizei und Bundespolizei ein.

Die Polizei kann vier Tatverdächtige im Alter von 24 bis 45 Jahren ermitteln.

*LR 15.9.15; BK 2.11.15;
Polizei Cottbus 16.12.15*

13. September 15

Plauen im Vogtlandkreis – Bundesland Sachsen. Um 5.20 Uhr löst die Brandmeldeanlage der Flüchtlingsunterkunft in der Kasernenstraße Feueralarm aus. Dicke Rauchwolken quellen aus dem Gebäude, als Feuerwehr, Rettungskräfte und Polizei eintreffen.

Schwerer Atemschutz ist nötig, um an den Brandherd heranzukommen. Unbekannte hatten Kleidungsstücke auf einen eingeschalteten Elektroherd gelegt, die schließlich Feuer fingen. Der Schaden ist gering, niemand verletzt.

Die Kriminalpolizei übernimmt die Ermittlungen vor Ort.

*Polizei Zwickau 13.9.15;
spitzenstadt.de 13.9.15*

14. September 15

Porta Westfalica in Ostwestfalen – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Brandanschlag auf die Notunterkunft für Flüchtlinge in der Ravensberger Straße im Ortsteil Eisbergen. Gegen 23.30 Uhr wird ein Molotowcocktail gegen die Fassade des Gebäudes geworfen. Die BewohnerInnen werden durch den Knall geweckt, löschen das Feuer und alarmieren die Einsatzkräfte. Das Gebäude, in dem zu dem Zeitpunkt 37 Personen wohnen, wird durch die Rußspuren leicht beschädigt.

Die Polizei kann in den darauf folgenden Wochen vier TäterInnen ermitteln: Ein 29-Jähriger aus Porta-Westfalica sowie ein 33-Jähriger aus Vlotho haben den Brandsatz geworfen; ein weiterer Mann und eine Frau sollen bei der Tat dabei gewesen sein. Die Vier hatten die Tat geplant, um ein Zeichen gegen Flüchtlinge zu setzen.

Bereits im Januar 2015 hatte es eine Attacke gegen die Flüchtlingsunterkunft im Ortsteil Vennebeck gegeben.
(siehe auch: 17. Januar 15)

Im Januar 2016 erhebt die Staatsanwaltschaft Anklage wegen gemeinschaftlicher schwerer Brandstiftung. Nach An-

trägen eines Rechtsanwaltes und einer Rechtsanwältin, die in Nebenklage drei BewohnerInnen vertreten, wird das Verfahren dann im Februar 2016 an das Landgericht überwiesen, um den Tatbestand der versuchten Tötung zu prüfen.

Im März 2016 entscheidet das Landgericht, daß keine Tötungsabsicht in dem Anschlag lag, weil "die Angeklagten trotz objektiver Gefährlichkeit der geplanten Tat darauf vertraut hätten, es würden keine Menschen zu Tode kommen". Das Landgericht ist demzufolge nicht zuständig.

Am 4. Oktober beginnt der Prozeß vor dem Amtsgericht Minden, wird aber gleich wieder unterbrochen, weil einer der Angeklagten sich am Morgen mit Tabletten vergiften wollte und ins Krankenhaus kommt.

Am 25. Oktober wird der Prozeß erneut unterbrochen, weil die Zuständigkeit des Amtsgerichts wieder in Zweifel gezogen wird.

*MT 15.9.15; TS 15.9.15; Welt 15.9.15;
radiowestfalica.de 30.10.15; BT DS 18/6559;
NW 1.11.15; WB 26.12.15;
NW 12.1.16; NW 16.1.16;
NW 18.2.16; NW 2.3.16;
MT 18.3.16; wdr 4.10.16;
TAG24 25.10.16*

15. September 15

Magdeburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Nachdem ein 21 Jahre alter Asylbewerber aus Eritrea gegen 19.00 Uhr am Domplatz die Straßenbahn der Linie 2 in Richtung Westerhüsen betreten hat, wird er von drei Jugendlichen bespuckt und getreten und dabei verletzt. Die Täter reißen ihm eine Halskette ab und verlassen die Bahn an der Haltestelle Warschauer Straße, als andere Flüchtlinge dem Eritreer zu Hilfe kommen.

Noch am Abend können zwei der Täter in einer anderen Straßenbahn von der Polizei gestellt werden. Sie sind 14 und 15 Jahre alt und sie werden sich wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und Sachbeschädigung vor Gericht verantworten müssen.

*MDZ 21.9.15;
MVZ 21.9.15*

16. September 15

Parchim im Landkreis Ludwigslust-Parchim – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Vor der Unterkunft für Flüchtlinge in der Ludwigsluster Chaussee werden gegen 14.45 Uhr Böller gezündet.

TäterInnen können von der Polizei zunächst nicht ermittelt werden.

*Polizei Rostock 16.2.16;
BT DS 18/6559*

17. September 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Auf dem Balkon in der 10. Etage eines Gebäudes der Erstaufnahmestelle für Asylbewerber stehen zwei Iraker und drohen damit, sich hinunterzustürzen für den Fall, daß ihre Anträge nicht bald bearbeitet werden. Einer der beiden Männer wartet seit 18 Tagen auf dem Gelände, ohne daß sich etwas bewegt.

Einer Spezialeinheit der Polizei gelingt es nach einer Stunde, die 21 und 37 Jahre alten Männer unverletzt in Sicherheit zu bringen. Sie werden festgenommen und medizinisch untersucht.

Seit Monaten warten hier täglich Hunderte von Flüchtlingen auf dem Gelände, um einen Termin oder die Registrierung zu bekommen. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

rbb 17.9.15

17. September 15

Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern. In Dömitz wird ein Flüchtling aus Syrien auf der Straße beschimpft, angegriffen und bis zu seiner Unterkunft verfolgt.

LOBBI (Polizei Rostock)

18. September 15

Bischofswerda im Landkreis Bautzen – Sachsen. Vor der neu eingerichteten Erstaufnahmeeinrichtung für AsylbewerberInnen in der Belmdorfer Straße, einer Halle des VEB Herrenmode, werden die ersten Busse mit Flüchtlingen erwartet. Bereits seit 18.00 versammeln sich Protestierende vor dem Haus. Kurz nach 22.00 Uhr sind es 50 bis 70 meist alkoholisierte Personen – 30 von ihnen versuchen die Zufahrt zu blockieren. Die Polizei räumt die Blockade, so daß die ersten beiden Busse ungehindert durchfahren können. Bei der Ankunft des dritten Busses fliegt eine Glasflasche gegen das Fahrzeug. Der Täter wird wegen Sachbeschädigung angezeigt.

Ein 18-Jähriger und ein 34 Jahre alter Mann zeigen den sogenannten Hitlergruß, weshalb gegen sie ein Strafverfahren wegen der Verwendung verfassungswidriger Kennzeichen eingeleitet wird.

Polizei Görlitz 18.9.15;

Polizei Görlitz 19.9.15; ND 19.9.15

18. September 15

Berlin-Hellersdorf. Am Abend werden fünf Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren, die in einer Flüchtlingsunterkunft leben, massiv bedroht. Circa 30 schwarz gekleidete und verummte Personen beleidigen die Kinder massiv und fordern sie unter anderem auf, die Bundesrepublik zu verlassen. Als einer der Männer ein langes Messer herauszieht und damit drohend auf die Kinder zugeht, flüchten sie ins Wohngebäude zurück.

Berliner Register

(Augenzeug_innenbericht, Register ASH)

19. September 15

Riedlingen im Bundesland Baden-Württemberg. In der Gammertinger Straße brennen gegen 2.15 Uhr zwei Müllcontainer. Sie befinden sich sieben Meter von der hiesigen Flüchtlingsunterkunft entfernt, in der zur Zeit 47 syrische Männer leben. Nachdem die Feuerwehr den kleinen Brand gelöscht hat, werden an der Hauswand Hakenkreuze und rassistische Parolen wie "Refugees fuck off" entdeckt.

Die Kriminalpolizei nimmt die Ermittlungen auf.

Polizei Ulm 19.9.15;

ND 19.9.15

20. September 15

Bad Rodach im Landkreis Coburg – Bundesland Bayern. Gegen 2.30 Uhr ziehen drei alkoholisierte Männer und eine Frau vor die Asylunterkunft in der Straße Am Mönchszeht, grölen rassistische Parolen, werfen Mülltonnen um und Gegenstände – u.a. Eier – gegen die Hausfassade und Fenster, wodurch zwei Fensterscheiben zu Bruch gehen. Anschließend flüchten sie.

Die Polizei kann in den folgenden Wochen die drei 17-, 18- und 28-jährigen Männer sowie die 16-jährige Frau ermitteln. Alle kommen aus Bad Rodach.

aida-archiv.de;

infranken.de 20.10.15;

BT DS 18/6559

20. September 15

Landkreis Harburg in Niedersachsen. Vier Asylbewerber aus dem Sudan, Eritrea, Somalia und Libyen werden gegen 17.50 Uhr in der Ortsmitte von Tostedt auf dem Platz Am Sande von einem 34 Jahre alten Mann aus Tostedt geschlagen und getreten.

Als die Polizei eintrifft, flüchtet der Täter, kann dann aber durch andere Polizeikräfte gestellt werden. Bei der Festnahme leistet er heftigen Widerstand. Auf der Wache wird ein Atemalkohol-Gehalt von 2,0 Promille gemessen.

Gegen ihn wird ein Strafverfahren wegen Körperverletzung in vier Fällen und Widerstands gegen Polizeivollzugsbeamte eingeleitet.

Die vier leicht verletzten Flüchtlinge können vor Ort durch den Rettungsdienst medizinisch versorgt werden.

Polizei Harburg 21.9.15;

HA 21.9.15;

20. September 15

Großräschen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz – Bundesland Brandenburg. Gegen 0.50 Uhr wird ein Wohnhaus in der Rembrandtstraße, in dem eine 52-Jährige aus Syrien mit ihren Kindern und 13 weitere SyrerInnen wohnen, mit Steinen angegriffen. Dabei werden das Doppelglasfenster sowie die Rolläden beschädigt. Die TäterInnen hinterlassen zudem Aufkleber der extrem rechten Identitären Bewegung ("Islamisierung? Nicht mit uns!" und "Ja Europa, Nein Union! Heimat. Freiheit. Tradition.").

TäterInnen können auch 12 Wochen nach dem Angriff noch nicht ermittelt werden.

PNN 21.9.15;

Polizei Cottbus 16.12.15

20. September 15

Gemeinde Schorfheide im Bundesland Brandenburg. Auf der Straße von Buckow nach Lichterfelde fährt ein Quad-Fahrer bewußt auf zwei Flüchtlinge aus Eritrea zu. Er beschimpft die 25 und 27 Jahre alten Männer, bedroht sie mit Handzeichen und einem Messer.

Opferperspektive

20. September 15

Freital im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge – Bundesland Sachsen. In der Nacht wird ein Sprengstoffanschlag auf eine Wohnung in der Bahnhofstraße verübt, in der acht Asylbewerber aus Eritrea leben. Der in der Bundesrepublik nicht zugelassene Feuerwerkskörper war auf dem Fensterbrett der Gemeinschaftsküche im Erdgeschoß abgelegt und dann gezündet worden. Zufälligerweise waren zu dieser Zeit keine Menschen in der Nähe, die von den herumfliegenden Splittern hätten verletzt werden können.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) nimmt Ermittlungen wegen des Verdachts der Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion auf. (siehe auch: 1. November 15)

mdr 20.9.15; LVZ 21.9.15;

SäZ 22.9.15;

Zeit-Recherche (OAZ);

TS 20.4.16; WAZ 20.4.16;

mdr 6.3.17

21. September 15

Landkreis Börde im Bundesland Sachsen-Anhalt. In Haldensleben wird gegen 2.45 Uhr eine leere Flasche gegen das Fenster eines Mehrfamilien-Hauses geworfen, in dem Flüchtlinge aus Syrien untergebracht sind. Die Doppelverglasung geht kaputt, der Sohn eines Asylbewerbers wird von dem Knall aufgeschreckt, bleibt aber unverletzt.

Einigen BewohnerInnen gelingt es, die Täter mit Handys aufzunehmen, so daß am kommenden Tage vier tatverdächtige Personen aus Oscherleben im Alter von 22 bis 31 Jahren ermittelt werden können.

Polizei Bördekreis 21.9.15

22. September 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Wieder warten Stunde für Stunde Hunderte von Flüchtlingen im Freien vor dem Amt, um sich registrieren zu lassen. Gegen 16.00 Uhr entwickelt sich ein Streit zwischen einem 25 Jahre alten Wachmann und einer Flüchtlingsfamilie. Der Wachmann erteilt letztlich der Familie einen Platzverweis und führt diese vom Gelände. Nach Aussage der Familie soll er dabei ein einjähriges Mädchen so geschubst haben, daß es auf einer Treppe gestürzt ist.

Als andere Wartende von dieser Geschichte erfahren, entläßt sich die Wut über die Behandlung bei ca. 100 Personen, indem sie über Zäune klettern und versuchen, in das Gebäude des Sicherheitspersonals zu gelangen. Die gerufene Polizei setzt erneut Pfefferspray ein – zwei Flüchtlinge müssen vor Ort wegen Augenverätzungen behandelt werden.

Ein Flüchtling muß sich nach dem Konflikt mit einem Wachmann wegen Körperverletzung und Landfriedensbruchs verantworten, der Wachmann sieht einem Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung entgegen.
(siehe auch: Kasten auf Seite 802)

*BM 22.9.15;
TS 23.9.15*

23. September 15

Nürnberg in Bayern. Nach einer Woche Hungerstreik und 40 Stunden Durststreik werden vier Flüchtlinge in ein Krankenhaus gebracht.

Seit über zwei Monaten machen die sechs jungen Flüchtlinge aus dem Iran, Afghanistan und Äthiopien auf ihre fatale Situation in einem Protestzelt am Hallplatz aufmerksam. Die Asylanträge der Afghanen Jan Ali Habibi und Hassan Moradi, des Iraners Gholamreza Lorasby und von zwei weiteren Mitstreitern und einer Mitstreiterin sind alle abgelehnt worden. Sie sind seit fünf bis sechs Jahren in der Bundesrepublik und bekommen immer nur 3-monatige Aufenthaltsverlängerungen in Form von Duldungen. Sie dürfen nicht arbeiten und auch keine Ausbildung machen.

Sie erhoffen sich mit ihrem Protest ein Gespräch mit Vertretern des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und eine erneute Überprüfung ihrer Asylanträge.

Als ihnen von Mitarbeitern des BAMF deutlich gemacht wird, daß ein weiteres Hungern und Dursten an ihrer Aufenthaltssituation nichts ändern wird, zudem ihre Platz-Genehmigung für das Zelt am Abend ausläuft und sie sowieso körperlich schwer angeschlagen und am Ende sind, beenden sie am Abend des 24. September ihren Hunger- und Durststreik und nehmen eine erste Suppe wieder zu sich.
(siehe auch 19. März 19)

*SZ 22.9.15;
SZ 23.9.15; MbZ 23.9.15;
br 25.9.15;
FRat Bayern 20.3.19*

24. September 15

Bundesland Bayern. Aus dem Zug von Kufstein nach Rosenheim wird ein kranker Flüchtling aus Somalia geborgen und ins Krankenhaus gebracht. Dort verstirbt er an einer bakteriellen Erkrankung.

BT DS 18/7337

25. September 15

Dresden in Sachsen. Gegen Abend sind zwei Asylbewerber mit ihren Fahrrädern auf der Flensburger Straße unterwegs in Richtung Elbe, als ihnen aus einem entgegenkommenden weißen Transporter eine brennende Flüssigkeit in die Gesichter gesprüht wird. Sie stürzen zu Boden und können nichts mehr sehen – allein, daß der Kastenwagen weiterfährt, nehmen sie deutlich wahr.

Der 24-jährige Syrer Iwan X. und der 32 Jahre alte Saad Y. aus dem Irak werden von einem Notarzt vor Ort ambulant behandelt. Sie sind beide Bewohner der Flüchtlingsunterkunft Lindenhof im Stadtteil Stetzsch und leben dort mit vier anderen Männern in einem Zimmer.

SaZ 27.9.15

25. September 15

Schwerin im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Die Notunterkunft für Flüchtlinge in der Ratzeburger Straße/Edgar-Benner Straße wird gegen 0.20 Uhr angegriffen. Eine 7-köpfige Gruppe nähert sich dem Gelände und bewirft zunächst das Wachpersonal mit Bierflaschen und dann mit Holzpfählen. Dann betreten sie das Gelände und die Unterkunft.

Die alarmierte Polizei kann kurze Zeit später die TäterInnen stellen, wobei es sich um fünf Männer und zwei Frauen im Alter zwischen 23 und 38 Jahren handelt. Einige der TäterInnen hielten sich bereits in den Tagen vor dem Angriff in der Nähe des Gebäudes auf.

*Polizei Rostock 25.9.15;
BT DS 18/6559*

26. September 15

Pinnow im Landkreis Vorpommern-Greifswald – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 23.45 Uhr wird eine Unterkunft für Flüchtlinge von einer unbekannt Person angegriffen, indem Feldsteine und eine Bierflasche auf das Gebäude geworfen werden – auch wird der Zaun beschädigt. Durch die Steinwürfe werden zwei Fenster eingeworfen.

Trotz sofortiger Fahndung nach dem männlichen Täter, der nach der Attacke mit seinem Auto in Richtung Murchin fährt, kann ihn die Polizei zunächst nicht ermitteln.

Polizei Neubrandenburg 28.9.15

26. September 15

Grimmen in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 19.30 Uhr wird an einer Bushaltestelle auf Höhe der Leningrader Straße ein 22 Jahre alter Flüchtling aus Eritrea von zwei Männern aufgefordert, sein Smartphone herauszugeben. Als er der Forderung nicht nachkommt, schlägt ihm der Angreifer zweimal die Faust ins Gesicht.

Der Eritreer und seine beiden Freunde laufen daraufhin weg und melden sich bei der nächsten Polizeidienststelle.

Der polizeiliche Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen.
Polizei Neubrandenburg 28.9.15

26. September 15

Bundesland Sachsen. Auf dem Dresdener Hauptbahnhof wird abends ein 23 Jahre alter Mann von vier Deutschen angehalten und gefragt, ob er Asylbewerber sei. Als der Pakistani dies bejaht, beginnen die Provokateure mit rassistischen Beleidigungen und schubsen ihn hin und her. Als er weggehen will, schlägt ihm einer der Angreifer mit einer Bierflasche gegen den Hinterkopf. Ein deutscher Passant kommt hinzu und leistet dem Verletzten Erste Hilfe – auch er wird jetzt beschimpft und geschubst.

Opfer und Zeuge des Angriffs melden sich um 22.20 Uhr bei der Bundespolizei, die daraufhin drei der Angreifer noch vor Ort stellen kann.

Die Polizei ermittelt jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung.

*BPol 28.9.15;
Mopo24 28.9.15*

26. September 15

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in Sachsen. Vier Flüchtlinge aus Pakistan sitzen auf einer Wiese in der Nähe des Bahnhofs von Heidenau, als sie unmittelbar von einer Gruppe circa 15 Jugendlicher – junge Männer wie Frauen – angegriffen werden. Ein 24 Jahre alter Asylbewerber bekommt eine Flasche an den Kopf und muß sich wegen der Platzwunde im Krankenhaus behandeln lassen. Sein 33 Jahre alter Begleiter kommt mit Kratzwunden im Gesicht davon.

Die Pakistani gehen danach in ihre 1,5 Kilometer entfernte Unterkunft in der Hauptstraße und informieren gegen 20.30 Uhr einen Wachschützer über den Angriff. Dieser ruft die Polizei.

Strafanzeigen wegen gefährlicher Körperverletzung werden aufgenommen. Bis zum März 16 sind noch keine TäterInnen ermittelt worden.

*Polizei Dresden 27.9.15;
SZ 27.9.15; Mopo24 27.9.15;
MDZ27.9.15; Bild 29.9.15*

26. September 15

Berlin im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Gegen 14.00 Uhr wird ein 10 Jahre alter Junge an der Rutsche des Spielplatzes an der Ludwig-Renn-Straße von einem Mann am Genick gepackt und rassistisch beleidigt. Unter anderem sagt er zu dem Jungen: "Verpißt euch, ihr werdet alle abgeschoben."

Zwei Mädchen, die mit dem Jungen aus einer Flüchtlingsunterkunft im Rahmen eines Schulprojekts unterwegs sind, werden ebenfalls beleidigt. Dann wendet sich der Täter ab und verläßt den Spielplatz.

*Polizei Berlin 27.9.15;
TS 27.9.15;
Polizei Berlin 24.3.16*

26. September 15

Landkreis Mansfeld-Südharz im Bundesland Sachsen-Anhalt. Ein 45 Jahre alter Flüchtling aus Syrien wird in der Schloßstraße der Kleinstadt Hettstedt von einem Passanten attackiert. Dieser reißt ihm seine In-Ear-Kopfhörer herunter und stößt ihn mit beiden Händen gegen den Oberkörper. Dann entfernt sich der Täter mit seinem Begleiter in Richtung Berggrenze.

Die Polizei schließt ein rassistisches Motiv für die Attacke nicht aus.

MDZ 27.9.15

27. September 15

Bundesland Sachsen. In Dresden-Neustadt ist ein 27 Jahre alter Asylbewerber aus Marokko mit seinem Fahrrad unterwegs, als er auf der Hauptstraße – kurz vor dem Albertplatz – von einem Pärchen angehalten wird. Der Mann stellt eine kurze Frage und sprüht dann dem Flüchtling eine sehr ätzende Flüssigkeit ins Gesicht. Danach verschwinden die beiden Angreifer.

Der Marokkaner hat starke Hautreizungen im Gesicht und muß sich ins Krankenhaus bringen lassen.

Die Polizei nimmt Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf.

*Polizei Dresden 28.9.15;
PF 29.9.15*

27. September 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Leuben schlagen fünf verummte Personen auf offener Straße auf einen 30-jährigen Flüchtling aus Libyen ein, als der sich auf dem Heimweg befindet. Dem Verletzten gelingt die Flucht.

Die Polizei kann die TäterInnen nicht ermitteln und stellt die Ermittlungen ein.

RAA Sachsen

27. September 15

Mügeln im Bundesland Sachsen. Unbekannte werfen gegen 0.30 Uhr Brandmittel gegen die Fassade eines Wohnhauses in der Schloßstraße 1. Der dadurch entstehende Brand kann von PassantInnen gelöscht werden. In dem Mehrfamilienhaus wohnen AsylbewerberInnen.

TäterInnen können nicht ermittelt werden.

*OAZ 18.12.15;
BT DS 18/6559*

27. September 15

Bundesland Sachsen. Aus einer 10-köpfigen Gruppe heraus schlagen in Chemnitz mehrere Personen auf einen 21 Jahre alten Flüchtling ein. Dem leicht verletzten Mann gelingt die Flucht, dann ruft er die Polizei.

RAA Sachsen (Polizei, Presse)

27. September 15

Seelow im Landkreis Märkisch-Oderland – Bundesland Brandenburg. Die als Sammelunterkunft genutzte Turnhalle in der Straße der Jugend 9 wird von Unbekannten im Zeitraum vom 25. bis 27. September mit einem Stein attackiert, wodurch ein Fenster der Duschräume beschädigt wird.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf, kann aber drei Monate nach der Attacke noch keine TäterInnen ermitteln.

*Polizei Frankfurt/Oder 21.2.15;
BT DS 18/6559*

27. September 15

Neubrandenburg im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 21.00 Uhr wird ein 22-jähriger Flüchtling aus Eritrea am Reitbahnweg Ecke Weidegang von zwei Männern gestoppt. Einer der beiden fragt ihn, wo seine Freunde seien und schlägt ihm unmittelbar danach ins Gesicht.

Sowohl der Geschlagene als auch die Täter entfernen sich schnell vom Tatort. Die Kriminalpolizei nimmt Ermittlungen wegen Körperverletzung auf.

Polizei Neubrandenburg 28.9.15

28. September 15

Bundesland Sachsen. In Dresden-Seevorstadt werden zwei Asylbewerber vor einem Schnellrestaurant in der Prager Straße von fünf bis sechs Männern angesprochen, dann geschlagen und mit Flaschen beworfen. Danach flüchten die Täter in Richtung Hauptbahnhof. Der 23-jährige Tunesier und der 25 Jahre alte Marokkaner werden mit Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Die Polizei nimmt Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf.

*Polizei Dresden 28.9.15;
PF 29.9.15*

30. September 15

Merseburg in Sachsen-Anhalt. Gegen 13.00 Uhr sind der 38 Jahre alte Somalier Yasin Ali W. und sein Freund nach ihrem Deutschkurs auf dem Weg zurück in die Flüchtlingsunterkunft. In der Geusaer Straße, nahe des Vorderen Gotthardtsteichs, spürt

Herr W. einen Schmerz am Hinterkopf – Blut tritt aus der Wunde aus. Sie vermuten, daß ein Stein geworfen wurde. Ein Fahrradfahrer, den die beiden um Hilfe bitten, fährt an ihnen vorbei.

Als Yasin Ali W. nach zwei Tagen immer noch große Schmerzen an der Wunde hat, stellt er sich im Krankenhaus vor. Durch eine Röntgen-Aufnahme wird ein Projektil entdeckt, das zwischen Kopfhaut und Schädelknochen stecken geblieben ist. Dieses aus einem Luftgewehr stammende Geschoss, ein sogenanntes Spitzdiabolo, wird noch am gleichen Tag operativ entfernt.

Der Zentrale Kriminaldienst der Polizeidirektion Halle ermittelt wegen versuchten Totschlags und Verstoßes gegen das Waffengesetz.

*Spiegel 5.10.15; MDZ 5.10.15;
mdr 6.10.15; Welt 6.10.15;
AA 8.10.15*

1. Oktober 15.

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Gegen 12.00 Uhr befindet sich die 28 Jahre alte Aldiana J. aus Bosnien-Herzegowina im Haus J, um ihre Sozialleistungen abzuholen. Bei ihr sind ihr fünf Monate alter Sohn Kevin, der 4-jährige Mohamed und die 9-jährige Melina. Wie immer in den letzten Monaten warten auch heute Hunderte Flüchtlinge auf engstem Raum und in langen Warteschlangen. Gegen 13.00 Uhr bemerkt Frau J. das Verschwinden ihres Vierjährigen – sie wird ihn nicht lebend wiedersehen.

Erst mehr als eineinhalb Stunden später verläßt der Entführer des Jungen das LAGeSo-Gelände. Eine Video-Kamera filmt um 14.40 Uhr den arglosen Mohamed an der Hand seines späteren Mörders.

Am 29. Oktober wird der 32 Jahre alte Silvio S. nach Hinweisen seiner Eltern festgenommen. Er gesteht, daß er den Jungen mehrmals sexuell mißhandelt hat und dann erwürgte. Später räumt er ein, auch den seit dem 8. Juli in Potsdam vermißten 6-jährigen Elias sexuell mißhandelt und getötet zu haben.

Als Beispiel für die vielen kritischen Stimmen zum Versagen des Berliner Landesamtes sei hier die Äußerung des Türkischen Bundes zitiert: "Der Berliner Senat trägt mit seiner unendlich verlangsamten Reaktion auf die seit Monaten bemängelten chaotischen Verhältnisse vor dem Lageso eine Mitschuld." (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

*Zeit 30.10.15;
TS 31.10.15;
rbb 5.11.15*

1. Oktober 15

Bensheim im Landkreis Bergstraße – Bundesland Hessen. Gegen 2.15 Uhr wird durch alarmierenden Brandgeruch ein Feuer im Toiletten-Container der Flüchtlingsunterkunft am Berliner Ring entdeckt. Es kann von der Feuerwehr schnell gelöscht werden, so daß nur geringer Sachschaden entsteht.

Die Brandexperten des Kommissariats 10 in Heppenheim gehen von Brandstiftung aus.

*Polizei Südhessen 1.10.15;
hessenschau.de 1.10.15*

2. Oktober 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Am späten Abend kommt es zu einer Sprengstoff-Explosion im Aga's Hotel in der Rhinstraße, in dem derzeit 40 Flüchtlinge leben. Gegen 23.20 Uhr – kurz vor der Sprengung – wurde ein Mann beim Betreten des Foyers gesehen, der etwas in der Hand hatte. Der pyrotechnische Gegenstand war allerdings offenbar vor dem Eingang abgelegt worden.

Der Eingang und auch ein davor stehendes Auto werden stark beschädigt.

TS 4.10.15

2. Oktober 15

Rochlitz im Landkreis Mittelsachsen – Bundesland Sachsen. Gegen 23.50 Uhr wird die Asylunterkunft in der Poststraße 20 attackiert. Ein unbekannter Mann wirft einen circa 6 mal 8 Zentimeter großen Stein gegen eine Scheibe des ersten Stocks. Die äußere Scheibe des doppelverglasteten Fensters geht daraufhin zu Bruch.

In der Wohnung hält sich zu diesem Zeitpunkt ein 22 Jahre alter Bewohner auf.

*OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465*

3. Oktober 15

Kleve in Nordrhein-Westfalen. Um 0.18 Uhr wird die Polizei per Notruf informiert, daß es im Flüchtlingsheim in der Stationstraße brennt. Als die 31 BrandbekämpferInnen vor Ort eintreffen, schlagen lodernde Flammen aus einem Fenster im Erdgeschoß und breiten sich dichte, schwarze Rauchwolken im Inneren des Gebäudes aus – circa 100 Personen sind hier untergebracht.

Einige BewohnerInnen haben sich bereits selbst ins Freie gerettet, zehn Personen können die Rettungskräfte aus dem Gebäude führen und sechs Personen werden über Drehleitern in Sicherheit gebracht. Drei Männer, die in Panik aus Fenstern im ersten Stock gesprungen sind, kommen mit Prellungen und anderen kleineren Verletzungen ins Krankenhaus zur ambulanten medizinischen Versorgung.

Nach zwei Stunden ist der Einsatz der Feuerwehr beendet: der Brand ist gelöscht, das Gebäude durchlüftet, die Schadstoffbelastungen analysiert und als unbedenklich bewertet.

*RP 5.10.15; WAZ 3.10.15;
Mopo24 3.10.15*

3. Oktober 15

Märkischer Kreis in Nordrhein-Westfalen. In einem Mehrfamilienhaus in Altena, in das gestern sieben syrische Flüchtlinge eingezogen sind, wird von zwei Brandstiftern versucht, den Dachstuhl abzubrennen. Ein 25 Jahre alter Feuerwehrmann verschüttet Benzin im Holzgebälk und entzündet es – ein Schwelbrand entsteht.

NachbarInnen, die am Morgen die Flüchtlinge willkommen heißen wollen, bemerken den Brandgeruch und rufen die Feuerwehr, die den Brand schnell löschen kann.

Die Ermittlungen ergeben, daß es zwei Brandnester auf dem Dachboden gab, daß Brandbeschleuniger benutzt wurde und daß zudem das Telefonkabel an der Außenwand des Gebäudes, über das automatische Brandmelder die Feuerwehr alarmieren sollten, durchtrennt ist.

Auch die Tatsache, daß tags zuvor Flüchtlinge in das seit Jahren leerstehende Gebäude eingezogen sind, ruft den Staatsschutz auf den Plan. Es wird mit hohem Personaleinsatz ermittelt.

Am 8. Oktober werden die beiden Brandstifter – aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung – festgenommen. Der jüngere, 23-Jährige, gibt zu, daß er das Benzin an einer nahen Tankstelle gekauft hat und dann "Schmiere" gestanden habe, nachdem die beiden durch eine aufgebrochene Kellertür ins Haus gelangt seien. Die beiden Täter sagen aus, daß sie die im Haus untergebrachten Menschen nicht umbringen wollten, sie hätten lediglich gewollt, daß "die verschwinden". Die Polizei

dazu öffentlich: Es handele sich um "ganz normale" Menschen, die einen geregelten Job hätten und nicht vorbestraft seien – auch würden sie nicht der rechtsradikalen Szene angehören.

Die Staatsanwaltschaft Hagen wirft den Tätern schwere Brandstiftung vor. Aufgrund ihrer sonstigen Lebensverhältnisse werden sie zunächst wieder auf freien Fuß gesetzt.

Im September 2016 werden die Täter vom Landgericht Hagen wegen gemeinschaftlicher schwerer Brandstiftung verurteilt. Der jetzt 26-jährige Haupttäter muß für sechs Jahre, sein 24-jähriger Komplize für fünf Jahre in Haft. Beim Älteren wiegt die Tat schwerer, weil er zum Zeitpunkt des Verbrechens noch Feuerwehrmann war, der einem besonderen Schutzauftrag verpflichtet ist.

Erst die beiden Anwälte der syrischen Familie, die beim Brand in Gefahr geraten war und als Nebenklägerin vor Gericht auftrat, stießen bei der Durchsicht der zahlreichen Handy-Bilder auf rassistische Motive. Gegen zwei Beamte der Polizei Hagen, die die Nazi-Hinweise übersahen, werden dann auch Ermittlungsverfahren wegen Strafvereitelung im Amt eingeleitet.

*Polizei Hagen 9.10.15;
wdr 9.10.15;
RN 31.5.16;
Welt 13.9.16*

3. Oktober 15

Gemeinde Krölpä bei Saalfeld im Bundesland Thüringen. Kurz nach Mitternacht fragt ein 19-jähriger Flüchtling aus Afghanistan einen 28 Jahre alten Ortsansässigen nach einer Mitfahrgelegenheit. Es entsteht eine verbale Auseinandersetzung, während der der Gefragte drei weitere Bekannte telefonisch zum Ort des Geschehens ruft. Als diese eintreffen, läuft der Flüchtling aus Angst durch die Neue Straße in Richtung Wiesenweg davon – eine Bierflasche wird ihm hinterher geworfen. Er versteckt sich auf einem Grundstück und bittet dessen Besitzer, die Polizei zu rufen.

Die Polizei findet Spuren des Angriffs und kann die vier Tatverdächtigen festsetzen. Mindestens einer ist einschlägig polizeibekannt. Die Kripo ermittelt konkret wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung mit rassistischer Motivation.

OTZ 6.10.15

3. Oktober 15

Berlin-Buch. Gegen 0.45 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Groscurthstraße attackiert. Unbekannte rütteln an den Zäunen des Geländes, brennen Pyrotechnik ab und rufen "Sieg Heil".

Bereits als die Unterkunft, die aus Containern besteht und Platz für knapp 500 Flüchtlinge bietet, gebaut wurde, kam es immer wieder zu Bedrohungen, rassistischen Vorfällen und Sachbeschädigungen: am 20. November 14 stießen drei Täter mehrere Bauzaunfelder um und beschädigten eines stark; zwei Tage später wurde das Wachpersonal rassistisch angesprochen, bedroht und mit einer Eisenstange geschlagen; am Tag der offenen Tür am 25. März 15 erschienen auf der Facebook-Seite des NPD-Kreisverbandes Pankow Fotos von dem Gebäude, wobei das Fotografieren nur akkreditierten JournalistInnen erlaubt war; am 7. April 15 wurde ein Mitarbeiter des Wachpersonals rassistisch beschimpft; am 20. April 15 skandierten drei unbekannte Männer rassistische Parolen, versuchten durch den Bauzaun zu gelangen, bespuckten das Wachpersonal und warfen mit Flaschen.

Des Weiteren fanden seit dem Bau der Unterkunft zahlreiche Demonstrationen der extremen Rechten gegen die Unterkunft statt, die maßgeblich vom Kreisverband der NPD Pan-

kow organisiert wurden und zwischen 200 bis 400 TeilnehmerInnen mobilisierte. (siehe auch: 28. November 15)

*antifa-nordost.org 21.3.15;
Abgeordnetenhaus Berlin DS 17/661;
Abgeordnetenhaus Berlin DS 17/662;
Polizei Berlin 24.3.16; BT DS 18/7465*

4. Oktober 15

Friemar im Landkreis Gotha – Bundesland Thüringen. Brandanschlag auf eine Notunterkunft für Flüchtlinge. Gegen 1.30 Uhr werden die mobilen Toiletten, die unmittelbar neben der als Notunterkunft genutzten Turnhalle stehen, von Unbekannten in Brand gesetzt. Die Flammen greifen auch auf die Turnhalle über, in der elf Asylsuchende untergebracht sind: sieben Kinder und vier Erwachsene. Diese hatten noch versucht, mit Feuerlöschern die Flammen zu bekämpfen, dann gingen sie hinter der Turnhalle in Deckung. Alle bleiben unverletzt.

Der Staatsschutz der Gothaer Kriminalpolizei und SpezialistInnen des Landeskriminalamtes nehmen die Ermittlungen auf und schließen einen politischen Hintergrund nicht aus.

*mdr 4.10.15; MDZ 4.10.15;
BT DS 18/7456*

5. Oktober 15

Cottbus im Bundesland Brandenburg. Zwischen 6.00 und 8.30 Uhr wird eine leere Bierflasche gegen ein Fenster einer Wohnung in der Thomas-Münzer-Straße geworfen, wodurch die Scheibe zu Bruch geht. In dem Haus befinden sich Wohnungen, in den Flüchtlinge leben. TäterInnen können nicht ermittelt werden. (siehe auch: 17. November 15)

*Polizei Cottbus 29.2.16;
BT DS 18/7465*

5. Oktober 15

Landkreis Dahme-Spreewald in Brandenburg. Im Flüchtlingsheim Massow versucht der 29 Jahre alte Iraner Seyed Bayat, sich mit einer Überdosis Schlaftabletten das Leben zu nehmen. Er kommt ins Krankenhaus nach Lübben und muß drei Tage lang auf der Intensiv-Station entgiftet werden. Nach seiner Entlassung am 10. Oktober wird der gläubige Christ mit einem Krankenwagen zum Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen-Dreieinigkeits-Gemeinde nach Berlin-Steglitz gebracht. In ihrer Obhut verbringt er die nächsten Wochen.

Seyed Bayat war erst 10 Tage vor seinem Suizidversuch aus Eisenhüttenstadt in die Flüchtlingsunterkunft Massow gekommen. Seit Beginn seines Aufenthaltes dort wurde er von einigen radikalen islamischen Männern verbal bedroht, weil sie ihn mit einer Bibel in der Hand gesehen hatten. Auch seine Zimmer-Mitbewohner machten ihm sehr deutlich, daß sie nicht gewillt seien, mit einem "unreinen" Christen das Zimmer zu teilen oder ihm gar einen Schrank zur Verfügung zu stellen. Sie verwiesen ihn des Raumes, so daß er dann versuchte, im Zimmer eines anderen Christen unterzukommen. Dort mußte er erleben, wie sich zahlreiche Muslime vor der Zimmertür sammelten und ihn aufforderten, sich für seine Konversion zum christlichen Glauben zu rechtfertigen. Als er dies nicht tat, wurde er über Stunden hinweg aus Lautsprechern und Handys mit Koranversen beschallt. Dieser Psychoterror brachte ihn letztlich zu der Verzweiflungstat, die Tabletten zu schlucken.

Erst nach mehrmaliger Intervention des Pfarrers Gottfried Martens aus der Evangelisch-Lutherischen-Dreieinigkeits-Gemeinde gewährte die Kreisverwaltung die Unterbringung des Iraners in einem Heim in Waßmannsdorf – gemeinsam in einem Zimmer mit anderen christlichen Flüchtlingen.

Aufgrund ihrer gemeinsamen negativen Erfahrungen mit Bedrohungen haben sie alle panische Angst davor, von den

muslimischen MitbewohnerInnen oder Wachschutzleuten als Christen erkannt zu werden.

*sternTV 8.10.15; PRO 8.10.15;
rbb Abendschau 5.11.15;
PRO 6.11.15
Pfarrer Dr. Gottfried Martens*

5. Oktober 15

Bundesland Thüringen. Feuerwehreinsatz gegen 17.00 Uhr in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge im Saalfelder Stadtteil Beulwitz. Bei den Löscharbeiten in der ersten Etage finden die Rettungskräfte in einem von innen verschlossenen Zimmer einen Leichnam. Wie sich herausstellt, handelt es sich um einen 29 Jahre alten Eritreer, der sich offensichtlich mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet hat. Er starb – laut Obduktionsbericht – an einer Rauchgasvergiftung.

Ein Mitbewohner berichtet, daß der Mann sich große Sorgen machte und auf wichtige Dokumente wartete, zudem unter depressiven Schüben durch die erzwungene Untätigkeit in der ehemaligen Kaserne litt. Er war seit circa acht Monaten in der Bundesrepublik.

Die in der Flüchtlingsunterkunft lebenden 120 Flüchtlinge können noch am Abend wieder in ihre Zimmer zurückkehren.

*Polizei Saalfeld 6.10.15;
insuedthüringen.de 6.10.15;
mdr 6.10.15; LVZ 6.10.15;
TA 6.10.16*

5. Oktober 15

Landkreis Rotenburg in Niedersachsen. Sieben PolizistInnen dringen gegen 2.00 oder 3.00 Uhr in die Flüchtlingsunterkunft in Gnarrenburg ein. Lautlos, offensichtlich mit Generalschlüssel o.ä., denn sie überwinden zwei Türen, ohne daß sie bemerkt werden oder Spuren sichtbar sind. Im Obergeschoß reißen sie alle IranerInnen aus dem Schlaf. Dann nehmen sie den iranischen Flüchtling Wahid B. mit, um ihn – entsprechend dem Dublin-Verfahren – nach Ungarn zurückzuschicken.

Die Abschiebung ist nicht angekündigt, die BeamtInnen legen keine Abschiebeentscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vor, Walid B. darf weder seine Brille noch andere wichtige Dinge mitnehmen.

Herr B., der erst vor kurzem am Herzen operiert worden war und unter Dauer-Medikation von blutverdünnenden Medikamenten steht, gerät dermaßen in Aufregung, daß er in Ohnmacht fällt und erst im Polizeiwagen wieder zu sich kommt. Aufgrund seiner starken Schmerzen im Brustraum bricht die Bundespolizei die Abschiebung am Frankfurter Flughafen ab.

Nach Aussage der Ausländerbehörde wurde vor dem Abschiebungsversuch die "Flugreisetauglichkeit" von Herrn B. festgestellt. Der behandelnde Kardiologe stellt diese "Flugtauglichkeit" seines Patienten durchaus in Frage – es hätte eine "Gefährdung des Patienten" bestanden, sagt er im Nachhinein.

FRat 9.10.15; taz 25.10.15

5. Oktober 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Es ist sehr früh am Morgen in der Turmstraße. Von zwei Seiten drängen sich mehrere hundert Asylsuchende an die Gitter vor dem Eingang – sie stehen seit Stunden an. Um 6.15 Uhr werden von den Wachleuten die Gitter geöffnet, um zunächst nur Familien auf das Gelände zu lassen. Dies mißlingt, denn sofort setzen sich alle Wartenden in Bewegung: die Flüchtlinge von der gegenüberliegenden Straße sowie die Menschen vor den Gittern. Mehrere Menschen stürzen, einige

Männer geraten unter die fallenden Gitter – andere werden überrannt. Zwei Minuten später sind alle Flüchtlinge auf dem Gelände. Zwei Verletzte bleiben am Boden liegen. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

taz 6.10.15

5. bis 11. Oktober 15

Emmerich im Bundesland Nordrhein-Westfalen. In seiner Unterkunft an der Tackenweide erhängt sich ein 27 Jahre alter Kurde aus dem Iran.

Die Vermutung oder das Gerücht, daß er sich wegen der Ablehnung seines Asylantrags und somit der drohenden Abschiebung umbrachte, wird vom Sozialamtsleiter der Stadt vehement zurückgewiesen.

Er lebte seit gut zwei Jahren in der Bundesrepublik und war seit Januar 2014 in Emmerich untergebracht. Nach seinen Angaben war im Iran ein Todesurteil gegen ihn ausgesprochen worden – in Emmerich befand er sich in psychologischer Behandlung.

*RP 13.10.15;
RP 15.10.15*

6. Oktober 15

Berlin – Turmstraße im Bezirk Moabit. Wieder warten Hunderte vor dem Gelände des LAGeSo – viele schon die ganze Nacht. Es ist 6.00 Uhr morgens. Plötzlich strömen die ersten Flüchtlinge auf das noch geschlossene Gelände, andere drücken von hinten nach. Vier PolizistInnen und ein Dutzend Sicherheitsleute ziehen sich zurück. Unter Absperrgittern eingeklemmte Menschen ringen nach Luft – immer mehr Flüchtlinge bewegen sich auf den Eingangsbereich zu. Bilanz nach dem Einlaß auf das Gelände: fünf Verletzte und viele verbogene Absperrgitter. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

ZDF heute 6.10.15

6. Oktober 15

Weil am Rhein in Baden-Württemberg. Unter dem Balkon einer Flüchtlingsunterkunft entsteht gegen 21.00 Uhr eine starke "Rauchentwicklung bei Feuerschein". Den NachbarInnen gelingt es, den Brand zu löschen.

Die Kriminalpolizei Freiburg nimmt die Ermittlungen auf.
Radio Dreyeckland 8.10.15

6. Oktober 15

Schneeberg im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Gegen 22.00 Uhr wird ein 24-jähriger Syrer im Bereich der Erstaufnahmeeinrichtung in der Hohen Straße 2 attackiert. Unbekannte Personen werfen pyrotechnische Gegenstände in Richtung des Bewohners, der dabei nicht verletzt wird.

Da keine TäterInnen ausfindig gemacht werden können, werden die Ermittlungen der Polizei eingestellt.

OAZ 29.3.16; BT DS 18/7465

7. Oktober 15

Rudolstadt in Thüringen. Drei jugendliche Syrer halten sich gegen 15.00 Uhr im Park am Platz der Opfer des Faschismus auf, als sie von zwei Jugendlichen, die sich aus einer größeren Gruppe lösten, beschimpft werden. Sie packen einen der Syrer am Kragen, woraus sich eine Rangelei entwickelt, in deren Verlauf der Angegriffene leicht verletzt wird. Den drei syrischen Jugendlichen gelingt dann die Flucht in Richtung Heine-Park.

OtZ 8.10.15; ezra 21.2.16

8. Oktober 15

Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern. Drei syrische und eine ägyptische Asylbewerberin befinden sich in einem Textilgeschäft am Tribseer Damm, als ein angetrunkenen Deutscher auf sie zukommt und jeder Frau mit der Hand ins Gesicht schlägt. Dann verläßt er das Geschäft, wird aber aufgrund einer sofort eingeleiteten Nahbereichsfahndung zeitnah festgenommen. Er begründet seine Tat damit, daß er davon ausgegangen sei, daß die Frauen etwas stehlen wollten. Er selbst hatte vorher im Geschäft um Geld gebettelt.

Die Frauen verweigern die Annahme medizinischer Hilfe.
*Polizei Neubrandenburg 8.10.15;
LOBBI*

8. Oktober 15

Bundesland Bayern. Um 5.50 Uhr schlägt die Brandmeldeanlage in der Flüchtlingsunterkunft im Ingolstädter Nordviertel Alarm. Polizei, Rettungskräfte und Feuerwehr rücken aus, löschen den Brand in einem Souterrain-Zimmer und evakuieren an die 100 BewohnerInnen. Zwei Frauen und zwei Kinder im Alter von einem und sechs Jahren müssen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht werden.

Der 22 Jahre alte syrische Bewohner des ausgebrannten Zimmers wird vorübergehend festgenommen, weil er Stunden vor dem Brand eine Fensterscheibe und die Heckscheibe eines Porsches zerschlagen haben soll. Er wird dann in ein Krankenhaus eingeliefert. Es wird gegen ihn wegen Sachbeschädigung ermittelt.

*Polizei Oberbayern Nord 8.10.15;
SZ 8.10.15; Main-Echo 8.10.15;
DK 9.10.15*

9. Oktober 15

Landkreis Eichstätt in Bayern. Im Ortsteil Irfersdorf der Gemeinde Beilngries alarmieren gegen 9.30 Uhr Bauarbeiter die Feuerwehr, weil sie eine starke Rauchentwicklung am Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses sehen. In der oberen Etage sind zehn AsylbewerberInnen untergebracht. Den derzeit im Haus befindlichen fünf Flüchtlingen aus Eritrea – darunter ein einjähriges Kind – und dem Hausbesitzer gelingt es, unverletzt ins Freie zu kommen.

Offensichtlich ist das Feuer im Dachstuhl ausgebrochen und hat die darunter liegenden Wohnräume mit erfaßt.

Es braucht schließlich 90 Einsatzkräfte von sieben umliegenden Feuerwehren, um den Brand am Nachmittag zu löschen.

Sachverständige stellen in den nächsten Tagen fest, daß als Brandursache ein technischer Defekt wahrscheinlich ist; sie vermuten ein Stromkabel im Dachfirst.

*Polizei Oberbayern Nord 9.10.15;
DK 9.10.15; DK 13.9.15*

9. Oktober 15

Dresden im Bundesland Sachsen. Nach einem Fußballpokalspiel greift eine Gruppe von 20 Personen Großzelte für Flüchtlinge an der Gutzkowstraße mit Pyrotechnik an. In der Unterkunft wird niemand verletzt.

Sofort eingesetzte PolizeibeamtInnen können die Gruppe noch vor Ort stellen und identifizieren. Alle werden sich wegen Landfriedensbruchs verantworten müssen.

Eine zweite Gruppe von 50 Personen, die offensichtlich dasselbe Ziel haben, kann von BeamtInnen im Bereich der Schnorrstraße abgefangen werden. Die Aggression der Menschen richtet sich dann gegen die Polizei.

*Polizei Dresden 10.10.15;
SäZ 10.10.15*

10. Oktober 15

Chemnitz-Markersdorf in Sachsen. Gegen 4.45 Uhr werden sechs Scheiben des Gemeindehauses der Evangelisch-Lutherischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde in der Markersdorfer Straße mit Schottersteinen eingeworfen. Steine und herumfliegende Glasscherben verletzen mehrere Personen, darunter eine 20-jährige Irakerin, die am Kopf getroffen wird, und ein sieben Monate altes Kind, das unter einem der Fenster geschlafen hat.

In dem Gemeindehaus befinden sich ca. 30 Frauen, Kinder und Männer, die hier die Nacht verbringen, weil sie Angst vor dem Pöbel der Straße haben. Die meisten von ihnen sind aus der westsyrischen Stadt Homs: 15 Kinder zwischen sieben Monaten und 12 Jahren, eine schwangere Frau und ein älterer Mann, der an Diabetes leidet.

Am Tag zuvor waren sie mit weiteren 30 Flüchtlingen mit einem Bus von der Erstaufnahme am Adalbert-Stifter-Weg in die neu eingerichtete Notaufnahme, die Turnhalle der Grundschule an der Dittersdorfer Straße, gebracht worden. Als sie dort eintrafen, standen ihnen rund 100 GegnerInnen gegenüber, die rassistische Parolen brüllten und Stinkefinger zeigten.

Daraufhin weigerten sich die Flüchtlinge in diese Turnhalle zu gehen – sie hatten pure Angst und harrten in der Kälte aus, bis die Pfarrerin der Bonhoeffer-Gemeinde sich bereit erklärte, die Menschen im Gemeindehaus aufzunehmen. Gegen 3.00 Uhr nachts konnten sie sich auf die provisorisch aufgestellten Feldbetten legen.

Nach den Steinwürfen, eineinhalb Stunden später, alarmiert die Pfarrerin die Polizei. Als die jedoch eintrifft, sind die Täter verschwunden.

In dieser Nacht werden gegen 1.30 Uhr auch fünf FlüchtlingsunterstützerInnen, die sich vor der Turnhalle aufhalten, von bis zu 20 Rechtsextremisten angegriffen. Dabei werden ein 21 Jahre alter und ein 24 Jahre alter Unterstützer verletzt. Der Jüngere muß sogar ins Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei kann den Angriff beenden und einen 34-jährigen Tatverdächtigen festnehmen.

*Mopo24 10.10.15;
FP 11.10.15; Zeit 16.10.15;
OAZ 21.3.16, BT DS 18/7465*

10. Oktober 15

Berliner Bezirk Moabit in der Turmstraße. Bei einer Auseinandersetzung zwischen Flüchtlingen und Wachleuten auf dem Gelände des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) wird ein Flüchtling schwer verletzt. Er kommt mit einem Schädelhirn-Trauma und Dutzenden Prellungen ins Krankenhaus.

Schon am 19. November müssen sich der Geschäftsführer der Sicherheitsfirma Gegenbauer und ein Wachmann wegen Körperverletzung vor Gericht verantworten.
(siehe auch: Kasten auf Seite 802)

BM 26.10.15; taz 28.10.15

10. Oktober 15

Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Ein Flüchtling aus Tschetschenien wird in Rostock von vier Personen auf offener Straße rassistisch beleidigt und dermaßen geschlagen, daß er zu Boden geht. Dann treten die Angreifer auf den Liegenden ein.

LOBBI (Polizei Rostock)

11. Oktober 15

Alb-Donau-Kreis in Baden-Württemberg. Gegen 2.30 Uhr erwacht eine Bewohnerin der Flüchtlingsunterkunft in Altheim, weil der Rauchmelder anschlägt. In der Wohnung, in der die 33-Jährige mit ihrem Sohn schläft, ist eine Rauchkerze

durch das gekippte Küchenfenster geworfen worden. Dabei erleidet die Frau leichte Verletzungen, die aber keiner ärztlichen Versorgung bedürfen.

Alle sieben der derzeit anwesenden Flüchtlinge können rechtzeitig das Gebäude verlassen.

Die Feuerwehren aus Altheim, Ballendorf und Gerstetten löschen die Rauchkerze – der Sachschaden ist sehr gering.

Polizei Ulm 11.10.15; SWP 11.10.15;

Polizei Ulm 12.10.15; SWP 13.10.15;

Zeit 16.10.15

11. Oktober 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Ein 21-jähriger Mann hat gegen 19.20 Uhr an der Flüchtlingsunterkunft in der Carola-Neher-Straße mehrere Kinder beschimpft und mit Steinen beworfen.

Wachdienst-Mitarbeiter des Asylheimes halten den Täter bis zum Eintreffen der alarmierten Polizei fest.

Polizei Berlin 12.10.15

12. Oktober 15

Bundesland Bayern. Nach ihrem unerlaubten Grenzübertritt in die Bundesrepublik erleidet eine Frau aus Syrien auf dem Bahnhof von Passau eine Totgeburt. Sie war in der 14. Schwangerschaftswoche.

BT DS 18/7337

13. Oktober 15

Bundesland Saarland. In der Ortschaft Honzrath der Gemeinde Beckingen werden mehrere China-Böllereichen vor einer Flüchtlingsunterkunft zur Explosion gebracht.

Der Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen zur Motiv- und Tätersuche.

Saar Zeitung 14.10.15

14. Oktober 15

Stenden im Landkreis Kleve – Nordrhein-Westfalen. Ein 37 Jahre alter Flüchtling aus Eritrea geht gegen 12.50 Uhr in einen Duschaum im Erdgeschoß der Flüchtlingsunterkunft Via Stenden, legt hier seine Jacke und seine Schuhe ab und zündet seinen Pullover an. Brennend läuft er auf den Flur zurück, und sofort beginnen vier MitbewohnerInnen, die Flammen mit Decken und Jacken zu löschen.

Als die Feuerwehren aus Kerken, Thönisberg und St. Hubert eintreffen, ist das Feuer an seinem Körper gelöscht und der Mann von zwei Krankenpflegern und einem zufällig anwesenden Arzt notfallmäßig versorgt. Mit einem Rettungshubschrauber kommt er in eine Spezialklinik nach Duisburg, wird dort in ein künstliches Koma versetzt und ist nach einigen Tagen nicht mehr in Lebensgefahr. 18 Prozent seiner Hautoberfläche sind verbrannt.

Nachdem die 515 BewohnerInnen des Flüchtlingslagers wegen des Brandes umgehend evakuiert wurden und in der kalten Nässe draußen ausharren mußten, können sie nach eineinhalb Stunden in ihre Zimmer zurückkehren.

Polizei 14.10.15; wdr 14.10.15; RP 15.10.15;

WDZ 16.10.15; RP 16.10.15; Polizei 16.10.15

14. Oktober 15

Zehdenick im Landkreis Oberhavel – Bundesland Brandenburg. Zwei Flüchtlinge aus Eritrea werden innerhalb der Ortschaft von einem PKW von der Straße gedrängt. Sie müssen von ihren Fahrrädern springen und sich am Straßenrand in Sicherheit bringen. Der Fahrer des Autos hält an und beleidigt sie rassistisch.

Opferperspektive

15. Oktober 15

Lüneburg in Niedersachsen. Ein 21 Jahre alter Asylbewerber aus Marokko wird am Bahnhof Bardowick in der Bahnhofstraße um circa 22.00 Uhr von drei Männern unvermittelt geschlagen und dann seines Handys beraubt.

Polizei Lüneburg 16.10.15;

landeszeitung.de 16.10.15

15. Oktober 15

Greifswald im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 1.40 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Feldstraße angegriffen. Ein 42-Jähriger wirft zwei Böllereichen auf das Gelände und flüchtet anschließend zu Fuß. Gegen 2.45 Uhr erscheint der Greifswalder erneut vor dem Gebäude, wird vom Wachpersonal erkannt und festgehalten.

Die alarmierte Polizei findet zwei weitere Böllereichen bei der alkoholisierten Person. Zum Tatmotiv macht der Angreifer zunächst keine Angaben.

Polizei Neubrandenburg 25.10.15;

BT DS 18/7465

17. Oktober 15

Landkreis Bernkastel-Wittlich im Bundesland Rheinland-Pfalz. In der kleinen Ortschaft Traben-Trarbach entdeckt ein Passant am frühen Morgen gegen 3.30 Uhr eine brennende Fußmatte, die gegen die Haustür des Internationalen Willkommenstreifens gelehnt ist. Der Mann entfernt die Matte, bevor die Flammen den Holzrahmen erreichen können.

Über der Begegnungsstätte leben derzeit sieben Asylbewerber im Alter von 18 bis 35 Jahren: drei Pakistani, ein Ägypter, ein Kosovare und zwei Männer mit unklarer Nationalität.

Die Polizei ermittelt wegen versuchter schwerer Brandstiftung. (siehe auch: 22. November 15)

Trierer Volksfreund 17.10.15

17. Oktober 15

Halle im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 0.00 Uhr rufen zwei Männer rassistische Parolen vor der Unterkunft für Flüchtlinge in der Wolfgang-Borchert-Straße. Anschließend beschädigen sie eine Scheibe der Hauseingangstür des Gebäudes. Zwei syrische Bewohner, die zu diesem Zeitpunkt auf einem Balkon stehen, bekommen die Attacke mit.

Als die gerufene Polizei eintrifft, reagieren die Täter aggressiv, rufen weiterhin rassistische Parolen, beleidigen die Polizei und verletzen einen Polizisten leicht.

Die 32- und 34-jährigen Hallenser sind polizeibekannt – der Ältere wegen politisch motivierter Kriminalität. Gegen beide wird nun u.a. wegen Volksverhetzung, Sachbeschädigung, Beleidigung und Körperverletzung ermittelt.

Polizei Halle 15.3.16;

BT DS 18/7465

18. Oktober 15

Staßfurt in Sachsen-Anhalt. Ein grüner PKW der Marke Suzuki hält am Abend vor der Flüchtlingsunterkunft in der Straße der Völkerfreundschaft. Drei maskierte Personen steigen aus und beginnen, die Eingangstür zu beschädigen. Ein syrischer Bewohner geht auf die Männer zu, um sie zur Rede zu stellen. Er bekommt von einem der Täter die Faust ins Gesicht gestoßen, dann steigen sie wieder in das Auto ein und fahren fort.

Kurze Zeit später taucht der Wagen erneut auf und hält vor der Hausnummer 38. Hier bedrohen und beleidigen die Täter Kinder mit rassistischen Äußerungen und Gesten. Als wieder

Bewohner der Flüchtlingsunterkunft auf die Maskierten zugehen, ergreifen diese die Flucht und fahren in Richtung Löderburger Straße davon.

Die Polizei nimmt Ermittlungen auf und sucht nach Zeuginnen der Angriffe.

*MDZ 19.10.15;
Focus 19.10.15*

18. Oktober 15

Haselünne im Emsland – Bundesland Niedersachsen. Gegen 1.00 Uhr wird eine Unterkunft für Flüchtlinge angegriffen, indem eine Stahlkugel von einem Unbekannten auf die Unterkunft geworfen wird. Ein Außenfenster wird dadurch beschädigt.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen auf, geht jedoch nicht von einem politisch motivierten Hintergrund aus.

*NOZ 21.10.15;
BT DS 18/7456*

18. Oktober 15

Bundesland Niedersachsen. In der Oststadt der Landeshauptstadt Hannover bewegt sich am Abend ein Mann über den Andreas-Hermes-Platz, gibt sich als Polizist aus und leuchtet einige PassantInnen mit einer Taschenlampe an.

Als er gegen 22.15 Uhr auf zwei Schwarze, einen 18-jährigen Flüchtling und seinen Begleiter trifft, verlangt er deren Ausweise. Diese geben die Frage allerdings zurück und verlangen seinen Dienstausweis. Daraufhin zieht der Mann eine Dose mit Pfefferspray und sprüht sie dem Flüchtling ins Gesicht.

Zwei 16 und 17 Jahre alte Jugendliche, die den Angriff beobachten, versuchen, den Täter zur Rede zu stellen, woraufhin auch sie Opfer des Pfeffersprays werden. Der vermeintliche Polizist flüchtet dann in Richtung Hauptbahnhof.

HAZ 21.10.15

18. Oktober 15

Möckern im Jerichower Land – Bundesland Sachsen-Anhalt. 300 Meter von der Flüchtlingsunterkunft entfernt wird an einem Straßenschild ein drei Meter hoher Galgen aus Holz entdeckt, der auch mit einem Strick versehen ist.

Im Asylheim in der Siedlung Altengrabow leben derzeit 400 Menschen.

Der Staatsschutz nimmt Ermittlungen wegen Androhung von Straftaten und Volksverhetzung auf.

*mdr. 21.10.15; SäZ 21.10.15;
Spiegel 21.10.15; VM 21.10.15;
SZ 21.10.15*

19. Oktober 15

Stralsund im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Kurz vor 16.30 Uhr wird ein 15-jähriger Flüchtling aus Aserbaidschan von einem Unbekannten in der Rudolf-Virchow-Straße angegriffen. Der ältere Herr geht mit erhobener Faust auf den Aserbaidschaner zu, tritt gegen sein Schienbein und beleidigt ihn mit rassistischen Ausdrücken. Dann entfernt er sich mit einer Frau in Richtung Kedingshäger Straße.

Eine Passantin beobachtet den Angriff, meldet ihn bei der Polizei und wartet mit dem Jugendlichen auf die Polizei.

Die Polizei Anklam nimmt die Ermittlungen wegen Körperverletzung und Beleidigung auf.

*Polizei Neubrandenburg 20.10.15;
Polizei Neubrandenburg 11.2.16*

19. Oktober 15

Schneeberg im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Zwei Männer belästigen am Abend Flüchtlinge in der Halle, die als Notunterkunft dient und in der 300 Menschen untergebracht sind. Dann setzen sie eine Liege in Brand, den ein Wachdienstmitarbeiter allerdings schnell austreten kann.

Die Polizei nimmt einen 25-jährigen Tatverdächtigen in Gewahrsam. Sein 26 Jahre alter Komplize wird wegen akuter gesundheitlicher Probleme erst einmal in eine Klinik gebracht.

Focus 20.10.15

19. Oktober 15

Overath im Regierungsbezirk Köln – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Versuchter Brandanschlag auf ein Versorgungszelt einer Notunterkunft für Flüchtlinge. Unbekannte setzen einen Karton mit Papierservietten in Brand, wodurch die Zeltplane und ein Tisch beschädigt werden.

LT DS NRW 16/11446

20. Oktober 15

Dresden – Bundesland Sachsen. Vor der Flüchtlingsunterkunft in der Bergstraße im Stadtteil Südvorstadt entzündet ein 33 Jahre alter Mann gegen 17.00 Uhr eine Plastikflasche, in der sich Grillanzünder befindet. PassantInnen, die dies beobachten, gelingt es, das Feuer auszutreten. Dann informieren sie Angehörige des Wachdienstes, die den Täter festhalten und der Polizei übergeben.

*Polizei 20.10.15;
DNN 20.10.15*

20. Oktober 15

Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt. Als die Polizei in der Flüchtlingsunterkunft von Zeitz erscheint, um einen 18 Jahre alten Flüchtling aus Afghanistan zur Rückschiebung nach Ungarn abzuholen, klettert dieser aus einem Fenster im dritten Stock, rutscht dann ab und stürzt in die Tiefe.

Mit unterschiedlichen Verletzungen kommt er in ein Krankenhaus.

*MDZ 20.10.15;
Focus 20.10.15*

20. Oktober 15

Remseck am Neckar in Baden-Württemberg. Im leerstehenden ehemaligen Gasthof "Lamm" wird in der Nacht an mehreren Stellen Feuer gelegt. Nachbarn alarmieren die Polizei, und die Feuerwehr kann verhindern, daß die Flammen auf die daneben stehende Asylunterkunft übergehen. In diesem Haus leben derzeit 50 Flüchtlinge.

Aufgrund der offensichtlichen Brandstiftung wird die Sonderkommission "Lamm" eingerichtet, die mit 16 Personen die TäterInnen finden soll.

swr 20.10.15

21. Oktober 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen – Landkreis Olpe. In Lennebstadt brennt es am Nachmittag in einem Wohnheim für Asylbewerber. Bei sehr unübersichtlicher Lage dringen die Rettungskräfte mit Atemschutzmasken in den Flachbau ein und finden schließlich in der Küche ein brennendes Möbelstück.

Nach Beendigung der Löscharbeiten und der Durchlüftung ist der betreffende Bereich bis auf weiteres nicht mehr bewohnbar. Die betroffenen BewohnerInnen müssen umquartiert werden.

21. Oktober 15

Landkreis Passau in Niederbayern. Gegen 7.20 Uhr brennt in der Flüchtlingsunterkunft Hauzenberg ein Zimmer, in dem eine 23 Jahre alte Frau aus Tansania mit ihrem Säugling wohnt. Eine 29-jährige Bewohnerin aus Eritrea verletzt sich beim Verlassen des Gebäudes durch einen Sturz im Treppenbereich am Rücken. Sie kommt mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung.

18 Personen, die sich zum Zeitpunkt des Feuersausbruchs in der Unterkunft befinden, können evakuiert werden und kommen dann mit Bussen der Feuerwehr in die Turnhalle einer nahe gelegenen Schule.

Da das Gebäude durch den Brand und die Löscharbeiten nicht mehr bewohnbar ist und auch die Instandsetzungsarbeiten lange dauern können, werden die Flüchtlinge anderweitig untergebracht.

Die Ermittlungen ergeben, daß das Feuer wahrscheinlich durch einen technischen Defekt an einem Elektrogerät verursacht wurde.

*Polizei Niederbayern 21.10.15;
PNP 21.10.15*

21. Oktober 15

Bundesland Thüringen. Ein 28 Jahre alter und zwei 24-jährige Bewohner der Flüchtlingsunterkunft Gera-Ernsee sind in Gera zu Fuß unterwegs, als sie in der Straße des Friedens in Höhe der Vollersdorfer Straße von fünf deutschen Männern mit zwei Rottweiler-Mischlingen angehalten werden. Die Täter schlagen die Asylbewerber und zerstören zwei Mobiltelefone von ihnen – dann ziehen sie weiter.

Die Polizei ermittelt zunächst wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung und sucht nach Zeuginnen des Angriffs.

*OTZ 22.10.15;
ezra 21.2.16*

22. Oktober 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Am Vormittag kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Angehörigen des Sicherheitsdienstes Spysec und Flüchtlingen. Mehrere Videos im Internet belegen, wie gegen 11.30 bis ca. 11.40 Uhr mindestens drei Wachleute (24, 27, 37 Jahre alt) zunächst auf einen Flüchtling einschlagen und treten und dann auch noch auf zwei weitere Personen, die dem ersten zur Hilfe kommen wollen. Sie schlagen und treten auch noch auf die Menschen ein, als diese bereits am Boden liegen. Die zwei angegriffenen 28-jährigen irakischen Flüchtlinge kommen schließlich mit Rettungswagen ins Krankenhaus.

Einer von ihnen, Hussein Adi Muhamed, berichtet, daß er ganz vorne am Absperrgitter gestanden hatte, als er von einem der Wachmänner angeschrien wurde. Dann drückte dieser ihn gegen den Bauch, hob die Faust und schlug ihm auf die Nase und das Auge.

Der niederländische Fotograf Jeffry Ruigendijk, der die gewaltvollen Szenen filmte, meint, daß die Gewalt eindeutig von Seiten der Angehörigen der Firma Spysec ausging. Über die Menschen mit den roten Jacken sagt er: "Die verhielten sich wie eine Straßengang. Wenn sie sich nicht respektiert fühlten, schrien sie und drohten." Einer der Wachleute sei so aggressiv gewesen, daß seine Kollegen ihn ständig zurückhalten mußten, um zu verhindern, daß er auf Flüchtlinge einprügeln würde.

Der Iraker, der mit Verletzungen an Auge und Hand ins Krankenhaus gekommen war, widerspricht den späteren offiziellen Erklärungsversuchen, daß es sich bei der Gewaltorgie um eine absolute Ausnahmesituation gehandelt habe. Er faßt die letzten fünf Monate seiner Erfahrungen am LAGeSo mit fol-

gendem Satz zusammen: "Es gehört zu unserem Alltag, dass wir angeschrien und oft wie Tiere behandelt werden."

Alle Beteiligten der Auseinandersetzung zeigen sich gegenseitig wegen gefährlicher Körperverletzung an.

Die Firma Spysec ist ein Sub-Unternehmen der GmbH Gegenbauer Facility Management, die im Auftrag des LAGeSo arbeitet. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

*rbb 23.10.15;
Bild.de YouTube 26.10.15; BZ 26.10.15;
BM 26.10.15; ND 4.11.15;
Jeffry Ruigendijk 25.2.16*

23. Oktober 15

Stendal in Sachsen-Anhalt. In der Gemeinschaftsunterkunft für AsylbewerberInnen am Möringer Weg 10/12 wird um 11.30 Uhr der 46 Jahre alte Inder Amrik Singh tot aufgefunden, nachdem dessen Zimmertür durch Mitarbeiter des Hauses geöffnet wurde.

Die rechtsmedizinische Untersuchung ergibt zunächst, daß der Mann nicht gewaltsam getötet wurde. Ob es Suizid war oder andere Ursachen zu seinem Tod bereits vor mehreren Tagen führten, das soll die Obduktion ergeben.

Amrik Singh stammt aus dem nordindischen Bundesstaat Punjab, wo es immer wieder politische Unruhen gibt. Er kam in den 1990er Jahren nach Deutschland. Seit 1998 – also seit 17 Jahren – lebte er in der Flüchtlingsunterkunft am Möringer Weg zusammen mit sechs anderen Männern in einer Wohnung, die allerdings derzeit anderweitig wohnen.

Obwohl der Landkreis sich immer wieder um Ersatzpapiere für die Abschiebung bei der Indischen Botschaft bemühte, der zuständige Mitarbeiter des Landkreises persönlich in Berlin vorstellig geworden war, um die Papiere zu besorgen, behauptet jetzt der CDU-Landrat Carsten Wulfänger unmittelbar nach seinem Tod: "Er war nicht von Abschiebung bedroht." Tatsächlich hatte er bis zum Schluß nur eine Duldung.

Er hatte Arbeitsverbot und bekam 360 Euro Bargeld. Über die lange Zeit des Wartens auf eine bessere Perspektive zog er sich immer mehr zurück, mied zunehmend den Kontakt zu anderen und wurde schließlich alkoholkrank.

Amrik Singh wird am 4. November anonym auf dem städtischen Friedhof in Stendal beigesetzt – in aller Einsamkeit.

*AZ 23.10.15;
VM 23.10.15;
mdr 23.10.15; MDZ 23.10.15;
VM 26.10.15; VM 23.12.15*

23. Oktober 15

Zarrentin im Landkreis Ludwigslust-Parchim – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Unbekannte zerstören gegen 2.30 Uhr vier Fensterscheiben und drei Terrassentüren von drei Ferienwohnungen. In dem Gebäudekomplex wohnen zu diesem Zeitpunkt mehrere syrische Flüchtlinge; weitere Asylsuchende sollen in den kommenden Tagen dort untergebracht werden.

*Polizei Rostock 14.3.16;
BT DS 18/7465*

23. Oktober 15

Bundesland Sachsen. Auf dem Hof der Dresdener Erstaufnahmereinrichtung Hamburger Straße werden gegen 11.20 Uhr zwei Flüchtlinge von Wachmännern ohne ersichtlichen Grund in einen sogenannten Schwitzkasten genommen und zu Boden gedrückt. Ein 23-jähriger Flüchtling aus dem Libanon wird von mindestens zehn Wachleuten kreuz und quer über den

gesamten Innenhof gejagt, dann gegen den Kopf geschlagen, und als er stolpert und hinfällt, tritt ihn einer der schwarz Uniformierten gegen die Hüfte.

Erst zweieinhalb Wochen nach diesen Vorfällen werden diese bekannt, weil Handy-Video-Aufnahmen an die Sächsische Zeitung weitergegeben wurden.

Die verantwortliche Sicherheitsfirma "Ihre Wache GmbH" aus Dresden weist die Vorwürfe größtenteils zurück, räumt aber ein, daß die Jagd auf den Asylbewerber nicht hätte "passieren" dürfen. Aus diesem Grunde sind inzwischen die beteiligten Wachmänner entlassen worden, die zudem sowieso bei einem Subunternehmen angestellt waren.

Die Auseinandersetzung zwischen einigen Bewohnern und dem Wachdienst hat laut Polizei bereits am Vortag wegen eines Streits bezüglich der Reinigung der Zimmer begonnen. Dabei sei es zu einem "Handgemenge" gekommen, bei dem sowohl ein Wachmann als auch ein libanesischer Flüchtling verletzt wurden. Der Libanese wurde dann der Polizei übergeben. Dieser Mann soll dann am nächsten Tag dem Wachmann mit einem Stein das Gesicht verletzt haben. Beim Versuch, ihn zu fangen, seien die Video-Aufnahmen entstanden, so die Sicherheitsfirma.

Nicht nur die Flüchtlinge und BewohnerInnen der Anlage beschwerten sich über das aggressive Verhalten der Wachleute, auch ein Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes, das die rund 1400 Flüchtling betreut, bezeichnet den Sicherheitsdienst als "sehr forsch auftretend".

BewohnerInnen beschreiben auch eine Gruppe Wachmänner, die – angeführt von einem Iraker – in ihre Zimmer stürmen, unter die Bettmattagen treten und sie auf Arabisch beleidigen. Zudem droht er ihnen an, sie zu afghanischen Flüchtlingen zu verlegen.

*SäZ 10.11.15;
Mopo24 11.11.15;
mddr 11.11.15; DNN 11.11.15;
WAZ 11.11.15; taz 12.11.15*

23. Oktober 15

Bischofswerda im sächsischen Landkreis Bautzen. Am Nachmittag fährt ein 33 Jahre alter Mann mit seinem Fahrrad zur Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in die Belmsdorfer Straße. Dort bewegt er sich dicht an die HeimbewohnerInnen heran, beleidigt sie rassistisch und schlägt sie im Vorbeifahren. Dies ist das dritte Mal innerhalb weniger Tage: Gleiches geschah am 21. und 22. Oktober.

Am 26. Oktober schlägt der Radfahrer im Bereich des Netto-Marktes erneut zu, diesmal trifft es einen 27 Jahre alten Flüchtling.

Trotz diverser Täterbeschreibungen – der Mann besitzt zudem ein auffallendes schwarzes Fahrrad mit gelben Streifen – kann das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) erst vier Wochen später den Schläger identifizieren.

Der Mann ist geständig und gibt seine rassistische Motivation zu. Ihm wird jetzt einfache und gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt.

*SäZ 27.10.15;
SäZ 20.11.15; WELT 20.11.15;
DNN 20.11.15*

23. Oktober 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Gegen 1.30 Uhr werfen TäterInnen mehrere mit einer stinkenden Flüssigkeit gefüllte Flaschen auf den Eingangsbereich des Aga's Hotels in der Rhinstraße, in dem derzeit 40 Flüchtlinge leben.

TS 23.10.15

23. Oktober 15

Reichenbach im Vogtland – Bundesland Sachsen. Auf das Gelände einer Unterkunft für Flüchtlinge werden von Unbekannten zwei Blitzknaller der Sorte "La Bomba" geworfen. Erst Anfang Oktober sind in das Gebäude in der Dr.-Külz-Straße 23 Flüchtlinge eingezogen.

Da keine TäterInnen ausfindig gemacht werden können, werden die Ermittlungen von der Staatsanwaltschaft Zwickau eingestellt.

*FP 1.1015; StA Zwickau 29.3.16;
BT DS 18/7465*

24. Oktober 15

Cottbus im Bundesland Brandenburg. In der Nacht nach einer Anti-Flüchtlingsdemonstration mit 250 Personen – darunter 50 bekannte Neonazis – kommt es mindestens sechsmal zu rassistisch motivierten Angriffen in der Stadt.

Eine Kenianerin wird mit einem Elektroschocker verletzt. Vier Flüchtlinge aus Eritrea werden von einer größeren Gruppe durch die Innenstadt gehetzt und attackiert. Zwei syrische Asylbewerber erstatten Anzeige, weil dem einen seine Lebensmittel nach dem Einkauf im Supermarkt von Rassisten unter Schlägen abgenommen wurde, und als ihm sein Freund zur Hilfe kommt, auch dieser geschlagen wird.

*rbb 26.10.15;
rbb 28.10.15*

24. Oktober 15

Ellwangen im Ostalbkreis in Baden-Württemberg. Ein 53 Jahre alter syrischer Flüchtling, der auf dem Marktplatz in einem von mehreren dort stehenden roten Sesseln sitzt, wird durch das Geschoß eines Luftgewehres am Kopf leicht verletzt.

Die Polizei schließt einen rassistischen Hintergrund nicht gänzlich aus, verweist aber auf 23 ähnliche Angriffe im Jahre 2013.

Laut Focus sollen diese Luftgewehr-Schüsse auf MigrantenInnen abgegeben worden sein.

*Bild 28.10.15; Focus 28.10.15;
ND 28.10.15*

24. Oktober 15

Merseburg (Saalekreis) in Sachsen-Anhalt. Am frühen Abend wird ein 20 Jahre alter Flüchtling aus Guinea-Bissau auf dem Bahnhofsvorplatz von zwei 26-Jährigen aggressiv angeschrien. Kurz darauf wirft einer der Angetrunkenen eine Glasflasche auf ihn, die bei ihm Prellungen am Oberarm hinterläßt.

ZeugInnen rufen die Polizei, und der Staatsschutz nimmt Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf.

Mobile Beratung für Opfer rechtsextremer Gewalt

24. Oktober 15

Hagen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge des Stadtteils Hohenlimburg kommt es gegen 20.30 Uhr zum Brand eines Papierkorbs in der Herrentoilette. Aufgrund der starken Rauchentwicklung muß das Gebäude evakuiert werden. 14 Bewohner, die Rauchgas eingeatmet hatten, werden im Sanitätsraum vorsorglich untersucht.

Der Staatsschutz der Polizei Hagen nimmt Ermittlungen wegen etwaiger Brandstiftung auf.

*Polizei Hagen 25.10.15;
radiohagen.de 25.10.15*

25. Oktober 15

Sebnitz im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge – Sachsen. Gegen 2.00 Uhr entwickelt sich vor der früheren Obdachlosenunterkunft am Schönbacher Weg lautes Gebrüll

und Geschrei. Vier Vermummte werfen mit Steinen gegen das Gebäude und treffen eine Fensterscheibe im Erdgeschoß. Dann treten sie die Scheibe der Haustür ein und dringen ins Treppenhaus vor. Hier fragen sie den ersten aufgeschreckten Bewohner, der ihnen entgegenkommt "Wo sind die Kanaken?" Der Bewohner informiert die Polizei und als diese eintrifft, sind die Täter geflüchtet.

In dem Haus sind in zwei Wohnungen Flüchtlinge untergebracht – die allerdings zum Zeitpunkt des Überfalls nicht anwesend sind.

SäZ 30.10.15

25. Oktober 15

Lampertheim im Bundesland Hessen. Gegen 22.30 Uhr wird eine starke Rauchentwicklung im Erdgeschoß der hiesigen Flüchtlingsunterkunft von Passanten bei der Polizei gemeldet. Der Feuerwehr gelingt es dann, den Brand zügig unter Kontrolle zu bringen, so daß alle 49 BewohnerInnen das Haus unverletzt verlassen können. Die Unterkunft ist allerdings vorläufig nicht mehr bewohnbar – die Flüchtlinge müssen in anderen Räumen untergebracht werden.

Die Kriminalpolizei Heppenheim nimmt die Ermittlungen zur Brandursache auf. Es stellt sich schnell heraus, daß Täter in die Büroräume einer im Erdgeschoß ansässigen Firma eingedrungen waren und Einrichtungsgegenstände in Brand gesetzt hatten.

*Polizei Darmstadt 26.10.15;
WAZ 26.10.15;
FAZ 26.10.15*

25. Oktober 15

Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern. In der Nacht wirft ein betrunkenen 42-jähriger Mann mehrere Böller über den Zaun der Notunterkunft für Flüchtlinge, so daß sie auf dem Gelände explodieren. Dann verschwindet der Mann, erscheint aber eine Stunde später erneut.

Jetzt können die Mitarbeiter des Wachdienstes ihn festsetzen und der Polizei übergeben.

NK 25.10.15

26. Oktober 15

Landkreis Fürstentum in Bayern. In einem Bauernhaus an der Kirchstraße von Jesenwang, in dem drei Flüchtlingsfamilien aus Afghanistan leben, blitzt es gegen 19.30 Uhr heftig, dann fällt der Strom aus, und danach wabern dicke schwarze Qualmwolken vom Lagerraum unter der Tür durch in den Wohnbereich der ersten Etage.

Als die Feuerwehren aus Jesenwang, Adelshofen, Landsberied, Mammendorf und Fürstentum eintreffen, sind die BewohnerInnen und zwei Flüchtlingsunterstützerinnen im Freien. Es gelingt, den Brand so einzudämmen und zu löschen, daß die Flammen nur auf die angrenzende Waschküche, nicht aber auf den Wohnbereich übergreifen können.

Nachdem die Menschen im Nachbarhaus auf Rauchgasvergiftung untersucht wurden, erfolgt die Einweisung von drei Mädchen in die Kinderklinik. Eine der Mütter und eine Flüchtlingsunterstützerin müssen die Nacht im Kreisklinikum verbringen. Eine weitere Person und eine Unterstützerin werden vor Ort ambulant versorgt.

Da der Wohnbereich durch den klebrigen Qualm flächen-deckend verschmutzt ist, kommen die Familien zunächst in Fürstentum und Maisach unter.

Die Gemeinde Jesenwang lehnt Sammelunterkünfte für Flüchtlinge ab und bringt diese in einzelnen Häusern und

Wohnungen unter. Dadurch entstehen gute Kontakte zur Nachbarschaft, und die Menschen fühlen sich wohl.

So hoffen auch die Familien aus der Kirchstraße, bald in das Bauernhaus zurückkehren zu können.

Die Ermittler halten einen technischen Defekt als Ursache für das Feuer für sehr wahrscheinlich.

*SZ 26.10.15;
Polizei Oberbayern Nord 27.10.15;
SZ 27.10.15;
MM 27.10.15*

26. Oktober 15

Freiberg in Sachsen. Circa 400 DemonstrantInnen versuchen, die Abfahrt von 13 Bussen mit Flüchtlingen zu verhindern, indem sie die Busse blockieren. Als diese dann tatsächlich abfahren, werden sie mit Böllern und Lebensmitteln beschossen und beworfen. Drei PolizistInnen werden dabei verletzt.

Die circa 700 Flüchtlinge waren mit dem Zug aus Bayern gekommen und sollten hier mit Bussen in die umliegenden Ortschaften weiterverteilt werden. Die haßerfüllte Menschenmenge hatte sich am Bahnhof versammelt.

*TS 26.10.15;
Tagesschau 26.10.15*

26. Oktober 15

Freital im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge – Bundesland Sachsen. An der Haltestelle Glück-auf-Straße verlassen zwei Deutsche und ein 18-jähriger Iraker den Bus – einer vor und einer hinter dem Flüchtling. Der Vordere dreht sich draußen um und versetzt dem Iraker einen Kopfstoß gegen das Kinn, und der hintere Angreifer schlägt dem Betroffenen in den Nacken. Der Iraker geht zu Boden und ist zeitweise ohne Bewußtsein. Dessen ungeachtet treten die Täter weiter auf ihn ein. "Einer hat gegen den Kopf getreten, als wäre er ein Fußball", berichtet eine 70-jährige Zeugin später im Gerichtssaal. Sie ist dazwischen gegangen, hat einen Täter am Arm gepackt und geschrien: "Jetzt ist Schluß hier."

Als noch zwei weitere Frauen hinzukommen, suchen die Angreifer das Weite. Beide Täter können noch an diesem Tage gestellt werden.

Gegen den vorbestraften 21 Jahre alten Haupttäter endet der Prozeß vor dem Amtsgericht Dippoldiswalde wegen dieser und zwei anderer Taten im Juli 2016 mit einer Verurteilung zu 18 Monaten Haft ohne Bewährung.

*SäZ 27.10.15; MDZ 27.10.15;
SäZ 23.7.16;
SäZ 30.7.16*

26. Oktober 15

Gemeinde Uetze der Region Hannover im Bundesland Niedersachsen. An der hiesigen Flüchtlingsunterkunft an der Nordmannstraße fällt dem Wachpersonal ein mehrfach langsam vorbeifahrender Mercedes (CLP-Modell) mit hannoverschem Kennzeichen auf, in dem mindestens fünf Personen sitzen – darunter eine Frau und mindestens eine Person mit kahlrasiertem Kopf. Aus dem Auto heraus werden rassistische Pöbeleien gegen das Asylheim gerufen.

Gegen 0.30 Uhr nehmen die Wachschützer ein Knallgeräusch wahr und verfolgen daraufhin einen flüchtenden Mann, den sie allerdings im Bereich der Webgartenstraße aus den Augen verlieren. Zeitgleich fährt auch jetzt wieder der Mercedes die Nordmann- und Eisenstraße entlang.

Die Fahndungsmaßnahmen der Polizei bleiben vorerst erfolglos.

Polizei Hannover 26.10.15

27. Oktober 15

Templin im Landkreis Uckermark – Bundesland Brandenburg. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Prenzlauer Allee wird von Unbekannten attackiert, indem ein Böller auf das Gebäude geworfen wird, der an diesem detoniert. Ein im Bereich der Explosion gefundener runder metallener Gegenstand erweist sich nach kriminaltechnischen Untersuchungen als eine Batterie.

Die Polizei hat auch gut vier Monate nach dem Angriff noch keine TäterInnen ermitteln können.

*Polizei Frankfurt 10.3.16;
BT DS 18/7465*

27. Oktober 15

Bundesland Bayern. Nach ihrem unerlaubten Grenzübertritt in die Bundesrepublik erleidet eine Frau aus Syrien in Passau einen tödlichen Herzinfarkt.

BT DS 18/7337

28. Oktober 15

Bernburg im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Magdeburger Straße 46 wird gegen 2.15 Uhr von Unbekannten attackiert, indem mehrere etwa faustgroße Steine gegen eine Fensterscheibe sowie die Fassade des Gebäudes geworfen werden.

*Polizei Magdeburg 4.4.16;
BT DS 18/7465*

29. Oktober 15

Frankenberg im Bundesland Sachsen. Zwischen 19.00 und 19.50 Uhr wird aus einer Gruppe von mehreren Personen heraus eine Bierflasche gegen ein Fenster der Asylunterkunft in der Meltzerstraße 11 geworfen, wodurch eine Scheibe beschädigt wird. Eine 25 Jahre alte Bewohnerin aus dem Kosovo erleidet einen Schock und muß ambulant behandelt werden. Die weiteren Familienmitglieder der kosovarischen Familie – zwei Kinder, der 30-jährige Ehemann sowie die 55-jährige Mutter des Ehemannes – bleiben unverletzt.

Beim Eintreffen der Polizei sind die AngreiferInnen bereits geflüchtet. Die Gruppe soll vor der Tat in Bahnhofsnähe rassistische Parolen gegrölt haben.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) übernimmt die Ermittlungen.

*Polizei Chemnitz 30.10.15;
mdr. 30.10.15;
OAZ 21.3.16;
BT DS 18/7465*

30. Oktober 15

Oschersleben im Landkreis Börde – Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 23.40 Uhr kommt es in der Humboldtstraße vor einem Mehrfamilienhaus, in dem Flüchtlinge wohnen, zu einer Attacke. Drei Männer im Alter von 23 und 32 Jahren – der Polizei durch rechte und andere Straftaten bekannt – werfen Böller und rufen "verfassungsfeindliche Parolen". Daraufhin kommt es zu "weiteren Anfeindungen" der Angreifer gegen die BewohnerInnen. (siehe auch: 19. Juli 15)

*Polizei Magdeburg 10.3.16;
BT DS 18/7465*

30. Oktober 15

Bundesland Niedersachsen. Gegen 23.45 Uhr wird in der Südstadt von Hannover ein 23 Jahre alter syrischer Flüchtling kurz vor seiner Unterkunft in der Kestnerstraße angegriffen. Vorher wurden ihm aus einem langsam fahrenden blauen Opel

heraus rassistische Parolen zugerufen, so daß er seinen Schritt beschleunigte.

Doch dann hält der Wagen neben ihm, fünf Männer steigen aus, von denen vier auf ihn zugehen und ihn an eine Mauer drücken. Ein großer glatzköpfiger, tätowierter Mann schlägt ihm ins Gesicht, dann steigen sie wieder ins Auto und fahren Richtung Marienstraße fort.

Der Syrer ist leicht verletzt und wird mit einem Rettungswagen in die Klinik gebracht. Eine sofort eingeleitete Fahndung bleibt zunächst ergebnislos.

Im September 2016 hat der Blogger Carsten Schulz zwei Strafanzeigen wegen Strafvereitelung im Amt gegen zwei Kommissare der Kriminalfachinspektion 4.2. gestellt und eine Petition an den Niedersächsischen Landtag eingereicht.

Sein Vorwurf ist es, daß in dem Zusammenhang nicht gegen eine Gruppe von rechtsradikalen Hooligans ermittelt wird, die in einer nahen Karaoke-Bar feierten, von denen einige als Täter vom Betroffenen auf Fotos erkannt wurden und von denen viele der rechtsradikalen Vereinigung "Gemeinsam Stark" angehören und nach Aussagen von Kellnerinnen einige den sogenannten Hitlergruß zeigten.

*Polizei Hannover 1.11.15;
HAZ 1.11.15;
Carsten Schulz – Blogger 12.4.16;
Carsten Schulz – Blogger 3.9.16*

30. Oktober 15

Dresden – Bundesland Sachsen. Am Jacob-Winter-Platz steigen gegen 18.30 Uhr vier Männer in einen Wagen der Straßenbahn Linie 1. Nach der Haltestelle Straßburger Platz beginnen sie, einen 26 Jahre alten syrischen Flüchtling und seinen Begleiter zu provozieren. Dann beginnen sie zu schubsen, und zwei Täter schlagen schließlich dem Syrer ins Gesicht. An der Haltestelle Am Postplatz verlassen sie die Bahn wieder.

Der Asylbewerber muß seine leichten Verletzungen im Krankenhaus ambulant behandeln lassen.

*Polizei Dresden 30.10.15;
SäZ 2.11.15;
Mopo24 2.11.15*

30. Oktober 15

Pirna im Bundesland Sachsen. Ein 21-jähriger Marokkaner und ein 25 Jahre alter Libyer sind in der Bahnhofstraße in Richtung Stadtzentrum unterwegs, als sie von einer 25-köpfigen Gruppe dunkel gekleideter und teils verummter Menschen umringt und attackiert werden. Die Angegriffenen flüchten in einen Hauseingang, werden aber verfolgt und mit Schlägen und Tritten traktiert.

Beide Asylbewerber erleiden Verletzungen und müssen sich in ärztliche Behandlung begeben.

Die Kriminalpolizei ermittelt wegen Landfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung.

Mopo24 2.11.15

31. Oktober 15

Dresden – Bundesland Sachsen. Im Dresdner Stadtteil Gorbitz steht gegen 20.00 Uhr ein 20 Jahre alter Flüchtling aus Eritrea in der Hagebuttenweg vor einem Hauseingang, als er von drei oder vier Männern provoziert wird. Es kommt zum Wortwechsel, in dessen Verlauf zwei der Täter den Asylbewerber festhalten und ein Dritter auf ihn einschlägt.

Ein Hausbewohner, der die Szene von seinem Balkon aus mitbekommt, schreit herunter, und als er unten ankommt, haben die Täter die Flucht ergriffen.

Der Flüchtling wird aufgrund seiner Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

SäZ 2.11.15; Mopo24 2.11.15

31. Oktober 15

Tegernsee im Landkreis Miesbach – Bayern. Ein 24 Jahre alter Asylbewerber aus Pakistan wird gegen 21.40 Uhr auf dem Sportplatz neben der Flüchtlingsunterkunft am Boden liegend, mit Fesseln an den Handgelenken, von einem Wachmann vorgefunden. Er kommt mit Verdacht auf Kopfverletzungen und Bewußtlosigkeit ins Krankenhaus.

Zwölf Tage später stellen die BeamtInnen der Kriminalpolizeistation Miesbach fest, daß der Mann den Überfall vorgetäuscht hat. Denn seine Verletzungen haben sich als Kratzer und Abschürfungen erwiesen, die Fesseln, die er trug, seien von ihm selbst gemacht worden, und bei den Verhören hat er sich zunehmend in Widersprüchen verfangen, so daß er letztlich seine Schuld eingesteht.

Als Motiv nennt er, daß er seine Chancen, zu seinen Verwandten nach Frankfurt ziehen zu können, mit diesem vorgetäuschten Überfall vergrößern wollte.

Jetzt werden Ermittlungen wegen Vortäuschens einer Straftat gegen ihn eingeleitet.

*Polizei Oberbayern Süd 1.11.15;
Tegernseer Stimme 1.11.15;
MM 2.11.15;
Polizei Oberbayern Süd 12.11.15*

31. Oktober 15

Wismar im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Vor einer Turnhalle in der Käthe-Kollwitz-Promenade im Ortsteil Friedenshof, die seit einigen Wochen als Notunterkunft für noch nicht registrierte Flüchtlinge dient, werden zwei Syrer gegen 20.50 Uhr von fünf bis zehn Männern angegriffen. Diese haben tief ins Gesicht gezogene Kapuzen auf und Baseballschläger und andere Waffen in den Händen. Sie bedrängen die Syrer und schlagen dann auf sie ein, dann verschwinden sie wieder in der Dunkelheit.

Die 31 und 33 Jahre alten Flüchtlinge kommen mit Prellungen, Abschürfungen und einem Rippenbruch zur medizinischen Versorgung ins Krankenhaus.

Die Polizei löst eine sofortige Fahndung aus, und der Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Frequentierung von Polizeistreifen an der Notunterkunft wird erhöht.

Es gelingt jedoch vorerst nicht, die Täter zu ermitteln.

*Polizei Rostock 1.11.15; SVZ 1.11.15;
Welt 1.11.15; Spiegel 1.11.15;
SVZ 2.11.15; ndr. 2.11.15;
Polizei Rostock 16.2.16*

31. Oktober 15

Kreis Steinburg in Schleswig-Holstein. Auf dem Bahnhof Wrist stürzt ein junger Flüchtling mit heruntergelassenen Hosen und Unterhosen aus dem Zug – ein Handy fliegt hinterher und landet unter dem Waggon.

Ein Zugbegleiter der Bahnstrecke Hamburg–Kiel hat ihn mit Gewalt aus dem Zug geworfen. Der Flüchtling hatte sich vorher mit der Frage "Is this how refugees are treated in Germany?" an die Mitfahrenden gewandt. Er hatte bereits eine Beule am Kopf und berichtete, daß der Zugbegleiter ihn aus der Toilette gezerrt, geschlagen und mit deutsch-nationalen Phrasen beleidigt habe.

Der Kieler Rechtsanwalt Alexander Hoffmann, Zeuge des Geschehens, erstattet Anzeige gegen den Bahnangestellten.

*Welt 4.11.15; ndr 4.11.15;
shz 4.11.15*

31. Oktober 15

Heidenau im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Gegen 23.20 Uhr wird die Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

attackiert. Unbekannte werfen Steine auf das Gebäude, wodurch Fensterscheiben zerstört werden. Zudem wird versucht, eine Plane der Zaunverkleidung anzuzünden.

*OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465*

31. Oktober 15

Grevenbroich im Rhein-Kreis Neuss – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Flüchtlingsunterkunft wird von Unbekannten mit einem Stein attackiert.

LT DS NRW 16/11446

31. Oktober 15

Kleve im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Gegen 2.00 Uhr detoniert auf dem Parkplatz nahe einer Unterkunft für Flüchtlinge ein Böller. Die Wachleute können nur noch einen mit mehreren Personen besetzten PKW sehen, dessen Insassen grölen: "Nationaler Widerstand, wir rebellieren. Adolf Hitler, Sieg Heil, Sieg Heil!"

LT DS NRW 16/11446

Oktober 15

Berlin. Zwei Kommissare der Berliner Polizei des Arbeitsgebietes Integration und Migration (AGIM), dessen Aufgabe es ist, Abschiebungen von Flüchtling durchzuführen, beschreiben folgende Geschehnisse aus ihrem Arbeitsbereich.

Vor einigen Monaten, als sie einen Albaner aus dem Bett klingelten, griff dieser blitzschnell eine Flasche vom Nachttisch, schlug sie an der Wand auf und rammte sie sich in den Hals.

Ein Mann, der abgeschoben werden sollte, hatte sich in seiner Wohnung verbarrikiert, so daß die PolizeibeamtInnen die Tür aufbrachen. Sie fanden ihn im Bad, wo er versuchte, sich die Pulsadern aufzuschneiden.

Eine Frau trank Shampoo, als sie zurück in den Senegal sollte.

Ein anderer Mann warf am Flughafen sein Handy zu Boden und schnitt sich mit den Scherben die Arme auf.

Ein Serbe, der in seinem Handy statt einer SIM-Karte eine Rasierklinge versteckt hatte, holte diese kurz vor der Landung in Belgrad hervor und versuchte, sich die Pulsadern aufzuschneiden.

*Zeit 18.10.15;
Focus 28.10.15*

Anfang November 15

Berlin-Pankow. Ein 13-jähriger Junge aus dem Iran wird in der Flüchtlingsunterkunft Woelckpromenade gegen 22.00 Uhr von einem Wachmann mit Gewalt daran gehindert, das Haus noch einmal zu verlassen, denn ab dieser Zeit gibt es in der Regel keinen Ausgang für Minderjährige mehr. Der Junge klagt anschließend über Schmerzen im rechten Unterarm.

Dies geschieht nach Angaben des wöchentlich erstellten Lageberichts des landesweiten Koordinierungsstabes Flüchtlingsmanagement in der ersten Novemberwoche.

Bei Überprüfung des Wachmannes wird festgestellt, daß gegen ihn ein Haftbefehl vorliegt.

*Berl. Ztg 16.12.15;
rbb 17.12.15; BZ 17.12.15;
news.de 17.12.15*

1. November 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. Im Dortmunder Kreuzviertel am Leibniz-Gymnasium an der Kreuzstraße bricht morgens um 5.00 Uhr ein Feuer bei den Müll-Containern aus. Die Fassade des Schulgebäudes wird beschädigt. Der Brandherd

befindet sich nur 50 Meter von der Turnhalle entfernt, die seit September als Notunterkunft für Flüchtlinge dient.

Da Spuren von Brandbeschleunigern gefunden werden, schaltet sich die SoKo Rechts ein, weil ein politischer Hintergrund nicht ausgeschlossen werden kann.

ruhrbarone.de 2.11.15

1. November 15

Landkreis Mittelsachsen im Bundesland Sachsen. In Döbeln werden bei der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in der Eichbergstraße in der Zeit zwischen 15.00 und 23.00 Uhr 18 Fensterscheiben – wahrscheinlich mit einer Luftdruckwaffe – zerstört. Verletzt wird niemand.

Ebenfalls an diesem Sonntag – ab circa 19.30 Uhr – versuchen AsylgegnerInnen, die Fahrt der Busse mit ankommenden Flüchtlingen mit unterschiedlichen Blockade-Maßnahmen zu verhindern.

*SäZ 3.11.15;
Zeit-Recherche (OAZ);
RAA Sachsen (Polizei)*

1. November 15

Bundesland Sachsen. Im sächsischen Freital wird in der Nacht ein 26 Jahre alter syrischer Flüchtling durch die Explosion eines Sprengkörpers verletzt. Er erleidet Schnittwunden an der Stirn und eine Verletzung im Auge. Die – in der BRD nicht zugelassene – Pyrotechnik war vor seinem Schlafzimmerfenster der Erdgeschoß-Wohnung explodiert und hatte das Fenster zerstört. Drei weitere Fenster der von acht Flüchtlingen bewohnten Unterkunft in der Wilsdruffer Straße gehen ebenfalls zu Bruch.

Am 5. November teilen die Generalstaatsanwaltschaft Dresden und das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) mit, daß – nach Durchsuchungen von neun Wohnungen in Freital und Dresden durch das OAZ und einer Sonderkommission PMK (Politisch motivierte Kriminalität) – vier Personen im Alter von 24 bis 28 Jahren vorläufig festgenommen wurden. Unter ihnen befindet sich der mutmaßliche Kopf der sogenannten Freitaler Bürgerwehr FTL-360, Timo S. (26). Er ist dringend tatverdächtig, zusammen mit einer ebenfalls in Freital lebenden 27-jährigen Komplizin den Sprengstoff-Anschlag durchgeführt zu haben. Somit werden ihnen, neben verschiedenen anderen politisch motivierten Taten, gefährliche Körperverletzung und Sachbeschädigung zur Last gelegt.

Im Februar 2016 erhebt die Generalstaatsanwaltschaft Dresden Anklage gegen sieben Tatverdächtige – zwei von ihnen sitzen bereits in Untersuchungshaft.

Im April 2016 erweitert die Generalbundesstaatsanwaltschaft Karlsruhe den Verdacht auf die Bildung einer terroristischen Vereinigung und zieht den Fall an sich.

Im Rahmen der nun folgenden Ermittlungen werden fünf weitere Tatverdächtige festgenommen und die Tatvorwürfe erweitert. Neben den Angriff auf diese Flüchtlingsunterkunft werden ein Angriff auf ein alternatives Wohnprojekt, ein Sprengstoffanschlag auf einen Freitaler Linken-Stadtrat, auf ein Parteibüro der Linken und ein weiterer Anschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft einbezogen. (siehe 20. September 15)

Am 6. März 17 beginnt der Prozeß vor der Staatschutzkammer des Oberlandesgerichtes in Dresden gegen die sogenannte Gruppe Freital. Sieben Männer im Alter von 19 bis 38 Jahren und eine 29-jährige Frau müssen sich verantworten. Ihnen wird die Bildung einer terroristischen Vereinigung, versuchter Mord, gefährliche Körperverletzung, das Herbeiführen von Sprengstoff-Explosionen und Sachbeschädigung vorgeworfen.

Da die Räume des Gerichts nicht genügend Platz aufweisen, wird für 5,5 Millionen Euro in einem Gebäude für Flüchtlinge ein Hochsicherheitskomplex ausgebaut. Nach Beendigung des Prozesses wird der Raum der Speisesaal der Erstaufnahme-Einrichtung sein.

Am 7. März 18 werden folgende Urteile verkündet: Die Haupttäter, der 29-jährige Timo S. und sein 26 Jahre alter Komplize Patrik F., erhalten Haftstrafen von zehn beziehungsweise neuneneinhalb Jahren. Weitere Täter im Alter von 27, 30, 39 und 40 Jahren und die Täterin werden zu achteinhalb bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Jüngste – zur Tatzeit 18-jährige Justin S., der umfangreich ausgesagt hatte, bekommt eine Jugendstrafe von vier Jahren und muß sich als einziger nicht an den Verfahrenskosten beteiligen. Er wird anschließend auf freien Fuß gesetzt.

*mdr 1.11.15; sachsen.de 1.11.15;
RP 1.11.15; FAZ 1.11.15;
Mopo24 5.11.15; SZ 5.11.15;
dw 5.11.15; FR 5.11.15;
BM 5.11.15; Spiegel 5.11.15; TS 20.4.16;
WAZ 20.4.16; mdr 6.3.17; mdr 7.3.18*

1. November 15

Bundesland Sachsen-Anhalt. In der Magdeburger Parkanlage am Hohepfortwall – nahe eines Veranstaltungszentrums – greifen kurz nach 1.00 Uhr circa 30 dunkel gekleidete Männer fünf oder sechs syrische Asylbewerber an. Die Täter sind mit Schlagstock und teilweise mit Baseballschlägern bewaffnet. Als Polizisten einschreiten, werden auch sie zum Teil bedroht, wehren sich aber mit Pfefferspray. Den Angreifern gelingt die Flucht.

Drei Syrer, ein 35 Jahre alter und zwei 26-Jährige, müssen ihre Prellungen und Verletzungen im Gesicht im Krankenhaus behandeln lassen.

Der einzige mutmaßliche Angreifer, der festgenommen wird, ein polizeibekannter 24-jähriger Magdeburger, kommt wieder auf freien Fuß, weil keine aussagekräftigen Beweise vorliegen.

Es kommt der Verdacht auf, daß sich die Täter über das Internet zu diesem Angriff verabredet haben – zudem weisen einige Kleidungsstücke der Männer auf die Hooligan-Szene hin.

Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung, schweren Landfriedensbruchs, Verstoßes gegen das Waffengesetz und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte.

*SZ 1.11.15; MDZ 1.11.15;
FAZ 1.11.15; MDZ 2.11.15;
Polizei Sachsen-Anhalt Nord 1.11.15*

1. November 15

Sehnde bei Hannover in Niedersachsen. Im Eingangsbereich der Flüchtlingsunterkunft in der Mehrumer Straße im Ortsteil Haimar entdecken Passanten gegen 1.10 Uhr ein Feuer. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr gelingt es ihnen – zusammen mit den BewohnerInnen des Fachwerk-Hauses, einer dreiköpfigen Familie – die Flammen zu löschen. Die Ursache ist ein Molotow-Cocktail.

Der 43 Jahre alte Brandstifter wird kurze Zeit später in seiner Wohnung festgenommen. Die Staatsanwaltschaft Hildesheim ermittelt wegen schwerer Brandstiftung. Sie sieht keine Hinweise auf eine rechtsextreme Haltung des Täters, der zum Tatzeitpunkt stark alkoholisiert war. Er habe nicht damit gerechnet, daß Menschen zu Schaden kämen – er handelte zwanghaft, hieß es in einer schriftlichen Erklärung der Hildesheimer Anklagebehörde.

*Polizei Hannover 1.11.15;
ndr 2.11.15; BT DS 18/7465*

2. November 15

Suhl im Bundesland Thüringen. Ein syrischer Flüchtling beschwert sich – gemeinsam mit seiner Freundin – bei seinem Wohnungsnachbarn wegen dessen Ruhestörung. Kurz danach klingelt der Nachbar bei den beiden, verschafft sich lautstark Zutritt zu ihrer Wohnung und versucht, dem Syrer sein Schlüsselbund ins Gesicht zu schlagen. Dieser kann den Angriff abwehren. Die Freundin ruft die Polizei – kurz darauf pöbelt der Nachbar erneut Beleidigungen gegen das Paar.

Die Polizei ermittelt wegen versuchter Körperverletzung und des Verwendens von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen.

ezra

2. November 15

Kiel im Bundesland Schleswig-Holstein. Gegen 23.30 Uhr wird ein 35 Jahre alter Flüchtling aus dem Irak auf dem Bahnhofsvorplatz von sechs Männern verfolgt und angegriffen. Unter anderem traktieren sie ihn mit einer Glasflasche, wodurch er Gesichtsverletzungen erleidet.

Er kommt mit dem Rettungswagen ins Universitätsklinikum.

*Polizei Kiel 3.11.15;
stern 3.11.15*

3. November 15

Prenzlau in der brandenburgischen Uckermark. Gegen 22.10 Uhr finden PassantInnen in der Fußgängerzone Friedrichstraße einen 28 Jahre alten Flüchtling aus Eritrea, der Verletzungen im Gesicht hat. Er erzählt, daß er von zwei oder drei Personen vom Fahrrad gestoßen und dann geschlagen worden war. Seine Verletzungen können ambulant im Krankenhaus behandelt werden.

Nach Bekanntwerden des Angriffs gibt es im Flüchtlingsheim Berliner Straße Unmutsäußerungen von Mitbewohnern und Freunden des Verletzten, weil sie gehört haben, daß der Eritreer nicht umgehend medizinisch versorgt worden sein soll. Sachen werden beschädigt – einige werfen in ihrem Zorn Flaschen und Müll auf die Bundesstraße. Polizei und Wachschutz schreiten ein und ermitteln jetzt gegen zwei der Heimbewohner wegen Sachbeschädigung.

Nach aufwendigen Ermittlungen kann die Polizei fünf Männer aus Mecklenburg-Vorpommern feststellen, die vor dem Überfall auf den Flüchtling im örtlichen Kino die Nazi-Satire "Er ist wieder da" gesehen hatten und dabei den sogenannten Hitlergruß und eine Reichskriegsflagge zeigten. Gegen zwei Männer aus Pasewalk erhärtete sich der Tatverdacht dermaßen, daß die Staatsanwaltschaft Neuruppin im März 2017 Anklage gegen sie erhebt.

*NK 4.11.15; BZ 4.11.15;
BM 4.11.15; gegenrede.de*

3. November 15

Hamburg-Wilhelmsburg. Um circa 15.00 Uhr versammeln sich 53 Flüchtlinge aus Eritrea vor der Erstaufnahme-Einrichtung Dratelnstraße und blockieren die Durchfahrt. Weitere 30 Personen stehen – rhythmisch klatschend – auf dem Gehweg. Der Protest richtet sich gegen die lange Aufenthaltsdauer in der Erstaufnahme-Einrichtung.

Die Polizei rückt mit 20 Streifenwagen an und fordert die Protestierenden mit Hilfe eines Dolmetschers in englischer und eritreischer Sprache auf, die Straßenblockade aufzulösen.

Da die Flüchtlinge den Aufforderungen nicht nachkommen, beginnen die PolizistInnen, mit Schlagstöcken und Diensthunden auf die Menschen einzuwirken. Als die Flüchtlinge sich wehren, werden den Hunden die Maulkörbe abgenommen und sie werden auf die Demonstrierenden gehetzt.

Ein Hund bringt durch Anspringen einen 35 Jahre alten Flüchtling zu Fall und packt den am Boden Liegenden am Handgelenk. Dieser verweigert eine Versorgung seiner Verletzung und wird vorübergehend festgenommen.

Auch ein Mitarbeiter des Wachdienstes gerät in die polizeilichen Maßnahmen und wird von einem Hund in den Oberschenkel gebissen. Er muß die Bißverletzung im Krankenhaus ambulant behandeln lassen.

*Polizei Hamburg 4.11.15;
Welt 4.11.15*

3. November 15

Landkreis Mühldorf am Inn im Bundesland Bayern. In der Siebenbürger Straße der Stadt Waldkraiburg fährt gegen 20.00 Uhr ein roter VW-Golf an einem 20-jährigen Flüchtling aus Nigeria vorbei und hält dann an. Zwei Männer und eine Frau steigen aus, beginnen aggressiv und in englischer Sprache auf den Asylbewerber einzureden und schubsen ihn hin und her. Als dann einer der Täter mit einer Eisenstange auf ihn losgeht, läßt der junge Mann seine Einkaufstüten stehen und läuft weg. Nach kurzer Verfolgung bleibt der Mann mit der Eisenstange zurück. Die Angreifenden nehmen die Einkaufstüten des Nigerianers an sich, steigen wieder ins Auto und fahren weg.

Mit Hilfe von zwei Passantinnen, auf die der Flüchtende trifft, kann er die Polizei zeitnah informieren. Die Ermittlungen beginnen.

*Polizei Oberbayern Süd 4.11.15;
a.i.d.a.*

4. November 15

Kalletal im Kreis Lippe – Bundesland Nordrhein-Westfalen. BewohnerInnen der Unterkunft für Flüchtlinge geben an, daß fast jeden Abend gegen 19.00 Uhr ein großer schwarzer Geländewagen mit drei männlichen Insassen vor das Gebäude fährt, die Männer aussteigen und dann "Heil Hitler!" oder "Sieg Heil!" rufen.

Außerdem wurde von den Männern schon des öfteren mit einer Schreckschußwaffe und Leuchtstoffmunition in die Luft geschossen.

LT DS NRW 16/11446

6. November 15

Freiburg in Baden-Württemberg. Kurz vor 3.00 Uhr nachts erscheinen 20 bis 30 PolizistInnen mit einem Hund auf dem Gelände der Flüchtlingsunterkunft Hermann-Mitsch-Straße.

Ein Ehepaar und seine vier Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren werden aus dem Schlaf gerissen, gedrängt, in kurzer Zeit Sachen einzupacken, zum Flughafen gefahren und nach Serbien abgeschoben. Die Familie muß in die südserbische Stadt Surdulica zurückkehren, wo sie vor ihrer Flucht gelebt hatte. Als Angehörige der Minderheit der Roma erwartet sie dort Diskriminierung in allen Lebensbereichen.

Die 10-jährige Tochter war erst am Abend zuvor aus einem Kinderferiencamp zurückgekehrt. Durch die Abschiebung des ältesten Sohnes der Familie ist er von seiner schwangeren Freundin für eine unabsehbare Zeit getrennt.

*Radio Dreyeckland 9.11.15;
Freiburger Forum aktiv gegen Ausgrenzung 9.11.15*

6. November 15

Kruckow im Landkreis Vorpommern-Greifswald – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Zwischen 4.00 und 5.00 Uhr wird ein Wohnhaus in der Dorfstraße, in dem Flüchtlinge leben, mit Flaschen attackiert. Die TäterInnen zerstören dabei ein Giebelfenster des Hauses.

In dem Gebäude wohnen insgesamt 14 syrische Flüchtlinge, von denen acht Kinder sind.

Die Polizei kann sechs Wochen nach dem Angriff noch keine TäterInnen ermitteln.

*NK 7.11.15; BT DS 18/7465;
Polizei Neubrandenburg 21.12.15*

7. November 15

Bad Säckingen im Landkreis Waldshut – Bundesland Baden-Württemberg. Am Abend werden Fenster und die Fassade der Unterkunft für Flüchtlinge in der Straße Langfuhren mit Softair-Pistolen beschossen. Nur durch Zufall kann die Polizei die drei 20- bis 26-jährigen Männer kurze Zeit später festnehmen und die mit Farbkugeln gefüllten Waffen sicherstellen. Bei der Festnahme sind die Angreifer geständig.

Die Polizei geht nach ersten Untersuchungen nicht von einem rassistischen Hintergrund aus.

Das Gebäude, das im Gewerbegebiet der Stadt liegt, bietet Platz für bis zu 130 BewohnerInnen. Im März dieses Jahres zogen dort die ersten Flüchtlinge aus dem Kosovo ein.

*BaZ 16.7.15; BaZ 10.11.15;
BT DS 18/7465*

7. November 15

Berlin-Hellersdorf. Am Nachmittag wird eine Gruppe jugendlicher Flüchtlinge, die in Marzahn lebt, von einem Mann massiv bedroht. Nahe dem Brodowiner Ring in Höhe der Landsberger Straße rempelt dieser mehrere Jugendliche absichtlich an, um sie zum Stolpern zu bringen.

*Berliner Register
(Augenzeug_innenbericht, Register ASH)*

7. November 15

Berlin Tempelhof-Schöneberg. Während der Aufnahme-Prozedur einer siebenköpfigen Familie aus Syrien in eine Marienfelder Unterkunft, werden ein 17-Jähriger und zwei etwas ältere Männer von drei bis vier Wachleuten verprügelt und verletzt. Ein 21-Jähriger kommt mit Knochenbruch des rechten Unterkiefers, einer Rißwunde an der Oberlippe und Prellungen am rechten Brustkorb ins Krankenhaus.

ReachOut Berlin

7. November 15

Landkreis Donau-Ries in Bayern. Gegen 1.30 Uhr wird mit einem Steinwurf gegen die Westseite der Oberndorfer Turnhalle eine Fensterscheibe beschädigt. Die Halle dient derzeit als Flüchtlingsunterkunft.

Ein Wachmann hat das Geschehen bei seinem Rundgang beobachtet und anschließend zwei Personen weglaufen sehen.

AA 8.11.15

7. November 15

Dortmund-Hacheney im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Erstaufnahmeeinrichtung in der Glückaufsegenstraße wird attackiert, indem ein Mann in das Gebäude eindringt, dort diverse Türen eintritt und anschließend in einen Aufenthaltsraum für die Reinigungskräfte kotet. Der Mann kann festgehalten werden, bis die Polizei eintrifft.

LT DS NRW 16/11446

7. November 15

Oberursel im Bundesland Hessen. Im Speisesaal der Notunterkunft für Flüchtlinge kommt es kurz vor 22.00 Uhr zu einem körperlichen Angriff auf einen 31 Jahre alten Bewohner aus dem Iran. Er wird von zwei Wachleuten gepackt, in den Flur

gestoßen und dann geschlagen. Dann wird er in den Pfortenbereich geschubst und von weiteren zwei Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes solange geprügelt, bis er zu Boden geht. Auch jetzt lassen die Täter nicht von dem schmächtigen Mann ab – im Gegenteil: Sie treten ihm ins Gesicht. Als ein Mitbewohner vermitteln will, wird auch er niedergeschlagen.

Der 31-Jährige kommt – fast bewusstlos – mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus. Hier werden Schädelprellungen, Monokel-Hämatom rechts sowie stumpfe Thorax- und Bauch-Traumata diagnostiziert.

Der folgenschwere Abend hatte begonnen, als der 31-Jährige beim Betreten des Heimes seine Flüchtlingskarte vorlegte und der Wachmann herabschätzend sagte: "Ah, Islamische Republik Iran!" Der Bewohner, der gerade vor dem islamistischen Regime geflohen war, erwiderte allerdings: "Nein, nur Iran."

Bei der Prügelorgie werfen die muslimischen Wachleute dem Süd-Iraner auch "Beleidigung des Islams" vor, weil er zum Christentum konvertierte. Das Mobbing gegen ihn und 12 weitere Christen in der Notunterkunft währt schon länger – zu tätlichen Angriffen war es bisher allerdings nicht gekommen.

Der Iraner erstattet Anzeige, und die vier Wachleute erheben Gegenanzeige mit der Begründung, der Mann hätte sie angegriffen.

Die vier Mitarbeiter der Firma All-Service GmbH werden zunächst firmen-intern versetzt.

Auch drei Monate nach diesem Gewaltausbruch gegen zwei Bewohner sind die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

*Welt 18.1.16;
hr-online 19.1.16; FR 19.1.16;
Huffington Post 19.1.16;
FR 19.1.16; FR 20.1.16; FR 21.1.16*

8. November 15

Lünen in Nordrhein-Westfalen. Um 1.20 Uhr schießen zwei betrunkene Männer vor einer Flüchtlingsunterkunft mehrmals in die Luft. Wie sich später bei der Durchsuchung der Wohnung eines Täters herausstellt, handelt es sich dabei um eine Schreckschuß-Pistole. Die Polizei findet insgesamt fünf dieser Waffen. Die beiden Täter sind 29 und 30 Jahre alt und kommen aus Lünen.

Rundblick-Unna 9.11.15

8. November 15

Braunsbedra im Saalekreis – Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 5.00 Uhr wird die Wohnung eines 17-jährigen syrischen Flüchtlings in der Glück-Auf-Straße attackiert. Ein Unbekannter klingelt und klopft an der Tür, ruft beleidigende und rassistische Worte, zerschlägt eine Bierflasche und verläßt anschließend das Haus.

In dem Mehrfamilienhaus wohnen in einem Aufgang mehrere Asylbewerber.

Die Polizei hat auch gut vier Monate nach dem Angriff noch keine TäterInnen ermitteln können.

*Polizei Halle 15.3.16;
BT DS 18/7465*

8. November 15

Berlin-Karlshorst. Im Obdachlosenheim in der Rudolf-Grosse-Straße dem "Gästehaus am Tierpark", in dem auch Flüchtlinge untergebracht sind, wird ein Bewohner um 21.15 Uhr von einem Angreifer geschubst und rassistisch beleidigt.

Die Polizei stuft das Geschehen als politisch motivierte Straftat (PMK-rechts) ein.

Polizei Berlin 24.3.16

9. November 15

Berliner Bezirk Köpenick. Gegen 22.30 Uhr wird das Flüchtlingswohnheim in der Salvador-Allende-Straße mit einer Luftdruckwaffe beschossen. Ein Fenster wird beschädigt, die Kugeln prallen jedoch an der Verglasung des Gebäudes ab – niemand wird verletzt.

Die Polizei kann zwei Geschosse sicherstellen.

Polizei Berlin 10.11.15

10. November 15

Kreis Bad Segeberg in Schleswig-Holstein. In der Landesunterkunft für Flüchtlinge in Boostedt entdeckt eine Mitarbeiterin des Sicherheitsdienstes gegen 1.00 Uhr ein Feuer in einem unbewohnten Zimmer. Beim Eintreffen der Feuerwehr haben BewohnerInnen und Angestellte des Sicherheitsdienstes das Feuer unter Kontrolle – zudem sind alle BewohnerInnen aus dem Gebäude-Trakt evakuiert.

Zwei Bewohner, ein 27-jähriger Iraker und ein 18 Jahre alter Syrer, und 2 Personen vom Sicherheitsdienst erleiden leichte Rauchgasvergiftungen.

Nach Durchlüftung können die BewohnerInnen wieder zurück in ihre Zimmer. Die Polizei vermutet fahrlässige oder vorsätzliche Brandstiftung.

Die ehemalige Rantzau-Kaserne, die erst am 1. April dieses Jahres als Flüchtlingsunterkunft in Betrieb genommen wurde, sollte ursprünglich mit 500 BewohnerInnen belegt werden. Derzeit befinden sich 1780 Menschen in der Anlage.

Obwohl an diesem Wochenende 39 Personen über Erbrechen und Durchfall klagen, bestätigen Labor-Untersuchungen den Verdacht der Ausbreitung des hochansteckenden Norovirus nicht. Er wurde bisher nur bei drei Personen nachgewiesen.

*ndr 9.10.15; Polizei Bad Segeberg 10.11.15;
HAB 10.11.15*

10. November 15

Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein. Nachts gegen 2.00 Uhr fordert ein Zugbegleiter einen 18 Jahre alten somalischen Flüchtling auf, den Regionalexpress der Strecke Hamburg-Flensburg zu verlassen, weil er keine gültige Fahrkarte bei sich hat und zudem "verbal ausfällig" wurde.

Der Jugendliche steigt am Bahnhof Owschlag aus, hält sich jedoch noch an der Tür fest, als der Zug wieder anfährt. Dabei rutscht er ab und fällt zwischen Zugtritt und Bahnsteigkante.

Mitreisende ziehen umgehend die Notbremse und finden ihn unter dem letzten Waggon des Zuges. Sie leisten bis zum Eintreffen der Rettungskräfte Erste Hilfe. Der Flüchtling kommt mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus.

*BPol Flensburg 10.11.15;
HM 10.11.15; shz 10.11.15*

10. November 15

Dresden - Bundesland Sachsen. In der Erstaufnahmeeinrichtung Teplitzer Straße treffen um 23.26 Uhr Rettungskräfte mit mehreren Wagen ein, denn 13 Kinder leiden unter akutem Brechreiz und Durchfall.

Eine Notärztin veranlaßt die Einweisung von zwei Kindern in ein Krankenhaus. Die anderen Erkrankten werden lokal von den übrigen BewohnerInnen isoliert. Allein durch entsprechende Hygienemaßnahmen kann die Ausbreitung der später festgestellten Norovirus-Infektion gestoppt werden.

*Mopo24 11.11.15;
SäZ 11.11.15;
DRK-LV Sachsen 8.2.16;
Gesundheitsamt Dresden 9.2.16*

11. November 15

Bad Belzig im Landkreis Potsdam-Mittelmark – Brandenburg. Die 21 Jahre alte Somalierin befindet sich am Morgen nach dem Einkaufen im Edeka-Markt am Busbahnhof auf dem Weg zurück zu ihrer Unterkunft. Sie ist im achten Monat schwanger, trägt einen Sack Kartoffeln auf dem Kopf und telefoniert. Da kommen drei Jugendliche auf sie zu, schlagen ihr den Kartoffelsack vom Kopf und stoßen sie zu Boden. Einer der Täter tritt dann noch auf sie ein – dann fliehen sie.

Im Übergangwohnheim informieren MitbewohnerInnen der Somalierin die Heimleitung, die die Polizei ruft. Die Frau kommt zur stationären Aufnahme ins Krankenhaus und bleibt dort einige Tage.

Nach Zeugenvernehmungen können die Jugendlichen schnell identifiziert werden. Es sind zwei Jungen im Alter von 14 und 15 Jahren und ein 14-jähriges Mädchen – alle besuchen sie die 8. Klasse der Krause-Tschetschog-Oberschule.

Der polizeiliche Staatsschutz ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung und rassistischer Motivation der Jugendlichen.

*MAZ 12.11.15; TS 12.11.15;
rbb 12.11.15; ntv 13.11.15;
MAZ 30.11.15*

12. November 15

Landkreis Zwickau – Bundesland Sachsen. In der Leipziger Straße der Kleinstadt Crimmitschau wird eine dezentrale Unterkunft für AsylbewerberInnen angegriffen. Gegen 3.00 Uhr fliegen drei Molotow-Cocktails und ein Blumenkübel gegen das Gebäude. Zwei Brandsätze treffen eine Schaufensterscheibe der Lagerräume und einer die Hauswand. Im Gebäude schlafen um diese Zeit 45 BewohnerInnen, von denen 20 im Kindesalter sind.

Ob die gewaltsam geöffnete Eingangstür diesem Angriff zugeschrieben werden kann, muß noch ermittelt werden.

Mehrere mutmaßliche und stark alkoholisierte Tatverdächtige können noch im nahen Umfeld des Tatortes identifiziert werden. Die Kripo Crimmitschau und das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) ermitteln.

Am 1. Dezember erläßt das Amtsgericht Zwickau drei Haftbefehle wegen versuchten Mordes und versuchter schwerer Brandstiftung gegen mutmaßliche Täter im Alter von 32, 34 und 35 Jahren – sie kommen umgehend nach Meißen in Untersuchungshaft.

Im April 2016 müssen sich die drei Täter vor dem Landgericht Zwickau für ihre Taten verantworten. Der Jüngste von ihnen legt ein Geständnis ab und erzählt, daß sie aufgrund ihrer rassistischen Gesinnung "ein Exempel statuieren wollten".

Am 31. Mai fallen folgende Urteile: Der Älteste und Haupttäter kommt für fünf Jahre ins Gefängnis, der Zweitälteste für vier Jahre und der Jüngste für drei Jahre und neun Monate. An ihrer ausländerfeindlichen Gesinnung besteht für das Gericht kein Zweifel.

*Polizei Werdau 12.11.15;
FP 13.11.15; Mopo24 13.11.15;
taz 4.12.15; SäZ 4.12.15; jW 5.12.15;
BT DS 18/7465; mdr 4.4.16;
jW 5.4.16; mdr 31.5.16;
Zeit 31.5.16*

13. November 15

Schwedt im Bundesland Brandenburg. Die Unterkunft für Flüchtlinge in der Leverkusener Straße wird von Unbekannten attackiert, indem eine leere Weinflasche in Richtung dreier syrischer BewohnerInnen geworfen wird. Nur wenige Meter vor den sitzenden Syrern zerbricht die Flasche.

Die Polizei hat auch knapp drei Monate nach der Attacke noch keine TäterInnen ermitteln können.

*Polizei Frankfurt (Oder) 10.3.16;
BT DS 18/7465*

14. November 15

Solingen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Unterführung Konrad-Adenauer-Straße in der Solinger Nordstadt wird ein 35 Jahre alter Flüchtling aus Bangladesch von fünf Männern überfallen. Einer schlägt ihm ins Gesicht, so daß er zu Boden geht, und ein zweiter tritt immer wieder auf ihn ein – bis sie schließlich wieder von ihm ablassen und fliehen.

Der Verletzte schleppt sich zu einem nahen Kiosk, von dem aus dann Polizei und Rettungsdienst gerufen werden. Er kommt in ein Krankenhaus und muß seine z.T. offenen Verletzungen ambulant behandeln lassen.

Schon einen Tag später schließt die Polizei ein rassistisches Motiv für den brutalen Überfall aus. "Wir gehen nach dem augenblicklichen Erkenntnisstand davon aus, dass der Mann einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort war," so ein Polizeisprecher. Er sei ein "Zufallsoffer von Randalierern".

Tatsächlich sind die fünf Männer randalierend weitergezogen, haben einen Roller umgestoßen, Fensterscheiben zerstört und Weinflaschen in einer Tankstelle gestohlen.

*Solinger Tageblatt 16.11.15;
RP 17.11.15*

14. November 15

Verl im Landkreis Gütersloh – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Gegen 3.00 Uhr morgens kommt es an zwei kommunalen Flüchtlingsunterkünften im Ortsteil Kaunitz zu Angriffen von außen.

Bei der Einrichtung in der Paderborner Straße werden mit einem Blumenkübel die Scheibe einer Haustür eingeworfen und mehrere Böller zur Explosion gebracht.

An der Unterkunft Holter Straße beschädigen TäterInnen mit Metallstangen und Steinen ein Küchenfenster und ein Oberlicht.

Durch die Ermittlungen des Bielefelder Staatsschutzes können schnell fünf Männer im Alter von 19 bis 22 Jahren aus dem Kreisgebiet Gütersloh identifiziert werden. Ihnen stehen Strafanzeigen wegen Sachbeschädigung bevor.

*Polizei Bielefeld 15.11.15;
Die Glocke 16.11.15;
LT DS NRW 16/7337*

14. November 15

Vlotho im Landkreis Herford – Nordrhein-Westfalen. Auf die Flüchtlingsunterkunft Möllberger Straße im Ortsteil Uffeln werden im Zeitraum von 22.00 bis 23.00 Uhr aus einem dunklen PKW heraus Schüsse abgegeben. Es stellt sich heraus, daß es sich dabei um Schreckschüsse handelte.

Der Wagen mit fünf Insassen entfernt sich danach in Richtung Borlefzener Kirchweg.

Der Staatsschutz Bielefeld übernimmt die Ermittlungen wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz und Bedrohung.

WB 17.11.15

14. November 15

Staßfurt im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Wohnung einer sechsköpfigen syrischen Familie in der Straße Am Tierpark wird von Unbekannten gegen 22.00 Uhr attackiert. Dabei wird die Tür der Wohnung gewaltsam aufgebrochen, Gegenstände entwendet und ein Hakenkreuz im Wohnzimmer mit Toilettenpapier gelegt.

Polizei Magdeburg 4.4.16; BT DS 18/7465

15. November 15

Landkreis Spree-Neiße im Bundesland Brandenburg. Gegen 1.00 Uhr überfallen in Spremberg zwei Männer einen 23 Jahre alten Pakistani. Zunächst fordern sie von ihm Geld und Kreditkarten, und als er deutlich macht, daß er beides nicht hat, beginnen sie mit rassistischen Beleidigungen und Schlägen gegen seine Schulter und seinen Arm.

Es gelingt dem Asylbewerber, sich in den Bereich eines Einkaufszentrums zu retten. Dann informiert er die Polizei.

*Polizei Spree-Neiße 16.11.15;
Welt 16.11.15*

15. November 15

Landkreis Wesel im Nordrhein-Westfalen. In Voerde stürzt gegen 14.45 Uhr eine 21-jährige Frau aus dem zweiten Obergeschoß der Flüchtlingsunterkunft in der Barbarastraße. Aufgrund ihrer lebensgefährlichen Verletzungen wird sie mit einem Rettungshubschrauber in eine Krefelder Klinik gebracht.

Fremdverschulden schließt die Polizei zunächst aus.

*Polizei Wesel 15.11.15;
RP 16.11.15; WAZ 16.11.15*

15. November 15

Jerichower Land in Sachsen-Anhalt. In der zu Möckern gehörenden Ortschaft Dörnitz sind zwei jugendliche Flüchtlinge nahe ihrer Unterkunft zu Fuß unterwegs, als neben ihnen ein Auto hält. Zwei Maskierte springen heraus – der Fahrer bleibt am Steuer. Die Täter greifen den 17-jährigen Afghanen und den 14 Jahre alten Iraker unvermittelt an – sie schlagen und treten auf sie ein, und der Iraker bekommt zudem eine Flasche gegen den Kopf geschlagen. Dann springen sie wieder ins Auto und fahren in Richtung Ortsmitte Dörnitz davon.

Die Jugendlichen werden zur Behandlung ihrer Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Sie sind noch nicht lange in der BRD und warten in einer Notunterkunft auf dem Bundeswehrgelände – zusammen mit 400 anderen Menschen – auf ihre Registrierung. Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

VM 16.11.15; MDZ 16.11.15

15. November 15

Laage im Landkreis Rostock – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 3.00 wird ein Gebäude der Kirchgemeinde, in dem zu diesem Zeitpunkt ein afghanischer Asylbewerber im sogenannten Kirchenasyl lebt, von Unbekannten attackiert. Bei der Attacke werden drei Fensterscheiben eingeworfen.

*Polizei Rostock 14.3.16;
BT DS 18/7465*

15. November 15

Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern. Vor der Diskothek "8vorne" wird – morgens um 2.00 Uhr – ein 27 Jahre alter Flüchtling aus Syrien von vier Männern angegriffen. Er kommt mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus, kann dieses aber nach der Erstversorgung wieder verlassen.

Die Polizei kann zunächst einen 28-jährigen Tatverdächtigen feststellen und nimmt die Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung auf.

*Polizei Neubrandenburg 15.11.15;
NK 16.11.15; stern 16.11.15*

15. November 15

Schwarzenberg im Landkreis Aue-Schwarzenberg – Bundesland Sachsen. Gegen 22.00 Uhr wird eine Wohnung, in der zwei Asylbewerber wohnen – einer aus Somalia – angegriffen.

Unbekannte beschießen dabei vermutlich mit einer Luftdruckwaffe ein Fenster der Wohnung, wodurch dieses beschädigt wird.

Die Polizei kann keine TäterInnen ausfindig machen und stellt ihre Ermittlungen ein.

*OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465*

16. November 15

Pirna im Bundesland Sachsen. Gegen 23.00 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Straße Zum Wesenitzbogen 9 angegriffen. Unbekannte werfen einen Gegenstand – vermutlich einen Stein – gegen ein Fenster im zweiten Obergeschoß des Gebäudes, wodurch die Scheibe beschädigt wird. In dem Zimmer halten sich zu diesem Zeitpunkt drei Personen auf.

Die Polizei ermittelt u.a. wegen versuchter schwerer Körperverletzung.

OAZ 17.3.16; BT DS 18/7465

16. November 15

Genthin im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Friedenstraße 74 wird von Unbekannten gegen 21.00 Uhr attackiert. Diese werfen aus einem fahrenden PKW heraus Flaschen in Richtung der Unterkunft und grölen dabei "Heil Hitler!".

*Polizei Magdeburg 4.4.16;
BT DS 18/7465*

17. November 15

Hattenheim im Main-Taunus-Kreis – Bundesland Hessen. Ein Mann versucht gegen 21.45 Uhr, einer Asylbewerberin, die sich in der Voltastraße direkt vor ihrer Unterkunft befindet, die Handtasche zu entreißen. Die 37-Jährige wehrt sich allerdings heftig – es entsteht ein Gerangel, bei dem beide zu Boden gehen. Als ein Auto anhält, läßt der 44-jährige Täter von der Frau ab und läuft weg. Während der Autofahrer den Täter verfolgt, kümmert sich seine Beifahrerin um die Asylbewerberin und ruft die Polizei.

Derweil wird der Täter mit Hilfe von Passanten eingeholt und festgehalten, so daß er von der Polizei mitgenommen werden kann. Er hat 1,1 Promille Alkohol im Blut.

Polizei Main-Taunus 18.11.15

17. November 15

Meßstetten in Baden-Württemberg. Kurz nach Mitternacht wird ein 19 Jahre alter Flüchtling aus dem Irak neben der Hauptpfote der Landeserstaufnahmestelle (LEA) für AsylbewerberInnen aufgefunden. Der Mann hat oberflächliche Schnittverletzungen am Oberkörper. Die Wunden müssen ärztlich versorgt werden.

Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung.

*Polizei Tuttlingen 17.11.15; StN 17.11.15;
Polizei Tuttlingen 21.11.15; Welt 21.11.15*

17. November 15

Cottbus im Bundesland Brandenburg. Gegen 23.00 Uhr stellt das Wachpersonal einer dezentralen Unterkunft für Flüchtlinge in der Thomas-Münzer-Straße fest, daß eine Scheibe des Gebäudes mit einer Bierflasche eingeworfen wurde.

TäterInnen können nicht ermittelt werden.

(siehe auch: 5. Oktober 15)

*Polizei Cottbus 29.2.16;
BT DS 18/7465*

17. November 15

Lohmar im Rhein-Sieg-Kreis – Nordrhein-Westfalen. Direkt vor der Flüchtlingsunterkunft im Ortsteil Wahlscheid brennen

einige Mülltonnen. In Verdacht für diese Brandstiftung kommen drei Angestellte des Sicherheitsdienstes.

Als zwei Tage später morgens um 8.40 Uhr eine Bombendrohung per SMS im Heim eingeht und sich die polizeilichen Ermittlungen dadurch deutlich intensivieren, geraten die drei Männer erneut in Verdacht. Sie gestehen nach Verhören am gleichen Abend, daß sie sich einen "Spaß" erlauben wollten.

Die Polizei schließt nach ersten Ermittlungen einen rassistischen Hintergrund zunächst aus.

wdr 20.11.15

18. November 15

Wurzen im Bundesland Sachsen. Am Abend dringen mehrere Personen in ein Haus in der Kleiststraße ein, in dem Flüchtlinge wohnen. Sie hämmern mit den Fäusten gegen die Wohnungstür eines 29 Jahre alten Syrers und rufen dabei wahrscheinlich rassistische Parolen. Anschließend zerstören sie die Scheibe der Haustür.

Die Polizei kann zwei Männer – 32 und 38 Jahre alt – ermitteln, die angeben, zu dritt in dem Haus gewesen zu sein, allerdings nicht gewusst hätten, daß dort Flüchtlinge wohnten. Der 32-Jährige gibt zu, die Scheibe zerstört zu haben und für den Schaden aufkommen zu wollen.

Nach Angaben der Leipziger Polizei ist der 32-Jährige bereits als "Straftäter rechtsmotiviert" erfaßt gewesen; der 38-Jährige ist mit einer "Anzeige nach §86a StGB aktenkundig, weil er anlässlich eines Fußballspiels ein sog. Keltenkreuz als Tätowierung offen zur Schau stellte".

*Polizei Leipzig 23.3.16;
BT DS 18/7465*

18. November 15

Landkreis Donau-Ries in Bayern. In der Nördlinger Flüchtlingsunterkunft brennt ein Zimmer im Souterrain. Die Feuermelder schlagen gegen 9.00 Uhr Alarm, und erst als mehrere Feuerwehren Am Hohen Weg eintreffen gelingt es, den Zimmerbewohner aus dem Feuer zu holen. Der 28-Jährige ist durch Brandwunden 3. Grades schwer verletzt und muß mit einem Hubschrauber in eine Spezialklinik nach Murnau gebracht werden.

130 Rettungskräfte sind vor Ort, denen es gelingt, den Brand innerhalb von 20 Minuten zu löschen.

Die sonstigen 43 MitbewohnerInnen des Hauses können unversehrt evakuiert werden. Da das Gebäude zunächst nicht mehr bewohnbar ist, werden sie in Ersatz-Unterkünften untergebracht.

Die Suche nach der Ursache des Feuers wird dadurch erschwert, daß das Zimmer vollkommen ausgebrannt ist. Allerdings können Sachverständige nach einigen Tagen sagen, daß das Feuer nicht von außen gelegt wurde und technische Defekte mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen seien. Die eigentliche Brandursache kann auch sechs Wochen nach dem Feuer nicht benannt werden.

Bis Ende Dezember können die meisten BewohnerInnen in ihre Zimmer zurückkehren, die Renovierung des Hochparterres ist allerdings noch nicht abgeschlossen.

Der durch das Feuer schwer verletzte Asylbewerber ist auch Ende des Jahres noch nicht wieder ansprechbar.

*AA 19.11.15; AA 20.11.15;
Polizei Schwaben Nord 20.11.15;
AA 1.12.15; AA 30.12.15*

18. November 15

Dresden im Bundesland Sachsen. Gegen 3.00 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Leipziger Straße 15 attack-

kiert. Unbekannte werfen zwei Steine auf das Gebäude, wodurch eine Fensterscheibe beschädigt wird.

OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465

19. November 15

Neckarsulm in Baden-Württemberg. In der Hohenloher Straße findet eine Streife der Polizeihundestaffel gegen 0.30 Uhr einen verletzten Mann am Boden liegend. Es ist ein 33 Jahre alter Flüchtling aus dem Irak, der einer Frau zu Hilfe gekommen war, als zwei maskierte Männer sie bedrängten. Die Angreifer ließen dann von ihr ab und verletzten den Iraker mit einem Messer am Arm. Dann stiegen sie in einen blauen Kleinwagen und fuhren in Richtung Heilbronner Straße davon.

Der Iraker wird in ein Krankenhaus gebracht, wo seine Verletzungen versorgt werden.

Die Polizei sucht nach ZeugInnen des Geschehens und nach der vorher bedrängten Frau. Die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung beginnen.

Polizei Heilbronn 20.11.15;
e110 20.11.15

19. November 15

Landkreis Diepholz in Niedersachsen. In der Ortschaft Barnstorf versucht ein Unbekannter, den Abstellraum eines Wohnhauses, in dem derzeit elf Asylbewerber leben, in Brand zu stecken. Ein Bewohner entdeckt den brennenden Stoff und löscht die Flammen frühzeitig.

Spiegel 20.11.15

19. November 15

Berlin-Hohenschönhausen. Gegen 23.15 Uhr wird die Flüchtlingsunterkunft in der Wollenberger Straße attackiert. Unbekannte bewerfen eine Fensterscheibe, die daraufhin zu Bruch geht.

Polizei Berlin 24.3.16;
BT DS 18/7465

20. November 15

Meßstetten in Baden-Württemberg. Um 23.45 Uhr melden Rauchmelder in einem Wohngebäude der Landeserstaufnahmestelle (LEA) für Flüchtlinge in der Geißbühlstraße im zweiten Obergeschoß Feuer in zwei Zimmern.

Die ca. 20 Rettungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr, die mit vier Löschzügen kommen, können nicht verhindern, daß beide Zimmer zunächst nicht mehr bewohnbar sind.

Durch das Geschehen bekommt ein 17 Jahre alter Syrer Krampfanfälle – ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes erleidet eine Rauchgasvergiftung. Beide Männer werden ins Krankenhaus gebracht. 55 BewohnerInnen kommen vorübergehend in einer Turnhalle unter.

Die Kriminalpolizei übernimmt die Ermittlungen wegen der beiden Brände.

Polizei Tuttlingen 21.11.15;
Schwarzwälder Bote 23.11.15

20. November 15

Villingen-Schwenningen in Baden-Württemberg. Ein 42 Jahre alter Asylbewerber wird kurz nach Mitternacht im Bereich Römerstraße bzw. Espanstraße von zwei Frauen und zwei Männern – im Alter von 20 bis 25 Jahren – überfallen. Bei dem Angriff erleidet er eine Rißwunde im Gesicht, und auch seine Kleidung wird teilweise zerrissen. Zudem rauben sie ihm sein Bargeld und sein Handy.

Trotz sofortiger Fahndung der Polizei mit sieben Streifenwagen können die TäterInnen nicht gestellt werden.

Polizei Tuttlingen 20.11.15;
SK 20.11.15;
Schwarzwälder Bote 20.11.15;

21. November 15

Erxleben im Landkreis Börde – Sachsen-Anhalt. Gegen 15.00 Uhr wird ein syrischer Flüchtling, der mit dem Fahrrad unterwegs ist, auf der Magdeburger Straße von zwei Männern angehalten und angesprochen. Als er deutlich macht, daß er nichts versteht, beginnen die Provokateure, ihn in englischer Sprache zu beleidigen und zu bedrohen. Dann schlagen sie ihm auf den Rücken und ziehen weiter.

Der Betroffene informiert die Polizei, die allerdings zunächst keine Ermittlungsansätze findet.

Polizei Bördekreis 21.11.15

21. November 15

Jahnsdorf im Erzgebirgskreis – Bundesland Sachsen. Auf der Umgehungsstraße in Höhe eines Rinderstalls werden drei Asylbewerber von dem Fahrer eines Kleintransporters mit einem Teleskopstock angegriffen. Einer der Flüchtlinge wird dadurch leicht verletzt.

RAA Sachsen (Polizei), FP 24.11.15

21. November 15

Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. An der Schweriner Straßenbahnhaltestelle Eutiner Straße werden gegen 18.30 Uhr vier jugendliche syrische Flüchtlinge im Alter von 14 und 16 Jahren von zehn Personen attackiert. Die Provokateure stellen sich den Jugendlichen in den Weg, beschimpfen und beleidigen sie und schubsen einen von ihnen grob mit der Schulter. Als die Angegriffenen in Richtung Flensburger Straße fliehen, gröhlen ihnen die Angreifer hinterher und werfen Flaschen und Steine in ihre Richtung. Sie kommen körperlich unversehrt davon.

Wenige Stunden zuvor hatte die Alternative für Deutschland (AfD) eine Demonstration durch den Randbereich der Innenstadt beendet, an der auch Neonazi-Kameradschaften und Organisationen der sogenannten Wut-Bürger teilnahmen. Der Kreisvorsitzende der AfD, Thomas de Jesus Fernandes, prognostizierte z.B., daß man sich am 4. September, dem Tag der Landtagswahl, "unser Land zurückholen" werde.

Polizei Rostock 23.11.15;
Endstation Rechts 24.11.15

21. November 15

Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Sechs Personen gelingt es kurz nach 22.00 Uhr, auf das Gelände der Flüchtlingsunterkunft am Glambecker Ring einzudringen und zwei Bewohner im Alter von 28 und 33 Jahren rassistisch zu beleidigen und anzuspucken. Der Ältere kann einer Attacke mit einer Bierflasche knapp ausweichen und bleibt damit unverletzt. Dann ziehen die Täter – zusammen mit vier vor dem Heim Wartenden – in Richtung Parsteiner Ring davon.

Polizei Berlin 22.11.15

21. November 15

Wittenberge im Landkreis Prignitz – Bundesland Brandenburg. Am Abend werfen unbekannte TäterInnen Flaschen und andere Gegenstände auf die Flüchtlingsunterkunft in der Perleberger Straße. Niemand wird verletzt.

Opferperspektive

22. November 15

Landkreis Bernkastel-Wittlich im Bundesland Rheinland-Pfalz. In der kleinen Ortschaft Traben-Trarbach skandieren sechs männliche Personen und eine Frau im Alter von 19 bis 34 Jahren gegen 1.30 Uhr vor der Begegnungsstätte "Internationaler Willkommenstreff" rassistische Parolen und versuchen, die Fensterscheiben einzuwerfen. Ein Hinweisschild wird von der Hauswand abgerissen und durch ein offenstehendes Fenster geworfen.

Über der Begegnungsstätte leben derzeit sieben Asylbewerber im Alter von 18 bis 35 Jahren: drei Pakistani, ein Ägypter, ein Kosovare und zwei Männer mit unklarer Nationalität.

Die Polizei Trier ermittelt wegen des Verdachts auf Volksverhetzung, Landfriedensbruch und Bedrohung. (siehe auch: 17. Oktober 15)

swr 26.11.15

26. November 15

Emmendingen in Baden-Württemberg. In der Flüchtlingsunterkunft Hochburger Straße hat sich gegen 16.45 Uhr ein syrischer Flüchtling in einen Toilettenraum eingeschlossen und droht, sich mit einem Messer umzubringen. Er verletzt sich am Hals, kommt in die Notaufnahme des Kreiskrankenhauses und danach ins Zentrum für Psychiatrie.

MitbewohnerInnen meinen, daß "Stress mit dem Sozialamt" ihn zu der Verzweiflungstat getrieben hätte.

*BaZ 27.11.15;
Radio Dreyeckland 27.11.15*

26. November 15

Rötha im Landkreis Leipzig – Bundesland Sachsen. Morgens um 6.00 Uhr erscheinen Mitarbeiter der Ausländerbehörde und Polizei, um die tschetschenische Familie G. nach Polen zurückzuschicken. Es fehlt jedoch die dreijährige Tochter, die die Mutter bei einer Bekannten untergebracht hat, während sie die 5-jährige Tochter in den Kindergarten und die 8-jährige Tochter in die Schule bringen muß. Die 3-Jährige leidet an einer schweren Augenkrankheit und soll das Haus nicht verlassen, denn für den nächsten Tag steht eine Operation an.

Die Abschiebung stoppt, die Polizisten informieren die Behörde und erhalten den Auftrag, nur den Vater der Kinder mit dem 12-jährigen Sohn abzuschieben.

Der Mann, der nur wenig Deutsch spricht, bittet aufgeregt, wenigstens den Sohn bei seiner Frau zu lassen. Daraufhin werden die Eheleute beide gezwungen, sich auf den Boden zu legen, und die Hände werden ihnen mit Kabelbindern gefesselt. Vier Polizisten drücken dabei den Ehemann nieder.

Auch der 12-Jährige protestiert, denn er hat heute eine Mathematik-Arbeit zu schreiben, weshalb er in die Schule gehen müsse.

Vater und Sohn werden nach Görlitz an die polnische Grenze gebracht, aber die Grenzbeamten akzeptieren die Papiere nicht, auf denen von einer 6-köpfigen Familie die Rede ist. Nachdem die deutschen Polizisten zusagen, daß die anderen Mitglieder der Familie am nächsten Tag gebracht würden, übernehmen die Polen die beiden.

Tatsächlich kommen die anderen Familienmitglieder nicht, denn am nächsten Tag ist die Dublin-Überstellungsfrist abgelaufen und die 3-jährige Tochter wird an den Augen operiert.

Die Nacht verbringen Vater und Sohn auf einem Polizeirevier, und am nächsten Tag wird bei einer behördlichen Anhörung entschieden, daß Vater und Sohn nach Biala Podlaska kommen – einem geschlossen gefängnis-ähnlichen Flüchtlingslager. Dieses Lager dürfen sie nicht verlassen und haben auch keinen Kontakt nach außen. Die Kinder dürfen hier täg-

lich eine Stunde auf dem Hof spielen – unter Aufsicht der Wachleute. Die medizinische Versorgung erfolgt durch Medizin-StudentInnen, die meistens Beruhigungsmittel verordnen, berichtet Herr G. später.

Mit Hilfe ihrer Anwältin in Dresden gelingt es Frau G., daß die beiden im März 2016 wieder in die Bundesrepublik zurückreisen dürfen.

Dies war die dritte Abschiebung nach Polen, die die Familie erleben mußte. Und jetzt bekommt sie eine Kostenaufstellung in Höhe von 4.300 Euro für die beiden ersten Rückschiebungen. Die Eheleute zahlen die Summe nun in Raten ab.

Peperoncini 2.12.16

27. November 15

Burscheid in Nordrhein-Westfalen. In der Erstunterkunft für Flüchtlinge Höhestraße 40 steht ein Bus, in den bestimmte Gruppen einsteigen sollen, um zu ihrer neuen Unterkunft nach Ratingen gebracht zu werden. Ein 30 Jahre alter Syrer, der dadurch von seiner im sechsten Monat schwangeren Frau getrennt werden würde, läuft weg und klettert die Flucht- und Feuerleiter an der Giebelseite des Gebäudes hinauf. Da die Gefahr besteht, daß er in die Tiefe springen könnte, baut die Feuerwehr ein Sprungkissen auf. Der Einsatzleiter klettert zu dem Verzweifelten hinauf, lenkt ihn nach einer Weile durch ein Geräusch ab, so daß ein Kollege von innen die Fluchttür öffnen und den Mann festhalten kann.

Danach wird er dann doch mit seiner Mutter und zwei Brüdern nach Ratingen gefahren.

Bei seiner Frau hat sich das Registrierungsverfahren verzögert, weil sie wegen der Schwangerschaft nicht geröntgt werden darf und somit eine Tuberkulose nicht ausgeschlossen werden kann. Jetzt bemüht sich ein Mitarbeiter des Arbeiter-Samariter-Bundes in Absprache mit der Bezirksregierung Arnsberg, daß bei der Frau ein Haut-Test gemacht werden kann, so daß ihre Registrierung nicht mehr lange dauern wird.

WZ 27.11.15

27. November 15

Bad Säckingen im Landkreis Waldshut – Bundesland Baden-Württemberg. Um 23.30 Uhr geht bei der Polizei die Meldung ein, daß ein 28 Jahre alter Asylbewerber in der Bergseestraße von einer Person mit Kapuzenpulli verfolgt und auf der Treppe zum Eingang seiner Unterkunft mit Pfefferspray im Gesicht verletzt wurde.

BaZ 30.11.15

27. November 15

Wismar in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 22.35 wirft einer von zwei Jugendlichen in der Liselotte-Herrmann-Straße einen Stein gegen die dortige Unterkunft für AsylbewerberInnen und beschädigt damit ein Fenster. Als ein Wachmann versucht, die beiden zu stellen, äußern sie ihm gegenüber verfassungsfeindliche Parolen und flüchten in Richtung Rudolf-Breitscheid-Straße.

Die Kriminalpolizei nimmt Ermittlungen wegen Sachbeschädigung und des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen auf.

*Polizei Wismar 28.11.15;
BT DS 18/7465*

27. November 15

In der Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) im rheinland-pfälzischen Ingelheim fügt sich eine einsitzende Person Schnittverletzungen mit einer Rasierklinge zu.

BT DS 19/5817

28. November 15

Berlin-Buch. Gegen 3.50 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Groscurthstraße nach Aussagen der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen von Unbekannten beschossen. Wenige Stunden später werden rassistische Parolen wie "Raus mit Euch", "Hunde" und "Huren Kinder" an der Fassade des Gebäudes, an einem Nebengebäude und an einem Trafohaus auf dem Gelände entdeckt.

(siehe auch: 3. Oktober 15)

*Polizei Berlin 24.3.16;
BT DS 18/7465*

28. November 15

Landkreis Harburg in Niedersachsen. In Buchholz-Sprötze wird gegen 1.00 Uhr ein 17 Jahre alter Asylbewerber von mehreren Personen zusammengeschlagen.

Vor Eintreffen der Polizei flüchten die TäterInnen. "Auf Grund von Sprachbarrieren konnte der Grund der Auseinandersetzung vor Ort nicht abschließend geklärt werden", so die Polizei.

*Polizei Buchholz 29.11.15;
KrZ Wochenblatt 29.11.15*

28. November 15

Bundesland Bayern. In einem Duschaum der Münchener Flüchtlingsunterkunft Neumarkter Straße 43 tötet sich gegen 12.40 Uhr eine 28 Jahre alte Tschetschenin mit einem Kopfschuß. MitbewohnerInnen rufen ihren Mann, und als er seine Frau sieht, nimmt er den Revolver und gibt im Affekt fünf weitere Schüsse in Wand und Boden ab.

Die Polizei wird informiert, und wegen der vielen Schüsse, die abgegeben wurden, erscheinen 25 Einsatzfahrzeuge von Polizei und Rettungsdienst vor Ort. Erst im Laufe der Ermittlungen der Mordkommission – letztlich auch durch die sofortige Obduktion der Frau – klärt sich die Situation.

Sie litt seit langem unter schweren Depressionen – hatte bereits zuvor einen Suizidversuch unternommen, aufgrund dessen sie stationär in einer psychiatrischen Klinik behandelt worden war. Sie hinterläßt drei Jungen im Alter von sieben, fünf und eindreiviertel Jahren. Die Kinder kommen in die Obhut eines Kinderheims.

Die Polizei ermittelt jetzt gegen den 38-jährigen Ehemann wegen eines möglichen Waffendeliktes. Er kommt dann in Untersuchungshaft, denn bei der Schusswaffe handelt es sich um eine aus Österreich stammende 9-Millimeter-Pistole der Marke Glock, die er illegal gekauft und in die Bundesrepublik eingeführt hat.

Die fünfköpfige Familie war erst im vergangenen Jahr nach München gekommen, und im April dieses Jahres konnte sie eigene Räume in der Flüchtlingsunterkunft im Münchner Stadtteil Berg am Laim beziehen.

*Polizei München 28.11.15;
Polizei München 29.11.15;
SZ 29.11.15; tz 29.11.15;
MM 30.11.15; MM 11.12.15*

28. November 15

Landkreis Aschaffenburg in Bayern. Auf dem Weihnachtsmarkt am Marktplatz von Alzenau werden gegen 22.00 Uhr zwei Asylbewerber von zwei Mittdreißigern als "Scheiß Asylanter" bezeichnet. Nach einem kurzen Wortgefecht tritt einer der Rassisten einem der Flüchtlinge in den Bauch – dann gehen die Provokateure weiter.

Die beiden 19-Jährigen wenden sich an den Sicherheitsdienst, der wiederum die Polizei informiert. Die BeamtInnen

veranlassen, daß der unter Bauchschmerzen klagende Getretene ins Krankenhaus kommt. Sein Begleiter bekommt allerdings Platzverbot, weil er "gegenüber den Security-Mitarbeitern und auch den Polizeibeamten ... sehr aufgebracht" ist. Gegen 0.40 Uhr nehmen die BeamtInnen den Mann fest, weil er das Platzverbot mißachtet hat und vor Ort Flaschen zu Boden wirft. Er kommt für diese Nacht in "Sicherheitsgewahrsam".

*Polizei Unterfranken 30.11.15;
Main-Echo 30.11.15;
ND 1.12.15*

28. November 15

Erftstadt im Rhein-Erft-Kreis – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird – vermutlich mit einer Schreckschußwaffe – beschossen.

LT DS NRW 16/11446

29. November 15

Niederdorf im Erzgebirgskreis – im Bundesland Sachsen. Versuchter Brandanschlag gegen die Unterkunft für Flüchtlinge in der Dorfstraße 13. Ein unbekannter Täter wirft gegen 8.45 Uhr eine Bierflasche mit einer Stofflunte über den Zaun des Gebäudes. Ein Brand wird dabei nicht verursacht, allerdings weist die Stofflunte Brandspuren auf.

*OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465*

30. November 15

Schleswig-Holstein. Um 7.30 Uhr wird in der Notunterkunft für Transit-Flüchtlinge, der ehemaligen Markthalle in Kiel, ein 22 Jahre alter syrischer Flüchtling in seinem Feldbett tot aufgefunden. Er war offensichtlich ohne Angehörige aus Schweden in die Bundesrepublik zurückgereist.

Die rechtsmedizinische Untersuchung kann die Todesursache nicht klären, denn Gewalteinwirkung kann ausgeschlossen werden und Vorerkrankungen sind nicht bekannt. Eine feingewebliche Untersuchung ist veranlaßt worden.

*Polizei Kiel 30.11.16; KN 30.11.15;
fördeaktuell.de 30.11.15;
Polizei Kiel 29.2.16*

Ende November 15

Berlin-Dahlem. In der Flüchtlingsunterkunft Thielallee dringen vier oder fünf muslimische Wachmänner in das Zimmer von zwei iranischen Flüchtlingen christlichen Glaubens ein. Als sie die Bibel sehen, rufen sie "Haram, haram" (laut Sharia: verboten), drücken die Bewohner gegen die Wand, beschimpfen sie und treten auf sie ein.

Da Christen in den Flüchtlingsunterkünften meist eine nur kleine Minderheit darstellen, sind sie wie auch Jesiden oft Opfer von Mobbing oder tätlichen Angriffen muslimischer Extremisten.

Durch vermehrte Anstellung von Arabisch Sprechendem und somit oft muslimischem Wachpersonal kommt es öfter vor, daß Flüchtlinge christlichen Glaubens bei Beschwerden z.B. gar kein Gehör finden oder sogar des Heimes verwiesen werden.

Ein Heimbewohner, der auch Mitglied der Evangelisch-Lutherischen-Dreieinigkeits-Gemeinde in Berlin Steglitz ist, mußte sich, nachdem er sich über Angriffe von Muslimen beim Wachschatz beschwerten wollte, sogar nackt ausziehen und wurde anschließend des Heimes verwiesen.

*idea 9.12.15;
Berliner Journal 10.12.15;
Pfarrer Dr. Gottfried Martens*

November 15

Höxter in Nordrhein-Westfalen. Ein 33 Jahre alter Pförtner der hiesigen Flüchtlingsunterkunft nimmt an einem siebenjährigen Kind aus Syrien sexuelle Handlungen vor. Dem Mädchen gelingt die Flucht, und der Täter wird angezeigt.

Anfang Februar 2016 erhebt die Staatsanwaltschaft Paderborn Anklage vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts Paderborn. Im März verurteilt das Gericht den mehrfach vorbestraften Mann zu zwei Jahren Haft. Das Urteil lautet "ohne Bewährung", weil der Mann zum Zeitpunkt der Tat wegen ähnlicher Delikte noch unter Bewährung stand.

*Westfalen-Blatt 4.2.16;
Westfälischer Anzeiger 4.2.16;
Focus 18.3.16; RP 18.3.16*

November 15

Dülmen im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Ein 38 Jahre alter Beamter der Kreispolizeibehörde Coesfeld tritt einen bereits am Boden liegenden Asylbewerber aus Marokko. Seine Kollegen zeigen ihn an.

Im Mai 2016 stellt die Staatsanwaltschaft Münster das Ermittlungsverfahren gegen den Beamten gegen eine Geldauflage in vierstelliger Höhe ein.

WN 20.5.16

1. Dezember 15

Bundesland Mecklenburg-Vorpommern – Eggesin im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Zwei afghanische Flüchtlinge befinden sich auf dem Rückweg von einem Imbiß zu ihrer Unterkunft, als sie in der Bahnhofstraße auf Höhe der "Randow-Apotheke" von hinten angegriffen werden. Vier Männer deutscher Herkunft, alle Mitte zwanzig, reißen und stoßen sie zu Boden und treten dann auf sie ein. Danach verschwinden sie in verschiedene Richtungen.

Die 29 und 26 Jahre alten Flüchtlinge werden verletzt ins AMEOS-Klinikum in Ueckermünde gebracht und können nach medizinischer Versorgung wieder entlassen werden.

Die Polizei leitet eine Fahndung nach den Tätern ein und ermittelt wegen des Verdachts auf Körperverletzung.

*Polizei Neubrandenburg 2.12.15;
NK 2.12.15; Welt 2.12.15;
OZ 3.12.15*

1. Dezember 15

Plauen in Sachsen. Als die beiden somalischen Asylbewerber sich ein Ticket an der Straßenbahn-Haltestelle Postplatz kaufen wollen, werden sie von ca. zehn Jugendlichen beleidigt, bedrängt und geschlagen. Dann stehlen die Angreifer einem Flüchtling über 200 Euro und verschwinden wieder.

Die beiden Überfallenen suchen das nächste Polizeirevier auf und erstatten Anzeige. Die Ermittlungen wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung und Raub werden aufgenommen – die Polizei sucht nach Zeugnissen.

*Polizei Zwickau 2.12.15;
FP 2.12.15; mdr 2.12.15*

1. Dezember 15

Itzehoe in Schleswig-Holstein. Gegen 18.15 Uhr setzt ein Wachmann der Flüchtlingsunterkunft Störfischerstraße gegen einen 24 Jahre alten Iraker Reizgas ein, so daß dieser zu Boden geht.

Der Anlaß soll ein Streit des Irakers mit einem Jugendlichen vor der Essensausgabe sein, den zwei Wachmänner schlichten wollten. Als dem Iraker ein Messer zu Boden fällt, fühlte sich der Wachmann bedroht und handelte nach seinen Angaben in Notwehr.

Die Polizei ermittelt gegen den 42-Jährigen wegen gefährlicher Körperverletzung.

*Polizei Itzehoe 2.12.15;
Welt 2.12.15*

2. Dezember 15

Meinersen im Landkreis Gifhorn in Niedersachsen. Eine 52 Jahre alte tschetschenische Asylbewerberin soll mit ihrer 11-jährigen Tochter und dem 14 Jahre alten Sohn – in Begleitung eines Arztes – nach Moskau ausgeflogen werden. Schon am Flughafen geht es der Frau, die sowieso unter hohem Blutdruck leidet, kreislaufmäßig sehr schlecht. Die Tochter informiert den Arzt und bittet um Hilfe, aber der kümmert sich erst während des Fluges um die Frau und injiziert ihr dann ein Medikament.

Nach dem Flug gerät die Tochter in eine psychische Ausnahme-situation, denn sie leidet aufgrund schwerster Gewalterfahrungen an einer Posttraumatischen Belastungsstörung. Eine Mitpassagierin nimmt die Familie dann zunächst mit zu sich nach Hause.

Die Abschiebung geschieht, obwohl das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bereits am 18. September dem Landkreis mitgeteilt hatte, daß das Asylverfahren der Frau in der Bundesrepublik durchgeführt werden soll, weil eine Rückschiebung nach Polen – entsprechend dem Dublin-Verfahren – zweimal gescheitert und somit die Frist abgelaufen war. Und es geschieht, obwohl das Braunschweiger Verwaltungsgericht eine Abschiebung untersagt hat.

Dieser Rechtsbruch des Landkreises wird von Gifhorns Landrat Andreas Ebel (CDU) zunächst bestritten. Erst durch die Interventionen der Rechtsanwältin, des Flüchtlingsrates und des UNHCR gelingt es, den Landkreis zu zwingen, die Familie auf Staatskosten wieder zurückzuholen.

Tatsächlich wird die Familie zügig zurückgeholt, so daß sich die Mutter bereits am 5. Januar 16 in der Ausländerbehörde melden kann. Da allerdings ihr Zimmer in der Flüchtlingsunterkunft Meinersen bereits wieder belegt ist, wird ihr ein Platz im Asylheim Clausmoorhof zugewiesen. Sie weigert sich, das angebotene Zimmer anzunehmen, da eine Psychologin im Hinblick auf ihre traumatisierte Tochter von einem Wohnortwechsel abgeraten hat.

*FRat NieSa 11.12.15; ndr 11.12.15; FRat NieSa 22.12.15;
HAZ 22.12.15; ndr 22.12.15; ndr 6.1.16, FRat NieSa 7.1.16;
Inken Stern – Rechtsanwältin*

2. Dezember 15

Viechtach im Landkreis Regen im Bundesland Bayern. Gegen 20.00 Uhr werden Steine gegen die Flüchtlingsunterkunft in der Petterstraße geworfen. Sie treffen die Fensterscheibe zu einem Aufenthaltsraum, in dem sich zur Zeit nur zwei Bewohner befinden. Sie kommen mit dem Schrecken davon.

Die Kriminalpolizei Straubing übernimmt die Ermittlungen.

Polizei Niederbayern 3.12.15

3. Dezember 15

Berlin-Prenzlauer Berg. Gegen 20.45 Uhr wird ein 18 Jahre alter syrischer Flüchtling vor der Notunterkunft in der Malmöer Straße von drei Wachmännern angegangen und auf die Fahrbahn geschubst. Dann versetzt ihm einer der Männer einen Kopfstoß und trifft ihn am Mund.

Der Jugendliche wird leicht verletzt, lehnt medizinische Behandlung ab und erstattet in der nahe gelegenen Polizeiwache Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung.

Die Notunterkunft für circa 200 Flüchtlinge ist die Sporthalle der Marcel-Breuer-Schule im Nordischen Viertel. Erst

am 4. November sind hier die ersten 127 Flüchtlinge aufgenommen worden.

*prenzlauerberg-nachrichten.de 5.11.15;
Polizei Berlin 4.12.15;
TS 4.12.15*

4. Dezember 15

Trier im Bundesland Rheinland Pfalz. Gegen 20.30 Uhr wird ein 21 Jahre alter Asylbewerber aus der Aufnahmeeinrichtung Dasbachstraße im Nells-Park von einem Unbekannten angegriffen und dann in den Weiher geworfen. Der Flüchtling verliert dadurch das Bewußtsein. Ein Spaziergänger mit Hund hilft ihm, aus dem Wasser herauszukommen.

Die Polizei sucht nach Zeuginnen.

*Polizei Trier 7.12.15;
Wochenspiegel 7.12.15;
Trierer Volksfreund 7.12.15*

4. Dezember 15

Kreis Recklinghausen in Nordrhein-Westfalen. Vor der Landesnotunterkunft in dem Dorf Sythen bei Haltern am See hält um 21.00 Uhr ein PKW, zwei Männer steigen aus und rufen rassistische Parolen. Dann steigen sie wieder ins Auto, geben einige Schüsse ab und fahren los.

Die zur Zeit in der Unterkunft lebenden sieben Flüchtlinge kommen mit dem Schrecken davon. Die Polizei schließt anhand der Patronenhülsen auf eine Schreckschußwaffe, mit der geschossen wurde.

Haltener Ztg 7.12.15

5. Dezember 15

Amberg im Bundesland Bayern. Um 4.30 Uhr treten und schlagen fünf Männer auf einen am Boden liegenden Asylbewerber ein. Der 30-jährige Flüchtling wird mit Verletzungen am ganzen Körper ins Klinikum gebracht.

Bei den Tätern soll es sich um Russisch sprechende Männer handeln. Die Polizei ermittelt. Mitte Februar 2016 gibt es noch keine Ermittlungserfolge.

*MbZ 6.12.15;
Polizei Amberg 7.12.15;
Polizei Oberpfalz 16.2.16*

5. Dezember 15

Anklam im Landkreis Vorpommern-Greifswald – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Einige Minuten vor 1.30 Uhr wird ein Molotowcocktail – bestehend aus zwei Bierflaschen – von vermutlich vier TäterInnen auf einen Fiat Panda geworfen, der direkt vor der zentralen Asylunterkunft in der Max-Planck-Straße steht. Durch das schnelle Eingreifen eines Wachmanns und des Besitzers des PKWs kann ein größerer Brand verhindert werden.

Die Polizei leitet sofort eine Fahndung ein, kann aber auch gut neun Wochen danach keine TäterInnen ermitteln. Nach den Ermittlungen der Polizei galt der Molotowcocktail ausschließlich dem PKW.

*Polizei Neubrandenburg 5.12.15;
Polizei Neubrandenburg 11.2.16*

6. Dezember 15

Ortsteil Tannenbergesthal in der Gemeinde Muldenhammer im Bundesland Sachsen. In der Nacht wird eine Erdgeschoßwohnung in der Hammerbrücker Straße von einer Personengruppe angegriffen. Zunächst fliegen explodierende Feuerwerkskörper in Richtung Wohnhaus, dann zerstört ein Pflasterstein die

Scheibe des geschlossenen Wohnzimmerfensters. In der Wohnung lebt ein irakisches Ehepaar mit zwei Kleinkindern. Da zu dieser Zeit keiner im Zimmer ist, wird niemand verletzt.

Die Flüchtlingsfamilie wird in einer anderen Wohnung untergebracht.

Die Polizei geht von einem rassistischen Angriff aus, da auch schon in der Nacht zuvor Böller in der Nähe des Hauses gezündet worden waren. Sie ermittelt wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung.

*Polizei Zwickau 6.12.15;
LVZ 6.12.15; S&Z 6.12.15;
mdr 7.12.15*

6. Dezember 15

Ahlen im Kreis Warendorf in Nordrhein-Westfalen. Um 2.20 Uhr beobachtet ein Wachmann der Flüchtlingsunterkunft in der Warendorfer Straße, wie sechs Personen aus den Büschen springen und zielgerichtet auf den Eingang des Gebäudes zugehen. Alle tragen hochgezogene Schals und tief ins Gesicht gezogene Mützen. Als sein Kollege bei einem Mann ein Messer sieht, entwirft er diesen. Es gelingt den Wachmännern, drei der Täter festzuhalten und der Polizei zu übergeben.

Bei der Durchsuchung der Männer finden die BeamtInnen eine Rauchbombe, eine Spraydose und ein weiteres Messer. Die drei Festgehaltenen sind alle aus dem Kreis Warendorf und zwischen 20 und 22 Jahre alt – sie sind polizeibekannt.

Der Staatsschutz Münster übernimmt die weiteren Ermittlungen.

Polizei Münster 7.12.15

7. Dezember 15

Nordrhein-Westfalen – Landkreis Höxter. Gegen 14.10 Uhr stürzt in Brakel ein 27 Jahre alter Asylbewerber aus Somalia aus einem Fenster im ersten Stock der Flüchtlingsunterkunft. Er kommt mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus.

Die Ermittlungen der Polizei ergeben, daß Fremdverschulden ausgeschlossen werden kann.

*Polizei Höxter 8.12.15;
Polizei Höxter 14.12.15; WB 14.12.15;
Polizei Höxter 8.2.16*

7. Dezember 15

Uedem im Kreis Kleve – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Das Bürgerhaus, in dessen Kellerräumen Flüchtlinge wohnen, wird von Unbekannten attackiert, indem die Scheibe eines Kellerrückens mit einem Ziegelstein eingeworfen wird.

LT DS NRW 16/11446

7. Dezember 15

Schieder-Schwalenbach im Kreis Lippe – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert, indem eine Rauchgaspatrone von Unbekannten vor der Eingangstür gezündet wird. Dadurch werden die Wand und zwei Kunststoffmatten beschädigt.

LT DS NRW 16/11446

7. Dezember 15

Magdeburg – Sachsen-Anhalt. Gegen 15.40 Uhr wartet eine Gruppe jugendlicher Flüchtlinge an der Bushaltestelle am Neustädter Platz, als ein Mann gezielt auf einen 16-jährigen Jungen zugeht und ihn schlägt. Dann tauchen drei weitere, mit Schlagstöcken bewaffnete Männer auf, die die Jungen und Mädchen beleidigen und beschimpfen und dann auf einen 18-jährigen Jugendlichen einschlagen. Die jungen Flüchtlinge können sich in einem Kiosk in Sicherheit bringen.

Die Polizei nimmt die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung gegen die vier 18 bis 32 Jahre alten polizeibekanntem Magdeburger Täter auf.

Dieser gezielte Überfall ereignete sich unmittelbar nach einem "Internationalen Koch- und Backfest" an der Integrierten Gesamtschule Regine Hildebrandt, an der die Jugendlichen teilgenommen hatten.

VM 9.12.15

7. Dezember 15

Altenburg in Thüringen. Um 3.15 Uhr meldet sich ein Bewohner der dezentralen Flüchtlingsunterkunft in der Siegfried-Falk-Straße bei der Rettungsleitstelle und berichtet, daß es im Hause brennt. Als die Berufsfeuerwehr eintrifft, stehen zwei Kinderwagen in Flammen und das Treppenhaus ist stark verqualmt. Zu diesem Zeitpunkt haben sich die meisten BewohnerInnen bereits ins Freie geflüchtet.

Neun BewohnerInnen werden ins Klinikum Altenburger Land transportiert, acht Personen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung, darunter drei Minderjährige, von denen das Jüngste zwei Monate alt ist, und eine Person mit verletztem Fuß, den sie sich beim Sprung aus dem Fenster zugezogen hat.

Nach Löschung des Brandes und Durchlüftung des Treppenhauses kann der Feuerwehr-Einsatz um 5.30 Uhr beendet werden. Die ca. 60 Flüchtlinge, die unverletzt blieben, können jetzt in ihre Wohnungen zurückkehren oder kommen bei NachbarInnen unter. In dem sechsstöckigen Plattenbau leben Menschen aus Syrien, Somalia, Afghanistan und Eritrea.

Die Polizei und eine speziell einberufene Arbeitsgruppe ermitteln, daß Zeitungspapier, das in die Kinderwagen gelegt und angezündet wurde, die Brandursache war – und es sich somit um Brandstiftung handelte.

Zwei männliche Tatverdächtige im Alter von 29 und 30 Jahren werden ermittelt und am 15. Dezember vorläufig festgenommen. Einen Tag später kommen sie durch Entscheidung des Amtsgerichts Gera in Haft.

Sie sind wegen des Verwendens von Nazi-Symbolen vorbestraft, einer von ihnen steht noch unter Bewährung.

Bemerkenswert ist, daß die Staatsanwaltschaft Gera keine Hinweise auf eine Tötungsabsicht sieht und deshalb den Haftbefehl wegen versuchter Brandstiftung und nicht wegen versuchten Mordes beantragt.

Am 14. Juni 16 eröffnet das Landgericht Gera den Prozeß gegen die zwei tatverdächtigen Männer wegen fahrlässiger Brandstiftung und fahrlässiger Körperverletzung. Eine Woche später wird der 29-jährige Altenburger Christian B. zu dreieinviertel Jahren Haft verurteilt, weil das Gericht es als erwiesen ansieht, daß der Mann aus Haß auf Ausländer zwei Kinderwagen in Brand gesetzt hatte – auch die Verwendung von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen sind in dem Urteil berücksichtigt. Sein Kumpan Martin M. – ebenfalls aus Altenburg – wird zu einer Geldstrafe von 1200 Euro verurteilt, weil er im Falle der Brandstiftung freigesprochen wird.

Die Staatsanwaltschaft hatte deutlich höhere Haftstrafen für beide Angeklagten gefordert. Somit legt sie und auch die Verteidigerin des Hauptangeklagten Revision gegen das Urteil ein. Der Prozeß wird dann vor dem Bundesgerichtshof verhandelt werden.

*LVZ 7.12.15; mdr 7.12.15; ND 7.12.15;
TA 8.12.15; jenapolis.de 15.12.15;
Thüringen24 15.6.16; mdr 15.12.15; mdr 16.12.15;
jW 15.6.16; OTZ 19.6.16;
mdr 20.6.16; LVZ 28.6.16*

8. Dezember 15

Landkreis Rostock in Mecklenburg-Vorpommern. Als ein syrischer Flüchtling gegen 17.45 Uhr aus dem Norma-Super-

markt in Neubukow herauskommt, stellt er fest, daß sein Fahrrad verschwunden ist. Er sucht die Umgebung ab und trifft auf eine Gruppe von zwei Frauen und zwei Männern, die sein Fahrrad bei sich haben. Als er sie auffordert, ihm sein Eigentum zurückzugeben, wird er geschlagen.

Die gerufene Polizei findet die Gruppe am Bahnhof, nimmt drei Personen fest – eine vierte flüchtet. Der Bestohlene bekommt sein Fahrrad zurück.

*Polizei Rostock 9.12.15;
ndr 9.12.15; SVZ 9.12.15*

8. Dezember 15

Erzgebirgskreis im Bundesland Sachsen. An zwei circa vier Kilometer auseinander liegenden Flüchtlingsunterkünften werden in der Nacht nationalsozialistische und islam- und flüchtlingsfeindliche Aktionen veranstaltet. In dem Dorf Thalheim spießen die Täter einen abgetrennten Schweinekopf auf einen Pfahl vor dem Asylheim und befestigen an zwei Bäumen Plakate mit großen schwarzen Hakenkreuzen.

In Niederndorf bei Stollberg befindet sich ein aufgespießter Schweinekopf an der Grundstücksumfriedung der Flüchtlingsunterkunft Chemnitzer Straße. An einem Lichtmast hängen Plakate mit den Aufschriften: "Refugees not welcome" und "Bitte flüchten Sie weiter. Es gibt hier nichts zu wohnen."

Der Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen wegen Beschimpfung von Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsvereinigungen auf.

*Bild 9.12.15; FP 9.12.15;
SäZ 9.12.15*

8. Dezember 15

Bundesland Bayern. In der Regensburger Aufnahmeunterkunft für jugendliche Flüchtlinge in der Altmühlstraße fügt sich ein 17-jähriger Afghane mit einem Metallgegenstand diverse Verletzungen zu.

Da er sich von den alarmierten Rettungskräften nicht behandeln lassen will, ruft der Sicherheitsdienst die Polizei. Aber auch jetzt wehrt sich der Jugendliche massiv, versucht nach den BeamtInnen zu treten, und schlägt mehrfach seinen Kopf auf den Boden.

Gefesselt wird er schließlich ins Bezirkskrankenhaus gebracht. Er muß mit einer Anzeige wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Körperverletzung rechnen.

*AZ München 9.12.15;
MbZ 9.12.15*

8. Dezember 15

Borken in Nordrhein-Westfalen. Zwei Minuten nach Mitternacht fliegt ein faustgroßer Stein durch ein geöffnetes Fenster im ersten Stock der Flüchtlingsunterkunft am Butenwall. Keiner der fünf anwesenden Bewohner wird verletzt.

Eine halbe Stunde später wird ein ebenfalls faustgroßer Naturstein gegen die Unterkunft Am Piepershagen geschleudert. Er durchschlägt eine Fensterscheibe im Hochparterre und richtet keinen weiteren Schaden an, obwohl in diesem Raum vier Kinder schlafen.

Zwei Männer und eine Frau werden beobachtet, wie sie nach der Attacke mit Fahrrädern wegfahren.

Die Abteilung Staatsschutz Münster übernimmt die Ermittlungen.

Polizei Münster 8.12.15

9. Dezember 15

Wurden im Bundesland Sachsen. In der Mittagspause der Pestalozzi-Oberschule beginnen fünf deutsche Jungen im Alter von 14 bis 15 Jahren, fünf Mädchen aus dem Kosovo und Mazedonien zu attackieren. Parallel zu rassistischen Beleidigungen werfen sie Eicheln und Steine nach ihnen, schubsen und bespucken sie. Als die Mädchen vom Schulhof ins Klassenzimmer flüchten, werden zwei von ihnen in der Klassentür durch die angreifenden Jungen eingeklemmt. Eine 9-Jährige erleidet dadurch eine Knochenabsplitterung am rechten Arm und eine 14-Jährige Quetschungen – beide werden zur ambulanten Behandlung der Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Ihre drei Mitschülerinnen kommen unverletzt mit dem Schrecken davon.

Die Mädchen besuchen seit knapp vier Wochen die in dieser Schule neu eingerichtete Klasse "Deutsch als Zweitsprache" (DAZ). In dieser Zeit gab es bereits fünfmal verbale und körperliche Angriffe von MitschülerInnen auf die Flüchtlingskinder.

Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung gegen die fünf jugendlichen Täter, von denen zwei namentlich bekannt sind.

Aber auch auf gesellschaftlicher Ebene geht es den verantwortlichen Institutionen darum, Aufklärungs- und vor allem Präventionsprozesse zu initiieren. Dazu der Polizeisprecher Andreas Loepki: "Die Schule ist jedoch kein Ort, wo eine mögliche rechtspolitische Gesinnung die Norm bestimmt. Dies wird auch daran deutlich, daß sächsische Bildungsagentur, Schulleitung und Polizeidirektion Leipzig nicht gewillt sind, dem Heranwachsen einer neuen Generation dumpfer Jungnationaler tatenlos zuzusehen."

*mdr 10.12.15; Zeit 10.12.15;
Mopo24 10.12.15; MDZ 10.12.15;
SZ 11.12.15; taz 11.12.15;
mdr 12.12.15, Zeit 13.12.15*

9. Dezember 15

Heide im Landkreis Dithmarschen – Schleswig-Holstein. Als die Feuerwehr gegen 21.50 Uhr in der Meldorfer Straße eintrifft, steht die rückwärtige Front zweier aneinander grenzender Wohnhäuser im Vollbrand. Trotz Großeinsatzes der Feuerwehr mit 220 Rettungskräften gelingt es nicht, ein drittes Gebäude in der engen Altstadt vor den Flammen zu schützen.

16 BewohnerInnen – unter ihnen sind auch Kinder – werden durch das Großfeuer obdachlos, 13 sind nicht deutscher Nationalität – davon sind sechs Personen Flüchtlinge. Alle kommen mit dem Schrecken davon.

Die Staatsanwaltschaft Itzehoe schreibt am 11. Dezember eine Belohnung von 4000 Euro für sachdienliche Hinweise aus, weil die Ermittlungen sich schwierig gestalten, der Sachschaden in Millionenhöhe ist, ein technischer Defekt als Ursache schon in der Brandnacht ausgeschlossen wurde und nach TäterInnen der Brandstiftung gefahndet wird.

Eine Woche nach dem Brand werden die Brandruinen der drei Mehrfamilienhäuser abgerissen.

*Feuerwehr Heide 9.12.15;
shz 10.12.15; nv 10.12.15;
Polizei Itzehoe 11.12.15; ndr 16.12.15*

10. Dezember 15

Erzgebirgskreis in Sachsen. Als am Abend in Jahnsdorf ein Bus mit Flüchtlingen ankommt, um sie in ihre neue Unterkunft – eine Container-Wohnanlage im Ortsteil Pfaffenhain – zu bringen, wird die Straße von circa 30 teils verummten Personen blockiert. Die Menschen protestieren gegen die Ankunft

der Flüchtlinge – es fliegen Steine und explodieren Feuerwerkskörper. Der Busfahrer und ein Wachmann werden durch Böller am Fuß verletzt, ein irakischer Flüchtling durch Splitter, die ihn nach der Zerstörung einer Scheibe am Bein treffen.

Die Polizei greift umgehend ein und identifiziert sechs Täter. Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) ermittelt wegen Landfriedensbruchs.

Fast alle Flüchtlinge weigern sich, den Bus zu verlassen, so daß dieser zu den nächsten Unterkünften nach Niederdorf und Thalheim weiterfährt.

Am Nachmittag waren bereits Flüchtlinge mit einem Bus angekommen und konnten ohne Probleme in die Container der Unterkunft einziehen. Erst in der Dunkelheit entluden sich die haßerfüllten Proteste.

Schon wiederholt hat es in dem Ort mit 5600 EinwohnerInnen Proteste gegen die Aufnahme von Flüchtlingen gegeben. Die Initiative "Jahnsdorf sagt Nein zu Asylmißbrauch und Islamisierung" hatte schon am Tag der Offenen Tür der noch leeren Container-Anlage mit einem Info-Stand und parallel dazu im Internet massiv Stimmung gemacht.

Nach den gewalttätigen Angriffen sagt der Bürgermeister Carsten Michaelis (CDU) jetzt allerdings, er glaube nicht, daß Ortsansässige für die Gewalt verantwortlich seien: "Es steht fest, daß diese teilweise verummten Störer nicht aus unserem Ort kommen."

Flüchtlinge, die trotz der Angriffe in Jahnsdorf geblieben sind, reagieren auf ihre Weise. Den Kopf einer Kinderpuppe, der von den Angreifern auf sie geworfen wurde, platzieren sie am Zaun der Unterkunft mit einem Schild, auf dem steht: "Peace = Liebe – No Racisme".

*FP 11.12.15; MM 11.12.15;
taz 11.12.15;
Focus 12.12.15; ND 12.12.15*

10. Dezember 15

Gemeinde Herxheim in Rheinland-Pfalz. In der Nacht um 2.11 Uhr meldet ein Anwohner einen Brand in dem Gebäude des Waldstadions in der Sankt-Christopherus-Straße. Hier befinden sich Räume des DRK-Ortsverbandes, eine Altkleiderannahmestelle, und es sind auch Flüchtlinge hier untergebracht. Alle neun derzeit anwesenden BewohnerInnen können unverletzt ins Freie gelangen.

Erst eine Woche zuvor war ein Brandanschlag auf eine im Umbau befindliche Flüchtlingsunterkunft verübt worden.

Die Ursachenermittlung gestaltet sich als schwierig.

*Polizei Rheinpfalz 10.12.15;
Spiegel 10.12.15; ntv 10.12.15;
Polizei Rheinpfalz 11.12.15;
swr 11.12.15; jW 11.12.15*

11. Dezember 15

Offingen im Landkreis Günzburg – Bundesland Bayern. Durch eine unverschlossene Hoftür dringen gegen 20.30 Uhr zwei Männer in die Flüchtlingsunterkunft in der Aberthamer Straße ein. Als sie auf einen 30-jährigen syrischen Bewohner treffen, verletzen sie diesen durch einen Schlag ins Gesicht und gegen ein Knie. Durch seine Gegenwehr werden weitere BewohnerInnen aufmerksam, und es gelingt ihnen gemeinsam die Eindringlinge zu vertreiben.

Diese flüchten in Richtung Kreuzung Bahnhof-/Gundremminger-/Schuttenbacher Straße und sind bis zum Eintreffen der Polizei unerkannt entkommen. Auch die sofortige Fahndung mit Hilfe mehrerer Dienststellen bleibt erfolglos. Im Februar 2016 liegen noch keine relevanten polizeilichen Ermittlungsergebnisse vor.

*Polizei Schwaben Süd/West 13.12.15;
AA 13.12.15;
Polizei Schwaben Süd/West 19.2.15*

11. Dezember 15

Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Zwischen dem östlichen Ausgang des Allee-Centers und dem Schleinufer wird ein 31 Jahre alter Flüchtling aus Afghanistan aus einer circa 20-köpfigen Personengruppe heraus zunächst rassistisch beleidigt und anschließend körperlich angegriffen. Nachdem er zu Boden gestoßen ist, wird noch mehrmals auf ihn eingetreten. Er zieht sich dabei Verletzungen zu.

Da er den Angriff erst am 16. Dezember der Heimleitung seiner Gemeinschaftsunterkunft in der Grusonstraße mitteilt, kann die Polizei auch erst so spät mit den Ermittlungen beginnen.

MDZ 17.12.15

12. Dezember 15

Wismar im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 2.20 Uhr werden aus einer Gruppe Unbekannter heraus Böller in Richtung der Unterkunft für Flüchtlinge in der Liselotte-Herrmann-Straße geworfen.

*Polizei Rostock 14.3.16;
BT DS 18/7465*

12. Dezember 15

Güstrow im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 16.45 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge im Waldweg attackiert. Aus einer Gruppe von vier Jugendlichen heraus werden Steine gegen das Gebäude geworfen, wodurch zwei Scheiben zu Bruch gehen.

Der Staatsschutz nimmt die Ermittlungen auf.

*Polizei Rostock 13.12.15;
Güstrower Anzeiger 13.12.15;
Zeit 13.12.15; BT DS 18/7465*

12. Dezember 15

Finsterwalde im brandenburgischen Landkreis Elbe-Elster. Nach ihrem Einkauf befinden sich drei Flüchtlinge aus Tschetschenien auf dem Rückweg zu ihrer Unterkunft am Flugplatz, als sie – circa zwei Kilometer von ihrem Ziel entfernt – aus einem fahrenden Auto heraus beschossen werden. In Panik werfen sie sich auf den Boden, wobei einer von ihnen verletzt wird.

Kurz danach wird noch einmal aus dem Auto auf drei weitere Flüchtlinge geschossen. Die Polizei kann vor Ort vier Patronenhüllen sicherstellen.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, als Anfang März 2016 zwei der betroffenen Flüchtlinge im Zuge des Dublin-Verfahrens nach Polen rückgeschoben werden.

Mit der Rückschiebung der Hauptzeugen schützt der Landkreis somit im Endeffekt rassistische Gewalttäter vor der Strafverfolgung, so die Opferperspektive Brandenburg.

*Opferperspektive;
ND 10.3.16*

12. Dezember 15

Steinheim im Kreis Höxter – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge an der Billerbecker Straße wird attackiert. Unbekannte stecken in den neben der Haustür befindlichen Briefkasten Feuerwerkskörper und bringen diese zur Explosion.

LT DS NRW 16/11446

13. Dezember 15

Exertal im Kreis Lippe – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Unbekannte werfen einen Stein gegen ein Fenster der Flüchtlingsunterkunft, das daraufhin zu Bruch geht.

LT DS NRW 16/11446

13. Dezember 15

Eichstätt im Bundesland Bayern. Gegen 2.30 Uhr werden die jugendlichen Flüchtlinge der Unterkunft in der Ingolstädter Straße durch Geräusche geweckt, die durch aufschlagende handtellergröße Steine entstehen – Fenster und die Fassade werden dadurch beschädigt. Zudem rufen die SteinewerferInnen vom Radweg am Heilig-Geist-Spital aus rassistische Parolen. Dann verschwinden sie wieder.

DK 14.12.15

13. Dezember 15

Roßleben im Kyffhäuserkreis – Bundesland Thüringen. Die Flüchtlingsunterkunft in der Heinrich-Heine-Straße, in der circa 70 Flüchtlinge wohnen, wird nachts von Unbekannten mit einem Feuerwerkskörper beschossen. Durch die Detonation wird die Scheibe der Hauseingangstür zerstört. Die TäterInnen skandieren während des Angriffs rassistische Parolen.

Die von AnwohnerInnen gegen 2.30 Uhr gerufene Polizei kann – trotz des Einsatzes eines Polizeihubschraubers – die TäterInnen zunächst nicht ausfindig machen. Die Polizei geht von mindestens zwei TäterInnen aus und ermittelt wegen Verstoßes gegen das Sprengstoffgesetz sowie Volksverhetzung.

*MOBIT (Welt, Focus);
TA 13.12.15; BT DS 18/7465*

14. Dezember 15

Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) in Berlin-Moabit. Am Vormittag entwickelt sich eine Auseinandersetzung zwischen Wachpersonal der Firma Spysec und einem jungen Flüchtling, an deren Ende er mit schweren Gesichtsverletzungen an Nase und Kiefer ins Krankenhaus gebracht werden muß.

ZeugInnen berichten, daß der Mann, Anfang 20 und wahrscheinlich Syrer, in der Schlange stand und wie Hunderte andere auch auf den Einlaß wartete. Auf Arabisch stellte er einem der Wachmänner eine Frage, der ihn daraufhin aus der Warteschlange zerrte und auf ihn einschlug. Drei weitere Sicherheitsbedienstete – alle der Firma Spysec angehörig – kommen hinzu und schlagen dem Flüchtling das Gesicht blutig. Dann pressen sie ihn auf ein am Boden liegendes Absperrgitter. "Er hat geschrien, da haben sie noch fester gedrückt", sagte eine Zeugin der Berliner Zeitung.

Eine Polizeibeamtin befragt den Flüchtling noch vor Ort und sorgt dann dafür, daß er mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus kommt.

Die Polizei leitet Ermittlungen wegen wechselseitiger Körperverletzung ein. (siehe auch: Kasten auf Seite 802)

*BeZ 14.12.15; BM 14.12.15;
TS 14.12.15; Welt 14.12.15;w
TS 15.12.15*

14. Dezember 15

Waldürn im Neckar-Odenwald-Kreis – Baden-Württemberg. In einem Aufenthaltscontainer auf dem Parkplatz eines ehemaligen Lidl-Supermarktes, der jetzt Notunterkunft für Flüchtlinge ist, findet ein Gespräch zwischen dem Leiter des Landratsamtes, dem Betreuersteam und BewohnerInnen statt, als zwei Syrer gegen 17.00 Uhr aufstehen und auf das Dach des Hauses klettern. Mit nackten Oberkörpern, gestikulierend und laut auf Arabisch rufend, laufen sie von einer Giebelseite zur anderen und drohen, sich hinunterzustürzen.

Die Freiwillige Feuerwehr Waldürn bringt ein Sprungtuch in Position, und auch die Flüchtlinge der Notunterkunft posi-

tionieren sich mit ausgespannten Bettlaken unterhalb des Hauptfirstes. Auch das DRK ist mit zwei Einsatzwagen, einer Schnelleinsatzgruppe und einem Notarzt vor Ort. Die Polizei sperrt die Buchener Straße vollständig ab.

Mittels eines Englisch sprechenden Syrers werden die Forderungen der beiden 18 und 20 Jahre alten Männer auf dem Dach den Anwesenden vermittelt. Sie protestieren gegen die unwürdigen Lebensbedingungen in der Notunterkunft und fordern vor allem eine Veränderung der Situation: Es gibt Probleme mit der Sauberkeit in den Toiletten-Containern und Ratten. Zudem klagen sie über das zuweilen rassistische Verhalten von Menschen aus Walldüren und die Dauer des Asylverfahrens.

Nach zähen Verhandlungen und bewußter Zurückhaltung der Polizei erklärt sich zunächst einer der beiden Männer bereit, über eine Drehleiter hinabzusteigen und ein Gespräch mit dem Leiter des Landratsamtes zu führen. Dieser macht die verbindliche Zusage, die Toiletten nach Herkunftsländern zu trennen, wie es bereits seit kurzem im Küchenbereich praktiziert wird. Er bittet um Verständnis, wenn Mängel und Härtefälle entstehen, denn auch die Gemeinde sei derzeit in einer besonderen Situation. Auch stellt er ein Gespräch mit dem Ersten Landesbeamten des Leiters des Fachdienstes II in Aussicht. Nach Zusage eines freien Geleits und Strafflosigkeit der Aktion kommt auch der zweite Syrer – nach 90 Minuten – vom Dach herunter.

Trotzdem nimmt die Polizei Ermittlungen gegen die beiden wegen Nötigung auf.

Drei Tage später findet das zugesagte Gespräch statt, an dem auch der Leiter der Unterkunft und Vertreter des Landratsamtes teilnehmen. Die beiden Syrer berichten, daß sie im syrischen Krieg durch Bombensplitter verletzt wurden und auf ärztliche und vor allem auf psychische Hilfe angewiesen seien. Die Lebensbedingungen in der provisorischen Unterkunft würden ihre psychischen Probleme deutlich verschlimmern.

Sie entschuldigen sich öffentlich für ihre Aktion bei allen Beteiligten und vor allem auch bei ihren MitbewohnerInnen, deren Ansehen sie nicht beschädigen wollten.

Seit Anfang Oktober dient der ehemalige Supermarkt als Notunterkunft für 120 Flüchtlinge. Derzeit leben hier 110 AsylbewerberInnen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Die große Halle ist mit Bauzäunen und Planen in 30 Kabinen unterteilt. Die Menschen leiden unter fehlender Privatsphäre und unter dem 24 Stunden anhaltenden hohen Lärmpegel. Sie haben keine Ausweichmöglichkeiten.

Aus diesem Grunde fordert der Arbeitskreis Asyl seit Monaten die Einrichtung einer Begegnungsstätte für AsylbewerberInnen und sonstige Ortsansässige.

*FN 15.12.15;
FN 16.12.15; RNZ 16.12.15;
FN 18.12.15*

14. Dezember 15

Höchststadt im Bundesland Bayern. Eine Polizeistreife wird gegen 22.30 Uhr zu einer Bushaltestelle am Schillerplatz gerufen, wohin sich ein 23 Jahre alter Äthiopier – aus dem Mund blutend – geflüchtet hat.

Er berichtet, daß er kurz zuvor in der Fürther Straße von einem ihm unbekanntem alkoholisierten Mann ohne Grund und "aus dem Nichts heraus" mit der Faust ins Gesicht geschlagen wurde. Sein Begleiter sei daraufhin in ihre nahe gelegene Flüchtlingsunterkunft am Lappacher Weg zurückgelaufen, während er selbst weiter in Richtung Innenstadt gerannt war. "Renn, du dreckiger Neger", rief ihm der Täter hinterher, der mit drei Männern unterwegs war.

Aufgrund seiner Verletzungen, insbesondere eines gelockerten Schneidezahnes, wird der Äthiopier vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht.

Die Polizei hat bei den Ermittlungen zunächst Schwierigkeiten auf der sprachlichen Ebene, weil das Opfer der Gewaltat erst seit vier Monaten in der Bundesrepublik ist und es einige Zeit dauert, einen geeigneten Dolmetscher zu finden.

Am Vormittag des 24. Dezember kann die Polizei einen 37-jährigen Hochstädter festnehmen und hat zwei weitere Täter identifiziert. Bei der Durchsuchung des polizeibekanntem Hauptverdächtigen werden die Lederhandschuhe sichergestellt, die er bei der Tat getragen hatte. Sie sind mit Quarzsand verhärtet, so daß er sich nun wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten muß.

*infranken.de 15.12.15;
nordbayern.de 28.12.15*

15. Dezember 15

Herne im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wurde von Unbekannten offenbar beschossen, denn es können Prellmarken und Stahlkugeln im Bereich einer Glastür aufgefunden werden.

LT DS NRW 16/11446

15. Dezember 15

Werne im Kreis Unna – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Flüchtlingsunterkunft in der Horster Straße wird attackiert. Unbekannte sprühen gegen 2.30 Uhr eine atemwegreizende rötliche Substanz gegen ein verschlossenes Fenster der Unterkunft. Nachdem vier Bewohner die Substanz mit Wasser beseitigt haben, klagen sie über Atemwegsbeschwerden.

Die Attacke wird am Abend des Tages durch eine von den Betroffenen in Kenntnis gesetzte ehrenamtliche Betreuerin bekannt.

LT DS NRW 16/11446

15. Dezember 15

Gemeinde Rosengarten im niedersächsischen Landkreis Harburg. Im Ortsteil Klecken werden die BewohnerInnen kurz vor Mitternacht durch das Geräusch einer enormen Explosion aufgeschreckt. Schnell ist klar, daß das Haus in der Bahnhofstraße 53 brennt. Den 20 Flüchtlingen und fünf deutschen Obdachlosen gelingt es, sich ins Freie zu retten. Einigen ist der Weg durch dicken Qualm im Treppenhaus versperrt, so daß sie aus einem Fenster des Obergeschosses die vier Meter hinunterspringen müssen. Ein Baby wird von oben fallengelassen und unten aufgefangen.

Als die örtliche Feuerwehr kurz nach Mitternacht eintrifft, steht das Haus in hellen Flammen. Über einen Großalarm sind schließlich 150 Rettungskräfte von acht Feuerwehren vor Ort und benötigen die Zeit bis zum Morgen, um den Brand zu löschen. Um 7.30 Uhr wird ein Toter aus der Brandruine geborgen – es ist ein deutscher Obdachloser, der bereits vermißt wurde.

Die verstörten und frierenden BewohnerInnen, die meist nur in Nachtkleidung oder Unterwäsche ins Freie kamen, und zusehen müssen, wie ihre Habseligkeiten vernichtet werden, kommen zunächst nach Buchholz in die Flüchtlingsunterkunft Am Langen Sal.

*KrZ Wochenblatt 16.12.15; HM 16.12.15;
KrZ Wochenblatt 19.12.15*

18. Dezember 15

Hansestadt Hamburg. Auf Höhe des S-Bahn-Haltepunktes Holstenstraße wird gegen 20.00 Uhr ein 26 Jahre alter Asylbewerber auf den Gleisen erfaßt und überrollt. Die Identitäts-

feststellung gelingt aufgrund einer Fast-ID-Abfrage (Abgleich der Fingerabdrücke mittels Mini-PC) sehr schnell – der Mann war in Hamburg gemeldet.

Der Regionalzug, der ihn erfaßte, befand sich auf dem Wege vom Hamburger Hauptbahnhof nach Flensburg. Trotz Notfall-Bremung wurde keiner der ca. 500 im Zug befindlichen Reisenden verletzt.

Die Bundespolizei ermittelt auch im März noch hinsichtlich eines Suizids oder eines Unfalls, denn Fremdverschulden konnte schon sehr früh ausgeschlossen werden.

*BPol 20.12.15; Welt 20.12.15;
BPol 14.3.15*

18. Dezember 15

Husum im Landkreis Nordfriesland in Schleswig-Holstein. Nach dem Deutsch-Kurs in der Volkshochschule radelt Amin Kaba abends mit einem Mitschüler auf dem Radweg Richtung Innenstadt, als ein offensichtlich außer Kontrolle geratener PKW (Mercedes) von hinten in sie hineinfährt. Der 45 Jahre alte Syrer aus Aleppo kommt schwer verletzt ins Krankenhaus und erwacht erst wieder auf der Intensiv-Station. Sein Begleiter wird nur leicht verletzt und kann somit nach kurzer Zeit wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Amin Kaba allerdings ist längere Zeit aufgrund innerer Blutungen in Lebensgefahr. Es dauert einige Tage, bis er überhaupt stabil genug ist, operiert zu werden. Er hat gebrochene Rippen, die sich in die Lunge gebohrt haben, einen komplizierten Knochenbruch am Arm und ein zerschmettertes Schulterblatt.

Kurz nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus weist ihn sein Hausarzt wieder ein, weil er unter unerträglichen Schmerzen leidet. Obwohl die Neurochirurgen und Orthopäden dringend raten, eine Reha-Maßnahme umgehend anschließend nach dem Krankenhaus-Aufenthalt zu beginnen, wird diese nicht bewilligt. Und so ist Herr Kaba gezwungen, der deutschen Sprache kaum mächtig, sich unter starken Schmerzen durch den Behörden-Dschungel von Sozialamt, Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Arztpraxen usw. zu schleppen, um seinen Anspruch auf körperliche Rehabilitation durchzusetzen.

Weder die Versicherung des 94-jährigen Autofahrers noch die Ämter bewegen sich, so daß Herr Kaba einen Anwalt engagiert. Die Fahrten zu Terminen muß er auf eigene Kosten mit dem Taxi zurücklegen.

"Er kann nicht alleine aufstehen, er kann kaum gehen, hat immerzu Schmerzen. Und die Treppe zu seiner Unterkunft schafft Amin auch nicht alleine", berichtet sein Freund Salem Hassoun, ein aus Syrien stammender Arzt, auch Flüchtling, der sich um ihn kümmert – allerdings in einem 300-Seelen-Dorf lebt, das 26 Kilometer südlich von Husum entfernt ist.

Erst nachdem die Presse darüber berichtet, schaltet sich die Kreisverwaltung Nordfriesland ein und erklärt, daß das Asylbewerberleistungsgesetz zwar verbiete, die Reha-Kosten zu übernehmen, aber der Landkreis würde – angesichts des Leidens von Herrn Kaba – die Behandlungskosten tragen. Gemeint sind damit allerdings nur ambulante physiotherapeutische Behandlungen – zweimal pro Woche und auch nur für den Zeitraum von drei Wochen. Die erste Behandlung bekommt Herr Kaba am 3. März 16, knapp 11 Wochen nach dem Unfall.

Erst mit Hilfe seines Rechtsanwaltes und des Arztes kann eine stationäre Reha durchgesetzt werden. Diese beginnt am 11. April 16, gut 17 Wochen nach dem Unfall.

*shz 18.12.15;
Husumer Nachrichten 12.2.16;
Ute Andritter – Betreuerin*

19. Dezember 15

Altenkirchen im Landkreis Vorpommern-Rügen – Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 23.00 Uhr brennen mehrere Müllsäcke unmittelbar an der Giebelseite eines Wohnhauses in der Schulstraße, die von Unbekannten in Brand gesetzt worden waren. Die Dämmung der Fassade wird dabei erheblich beschädigt. In dem Gebäude wohnen zu diesem Zeitpunkt 28 Asylsuchende.

Die Polizei Anklam kann auch dreieinhalb Monate nach dem Brand die genaue Ursache nicht ermitteln.

*Polizei Neubrandenburg 20.12.15;
NK 20.12.15; Polizei Stralsund 8.4.16*

19. Dezember 15

Landkreis Mecklenburgische Seenplatte im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen ein Haus in der Gemeinde Godendorf, in dem derzeit neun syrische Flüchtlinge dezentral untergebracht sind, wird um 3.00 Uhr nachts ein Molotow-Cocktail geworfen. Dieser verursacht nach einem lauten Knall ein kleines Feuer an einem Baum, das kurz danach von selbst erlischt. Die TäterInnen sind flüchtig.

Die Ermittlungen der Polizei wegen des Verdachts der versuchten Brandstiftung sind auch nach drei Monaten ergebnislos.

*NK 20.12.15;
Polizei Neubrandenburg 21.12.15;
Polizei Rostock 14.3.15;
BT DS 18/7465*

19. Dezember 15

Guben im Landkreis Spree-Neiße – Bundesland Brandenburg. Gegen 1.30 Uhr wird der Briefkasten der Unterkunft für Flüchtlinge in der Franz-Mehring-Straße von Unbekannten mittels eines Böllers in die Luft gesprengt.

*Polizei Cottbus 29.2.16;
BT DS 18/7465*

20. Dezember 15

Guben im Landkreis Spree-Neiße – Bundesland Brandenburg. Gegen 22.50 Uhr zünden Unbekannte aus einem Auto heraus Böller und werfen diese auf die Unterkunft für Flüchtlinge in der Bahnhofstraße.

*rbb 27.12.15;
Polizei Cottbus 29.2.16
BT DS 18/7465*

20. Dezember 15

Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Winklerstraße von Wuppertal wird ein 17 Jahre alter Flüchtling gegen 21.50 Uhr von einer Gruppe junger Männer angepöbelt und geschubst. Einer der Provokateure sprüht dann dem Jugendlichen eine unbekannte Substanz ins Gesicht, wodurch er verletzt wird. Dann flüchten die Täter, die alle auf ein Alter zwischen 18 und 20 Jahren geschätzt werden.

Die Verletzungen des Flüchtlings werden in einem Klinikum ambulant versorgt.

Die Polizei nimmt Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf, die allerdings auch Mitte Februar 2016 noch ohne Ergebnisse sind.

*Polizei Wuppertal 21.12.15;
Wuppertaler Rundschau 21.12.15;
Polizei Wuppertal 16.2.16*

20. Dezember 15

Petershagen im Kreis Minden-Lübbecke – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird in der

Nacht attackiert, indem drei Unbekannte auf das Gelände gelangen und eine Person an der Eingangstür klopft und klingelt.

Als ein Bewohner daraufhin die Tür öffnet, wird er von einer verummten Person mit einem Stock bedroht, woraufhin er sofort die Tür schließt und die Polizei alarmiert.

LT DS NRW 16/11446

20. Dezember 15

Wusterhausen/Dosse im Landkreis Ostprignitz-Ruppin in Brandenburg. An einer Bushaltestelle in der Seestraße wird kurz vor 0.00 Uhr ein 30-jähriger Flüchtling aus Somalia von drei Personen – eine ist maskiert – so zusammengeschlagen, daß er das Bewußtsein verliert. Als er wieder zu sich kommt, stellt er fest, daß sein Handy gestohlen ist. Einen Bekannten bittet er, die Polizei zu rufen, die dann veranlaßt, daß er in das Krankenhaus Kyritz kommt. Er hat durch den Angriff einen Zahn verloren, einen Knochenbruch von Jochbein und Oberkiefer, eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Kopf erlitten.

Das Dezernat Staatsschutz übernimmt die Ermittlungen, die Mitte Februar 2016 noch nicht zur Identifizierung der Täter geführt haben.

Polizei Ostprignitz-Ruppin 21.12.15;

MAZ 21.12.15;

Polizei Ostprignitz-Ruppin 16.2.16;

Opferperspektive

20. Dezember 15

Landkreis Vorpommern-Greifswald – Mecklenburg-Vorpommern. Im Pommernring 10 des Dorfes Tutow müssen Feuerwehrleute nachts am frühen Morgen einen Brand im Keller eines Wohnhauses löschen, in dem vor allem Flüchtlinge untergebracht sind. Bis auf eine Bundesfreiwillige, die den Brand entdeckt hatte und eine leichte Rauchgasvergiftung erleidet, gelangen alle anderen BewohnerInnen unversehrt ins Freie und können nach Beendigung der Löscharbeiten auch wieder ins Haus zurückkehren. Die Wohnung der Bundesfreiwilligen ist allerdings samt Inhalt zerstört.

Die Polizei stellt fest, daß der Brand von Unbekannten im Keller gelegt wurde.

NK 20.12.15;

LOBBI 2.9.16

20. Dezember 15

Lingen im Landkreis Emsland – Bundesland Niedersachsen. Zwei Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes der als Notunterkunft genutzten Sporthalle des Gymnasiums Georgianum sperren drei pakistanische Bewohner in eine kleine Umkleidekabine neben der Halle. Ein minderjähriger Flüchtling hatte die 23, 24 und 31 Jahre alten Männer fälschlicherweise bezichtigt, sein Mobil-Telefon gestohlen zu haben.

Die zwei Wachleute holen dann einen Eingesperrten nach dem anderen aus der Kabine heraus, bringen sie in einen Nebenraum, wo einer von ihnen mit Fäusten gegen Kopf und Körper auf die Flüchtlinge schlägt. Der andere schaut zu und schubst sie hin und her.

Der Kopf des 31-jährigen Pakistani wird gegen eine Wand geschlagen, so daß er einen Nasenbeinbruch erleidet und Atemnot bekommt. Der 23-Jährige wird kurzfristig bewußtlos, weil ihm gegen Kopf, Brust und Kehlkopf geboxt wird. Er bekommt dann von den Sanitätern Sauerstoff verabreicht. Danach werden alle drei Flüchtlinge erneut in der Umkleidekabine eingesperrt und erst morgens um 8.00 Uhr von anderen Personen aus dem Raum befreit.

Erst Monate nach den Mißhandlungen der Flüchtlinge, am 12. März 16, gelingt es der Polizei, einen Abschlußbericht zu den Geschehnissen zu erstellen. Zu dieser Zeit sind fast alle ZeugInnen der Mißhandlungen, ehemalige BewohnerInnen, schon seit Monaten in andere Heime oder Ortschaften verlegt worden. Die verschleppten Ermittlungen werden einerseits mit Verständigungsschwierigkeiten und andererseits mit der allgemeinen Überforderung der Behörden zu dieser Zeit begründet.

Öffentlich wird der Skandal erst im Januar 2017, als der Prozeß gegen die beiden 28 und 36 Jahre alten Wachmänner vor dem Amtsgericht Lingen beginnt. Sie sind wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Freiheitsberaubung angeklagt.

Die Urteile lauten: Haftstrafe von zwei Jahren auf Bewährung und Haftstrafe von zwei Jahren und drei Monaten. Beide Wachleute legen gegen die Urteile Berufung ein, so daß der Fall vor dem Landgericht Osnabrück neu verhandelt werden muß.

NOZ 31.1.17;

Nord-West-Media 31.1.17;

ndr 7.2.17; NOZ 7.2.17;

taz 7.2.17; Migazin 8.2.17; NOZ 6.3.17;

Antifaschistische Aktion Lingen 21.3.17

23. Dezember 15

Duisburg im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert, indem von zwei Unbekannten von einem Parkplatz aus ein Gegenstand auf das Dach des Gebäudes geworfen wird. Zuvor hatten sich die Beiden mit einem roten Auto der Unterkunft genähert.

LT DS NRW 16/11446

23. Dezember 15

Kulmbach in Oberfranken im Bundesland Bayern. Gegen 1.00 Uhr wird die Polizei über einen Brand in der Flüchtlingsunterkunft in der Straße Hundsanger alarmiert. 20 der derzeit anwesenden syrischen Flüchtlinge können sich rechtzeitig in Sicherheit bringen oder werden von den Rettungskräften über Leitern geborgen. Eine 34-Jährige erleidet eine leichte Rauchgasvergiftung, kann aber vor Ort behandelt werden.

Die Kulmbacher Feuerwehr kann den Brand schnell löschen, jedoch hat die starke Rauchentwicklung dazu geführt, daß die BewohnerInnen zunächst nicht in ihre Wohnungen zurückkehren können. Sie werden vorerst vom Bayerischen Roten Kreuz aufgenommen.

Vor Ort sind über 120 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Technischem Hilfswerk und Polizei im Einsatz.

Brandfahnder der Kriminalpolizei Bayreuth und des Bayerischen Landeskriminalamtes stellen fest, daß das Feuer in einem Kellerraum ausgebrochen ist. Brandstiftung scheint unwahrscheinlich, die Brandursache wird im technischen Bereich (Gas oder Strom) gesucht.

Polizei Oberfranken 23.12.15;

infranken.de 23.12.15;

NBK 23.12.15

23. Dezember 15

Halberstadt im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 3.00 Uhr wird ein Mehrfamilienhaus im Johannesbrunnen, in dem u.a. eine 5-köpfige syrische Familie lebt, von Unbekannten angegriffen. Diese werfen einen Stein durch das Schlafzimmerfenster der Familie.

Die Polizei, die wegen versuchter Körperverletzung ermittelt, hat auch gut acht Wochen nach dem Angriff noch keine TäterInnen ausfindig machen können.

Polizei Magdeburg 10.3.16;

BT DS 18/7465

23. Dezember 15

Premnitz im Landkreis Havelland im Bundesland Brandenburg. Ein Flüchtling aus Eritrea ist mit seinem serbischen Bekannten auf dem Weg zu seiner Flüchtlingsunterkunft, als sie gegen 21.30 Uhr in der Friedrich-Engels-Straße im Bereich des Kulturhauses durch zwei Männer in eine Auseinandersetzung gezo-gen werden.

Der 20 Jahre alte Eritreer wird dabei heftig geschlagen und erleidet viele Prellungen. Zurück im Wohnheim informieren die beiden den Wachschutz, der wiederum die Polizei ruft. Trotz sofort eingeleiteter Suche gelingt es jedoch an diesem Tage nicht mehr, die Täter zu finden.

Die Polizei schließt ein rassistisches Motiv der Angreifer nicht aus. Mitte Februar 2016 sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

*MAZ 28.12.15;
rathenow24.de 28.12.15;
Polizei Brandenburg 16.2.16*

23. Dezember 15

Bundesland Sachsen. Im Dresdener Stadtteil Strehlen verlassen gegen 21.30 Uhr drei Flüchtlinge aus Somalia die Straßenbahn der Linie 9 (Richtung Dresden-Prohlis) an der Haltestelle Otto-Dix-Ring. Ihnen folgen zwei offensichtlich deutsche Männer, die bereits in der Straßenbahn provokante Äußerungen in Richtung der Gruppe der Somalier machten. Sie beschimpfen die Asylbewerber mit rassistischen Beleidigungen wie "Nigger" oder "Black Man".

An der Reicker Straße Ecke Otto-Dix-Ring zieht einer der Verfolger ein Messer und schneidet damit einem 19 Jahre alten Somalier in die Hand. Dieser muß seine Verletzungen stationär im Krankenhaus behandeln lassen. Die Täter entkommen.

Das Operative Abwehrzentrum Sachsen (OAZ) geht von einer politisch motivierten Straftat aus und sucht nach Zeugnissen des Angriffs. Die Täter sind allerdings im Februar 2016 noch nicht gefunden.

*SäZ 27.12.15; FP 27.12.15;
FP 6.1.16; mdr 6.1.16;
Mopo24 6.1.16;
SäZ 6.1.16;
OAZ-Leipzig 23.2.16*

25. Dezember 15

Karlsruhe - Baden-Württemberg. In unmittelbarer Nähe der Landeserstaufnahmestelle für Asylbewerber in der Felsstraße wird eine 30 Jahre alte Frau aus Eritrea erhängt aufgefunden. Reanimationsversuche bleiben erfolglos.

Sie war erst am 14. September in die Bundesrepublik eingereist und zunächst in der Erstaufnahmestelle für Asylsuchende in Leinfelden-Echterdingen (Messe Stuttgart) untergebracht worden.

*Polizei Karlsruhe 26.12.15;
Polizei Karlsruhe 8.2.16*

25. Dezember 15

Donaueschingen in Baden-Württemberg. In der Nacht betreten drei Mitarbeiter der Sicherheitsfirma BD-Guard ein Zimmer in der sogenannten Bedarfsorientierten der Erstaufnahmeeinrichtung (BEA), in dem sich ein 48 Jahre alter Flüchtling derzeit allein aufhält. Er wird geschlagen und seine Sachen werden durchsucht. Als die Wachleute das Zimmer wieder verlassen haben, bemerkt der Bewohner, daß sein Bargeld verschwunden ist.

Mit leichten Verletzungen kommt er zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus.

Sowohl Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg als auch der Geschäftsführer von BD-Guard bezweifeln den

Wahrheitsgehalt des Vorfalls und stellen den Flüchtling als Querulanten dar. Ein Polizeisprecher äußert allerdings: "Es gibt keine Hinweise, daß man den Aussagen keinen Glauben schenken darf."

Zwei Tage nach dem Vorfall gibt es eine von den BewohnerInnen selbst organisierte Demonstration, auf der sie den harschen Umgang der Security, eine oft fehlende medizinische Versorgung und Personalmangel kritisieren.

*SK 28.12.15; SchwB 28.12.15;
Polizei Tuttlingen 28.12.15;
swr 29.12.15; Welt 29.12.15; BaZ 30.12.15*

25. Dezember 15

Kempten im Bundesland Bayern. Gegen 6.30 Uhr wird ein 36 Jahre alter Flüchtling aus Marokko auf der Straße von zwei deutschen Männern angesprochen und nach seiner Herkunft befragt. Als er antwortet, beginnen die Männer, auf ihn einzuschlagen. Einer der Täter verletzt den Marokkaner mit einem Messer am Zeigefinger. Dann verschwinden sie vom Tatort.

Ein Rettungssanitäter versorgt die Verletzungen des Asylbewerbers.

Polizei Kempten 25.12.15

26. Dezember 15

Bundesland Sachsen. Gegen eine Flüchtlingsunterkunft im Dresdener Stadtteil Stetzsch werden am frühen Morgen Feuerwerkskörper abgeschossen, die mehrere Scheiben an der Eingangstür zerstören. Von den zur Zeit 41 hier lebenden AsylbewerberInnen wird niemand verletzt.

addn.me 26.12.15

26. Dezember 15

Landsberg am Lech im Bundesland Bayern. Am Abend des zweiten Weihnachtstages wird um 22.45 Uhr ein in Tücher gewickeltes sakrales Holzkreuz an den Zaun des Sportplatzes zur Lech-Turnhalle angelehnt, mit einer brennbaren Flüssigkeit getränkt und angezündet. Es steht augenblicklich in hellen Flammen. Die Lech-Turnhalle wird seit einiger Zeit als Erstaufnahmeeinrichtung für bis zu 200 Asylsuchende genutzt.

PassantInnen und Mitarbeitern der Securityfirma gelingt die Löschung der Flammen erst mit mehreren Eimern Wasser.

Das Staatsschutz-Kommissariat Fürstentfeldbruck versucht Mitte Januar, über die Klärung der Herkunft des historischen Kreuzes mit den Ermittlungen weiterzukommen.

*AA 27.12.15;
Polizei Oberbayern Nord 11.1.16;
AA 11.1.16*

26. Dezember 15

Voerde am Niederrhein – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert. Zwei Unbekannte nähern sich dem Gebäude über ein Waldstück und werfen anschließend zwei Steine auf das Fenster eines Schlafraumes im ersten Obergeschoß. In dem Raum halten sich zu dieser Zeit vier Bewohner auf.

LT DS NRW 16/11446

27. Dezember 15

Erwitte im Kreis Soest – Bundesland Nordrhein-Westfalen. Eine Unterkunft für Flüchtlinge wird attackiert. Unbekannte werfen eine Bierflasche über eine 2,50 Meter hohe Mauer, wodurch eine Person, die sich vor dem Gebäude aufhält, am Fuß leicht verletzt wird.

LT DS NRW 16/11446

27. Dezember 15

Guben im Landkreis Spree-Neiße – Bundesland Brandenburg. Am Abend werden zwei Wohnungen, in denen AsylbewerberInnen aus Eritrea wohnen, attackiert. Unbekannte Vermummte werfen gegen 23.00 Uhr einen Fahrradständer in die Haustür eines Gebäudes in der Franz-Mehring-Straße und schlagen ein Fenster im Erdgeschoß ein. Dabei skandieren sie rassistische Parolen.

Kurze Zeit später wird – vermutlich durch dieselben Personen – ein Stein gegen die Fensterscheibe einer Wohnung in der Geschwister-Scholl-Straße geworfen, in der syrische Flüchtlinge wohnen. Die AngreiferInnen fliehen unerkannt.

Die betroffenen BewohnerInnen der attackierten Wohnungen – unter ihnen auch eine im achten Monat schwangere Frau – werden in andere Unterkünfte gebracht.

Der Staatsschutz ermittelt wegen Sachbeschädigung und Volksverhetzung und schließt einen Zusammenhang zwischen beiden Angriffen nicht aus.

*rbb 27.12.15; rbb 29.12.15;
Polizei Cottbus 29.3.16;
BT DS 18/7465*

28. Dezember 15

Waghäusel im Landkreis Karlsruhe – Baden-Württemberg. Zwei gegen 1.50 Uhr in ihre Unterkunft in der Friedrich-Hecker-Straße heimkehrende Flüchtlinge aus dem Kosovo entdecken, daß sich zwei Männer an den Fahrrädern der HeimbewohnerInnen zu schaffen machen, und stellen sie zur Rede. Die beiden 20 und 21 Jahre alten Asylbewerber werden von den Tätern durch Gesten umgehend zum Schweigen gebracht – einer bedroht sie sogar mit einer Maschinenpistole. Dann drehen die Täter sich um und gehen in östlicher Richtung "in gemächlichem Tempo" davon.

Die sofort alarmierte Polizei, die mit allen verfügbaren Kräften – unter anderem auch mit einem mit einer Wärmebildkamera ausgestatteten Hubschrauber – fahndet, bleibt erfolglos.

Die Beschreibung eines der Täter: Er trägt einen langen Zopf und Vollbart, Militärjacke mit Tarnmuster und Springerstiefel.

Polizei Karlsruhe 28.12.15

28. Dezember 15

Donaueschingen in Baden-Württemberg. Ein 33 Jahre alter Bewohner der Flüchtlingsunterkunft in der Friedhofstraße verletzt sich im Treppenhaus mit einem Messer. Er fügt sich mehrere Schnitte im Brustbereich zu.

Nach mehreren Versuchen der Sicherheitskräfte, ihn zur Abgabe des Messers zu überreden, gelingt dies schließlich einem Übersetzer, so daß er das Messer wegwirft..

Der vermutlich unter Drogen oder Alkohol stehende Mann wird dann mit einem Rettungswagen in eine Fachklinik gebracht.

*SWP 28.12.15;
Polizei Tuttlingen 29.12.15;
BaZ 29.12.15*

29. Dezember 15

Herford in Nordrhein-Westfalen. Ein 49 Jahre alter Mann aus Enger schießt aus seinem stehenden Auto heraus Feuerwerkskörper gegen Gebäude der ehemaligen Harewood-Kaserne in der Peterstraße, in der sich derzeit eine Notunterkunft für Flüchtlinge befindet. Als zwei Angestellte des Sicherheitsdienstes ihn auffordern, die Schießerei einzustellen, werden sie selber beschossen.

Die alarmierte Polizei stellt die Personalien des Täters fest und beschlagnahmt weitere Silvester-Böllern – zudem wird ihm ein Platzverweis für die Umgebung der Unterkunft erteilt.

Radio Herford 4.1.16

29. Dezember 15

Halle im Bundesland Sachsen-Anhalt. Gegen 17.00 Uhr wird der Innenhof eines Mehrfamilienhauses, in dem Flüchtlinge wohnen, attackiert. Unbekannte TäterInnen werfen etwa wachteilegroße Steine über die Mauer des Gebäudes in den Hofbereich, in dem sich zu diesem Zeitpunkt mehrere SyrerInnen aufhalten. Ein Stein trifft einen Syrer am Bein, er wird jedoch nicht verletzt.

Nachdem eine Anzeige wegen versuchter schwerer Körperverletzung gestellt wurde, ermittelt die Polizei, hat aber auch gut zehn Wochen nach dem Angriff noch keine TäterInnen ausfindig machen können.

*Polizei Halle 15.3.16;
BT DS 18/7465*

30. Dezember 15

Stralsund im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 2.00 Uhr kommt es vor der Diskothek "8vorne", An der Fährbrücke 3, zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen einer vierköpfigen Gruppe sowie zwei 21- und 28-jährigen Asylbewerbern. In Folge der Auseinandersetzung wird der 28-Jährige in den Schwitzkasten genommen. Die Gruppe sowie eine weitere Person können unerkannt fliehen.

Die Kriminalpolizei Anklam nimmt die Ermittlungen auf, hat aber auch 6 Wochen nach dem Angriff noch keine TäterInnen ermitteln können. (siehe auch: 15. November 15)

*Polizei Neubrandenburg 30.12.15;
Polizei Neubrandenburg 11.2.16*

30. Dezember 15

Pirna im Bundesland Sachsen. Gegen 1.30 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge in der Zehistaer Straße 9 attackiert. Unbekannte entzündeten am Zaun des Gebäudes Knallkörper, wodurch eine am Zaun angebrachte Sichtschutzfolie beschädigt wird.

Die Polizei kann keine TäterInnen ausfindig machen und stellt ihre Ermittlungen ein.

*OAZ 17.3.16;
BT DS 18/7465*

31. Dezember 15

Laatzen in der Region Hannover – Niedersachsen. Im Ortsteil Gleidingen wird gegen 3.50 Uhr im hinteren Bereich einer Flüchtlingsunterkunft ein Feuer entdeckt. Noch vor dem Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr gelingt es einem Wachmann, den Brand mit einem Feuerlöscher zu ersticken. Alle 60 hier wohnenden Flüchtlinge bleiben unversehrt.

Es stellt sich heraus, daß der oder die TäterInnen sich über die rückwärtige Seite Zutritt zum Gelände verschafft hatten und das Feuer im Zugangsbereich zum Keller legten.

Die Kriminalpolizei ermittelt wegen des Verdachts der versuchten schweren Brandstiftung.

Polizei Hannover 1.1.16

31. Dezember 15

Ahaus im Landkreis Borken – Nordrhein-Westfalen. In der Silvesternacht wird eine sogenannte bengalische Fackel durch ein angekipptes Badezimmerfenster der Flüchtlingsunterkunft in der Alstätter Straße im Stadtteil Graes geworfen. Die Fackel entzündet einen Putzlappen, und dann schlägt der Rauchmel-

der Alarm. Einem Bewohner gelingt es schnell, das Feuer zu löschen, so daß kein größerer Schaden entstehen kann.

*Münsterland Zeitung 26.1.16;
Münsterland Zeitung 27.1.16;
LT DS NRW 16/11446*

31. Dezember 15

Sellin im Landkreis Vorpommern-Rügen – Mecklenburg-Vorpommern. Gegen 18.00 Uhr wird die Unterkunft für Flüchtlinge attackiert. Vier unbekannte Jugendliche werfen Böller und rufen dabei rassistische Sprüche.

Als die Polizei eintrifft, sind die AngreiferInnen bereits verschwunden.

*Polizei Neubrandenburg 31.12.15;
BT DS 18/7465*

31. Dezember 15

Eggenstein-Leopoldshafen im Landkreis Karlsruhe – Bundesland Baden-Württemberg. Kurz nach Mitternacht wird vor der Einfahrt zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Campus Nord ein 24-jähriger Asylbewerber mit schweren Verletzungen gefunden. Er kommt mit Hirnblutungen und Lungenquetschungen ins Krankenhaus und ist nicht ansprechbar.

Die Ermittlungen ergeben, daß der Flüchtling auf der Straße lag und ein 50-jähriger Autofahrer seinen PKW gerade noch abbremsen und ausweichen konnte, allerdings den Rucksack des Mannes erfaßte.

Einige Stunden zuvor war der 24-Jährige in der Außenstelle der Landesaufnahme-Einrichtung (LEA) durch aggressives Verhalten aufgefallen. Ein Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes wollte ihn hinausbringen, der Flüchtling wehrte sich und beide Männer stürzten zu Boden. Noch bevor die Polizei eintraf, hatte sich jedoch die Situation wieder beruhigt.

Am 5. Februar 16 ist die medizinische Versorgung im Krankenhaus abgeschlossen, und er kommt als Pflegefall vorläufig in einer Pflegeeinrichtung unter. Seit März 2016 ist der Mann gesundheitlich soweit stabilisiert, daß er in eine Asylfolgeeinrichtung verlegt werden kann.

Die Ursachen seiner schweren Verletzungen sind auch im April 2017 nicht geklärt: Sowohl ein Verkehrsunfall mit Fahrerflucht, eine Straftat, einen Unglücksfall oder eine suizidale Handlung kommen in Frage.

*Pforzheimer Ztg 4.1.16;
ka-news.de 8.1.16;
Polizei Karlsruhe 6.4.17*

Dezember 15

Hansestadt Hamburg. Ein 26 Jahre alter Asylbewerber aus Eritrea tötet sich selbst auf den Bahngleisen des S-Bahnhofs Holstenstraße. Der Flüchtling war in einer der Erstaufnahme-Einrichtungen untergebracht.

*stern 21.4.16;
Hamburgische Bürgerschaft DS 21/3953*

Dezember 15

Hansestadt Hamburg. Ein Bewohner der Zentralen Erstaufnahme-Einrichtung Neuland 2 versucht sich umzubringen.

Der Iraner kommt direkt in die Psychiatrie des Asklepios Klinikums Harburg und wird anschließend durch den Sozialdienst betreut.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/3953

Dezember 15

Hansestadt Hamburg. Ein Bewohner der Zentralen Erstaufnahme-Einrichtung Karl-Arnold-Ring verschluckt in Selbsttötungsabsicht eine größere Menge Tabletten.

Der Mann aus Afghanistan kommt in das Asklepios Klinikum Harburg.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/3953

Dezember 15

Hansestadt Hamburg. Ein Bewohner der Zentralen Erstaufnahme-Einrichtung Rugenbarg verletzt sich zweimal an den Pulsadern.

Der Mann aus Afghanistan kommt in psychologische Betreuung.

Hamburgische Bürgerschaft DS 21/3953

Im Jahre 2015

Hannover in Niedersachsen. Im Ortsteil Mitte Am Steintor wird vor einem Club ein syrischer Flüchtling von drei Türstehern zusammengeprügelt.

Sie hatten ihm den Einlaß mit der Begründung, daß er kein Deutscher sei, verwehrt. Als er daraufhin antwortete, daß sie selbst offensichtlich keine seien, schlugen sie auf ihn ein.

Die angesprochene Polizeistreife in der Nähe fühlt sich nicht zuständig.

*Carsten Schulz – Blogger 12.4.16;
Carsten Schulz – Blogger 3.9.16*

Im Jahre 2015

Das sächsische Innenministerium antwortet auf die Frage der Linksfraktion, wie viele Familien durch Abschiebung von Behörden getrennt wurden, mit der Zahl Vier.

LT DS Sachsen 6/5266

Im Jahre 2015

Auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE gibt das Sächsische Staatsministerium bekannt, daß in der JVA Leipzig mit Krankenhaus [sic!] ein 25 Jahre alter Flüchtling aus Tunesien versuchte, sich zu töten.

Der Gefangene wurde dann durch den psychologischen Dienst betreut und durch einen Psychiater medikamentös eingestellt.

LT DS Sachsen 6/6155

Im Jahre 2015

Auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE gibt das Sächsische Staatsministerium bekannt, daß in der JVA Dresden ein 25-jähriger Flüchtling aus Tunesien versuchte, sich zu töten.

Der Mann kam in ein externes Krankenhaus und danach für acht Tage in das Krankenhaus der JVA Leipzig.

LT DS Sachsen 6/6155

Im Jahre 2015

Auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE gibt das Sächsische Staatsministerium bekannt, daß in der JVA Zwickau ein 19-jähriger Flüchtling aus Marokko versuchte, sich zu töten.

Nach einer Erstversorgung durch den medizinischen Dienst der JVA erfolgte die Einweisung des Gefangenen in ein externes Krankenhaus. Am selben Tag wurde er für neun Tage in das Krankenhaus der JVA Leipzig verlegt.

LT DS Sachsen 6/6155

Im Jahre 2015

Auf eine Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE gibt das Sächsische Staatsministerium bekannt, daß es in einer Flüchtlingsunterkunft im Landkreis Leipzig zu zwei Suizidversuchen gekommen ist.

Die Selbstverletzungen unternahmen eine 18-jährige Afghanin und ein 28 Jahre alter Bewohner aus dem Irak.

LT DS Sachsen 6/6155

Im Jahre 2015

Auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE gibt das hessische Ministerium für Soziales und Integration bekannt, daß sich in diesem Jahr vier Bewohner in Erstaufnahme-Einrichtungen bzw. Flüchtlingsunterkünften der Orte Frankfurt-Flughafen, Kirchheim und Neustadt selbst verletzt.

Drei Männer versuchten sich zu strangulieren, und einer fügte sich Schnittverletzungen zu. Sie waren zu dem Zeitpunkt 19, 24 und 29 Jahre alt und ihre Herkunftsländer sind Afghanistan, Marokko, Iran und Syrien.

LT DS Hessen 19/4314

Im Jahre 2015

Das hessische Ministerium für Soziales und Integration gibt bekannt, daß im Transitbereich des Flughafens Frankfurt am Main ein Asylbewerber aus Kenia in selbstverletzender Absicht Flüssigseife getrunken hat. Er mußte sich einer medizinischen Behandlung unterziehen.

LT DS 19/6112

Im Jahre 2015

Das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen beantwortet die Kleine Anfrage der Fraktion PIRATEN nach Suiziden, Suizidversuchen und Selbstverletzungen von Flüchtlingen in Gemeinschafts- und Notunterkünften folgendermaßen: 37 versuchte und vier vollendete Suizide.

(Sechs Suizidversuche bzw. Selbstverletzungen und zwei Suizide sind in diesem Zeitraum hier dokumentiert)

LT DS NRW 16/13822

Im Jahre 2015

Auf eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion DIE LINKE gibt das Bundesministerium des Inneren bekannt, daß neun Personen im Jahre 2015 von Angehörigen der Bundespolizei oder des Zolls nach ihrem gegebenenfalls unerlaubten Grenzübertritt im Zusammenhang mit der Anwendung unmittelbaren Zwanges leicht verletzt wurden (Kratzer, schmerzende Hände, tränende Augen nach Anwendung von Pfefferspray).

Im Laufe des Jahres wurden ein Ermittlungs- und ein damit korrespondierendes Disziplinarverfahren gegen einen Beamten der Bundespolizei wegen Körperverletzung gegenüber einem unerlaubt eingereisten Iraker eingeleitet.

BT DS 18/7337

Im Jahre 2015

Das Bayerische Innenministerium gibt bekannt, daß sich in diesem Jahr 88 Flüchtlinge (Asylsuchende, Geduldete, Ausreisepflichtige) selbst verletzten oder versuchten, sich umzubringen.

Dabei handelte es sich um zwei Frauen aus Afghanistan (24, 34) und 22 Afghanen im Alter von 15 bis 64 Jahren, von denen 13 minderjährig sind; zudem um eine 23-jährige Algerierin und einen 27 Jahre alten Äthiopier, eine 20-jährige Frau und fünf Männer aus Eritrea im Alter von 16 bis 21, von denen vier minderjährig sind; weiterhin um eine 25-jährige Frau und einen 24 Jahre alten Mann aus Georgien, zwei Irakerinnen im Alter von 14 und 16 Jahren und fünf Iraker im Alter von 17 bis 23, von denen zwei Jugendliche 17 sind; drei Männer aus dem Iran (29, 30, 33), zwei Männer (19, 39) und eine 54-jährige Frau aus dem Kosovo, zwei Frauen (27, 37) und einen Mann (34) aus Nigeria, zwei Männer aus Pakistan (24, 27) und zwei 20-Jährige aus dem Senegal, eine 18-Jährige aus Somalia und vier Männer im Alter von 20 bis 23 Jahren; zudem handelt es sich um zwei Syrerinnen (15, 26) und 19 Syrer im Alter von 16 bis 42 Jahren davon sechs Minderjährige; drei Frauen aus der Ukraine (24, 45, 59), eine 53-Jährige aus Montenegro, einen 27-jährigen Kongolesen, eine 25 Jahre alte Frau aus Afghanistan und einen 17-Jährigen aus Tunesien; letztlich versuchte, sich ein 20 Jahre alter Mann mit unklarer Herkunft zu vergiften.

Eine 41 Jahre alte Frau aus Nigeria tötete sich selbst durch Erhängen.

(Vier Selbstverletzungen sind hier bereits dokumentiert.)

LT DS 17/17084

Im Jahre 2015

Bundesland Niedersachsen. 13 von 30 Kommunen geben bekannt, daß es im Jahre 2015 zu 19 Suizidversuchen bei AsylbewerberInnen gekommen war. Fünf Selbstverletzungen wurden von drei syrischen Flüchtlingen begangen, selbstverletzt hatten sich zudem drei afghanische, drei serbische und drei mazedonische Flüchtlinge. Hinzu kommen fünf Selbstverletzungen von Personen aus Algerien, Iran, Marokko, Montenegro und Pakistan.

Aufgrund fehlender Datumsangaben in der Drucksache des Landtags sind Dopplungen mit den bereits in der Dokumentation erwähnten Geschehnissen durchaus möglich. Deshalb werden die Selbstverletzungen, die Personen aus Marokko und Serbien begangen haben, nicht mitgezählt.

In Erstaufnahme-Einrichtungen gab es vier Suizidversuche, jeweils zwei von syrischen und zwei von afghanischen Flüchtlingen.

LT DS Niedersachsen 17/8043

Im Jahre 2015

Auf eine Große Anfrage der Bundestagsfraktion DIE LINKE antwortet das Bundesinnenministerium, daß in der niedersächsischen Abschiebeeinrichtung der JVA Langenhagen eine weibliche und sieben männliche jugendliche Flüchtlinge inhaftiert waren.

BT DS 19/5817

Zusammenfassung des Jahres 2015

Mindestens sechs Personen starben
auf dem Wege in die BRD oder an den Grenzen,
31 Flüchtlinge verletzten sich
auf dem Wege in die BRD oder an den Grenzen.

10 Menschen töteten sich selbst angesichts
ihrer drohenden Abschiebung
oder starben beim Versuch,
vor der Abschiebung zu fliehen.
Davon befand sich eine Person in Haft.

Mindestens 236 Flüchtlinge verletzten sich selbst
oder versuchten sich umzubringen und
überlebten z.T. schwer verletzt.
Davon befanden sich 13 Personen in Haft.

14 Flüchtlinge wurden durch
Zwangmaßnahmen oder Mißhandlungen
während der Abschiebung verletzt.

Mindestens 11 Personen wurden im Herkunftsland
von Polizei oder Militär mißhandelt und gefoltert
oder kamen anderweitig ernsthaft zu Schaden.

Bei einer Umsiedlungsmaßnahme wurde eine
schwängere Frau derartigen Strapazen ausgesetzt,
daß das ungeborenen Kind starb.

Bei Maßnahmen wie Festnahmen, Abschiebungen,
in der Haft, in Behörden oder auf der Straße
durch Polizei, anderes Bewachungspersonal
oder Verantwortliche
wurden 77 Flüchtlinge verletzt.

Ein 5-Jähriger ertrank auf dem Gelände
einer Flüchtlingsunterkunft,
und eine Person wurde tot aufgefunden.
Bei Bränden und Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte
und durch sonstige Umstände wurden
215 Personen z.T. erheblich verletzt oder erkrankten.

Bei rassistischen Attacken im öffentlichen Bereich
wurden 241 Flüchtlinge tätlich angegriffen
und dabei z.T. schwer verletzt.

Massenhafter staatlicher Rechtsbruch am LAGeSo

Am 7. Dezember reichen über 40 Berliner Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte Strafanzeige wegen Körperverletzung und Nötigung im Amt gegen Sozialsenator Mario Czaja und den Präsidenten des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) Franz Allert und andere ein. Dieser Versuch, die Verantwortlichen zum Handeln zu zwingen, wird ebenso fruchtlos bleiben, wie die mahnenden Appelle vieler Organisationen oder die Hilferufe von "Moabit hilft" vorher. Das katastrophale "Versagen" von Politik und Verwaltung, durch das Tausende Flüchtlinge leiden müssen, geht weiter.

Als sich die Zahl der ankommenden Flüchtling im Juli 2015 vervierfacht, wird die Unfähigkeit des LAGeSo für die Betroffenen lebensgefährlich. Hunderte bis über tausend Flüchtlinge müssen täglich vor dem Amt ausharren, um ihre Registrierung oder einen Platz in einer Notunterkunft zu bekommen – in Einzelfällen bis über 50 Tage. Sie stehen bei brütender Hitze im Freien Schlange, ohne von den Behörden versorgt zu werden. Es ist die Bürgerinitiative „Moabit hilft“, die öffentlich dazu aufruft, Wasser und Obst für die Geflüchteten zu bringen und die die Organisation der Notversorgung vor Ort übernimmt. Allein durch den Einsatz Hunderter ehrenamtlich arbeitender Menschen kann dies gewährleistet werden:

Die UnterstützerInnen kochen bis über tausend Mahlzeiten pro Tag und stellen Getränke bereit. Sie organisieren Windeln, Hygieneartikel, Decken, Regenschutz und warme Kleidung für Kinder und Erwachsene, die in den Herbst- und Wintermonaten schon nachts vor dem Gelände in Regen und Kälte warten oder im Park schlafen müssen. Sie kümmern sich um die soziale und rechtliche Beratung der Flüchtlinge. Es gibt keinerlei offizielle medizinische Versorgung! Sechs ÄrztInnen, vier Krankenschwestern und vier Hebammen kümmern sich unbezahlt und selbstorganisiert um bis zu 200 Menschen täglich. Der Präsident der Ärztekammer Jonitz: "Durch bürokratische Schikanen und unterlassene medizinische Versorgung nimmt das LaGeSo den Tod von Menschen in Kauf."

Unter den Wartenden sind viele Kriegsverletzte, psychisch und physisch schwer Traumatisierte, Schwerkranke, frisch Operierte, Gebrechliche, Behinderte, hochschwängere Frauen. Menschen mit Lungenentzündung, Mukoviszidose oder Tuberkulose u.a.

- Unter den Wartenden sind Kinder, die zitternd und blau angelaufen in der Kälte stehen. Ein vierjähriges entkräftetes Kind wird leblos im Gebäude aufgefunden und 20 Minuten lang reanimiert. Es war tagelang zum Warten gezwungen.
- Fast jeden Morgen werden Geflüchtete beim Gedränge während des Einlasses verletzt. Ein Mann wurde dabei überrannt, schwer verletzt und mußte reanimiert werden.
- Im Oktober wird der kleine Mohammed aus dem LAGeSo entführt und ermordet. Opfer auch der chaotischen Zustände im LAGeSo, die dazu führten, daß die Mutter mit ihren drei Kindern ihn aus den Augen verlor.

In der extrem angespannten Situation für die Wartenden und das teils autoritäre, rassistische Auftreten der Angehörigen des sogenannten Sicherheitsdienstes kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen und gewalttätigen Angriffen auf die Flüchtlinge.

Schon im Jahr 2013 kritisierte der Flüchtlingsrat das LAGeSo, weil es ankommende Flüchtlinge mit wertlosen Hotelgutscheinen in die Obdachlosigkeit geschickt hatte. Auch jetzt im Jahre 2015 erhalten viele Flüchtlinge keine Unterkunft oder verlieren diese wieder, weil sie keine Kostenübernahme erhalten. Hostels setzen die Menschen vor die Tür, weil das LAGeSo bzw. der Senat die Zahlungen verschleppt. Geflüchtete irren obdachlos durch die Stadt, schlafen in Parks oder in überfüllten Wohnungen. Ehrenamtliche organisieren Übernachtungen für nach Schließung des Amtes obdachlos auf der Straße Zurückbleibende, ebenso für nachts und an Wochenenden ankommende Flüchtlinge, für die das LAGeSo keinerlei Anlaufstelle betreibt.

Erst nach vielen Protesten werden beheizte Wartezelte im Herbst auf dem Gelände aufgebaut. Diese dürfen die Menschen aber erst nach Öffnung des Geländes betreten, in der Regel um 6.00 Uhr morgens. Das führt dazu, daß Flüchtlinge weiterhin am Rand der Turmstraße die Nacht bei Regen und Kälte verbringen müssen, um eine Chance auf einen Termin am nächsten Tag zu haben. Auch durch die Eröffnung einer zweiten Erstregistrierungsstelle im Bezirk Wilmersdorf – Mitte Oktober – wird die Situation nur unwesentlich entschärft, denn in der Turmstraße wird weiterhin eine "Kurzregistrierung" durchgeführt und ein Termin für die eigentliche Registrierung vergeben.

Seit langem wird der Rücktritt von Senator Czaja und LAGeSo-Chef Allert gefordert. Drei Tage nach den Strafanzeigen der RechtsanwältInnen tritt Allert, gegen den auch wegen Korruptionsverdachts ermittelt wird, von seinen Ämtern zurück. Aber Czaja bleibt und damit das Chaos.

Da die Ursachen dafür allein in den Strukturen der Bürokratie liegen und somit hausgemacht sind, wird immer wieder gefordert, daß die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen nicht von einer vorherigen Registrierung abhängig gemacht werden darf. Bisher ergebnislos.

Das LAGeSo steht für das brutale und rücksichtslose Verhalten einer Behörde gegenüber den ihr von Amts wegen Anvertrauten – das LAGeSo steht für Erniedrigung, Vernachlässigung und systematische Entrechtung von Geflüchteten.

*Moabit hilft 8.10.15;
TS 8.12.15; rbb 1.3.16*

(siehe auch: 10. Oktober 13; 16. Juni 15; 27. Juli 15; 7. August 15; 19. August 15; 3. September 15; 17. September 15; 22. September 15; 1. Oktober 15.; 5. Oktober 15; 6. Oktober 15; 10. Oktober 15; 22. Oktober 15; 14. Dezember 15)